



Rep: XXXVIII. 9. no. 355.

TRACTAT.

4

Genannt:

Der kleine Baur:

von der Materia vnd Erkantnuß des
einigen vnd wahren Subjecti Universalis
Magni & illius Præparatione.

Sampt beygefügeten Commentariis
JOHANNIS WALCHII
SCHORNDORFFENSIS.

Vnd in dieser andern Edition ist das Supple-
mentum vom grünen Bunderzug bey-
gedruckt.

Darinn zu finden wie das Particular zu machen/
neben dem Proceß vom Universal.

Auch angehecker Epistel ad cunctos
Germaniæ Philophosofos.



Straßburg/

In verlegung Eberhard Zekners/ Buchhändlers.

ANNO M. DC. LVIII.

Dem Hochwolgeborenen Herrn/
HERREN

Johann Rein-
garden Grafen zu Ha-
naw vnd Zwenbrücken / Herren zu
Liechtenberg / Bittsch vnd Ochsenstein/
Erbmarschalcken / vnd Röm Keyf. May.
Rath/ıc. Meinem gnädigen
Herren.

Auff E. Gnaden
begehren vnd gnä-
digs Gefallen hab
ich diß mein Judis-
cium / von diesem
Chemischen Scri-
benten / welcher sich den kleinen Bau-
ren nennet / von mir geben wollen /
vnd / so viel ich zwar in philosophiæ
studio, vnd dessen verstand erlangt /
gegenwärtige Commentaria lauten
† ij las

Dedication.

lassen. Befinde/dasß ich diesen kleinen
Bauren für authentic / sehr gelehr
ten vnd erfahrenen Mann halte / al
einen/der vnder die Zahl der wahren
Philosophen gerechnet vnd Canon
siert werden soll / vnd welcher der
grossen Wercks ein Wissenschaft ge
habt hab: welcher demnach auch le
sens vnd Widerlesens werth sene
Dann er der Sachen gnug / vnd in
allen Stücken die Warheit trefflich
anweisen thut.

Vnd nach dem E. G. neben an
dern von Gott verliehenen Gaben
nicht allein in der Chemischen Phi
losophia verständig / darinnen ein
gutes vnd scharffes Judicium hat:
(wie ich dann vor dieser Zeit auß dem
mit Ihren Gnaden gehaltenen Con
versation gnugsam gespürt vnd er
fahren

Dedication.

ahren hab.) Sondern auch noch bis
inhero allezeit in dem Edlen Silber-
Bergwerck zu Mariakirch im Leber-
thal / neben andern 5. yerren Gewer-
cken / in ziemlich starckem Anlag den
Berg helffen bauwen / vnd also mitt-
er Zeit mit dessen Beschaffenheit /
ein geringe Erkandtnuß vnd Er-
fahrung geschöpffet vnd eingenom-
men: Ist dieselbige auch vmb so
viel Chemische opera zu tractieren /
vnd anzustellen / desto mehr qua-
lificiert.

Dann das Bergwerck des gros-
sen Universal- wercks der Philoso-
phen / ein Fundament / Vorgänger
vnd Wegweiser ist: Vnd gibt die
Natur mit ihren operationibus
dem Artifici alles das jenige in die
Hand / was er zu Ausführung sei-
nes

Dedication.

nes Wercks bedorfft / zumahl cau-
sam materiale vnd formale
deren der Artifex fast in allem nach-
folgen muß / wann er seinen Lap-
dem machen will. Er muß diese
bige Spiritus nehmen / deren sich die
Natur gebraucht: Muß auch auf
die Weiß procedieren / welchen Weiß
die Natur / wann sie Metallen gene-
riert / in visceribus terræ halte-
thut. Petrus der Philosophus
spricht. Ars ex iisdem principiis
aut omnino similibus, genera-
medicinam, ex quibus natura ge-
nerat metalla.

Hierauff folgt / das / welcher ein
perfectus Philosophus Chemicus
sein will / ein Contemplator vnd
æmulus naturæ sein müsse / vnd
scharp

Dedication.

charpff achtung geben / mit tieffem
nachsinnen / wie dieselbig in genera-
tionibus metallorum intra mon-
ium viscera ihrnhandel anstell vnd
ausführe.

Wie will aber einer wissen mö-
gen / wie die Natur in dem innersten
des Bergs / in besagtem diesem ihr-
rem Werck / sich verhalte / der an die
Orth nie kommen / da gemelte Na-
tur / Metalla zu gebahren / ihre werck-
statt hat?

Drumb muß noth halber ein jeg-
licher Philosophus Chemicus auch
ein Bergkman sein: Er muß sich
in den Berg lassen / durch die stollen
vnd Schacht fahren / der innswendig-
gen Beschaffenheit / der Gängen
vnd Klüfften warnemmen / des
Erzes anbruch besuchen / da die
Bergs

Dedication

Bergknappen ihr Läger haben / al-
lenthalben den Augenschein einneh-
men / vnd aller Nothdurfft sich er-
kundigen. Nachmahl / wann er wi-
derumb auß dem Berg kompt / de-
Sachen fleißig nachdencken / vnd
mit verständigen Berg-leuten drauf
reden / was er gesehen / gehöret vnd
erfahren / mit Vernunfft ruminie-
ren / damit er von solchen / der Natur
geheimen / männiglichem verborge-
nem vnd schwerem Werk / etliche
massen ein Verstand schöpffen / Phi-
losophischen vnd Bergmännischen
Discursß halten mög. Ludovicus
Lazarelli spricht: Philosophi pro-
pter cognoscenda profunda se-
creta naturæ, ausi sunt aliquoties
antra subire, & in sylvis ac mon-
tibus commorari, vt solerti inge-
nio

Dedication.

io scrutarentur sydera, quas vi-
es habeant, & quæ loca terræ
int apta metallis, quæ materiæ,
& quod discrimen in illis. Et
deo ad ipsorum vtilitatem, & fi-
iorum suorum, hoc divinum
magisterium, per ipsorum lon-
gam investigationem inventum
fuit, quia solum Philosophi, & e-
orum filii, intelligunt vim natu-
ræ, & eius dispositionem non
ignorant.

Welche Philosophi das nicht
thun / sondern ohne solche Einfahrt
in das Bergwerck / vnd Erkündi-
gung dieses Specialwercks der Nas-
tur / nichts desto weniger / durch Got-
tes sonderbahre Schickung vnd ver-
siehene Gnad / das hohe Werck des
† v Lapi-

Dedication.

Lapidis Philosophorum, erlangt
die haben auch umb so viel Mangel
vnd Verdruss ab ihrer Vnerfahren
heit / vnd müssen sich an statt de
Augenscheins mit guter Leut Be
richt sättigen lassen. Nach dem nicht
ein jeder ein Bergwerck erreichen / o
der auch mit Alter beladen vnd Leib
Vngelegenheit so beschaffen / das e
in solche Tieffe / durch dir gefährlich
Schachten sich nicht begeben / noch
einlassen kan. Müssen solche doch
ein generalem cognitionem de
Gebehrung der Metallen / vnd de
ren Wercken / so die Natur im Berg
treibt / bey sich haben / vnd von an
dern Philosophis ihren vorgehen
den Meistern / sich instruieren las
sen / vnd ein solches erlernen / want
sie anderst ihr vorhabend wichtig
Werck

Dedication.

Werck mit Verstand wollen auß-
führen.

Als wie ein guter Astronomus
vnd Geometer / auß den circulis coe-
li abgetheilten Zonis / vnd deren hies-
onden vnderhabenden Portionen
dieses globi terrestris, wie auch dem
Lauff der Sonnen / weist vmb die
Beschaffenheit des ganzen Erdbos-
dens / vnd aller dessen Theil / vnder-
schiedliche Länder / Qualiteten vnd
Wohnungen / auß der Ration / vnd
Wissenschaft der Kunst der Astro-
nomy / ob er schon an die Orth nie
gelangt / in die Länder nie kommen
ist.

Besser ist's aber / sich selber in die
Berg begeben / vnd ein zeitlang vmb
das Bergwerck gewohnt haben : so
darff

Dedication.

darff man von andern durch hören
sagen sich nicht berichten lassen / vnd
eines andern raison vnd gut bedun-
cken sich gebrauchen. Dann es kein
schlecht / sondern ein schwer ding ist
wann man von gebehung der Me-
tallen etwas rechts reden vnd schlie-
ssen soll. Die Köpff vnd Ingenio
seind mancherley : vnd sihet je einer
etwas mehr dann der ander : vnd lig-
nicht alles an der Speculation / es
muß auch de facto instruir vnd v-
berwiesen seyn.

Gleichwie auch die gelehrte Astro-
nomi vnd Geometri / die gleichwol
so viel die Aufrechnung vnd ander
rationes belangt / fertig vnd geschick
genug / vnserer Meerhanen / so zu was-
ser an mancherley orth / vnd der Welt
das ist / vns an die Seit kommen
auch

Dedication.

nuch deren etliche ad antipodas ge-
angt / vnd dieser Ort Augenschein
ingenommen / die Experiencz selber
gehalten / weit ein andern bessern /
vielmahls widerigen Bericht geben /
von den Habitationen / Temperamen-
ten vnd locorum qualitatibus,
dann ihnen die Astronomy dabey
nen eingebildet / vnd allein ex situ &
constitutionibus locorum respe-
ctivè geschlossen haben.

Also ist's auch mit dem Bergwerck
vnd der Gebehrung der Metallen
beschaffen. Es thut eins wohl bey
dem andern / Ratio & Experiencia:
Comtemplatio & ocularis de-
monstratio. Vnd zweiffelt mir
nicht / dann daß alle Philosophi / so
jemahln den Lapidem philopho-
rum,

Dedication.

rum, durch Gottes Gunst vnd gnädigem Beystand in ihre Hand gebracht: ob sie zuvor kein Bergwerck erfahren/ dannoch nachgehnder zeit mit Begierd / oder auch in wehren denihren Studiis, solche besucht/ vnd mit Lust darinnen vieler Sachen Augenschein eingenommen: Daheimen nachmaln ihre Contemplationes vnd scharffes nachdenckens gehalten / auch ieniger Philosophorum dicta vnd scripta vnder Natur vnd ihren operibus, so sie im Berg haltet/ desto eigentlicher verstanden haben / des Bergs Beschaffenheit mit keinem Verdruff / sondern grossen Lust eingenommen/ vnd gehabte Erkündigung ihnen gefallen lassen. Aber nach dem hiervon in folgenden scripto mehrers geredt wird/ lassen wirs hie bleiben.

Was

Dedication.

Was ich in diesen meinen Com-
mentariis præstiert habe: gib deren
Gnaden scharpffem Verstand / wie
auch wahren Philosophis zu erken-
nen: deren Urtheil allein ich mich als
ein discipulus vnd filius doctrinae
will vnderworffen haben / vnd will
niemanden mit einer langen præfa-
tion weiters auffhalten: sondern be-
gehrt viel mehr zu diesem erfahrenen
Batvren mich zu verfügen / ob ich
sein Gunst erlangen / mit ihm sprach
halten / vnd etwas guts von ihm ler-
nen möchte: dann er ein guter Physi-
cus / ein guter Philosophus / als ich
ein Batvren die Tag meines Lebens
hemahlen gesehen hab / vnd ein Pro-
fessor ist Lapidis philosophici, er
stecke auch im Land hinderm Pflug/
wo er woll/

Ehu

Dedication.

Thue hiemit E. G. sampt allen de
roselben angehörigen Land vnd Leu
ten in des Höchsten Schutz / auch
deroseiben mich gantz vnderthänig
vnd gehorsamen Fleisses zu Gnaden
vnd Gunsten befehlen. Actum
Straßburg/ ipsa Jacobi,
Anno 1618.

Der kletne Baur.

Es ist ein alt Sprichwort
oder gemein Proverbium un-
ter vns Deutschen: Nach gros-
sem kendet kömpt gemeiniglich
grosse Freud / Sic & è contra:
So giengs mir leuder vor kün-
ken Jahren auch / (es ist son-
en wol andern mehr / welche ohne wahren Grund
der Fundament angefangen haben / fast so gerah-
en) wie ich nach der länge erzehlen werde. Dann
a-ich die ganze Welt in meiner Handt vermeint
u haben / überkam ich weniger dann nichts. Sind
mal mir mein Glas / darinn ich nun mehr meine
Wolfsahrt gesetzt / mit grossem Prallen zersprang /
ie Materien besprücket mir meine Mutos philo-
sophos vnd Bücher hin vnd wider mit grossem
Schaden vnd Nachtheil / davon ich jeko mehrers
u melden geschweigen muß. Allein daß ich von
iesem vnvermuthlichen Unglück sehr erstarrt /
stummert vnd erschrocken ward / dermassen / daß
h vor Trauren vnd Bekümmernuß nicht wuste
so ich ware / was ich vorhatte / vnd wie ich ihm
weiter thun solt. Dann alle mein Freud / Wollust
vnd Bonne hatten sich in eytel Bisse vnd bittere
Salsen / vnd nicht in Gold vnd Silber (wie ich
erhofft hatte) transmuciert vnd verändert.

A

Da

Da ich nun ein wenig zu mir selbstern kam / b
dachte ich erstlich meinen grossen Nachtheil vnn
schaden / hube an denselbigen mit gebognen Knie
heissen Zehern / vnd herzlichem Seuffzen / deme da
da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / zuflagen vnd
vorzubringen. (Dann Gott gibt vnd nimpt es / w
es ihm gefält / vnd wem ers will) ernstlich bittend
er wölle sich doch meiner jeko inniglichen annel
men vnd erbarmen / daß / so es müglich / er mir de
rechten weg / zum Spiegel seiner Majestät / durc
den Geist der Wahrheit vnd Weisheit leyten / fü
ren vnd weisen wölle. Tröstet mich darneben / da
Dionysius Zacharius sagt / daß auch die mehriste
Philosophi im anfang geirret / vnd doch endliche
zum glücklichen vnd erspriesslichen end kommen.

Wie ich nun mit diesen betrübten Gedanck
der lenge nach mich bekümmert hatte / fühle mir vb
das noch diese zweiffelhafftige Frag für: Ob au
der Allmächtige Gott vns armen Sündern / d
wir jeko in diesen letzten vnnnd bösen Zeiten leben
solch hohes Secretum werde geben / mittheilen vnd
wissen lassen. Nach vielfältigem bedencken vnd b
wegungen / beschlosse ich endlichen bey mir ein s
chen Sententiam, daß eben dieselbige / die vor v
diß mysterium gehabt / auch Sünder gewesen / v
solches nicht auß verdienst / sondern auß Gnade
erlangt vnd bekommen hetten: So kondt es an
jeko einer / der sich frömlich verhielte / vnd Gott v
Augen hette / eben so wol als sie / auch auß Gnade
von dem lieben Gott haben vnd mächtig werden
Schöpffe derowegen mir weiter einen muth / gr
mei

meine Philosophos, Magos vñ mutos reges dapp-
 fer an/ vnd sonderlich den Graven von Tervis, daß
 ob ich ihn wol zuvor fleißig durchlesen hette/ kōndte
 ich doch kein gewissen Grund darauß fassen/ Allein
ieso/da die stund der Offenbarung vorhanden/ vnd
ich mit lesen an dasselbige orth/ da die Materia be-
schrieben/ kame/ Erzeigts sichs/ als wañ ein feuri-
ges Füncklein oder Strahlen auß dem orth/ darin
 die Macht des Wercks lage/ herauß führe. Ich er-
 schrack erstlich/ darnach aber/ wie ich hinsah/ da
 wurden mir die Augen des N. stands geöffnet/
 vnd kōndte daß ich zuvor blind/ vnd dar-
auß ich solang mich gesöhnet hatte/ ieso wol sehen
vnd verstehn / Frewete mich derowegen herzlich/
 dancket auch Gott/ mit angehengter bitt/ er wölle
 mich weiter vnterrichten/ durch was mittel ich des
 hohen verstands entschafft erreichen möchte. Nam
 mir derowegen bald für nach der Materi zureisen/
 (ob ich wol allenthalben gefunden) damit ich die
 Propinquorem vñ nicht remotam bekommen
 möchte / dann die eine ist reicher dann die ander/
 wiewol sie zu einem ziel schiessen/ wie solches Geor-
 gius Ryplæus in suis axiomatibus duodecim
 Portarum, auch Flamellus fol. 120. Item fol. 150.
 in fine erklären his verbis: Hoc verò in primis oc-
 cultissimum est, ex qua re minerali fieri debeat
 propinquius. Wie ich nun auff dem wege war/ vnd
 mein Herß voller Bedanken steckte/ begab sich/ daß
 ich zwischen zweyen Bergen einen feinen erbarn/
 alten Bawersman antraffe/ der ware bekleidet mit
 einem grauen Mantel/ oder Rock/ auff dem Hut
 A ij hatte

hatte er ein schwarze Binden / am Hals ein weiß
Feldzeichen / einen gelben Riemen vmb den Leib /
dazu auch rothe Stieffel an seinen Füßen.

Nach dem ich ihn gegrüßet / vnd näher zu ihm
kam / würd ich gewahr / daß er zwei sternflüssige blu-
men mit sieben strahlen / die eine Weiß / die ander
Roth / dieselbige betrachtende in der Hand hatte /
dann sie waren sehr schön / glänkend von Farben /
lieblich vom Geruch / vnd süß vom Geschmack. Zu-
dem / so war die eine weibliches / die ander mann-
liches Geschlecht / wuchsen doch beyde auß einer
Wurzel / vnd *influentia aller Planeten*.

Ich fragte den Bawren / was er doch vermeint
mit diesen Blumen zu machen / (dann ich kante sie
alle beyde wol / wuste aber nicht / daß sie *opinionem*
distinctam hatten / vnd als Männlein vnd Weib-
lein / das ist / zweyer vnterschiedlichen Naturen wa-
ren.) Er sah mich ernstlich an / sprechent / wer mich
an diesen vngewöhnlichen Orth gewiesen / daß die-
sen suchten die höchsten dieser Welt / aber es ist von
ihnen verschlossen vnd versigelt. Wie ich ihm aber
meinen *mirabilem cursum vitæ* / darvon ich zu vor
etwas gemeldet / erzehle / ward er lachend / redet wi-
derumb freundlich mit mir / vnd sprach: Du solt
wissen / daß keiner zur erkantnuß dieser beyder Blu-
men komme / er sey dann dazu *prædestiniert* / vnd
bringe es durch sein embsiges Gebett vnd starcker
festen Glauben dahin / vnd wird ihm dannoch ni-
ohne grosse müh / sorg vnd tribulation gegeben / wie
du dann selbst bekennen wirst / vnd solches eber
darumb / damit die jenige / so es haben / daran ge-
dencken

Dencken/vñ solch Mysterium, desto höher vnd heimlicher halten lernen. Weil du aber nun so weit kommen bist/also zeige ich dir divini numinis permissione, vnd außzulassung an / daß auß diesen beyden Blumen/nach ihrer Conjunction erst werde warhafftig die materia prima aller Metallen/ vnd nicht ehe. Darvon liesse Comitum Bernhardum fast am end des andern Theils seines Buchs. Daselbst nennet er diese Blumen / einen rothen Mann vnd weisses Weib.

Die Philosophi aber haben auß hochbedencklichen Ursachen immer von der Materia prima geschrieben/den Anweisen seine Wurkel zu verdeckē vnd der secundæ materiæ ganz vnd gar geschwiegen. Da du doch die secundam materiam, welche cruda ist/vnd ipsum subjectum lapidis, ehe in die Hand nimbst / vnd darauff ziehen must / Weib vnd Mann. Als dann erst post conjunctionem wird es Prima Materia, welches ich dir hiemit trewlich offenbare.

Ich verwundert mich der Reden/vnd ward darneben auch froh/ daß er mit mir in vielen punctis übereinstimmete. Sagte demnach weiter zu ihm: Mein freund/ich hette solche hohe Weißheit warlich in dir/der du so schlecht vnd einfältig anzusehen bist/ nicht gesucht: Er lächlet/ vnd sprach: Eben vmb dessen willen irret die ganze Welt/ vnd fehlet mein. Dañ meine eusserliche geringe gestalt betrieget sie gemeiniglich. Wann sie aber bittend mit freundligkeit meinen altē grauen Küttel außziehen könten/ wie du dann wol weissest/ so würden

sie darunder einen scheinenden Diamantischen Harnisch vnd Rubinen futer Hembd finden: Aber der aller Höchste hat solches vor ihren vielen versigelt/ daß sie nicht nachdencken müssen/ warauß alle Metalla ihren Ursprung nemen vnd haben.

Ich antwortet darauß/ mein liebes Gewrlein/ diese Blumen haben einen herzlichen glantz/ seind sie auch jeko schon Medicinalisch. Er sagt/ sie seind wol Medicinalisch/ aber ihre gröste Krafft ligt noch in ihnen verborgen/ sonst / wann sie noch in der Wurzel stecke/ so seind sie sehr giftig. Derowegen muß die Wurzel erstlich wol gemählich vnd gar sanfft sublimiert werden/ (du weissest der Philosophorum sublimationem vorhin/ sonst wolt ich sie gemelt haben) ohne frembde scharpffe Ding/ die ihre wachsende Krafft vnd Natur verderben / sonst ist sie kein nütz. Als dann wachsen diese beyde herrliche Blumen/ ohne zuthun anderer Sachen/ vnterschiedlich auß diesem giftigen Berge. Vnd wann ich nicht gewußt hette (sagt er) vnter welchem Planeten die Sauren constellirt seind/ so were ich auch nicht an diesen wunder orth gerathen / wurd auch solch Geheimnuß nicht zu wissen bekommen haben/ das glaubt mir sicherlich.

Ich sprach weiter/ mein lieber Freund/ du sagst mir von seltsamē dingen/ berichte mich doch auch/ ob diese beyde Blumē auff einmahl zugleich wachsen/ oder/ wie es doch ein gestalt damit habe? Dañ ich erachte / es stecke die meynste Kunst in diesem Puncten. Doch halte ich die Resolution auch sehr hoch / weil die Philosophi hiervon nicht viel wort machen.

Er

Er der Bawr/ wie ich solches sagte/ schüttelte
 den Kopff vnd schwiege ein weil still / hube doch
 endlich an and sprach: Wie mich duncket/ so bistu
 sehr begirig auff die Sachen (doch ich verdencke
 dich dessen gar nicht) aber lasse dich an meinem
 vielfaltigen Bericht auff dißmal begnügen/ dann
 diß ist eben der Eckstein / daran sich die mehresten
 kossen. Es seind ihrer wol viel/ welche die Veram
 materiam wissen/ dieser Griff ist ihnen aber verbor
 gen: doch komme morgen vmb diese zeit widerumb
 hieher/ so will ich auch hier sein/ vnd dir / so viel
 mir zugegeben wird/ offenbaren/ lehren vnd funde
 thun. Ich danckt ihm seines trewen Berichts zum
 höchsten/ schied mit freuden von ihm/ vnd erwart
 et des folgenden tags mit grossem verlan gen:
 Ich saumbte mich nicht/ sondern funde mich zeit
 lich widerumb/ an dem Ort / der Bawr war auch
 schon dar/ hatte die beyde Blumen in seiner hand:
 Ich wünschte ihm alles guts / vnd erinnerte ihm
 seiner gestrigen Zusag/ mit erbietung/ da ich wuß
 te was ihm dienstlich / wolte ich in allem ihm zu
 gefallen sein. Er antwort/ daß er sich solches wohl
 zu erinnern wüßte / wolte auch derselben seiner
 Zusag nachkommen: Ich aber könnte ihm nirgends
 mit dienen/ sagt er/ sondern Ich solt wissen/ wann
 Ich mit Gott wohl daran were / so würde er auch
 mein freund sein: wo nicht/ so were er mein Feind:
 Dann er müste des höchsten seinem befehl nach
 kommen/ vnd gehorsam sein / vnd ich solte es dar
 bey beruhen lassen. Sprach weiter: Höre zu/ du
 Menschenkind / Ich will ich fürzlich meine Red
 von anfang widerholen/ vnd dich den ganken Pro-

cessum mit allen requisitis vnd vmbständen voll
 kömlich berichten vnd lehren/ Du must aber wohl
 acht darauff haben/ vnd meine wort daheim/ nach
 gethanem Gebett/ wohl vnd oftmals erwegen.
 sonsten wird sich meine Meinung in deinen sin
 nen dir vnwissend verbergen/ vnd dich auff nicht ri
 ge vnd irzige weg führen/ dann es ist ein Gab Got
 tes des Allerhöchsten/ das glaub mir gewis. Vnd
 nun höre zu/ Wir wollen vns aber auff diese Grü
 ne setzen: Dann ich bin alt/ vnd von Natur kal
 Hab auch schaden an meinen Beinen/ darum
 kan ich nicht lang stehen: Zu dem/ so mag ich auch
 gern in dem Grünen ruhen.

Du hast ohne zweiffel gelesen/ daß vnser Magi
 Philosophi vnd Reges schreiben vnd ruffen: Der
 Natur nach/ der Natur nach. Hieraus wisse/ das
 der/ so in dieser Kunst etwas will fort bringen/ erst
 lich wol wisse vnd verstehe aller Metallen vrsprung
 geburt/ vnderscheid/ Freundschaft vnd Feind
 schafft/ vnd vernimb weiter:

Alle Metallen wachsen auß einer wurzel/ vnd
 ihr anfängliche Materia ist einerley/ vnderscheiden
 sich aber allein in dem/ daß eines reiner als das an
 der/ auch mehr gekocht vnd digeriert ist. Disz alles
 schreiben vnd zeigen an/ alle Philosophische Bü
 cher/ darinnen die Warheit allein ist/ vnd nicht in
 der geschriebnen Vagantiū falschen Recepten oder
 Processen/ daß magstu sicher glauben.

Der nun dieser vrsachen Grund vnd Funda
 ment wissen will/ der lasse sich dieselbe zulesen/ nit
 verdriessen. Nam qui vult sentire commodum.

opor-

portet vt etiam sentiat onus. Es würden mir
 ieselbige zu erzehlen viel zu lang sein. Vnd wann
 dich nun vollkommenlich berichtet habe/so wirstu
 mich nit ehe/biß du das Werck zu end gebracht/wi-
 erumb sehen vnd besprechen. Alsdann wil ich viel
 eundlicher mit dir reden/du wirst mich auch zur
 elben zeit viel besser kennen/hefftiger lieben/vnd in
 öhern ehren/als jeko halten/vnd wir werden nach
 em nicht so bald gescheiden werden/ das seye nun
 avon gnugsam.

Weiter soltu auch verständiget sein/dasß der/so
 er Metallen Ursprung verstehet/auch wol wissen
 irdt/ dasß die Materi vnserß Steins Metallisch
 ein muß. Es ist aber kein Metall/anch kein Mine-
 a, sonder Metalla vnd Mineræ, & Mineræ & Me-
 alla. Dann ihrer aller Art vnd Natur ist in einem
 ing/dasß heisset Electrum minerale immaturum,
 Magnesia, oder Lunaria. Derowegen brauchen die
 philosophi allwegen Pluralitatem, als Metalla,
 Metallorum, Metallis, &c. deutlicher muß ich es
 nicht melden/ist auch vnnöthig/ weil dir die mate-
 ria schon bekandt ist/ es möchtens sonst etliche hö-
 en/ dann vmb diesen Berg lauren sehr viel Ber-
 ucher. Etliche kommen gar nahe heran/eins theils
 auch wol herauff/ aber ich lasse mich von ihnen/
 ampt den Blumen nicht leichtlich sehen/es werde
 mir dann befohlen.

Diese Mineralische Wurzel muß von ihrer vne-
 art/welche sie von giftigen Dünsten empfangen/
 wie schon gesagt/allgemählich gescheiden/vnd dan
 der weisse Mercurialisches Lilien safft darauß geprest
 werden/

werden/ der ist sehr zart vnd flüchtig/ deren zweyer
in seinem obertheil zu suchen / vnd sein Nam ist
Azot, oder Gluten aquilæ.

Den sulphurischen / vnverbrennlichen / fixen
rothen Liniensafft / wirstu im vndertheil zu suchen
nicht vnderlassen / vnd wird genant Laton ode
Leo rubeus.

Da hastu nun deiner begierd nach meine Er
klärung: Frage nicht weiter/ dann solches zu erklä
ren ist mir höchlich eingebunden vnd verbotten.
Darumb bette fleißig / es wird dir das auch gege
ben werden.

Vnd sonderlich ist sich hoch zu verwundern/ daß
diese Blumen nimmer verdorren: vnd die eine kan
sich in alle gestalt verwandlen / liebt auch alle Pla
neten/ vnd mag/ mit dem sie verbunden wird/ von
ihme auch nimmermehr gescheiden werden.

Dieser Blumen Natur / Tugend vnd Engert
schafft zu beschreiben/ ist in keines Menschen Her
kommen/ das müssen alle Weise bekennen.

Nuhn stehn diese beyde Blumen auff einem sie
benfaltigen stiel/ wie du siehest/ von allerley farben
aber sie haben sich zimlich weit von einander ge
than / das macht ihre vnterschiedliche Naturen
Derentwegen muß man Mittel finden/ daß sie zu
sammen wachsen/ vnd auß diesen zweyen ein herr
liche vnderwesentliche vnd ewigwerende Fruch
entsprüsse / vnd herfür breche / welches dann ohn
den Willen Gottes nicht beschehen kan.

Du solt auch ferner wissen / daß die Zahl der
weissen Liniensamens mit dem Rothen sehr vn
gleich

reich ist/ welches die Weisen sehr hoch verborgen
haben / vnd nennen es ihre Pondus oder Gewicht.
Vnd ohne diesen Puncten wollen sich die beyde
Lilien nicht vereinigen / noch per minima zusam-
men sich permisciren.

Die vhralte Arabes schreiben hiervon also: Pon-
dis Masculi singulare, & foeminae plurale semper
to. Solchs erklaert der Graffe / in dem er spricht:
Terrena potentia super sibi resistens, & pro Re-
sistentia dilata est actio agentis in altera materia.
Verstehestu das? Ich antwortet: Es ist etwas dun-
kel. Er sprach: Bekümmere dich darum so heff-
tig nicht / dann so du kommest zur erwachung die-
ser beyder Lilien / so wirstu dann selber sehen / auß-
serer Engenschaft vnd Natur selbstem / wie du ihn
vun solt.

Vnd brauche mässige wärme / sonst wird der
Saamen der weissen Lilien / als ein dunst heraus-
druchen / vnd alle deine Müh vnd Arbeit vmb-
sonst seyn.

Ich sprach: Immer hastu nur dieser zweyer Li-
LIEN gedacht / die Philosophi sagen aber bißwei-
n / von einem ding allein / als: Im Mercurio vnd
Azoth steckt alles / was die Weisen suchen. Sie
reden auch von dreyen / als Sale, Sulphure vnd
Mercurio. Zum mehristen aber daß es sey Corpus,
spiritus & Anima, dessen gedenckestu gar nicht?
Ich muß dein lachen / sprach er / daß du die Termi-
nos Philosophicos noch nicht verstehest: oder du
bilst mich vielleicht versuchen? doch will ich dich
essen auch entheben.

Wann

Wann sie von einem ding reden / so ist Sal m
tallorum, Lapis philosophorum. Von zweyen
de ich hier / das ist Corpus & Anima. Das drit
ist Copula amborum, nemlich der Spiritus, de
kanstu nicht sehen / ist doch in beyden verborge
vnd schwebet alsdann auffm Wasser / wie du i
Mose, Gen. i. cap. lesen magst. Hieran lasse dir
nügen: Ich aber bleibe gern bey diesen beyden.

Nehme derowegen diese beyde Lilien ganz re
gepoliert vnd verschleusse sie in ein Crystallen / f
ohne Fehr / setze sie in ein lindes Schweißbad /
wird sich die weisse Lilien weit außbreiten / vnd d
Rothe in sich fassen vnd schliessen. Weil aber d
Rothe feurriger Natur ist / vnd von der außwen
gen wärme hülff befindet / als last sie ihren hitzig
Balsangeruch auch herauß in die kälte der We
sen / dadurch sie vneins werden / dann keine will
andern cedieren vnd weichen / das machen ih
contrariae qualitates, wie du wol weissest / wach
beyde in den Himmel / werden aber vom Wind
der herunder getrieben / vnd solches etlich mahl /
sie von arbeit des auff vnd nidersteigens ma
müü vnd laß auff der Erden ruhen müssen.

Vnd wisse / so das Bad dermassen nicht regi
wird / daß ihr beyde Naturen nicht zugleich au
steigen / sondern nur eins allein / so wirstu ihres G
ruchs nimmer genießen noch theilhaftig werde
derohalben habe gut Achtung auff diese merckli
Operation.

Weil aber diese beyde Feind nun spüren v
mercken / daß einer dem andern nichts anhab
fa

n/ vereinigen sie sich widerumb mit solcher Liebe
und Freundschaft / daß sie nunmehr ewig begeh
n bey einander zu bleiben.

In dieser vereinigung bewegt sich das gantz Fira
ament/ deßgleichen Sonn vnd Mon/dermassen/
daß sie auch beyde verfinstert werden / so lang es
dem Höchsten gefällt. Nach diesem schafft Gott
er Allmächtige auß Liebe in der Luft seinen Bo
ren/ vnd allerley Farben/ Zum zeichen/ daß du als
wann nicht zweiffeln solt/ Gott sey dir gnädig/ vnd
will die Ersäuffung oder Sündflus dieser beyden
nicht zugeben/ dessen magst dich billich freuen.

Du wirst auch in kurzer zeit sehen / daß sich der
Mon gemählich widerumb herfür thut/ vnd nit so
dunkel sey/ als zuvor/ endlich auch wider scheiner
und sehr weiß vider alänkend vnd schön seyn wird.

Die Sonn aber ist noch hind vnd dem Mon vers
orgen / welche du wegen der Erden nicht wol ses
en kanst.

Hastu nun klare Augen deß Verstands/ so wirst
du in dem Monden vier Planeten spüren / welche
du durch deß Mondes glanz in ihre beständige Na
tur verändern vnd transmutieren kanst.

Wann aber der Sirius oder Hundstern nahend
zu der Sonnen schreitet/ vnd die Hitze immer gröf
ser vnd heftiger wird/ Alsdan wird der Mon durch
deß Solis glanz verdunckelt/ biß er sich auch endlich
hinder der Sonnen glanz verbirget/ welche sich we
gen der Unreinigkeit der anderen Planeten heftig
irgert/ dermassen/ daß er auch auß ihrem zorn gelb
scheit/ vnd endlich blutroth wird/ Weil sie sich aber
vor

vor ihm/als ihren Herren demütiget/(sintemal er
Gott also verordnet) nimpt er sie wider zu Gnaden
an/vnnd macht sie ihm gleich/ daß sie immer mit
ihm in seinem Reich bleiben vnd regieren: dessen sich
sie alle billich freuen/dancken vnd loben nach ihm
Gott den allerhöchsten/durch welches zulassung sie
also herzlich gezieret vnd begabet seind/ verhoffen
auch solche Zierde/zu lob seines Göttlichen Namens
täglich zuerzehlen vnd zugebrauchen.

Sihe/ jekund hab ich dich von deinem zweiffel
erlöst/ vn̄ bin gänzlich hoffnung/ du werdest nun
die Sachen vollkommenlich verstehen/ Gott meinen
vnd deinem Schöpffer dafür dancken/vnd dabei
in der stille diß hohe Werck wissen einzusetzen/ vnd
fürderung zuthun. *Wett fleißig/ brauchts recht
oder du wirst mich nicht mehr sehen.*

*Jch wußte warlich vor freuden nit/was ich dem
Bawren antworten solt / doch war ich herzlich
danckbar fragt ihn weiter gar freundlich/ob dann
nun hier inen gar nichts mehr zu thun wer/vnd ob
die Kunst jeko ein end hette? Er antwortet mir gar
sanfftmühtig.*

Du solt wissen/daß die Tugent dieser beyder LI-
LIEN alle drey Tag können erweitert vnd erneuert
werden/daß sie tausend theil in ihrer Krafft zuneh-
men/vnd sich besaamen mögen/vnd solches geschi-
het/so dieser Saamen in die vorige Erden gepflan-
zet/vnd geworffen sein wird:

So wird im ersten Tag die Finsternuß sich zu-
tragen/am andern Tag komt der helle Monschein.
Am dritten Tag die abentrotliche Sonne widerum
herfür

erfür/ vnd gehet diß Werck so lang für sich/ als es
 dem Höchsten gefalt.

Es wachsen auch auß Natur dieser Blumen
 Edelgestein/ vnd Perlen/ herfür. Aber das Höchste
 ist/ das euch Menschē angeht/ zu weiterem Erkand-
 auß Gottes/ vnd langem Leben. Vnd so einer nur
 in Bletten davon geneust/ wird er bald von allen
 Siechtagen vnd Kranckheiten genesen vnd entle-
 igt werden.

Von ihrer Magischen Krafft aber/ vnd andern
 hohen Secreten/ kan ich jeko nit melden/ sondern/
 wann ich nach vollziehung deines Wercks wider-
 umb zu dir kommen werde/ als dann wil ich dir vil
 höhere seiner Tugendt eygenschaften mittheilen/
 vnd zukommen lassen: Jeko wollest dich hiermit ge-
 nügen lassen/ vnd meine Rede wol ermessen/ vnd
 bedencken/ du wirst all deines begehrens/ nechst
 Gottes zulassung/ reichlich gewehret werden. Vnd
 weil ich nun meinen befelch ersprießlich verrichtet/
 also muß ich widerumb von dir schenden/ dessen
 wirstu an mich gedenccken/ vnd meiner Ankunfft
 nach etlichen Monaten erwarten.

Ach mein lieber Bruder vnd bester Freund (sagt
 ich) du redest trefflich Sinnreich von diesen hohen
 Sachen/ derowegen michs warlich dermassen an-
 ehret/ daß du kein schlechter Bawr sein mußt/ ob du
 schon außwendig dafür anzuschawē bist: Zu dem
 so kanstu auch herzlich Latein/ dessen bin ich bey den
 Bawren nicht gewohnt: Mein/ sag mir doch/ auff
 welcher Vniversitet hastu solches gelernet/ dann du
 bist sehr hoch gradiert/ vnd ist mir deines gleichen
 noch

nöch nicht vorkommen. Der Bawer begündt zu
 schmuslechen/ vnd sprach / was beweget dich zu
 solcher Frag? Ich antwortet: Darumb/ daß ich
 gern wissen wolt/ ob du solches auff der Vniverliten
 gelernet hettest/ dann da vermeinen sie ja die wahr
 Philosophiam zu haben. Mich wundert/ sagt er/
 was du dir traumen lasset? Meinstu Weißheit
 oder Philosophiam bey deren selbstem Berächtern
 zu suchen/ oder zu finden? Warlich/ Mein / Aber
 meine Weißheit belangend/ die hab ich allein vor
 dem/ durch welches Wort vnd Befelch/ Himmel
 vnd Erden zittern vnd peben müssen. Demnach
 so hab ich dir auch allbereit gesagt/ wie daß ich inn
 wendig mit Gold/ Diamanten/ Smaragden/ vnd
 Rubinen gezieret sey/ vnd nur diesen graven Rit
 zel/ mich vor den Gewaltigen zu verbergen/ (dann
 sie meinen mich zu fangen vnd zu zwingen) vnd
 mich gegürtet.

Ich sprach weiter: Warum suchen die große
 Herren vnd Potentaten diese Philosophiam bey
 ihren Philosophis nicht/ die sie jährlichen auff den
 Vniversiteten mit grosser Besoldung halten müs
 sen? Er antwortet: Von dieser quæstion heft ich
 lang zu discurieren: Aber sie seinds nit werth/ daß
 man vmb ihrent willen so viel wort verlieren solt/
 weil sie sich nit wollen vnderrichten vnd weisen las
 sen/ Dessenhalben auch sie die länge mit ihren In
 utilibus, futilibus argumentis, vnd nichtigen ra
 tionibus nit werden bestehen können. Gott zürnet
 über sie/ daß sie die Jugend so schändlich mit ihren
 Sophistischen Sachen beschmeissen/ Sie lehren
 vnd

und disputieren immer de lana caprina, und wann
 die Disputation ein end hat/ so ist einer so klug als
 der ander/ und haben alle gleichviel / nemlich einen
 grossen Dunst/ Derohalben hüte dich vor ihren
 raffeliebenden Phantasiis und fürgeben. Sie plau-
 ern von der Nuß/ und wissen nicht das ein Kern
 arinnen ist. Das beste ist / daß sie die Jugend die
 artes dicendi lehren / aut potius Grammaticam
 anblewen / das ander alles seind Prüllenhändel.
 Wann sie nicht Doctores oder Magistri weren/ so
 beten sie sich noch wol in der wahrē Philosophia:
 aber jeko schämen sie sich dessen / daß weil sie gra-
 derte Persohnen seind / noch lernen sollen. Dar-
 umb muß die Vera Philosophia vnter dem schein
 der Falschen vnschuldig verdampt/ auff das eusserst
 erfolget und gelestert werden. Aber also muß es ge-
 hehen/ daß Gottes Weißheit vor der Welt Thor-
 eit heisse/ & è contra. Nam Deus non sine gra-
 judicio Sapientiam sub nomine Stultitiæ vo-
 lit esse revelatam, ut nimirum mysterium vir-
 tatis suæ esset Arcanum. Sed tandem bona causa
 nostra triumphabit. Und wir achten ihr viel ge-
 nger/ als sie meinen: Können ihrer auch viel ehe/
 als sie vnser entberen und entrathen. Ich sprach:
 Mein liebes Bäwerlein/ ich mag dir warlich auch
 wol bekennen/ daß ich eben der Meynung bin/ dann
 mit thewrer Warheit sag ich dir/ daß aufferhalb der
 universitet ich viel mehr gelernet/ dann bey diesen
 Pseudophilosophis die mir auch sehr zuwider ge-
 lesen.

Mein/ sagt der Bawr/ es ist gnug von dem/ dann

B

die

die Sach ist zu gering. Zu dem so hab ich auch bald
zeit mich widerumb an meinen vorigen Ort zuver
fügen.

Jeko wirstu ja/ mein lieber Bruder/ nicht als
von mir scheyden/sagte ich/sonder nur auß freundi
licher Bitt mir noch einer Frag bey dir statt geben
als dann so wil ich mich gern zufrieden geben/wi
wol ich für alles herzlich danckbar bin. Mein/kan
sein.

Zch weiß nicht/sagt er/Es möchte ein solche fra
sein/das ich dich gewehrte. Könnte auch wol so sein
das sie mir jeko zu offenbaren verboten were/ doc
sag her:

Die weise Philosophi, sagte ich/ schreiben alle
das die grosse Kunst in Regierung des Forns sey
Sintemal dieselbig ungleich soll gehalten werden
vnd dann möchte ich auch wol wissen/ welche die
Propinquior oder nächste Materia des Stein
were/darauß ich formam specificam, oder die be
de Blumen extrahieren solte oder köndte. Dann
ich wol eine materiam generalem weiß/ so bin ic
doch des vorigen Puncts ungewiß.

Dann Clangor schreibt/ das kaum ein loth auß
ein ganken Pfundt soll können extrahirt werden
welches das Werck verrichten könne. Das we
sehr wenig/ Zch aber achte es darfür/ das etlich
loth auß einem Pfundt können præpariert werden
des Weissen vnd Rothen.

Er antwortet: Zch sehe wol was des dings ist. Du
wilt zuviel wissen/ vnd selbst nicht suchen vnd a
beyten. Mein/ mein Bruder/da wird nichts auß
G

Es heißet Liliū inter spinas. Wann man sie schon wol leichtlich vermeinet zubrechen/so zerreisset oder zerrißet man doch die Hand. Derowegen muß man mit fleiß vnd arbeit/ die Dörner erstlich gemehlich hinweg raumen/ vnnnd dann fein sauber mit den herrlichen Lilien vñgehen/ damit man ihrer endtlich genießen möge. Zu dem/ so mischest du zwu Fragen vntereinander/ vnnnd hast nur eine begehrt. Diß mag ich dir aber wol sagen/ daß du die vier theil des Jahrs wol betrachtest/ darnach theile dein Werck auß/ hiervon dann der Weisen Bücher gnugsam tractieren/ du sihest auch wol/ daß es in Hundstagen heißer ist/ als im Frühling/ im Winter kälter als im Sommer.

Hie wird mancher klügeln/ daß solches die Kinder wol wissen/ ja mein Gesell/ du weißt noch nicht/ was der Philosophen Winter vnnnd Sommer ist. Lauffe nur nicht zu schnell zu/ du kommest noch bey eit gnug/ ich kan dir hiervon nicht mehr sagen. Wñ da du da erstlich fehlen soltest (welches doch schwerlichen geschehen wird/) so will ich dich jeko ein mittel lehren/ damit du deinen schaden reichlich ersetzen mögst/ vnd dein Nahrung mittler weil könnest anstellen.

Sihe/ vnter diesem grauen Rock/ hab ich einen grünen rothen Bnderzug/ wann du den mit Fewspeinen (NB. Tyrolensis textus habet Fewspeinen) Eysenroscht vnnnd rothem figiertem Adler paierest/ als dann wird dein grüner Bnderzug viel herrlicher. Den soltu in den reinen Monnschein setzen/ so wird der Mon von der Sonnen vj. loth ent-
 B ij lehnen

lehnen vnd empfangen / dieselbe dir zur Nahrung
schencken vnd mittheilen. Vnd solches kanstu fast
alle acht Tag geniessen. Rechne es vber / es kan sich
ein grosser Herz hiervon / wann es starck getrieben
würde / gar reichlich erhalten / vnd es kostet auch ni
viel. Dieses wollestu in geheim halten / vnd Gott
darfür danckbar sein.

Nun ade / vnd wie er mir das gesaget / sprang er
eylends in den Berg: Aber die beyde Blumen stun
den am selben orth / da der Sawr hinein ganger
war. Dieselben ehlet ich zubrechen / aber sie wichen
hin vnd her vor meiner Hand / vñ da ich geschwin
zugreifen wolt sie zu erhaschen / sihe da lag ein stuc
von etlich Pfunden Cruda & Vera Matariae la
pidis vor mir an ihrer stätt / vnd ein stim gieng au
dem Berg / sprechende: DEUS SUA BONA VEN
DIT LABORIBUS. Nach diesem hörte vnd sahe ich
nichts mehr. Ich fielen allda nieder auff meine Knie
danckete Gott / vnd lobete den / der da lebet von E
wigkeit zu Ewigkeit / welcher die Weißheit selber ist
er wolle doch mein Herz / Sin vnd muth / mit dem
Geist der Weißheit erfüllen / vnd erleuchten / damit
ich solches hohen / thewren vnd werthen Schaz
möchte theilhaftig werden. Verhiesse vnd gelobe
ferner an / solchen zu seines heiligen Namens ehr
der Christlichen Kirchen zu Fromen / vnd sonder
lich meinem Nächsten / der lieben Armuth zu gu
vnd besten / zu nuzen vnd zugebrauchen.

Also habe ihr nun / meine Liebe / den wahrē grund
mit allen nothwendigen vmbständen / des hohen
thewren vnd werthen Schazes reichlichen empfan

ge

21
en. Thut ihm wie ich / send gutes fürnemens / meyn-
et Sophisten / habt Gott für Augen / so werdet ihr
nicht so oft vergebens arbeiten / sonder seine Wun-
der mercklichen sehen vnd spüren : dessen Nam sey
gelobt vnd gebenedeyt / von Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen.

S E C U N D A P A R S.

Nach dem ich nun dem Ewigen als
ein mächtigen Gott vnd Schöpffer al-
ler ding / für seine gnädige Offenbarung
von Herzen gedancket / gelobet vnd gepriesen hatte :
Da name ich meine Materiam secundam zu mir
prima materia wird hernacher kommen / küßet sie
vor freuden / als dasjenige / darnach ich solch her-
lich sehnen vnd verlangen gehabt / vnd vmb welches
villen ich so manches Jahr / in zweiffel / trübsal /
trawrigkeit vnd befümmernüß gestanden / besahe
es wol mit grosser Verwunderung / sonderlich / weil
es kein eusserlich ansehen hatte / vnd solte doch ein
solch hohes wichtiges vnd vbernaturliches Werck
verrichten vnd vollbringen können. Da stiele mir
ein / daß der Bawr gesagt hatte / daß Gott solches
aus hochwichtigen Ursachen gethan / zu dem auch
daß es die Arme so wol als die Reichen habē möch-
ten / vnd sich dessen gegen Gott nicht zu beschwe-
ren noch zu beklagen hetten / als solte Gott den Rei-
chen in diesem ein Vorzug gegeben haben. Mein
B ü j warlich

warlich die Reichen achten sein nicht / vñnd glauben viel weniger / daß ein solches in ihm stecke / wie im Rosario Magno fol. 248. zulesen ist / Si Materia nostram nomine nuncuparemus suo, Insipientes & Divites eam esse non crederent: Auch bekommen es die Armen ehe zuhanden als die Reichen.

Wie ich nun meine Materiam wol eingewickelt vñ verwahret hatte / gieng ich wider heim mit freuden vñd sang auff dem Weg diß folgend Liedlein.

Ich war nit lang daheim gewesen / da name ich mir für erstlichen einẽ zimlichen vorrath Sumptu von dem Particular / so mich der gütige Bawrsman gelehret / damit ich deß Vniversalis mit besserer ruh vñd stätigkeit abwarten köndte zu præparieren zumachen. Sing derowegen in Gottes Namen an / kaufte mir ein zimlichen Vorrath von Kohlen (dañ es nimpt viel Kohlen) bawete hierzu dienstliche furnos vñd öfen / vñnd macht in kurzer zeit ein zimlichen Vorrath.

Solches köndte der Christen Feind nicht leyden / incitierten einen Lermen vber den andern. Die Nachbawrn beklagten mich / ich würde ihnen ihre Häuser anzünden. Meine Freund vñnd andere beklagte / wurffen mir für es weren falsche Münze vorhanden / Ich solte von solchem nichtigen Vornehmen abstehn / damit ich nit in argwohn käme / vñd solte mehr meine facultatem juridicam, we ich Doctor Iuris war / mit ernst treiben / vñnd derwarnehmen / Ich werde meine reichliche Nahrung auß diesem wol haben können. Ob ich aber dadurch mit gutem Gewissen mein Brot köndte erwerben
darauf

daran zweiffelt ich sehr all zu leider. Das ärgst war
 daß mich die gemeine Schmied vnd Goldarbeyter
 vor dem Rath verklagten/ daß ich ihnen die Kohlen
 ertewerte/ sie köndten ihr Handwerck vnd bürger-
 che Nahrung nicht haben/ vermöchten derowegen
 er consequentiam dem Rath vñ gemeiner Statt
 ein Zins noch Schoß geben / dann ich zahlere die
 Kohlen thewer/ damit ich sie nur vor ihnen haben
 köchte. Diß trieben sie die lenge/ also daß auch mir
 der Rath solches verbieten liesse/ vnd darneben an-
 eigen/ ich solte à tractatione carbonum ablassen/
 vnd meinem Beruff nach mich verhalten. In sum-
 ma/ des Wesens war so viel/ daß ich meine öfen ni-
 erreissen mußte/ von dannen weg ziehen/ vnd einen
 guten Freund suchen / der mich mit solchem Gele-
 erlegte/ damit ich des Unversals desto gerühiger
 bwarten köndte/ doch sagte ich niemandt was ich
 im Sinn hette. Die selbige tribulationes mit Key-
 en vnd andern vngelegenheiten/ wehreten fast biß
 in das dritte Jahr/ Gott weiß es/ wie mir es zu her-
 en gienge/ daß ich alles wußte vnd köndte / danoch
 nicht zum Werck greiffen/ dachte hin vnd her/ viel-
 eicht will es Gott noch nicht haben/ oder zulassen.
 Nam quò nos fata trahunt, retrahuntque, eò nos
 equi oportet. Wie der Graff V. Tervis auch zeu-
 get/ er habe die gank Wissenschaft des Unversals
 zwey Jahr zuvor vollkömlich gehabt/ vñnd habe es
 dannoch ins Werck nit gesetzt/ wegen vieler Impe-
 dimenten vnd Hindernussen.

Auff meiner Keyse conferierte ich mit gelehrten
 Leuten/ wurde immer verständiger/ tradierten mu-

B iij

tuas

tuas operas mit Künsten vñnd Wissenschaften
wie es dann pflegt zuzugehn.

Ich samlet auch schöne Materiam von allerley
Erzen vñd Handsteinen zusamen. Aber ich fande
ihrer sehr wenig/ ja nicht vber drey / die auff rechter
philosophischer bahn wandeltē. Alle wolten sie mit
Mercurio vulgi vñd Sole Antimonio, vñ Zinober-
erk / auch vielen geringeren vñd nichtigen dingen
zuthun haben/ daran sie dann alle irreten / sintemal
sie nicht der Natur nach arbeiteten vñd folgten. wann
sie aber der Natur nachgangen weren / so würden
sie so jämmerlich nicht geirret haben.

Zu dem / so ist ein solche hohe Saab einem jeden
nicht gegeben / darnach mag ein jeder seine Rech-
nung machen/ vñd sich selbstē mol prüfen / ehe ihn
der Schaden befräncken vñd beschleichen möchte/
das mercke/ wer da mercken kan.

Wie ich nun meinen Cursum itinerum secun-
dum fatalem constitutionem vollendet hatte/ kam
ich frölich widerumb anheimbs: Da stelleren sich
meine vermeinte Freund bald widerumb ein/ wol-
ten wissen/ wo ich so lang gewesen/ was ich verrich-
tet/ vñd wie ich ihm weiter thun wolte? Ich gabe ih-
nen kurzen bescheid/ sprechende: ist die Welt nicht
groß genug? ihr vermeint vielleicht / ewer Statt sey
die ganze Welt/ vñnd man könne sich ohne dieselb
nicht nehren? Hettet ihr aber auch etwas ver-
sucht / ihr würdet hiervon viel anderst judicieren.
Es seind/ Gott lob/ Leut genug/ so das/ welches ihr
veracht vñd verlacht / mit grossen danck annemen
vñd erkennen. Vñd solt darneben wissen/ daß ich
euch

uch jeko mit der Tractation der Kohlen nit viel beschweren werde/dann ich bedarff jeko ihrer nicht.

Dieser meiner Red sie sich sehr verwunderten/ triessen die Köpff zusammen/ wußten aber nit wo der Haas begraben lage. Ich gieng ihrer ganz vnd gar häufig/mütete ein Haas/hielte nur einen Buben/ vnd nam meine resolution/ nach vollender Dancsagung mit grosser begierd für die Hand/liesse nicht ab/biß ich sie vollzoge/ welches fast das fürnehmste vnd schwörest stück ist im ganzen Werck. Nam hic acet multa tarditas, wie die Philosophi alle schreiben/ & est clavis Artis. Vnd kan diß leichtlich mit dem Fehr verheeret vnd verbrenet werden. Damit die flores oder die wachsende Krafft nicht aduriere der verbrenne. Derowegen ich grosse fürsichtigkeit gebrauchē mußte/hatte auch gute acht/damit ich von einer vnart kein schaden bekäme/ wie Theophrastus in seinem Manuali schreibet. Es ist mir aber zuletzt auß Gottes Willen alles wohl gerathen.

Wie nun die giftige Dünste vom Stein gewichen/ da erblicketen vnserer beyde Blumen/ darvon der Bawr gesage/sein gemählich herfür/ doch wurde ich der Weissen eher gewahr(dann die Kothe war doch nicht gradiert) Ich nam ein Blätlein von der Weissen/ kostet es/ da empfande ich warlich ein bersüßsen/ herzlichen/ lieblichen Geschmack/ desgleichen ich nie gekostet/ darüber ich mich dan herzlich frewete/das vbrige vom Blätlen/ legte ich auff ein heisses Blech/da flusse es eilends/vnd verrauchte alles in continenti, darbey erkandt ich/ daß es das Weiblin war/ weil es so flüchtig vnd volatile.

B v Brauch.

Brauchte demnach auch grosse fürsichtigkeit / daß ich der rothen Lilien darneben mächtig ward (welche durchauß keines Bercks achtet noch flucht / sondern beständig vber das Fewr herrschet.

Doch ehe ich diese beyde Lilien vberkame / hatte ich zimlich viel Widerwertigkeit / darvon ich hie nicht melden will. Es ward aber bald / da ich beyde Lilien bekam / vergessen / gedachte an den Bawren / vnd verwunderte mich seines hohen sinnreichen Verstands / hielte mich weiter an seinẽ vnterricht / vnd fügete diese beyde Lilien fein freundlich zusammen / darbey ich dann auch ein merckliches vernam. Demnach beschloß ich sie alle beyde in ein schön Crystallen Gefesß / ohn ein grosse Wärmid fein gemählich.

Wie nun die Son begunde zuscheinen / da breitet sich die weisse Lilien auß / als wañ es entel Wasser were / wie der Tau des Morgens auff dem Gras stehet : oder wie ein zarter Augenträn / gar hell / wie der klare Monschein / doch mit dem Widerschein / ein wenig Blawlecht. Vnd wie ich genaw hinzugucktet / sihe so hatte sie die rothe Blumen in sich gefasset / vnd verschlucket / daß ich nicht ein blättlein darvon sehen kondte / sie vermocht sich aber in die Länge nicht verbergen / dann die roth Lilien ist heisser vnd truckner Complexion / die Weisse aber kalter vnd feychter Natur / vnd da ihr der Rothen der außwendige Sonnenschein zuhülff kam / da bemühet sie sich wider herfür zuthun / kondte aber nicht / wege der stärke der Weissen / dessen oder deren Natur an jeko noch regieret / doch stritten sie gemählich
wuch

wuchsen beyde zugleich in den Himmel / wurden
 aber von den Wirbelwinden widerumb hernieder
 getrieben / das werete so lang / biß sie alle beyde (weil
 ihnen die wachsende Wurzel verhawen) zusammen
 erbunden vnd den bleiben mußten. Dann ersten ist
 PRIMAMATERIA LAPIDIS ET METAL-
 LORUM.

Nach dem begundt sich die Finsternuß bey mäh-
 lich zuerzeigen / vnd warde Sonn vnd Mon immer
 schwärker verdunckelt / das wäret ein zimliche zeit /
 wie beyhm S. Bernhardo zulesen.

Mittler weil erschein auch das Gnadenzeichen
 der Regenbogen mit allerley herrlichen Farben / da-
 von der Dawr sagt / es würde ein Frewdenzeichen
 vnd ein vermuthung eines guten Endts sein.

Wie sich nun aber der Mon schein etwas blicker
 diese / doch nicht gar hell / da begunte die Sonn heis-
 ser zuscheinen / biß der Mon voll ward / vnd gar
 durchscheinend klar leuchtet / als wañ es eytel Per-
 len / vnd grob gestossen Diamanten weren / dessen
 Freweten sich vier Planeten / dann sie können durch
 diese weg von aller ihrer vnart in der Lunæ Glantz
 vnd Natur verwandelt werden. Dieses nennet der
 Braffe in seiner Parabel des Königs Hembd.

Da ich nun tertium gradum ignis adhibierte /
 da wuchsen allerley herrliche Früchte / von Quittē /
 Citronen vnd Pomeranzen / lieblich anzuschawen
 auß einem Hyacinthischen Erdreich herfür / welche
 sich in kurzer zeit in rothe liebliche Paradiß äpffel /
 auß Rubinen Erdreich wachsende / verwandelten /
 vnd endlich zum herrlichen hellen vnd allzeit leuch-
 tenden

tenden Carfunckelstein verkehrten vnd congelieret/
welcher alle verfinsterte vnd dunckelfarbe Plane-
ten mit seinem eygnen Glantz erleuchtend vnd
scheinend macht/ vnd solches in sehr kurzer zeit.

Wie ich nun etliche projectiones vber vil pfund
purgierter Metallen gethan/ vnd jeko mich vber die
massen erfrewete/ vnd verwunderte/ daß ein solch
geringe quantitet vnser steins ein so grosse Macht
allerley Metallen in continenti durchzugehen/ vnd
zu verändern haben solte/ als nemlich ein theil auf
tausend theil/ setze mich derowegen nider/ nach ge-
thanem Gebett vnd Dancksagung/ ward willens
noch ein Projection zuthun/ ob ich dem Funda-
ment der Projection möchte näher kommen.

Vnd wie ich eben einsehen wolt/ sihe da kam
mein altes liebes Bawrlein wider zu mir/ mich
freundlich grüssend/ Ich erstarrte erstlich/ weil ich
ihn nit so bald fandte. Zu dem/ so kam er mir auch
blöcklich auff die Hand/ vnd ward jeko mit einem
bunden Rock mit allerley Farben beflendet/ ich
sancke nieder auff die Banck/ dann die Bein zitter-
ten mir.

Er sprach mit lachendem Mund vnd freundlich
Gebärden: Fürchte dich nicht mein lieber Bruder
du hast ein gnädigen Gott/ darzu auch/ was dein
Hertz begehrt auff dieser Erden. Ich komme jekt wi-
derumb zu dir/ wie ich verheissen/ dich weiter in die-
sen vnd andern höhern vnd wunderlichen Dingen
Secretis (dann diß ist nur der anfang) zu berichten.
vnd gründlich zulehren.

Derwegen vernim weiter/ daß es ein geringes
schlech

schlechtes vnd leichtes ding ist / wie du dann jeko
 elbsten bekennen must / den Lapidem zu machen /
 welches dann der ewige Gott auß höchwichtiger
 Ursachen / also verordnet: Aber denselben recht vnd
 vollkommenlich zuverstehn / darfür müssen sich alle
 Philosophi / auch Adam / Salomon vnd Hermes /
 vnd dergleichen Theophrastus / bucken / neygen / vnd
 ihre vnvermögenheit in diesem Puncten öffentlich
 bekennen vnd an Tag geben. Wie dann solches
 auch der Zacharius, der auch den Lapidem offt ge-
 macht fol. 71. öffentlich zeuget sprechend:

Nostræ Medicinæ scientia est tam divina tam-
 que supernaturalis (in secunda operatione) ut
 semper fuerit, ac sit adhuc impossibile hanc in-
 notescere hominibus, quocunque studio vel in-
 dustria quavis etiã fuerint, ac sint omnium sa-
 pientissimi atque doctissimi Philosophi. Defi-
 ciunt enim hac in parte omnis naturalis ratio &
 experientia, das ist: Unser Kunst oder Wissen-
 schafft ist so Götlich vnd übernatürlich (verstehe
 nach der zusammensetzung) daß es immer vnmöglich
 gewesen denselben zuverstehen / durch was mittel es
 auch beschehen möchte oder könnte / auch von denen /
 so die allerweifeste gewesen vnd noch sein: dann in
 diesem Puncten gebrist vns alle Sinn vnd natür-
 liche Vernunft.

Damit du aber in disem / wie ich verheissen / auch
 mögest weiter instituire vnd berichtet werden / also
 will ich (so viel mir jeko zu revelieren vnd zu offen-
 baren eingeraumet vnd zugelassen) dich gründlichẽ
 unterweisen vnd verständigigen / du magst meiner
 anley.

anleytung' nach dem allerhöchsten mit embsigem Gebett fernner fleissig anligen/dann von ihme kommen alle Schatz der Weißheit/ als dann wirstu ohne zweiffel/wie der hochweise König Salomon/ in seinem Buch der Weißheit im 7. vnnnd 8. Cap. zeuget mit hohem Verstande vnd Weißheit erlenchtet vnd begabet werden. Dann der ewige Gott wil billich darumb gebetten sein/gibt auch gerne/ (wie er auch zuvor andern gethan) denen/ die von herzen sich darnach söhnen/ vnd solche hohe Gaab Gottes zu ehren seiner Seligkeit zu frommen / vnnnd dann seinem Nächsten/vnnnd der lieben Armuth zu stercken zugebrauchen im Sinn haben.

Weil ich aber vernommen/ daß du mit der Projection oder auffwerffung der Tinctur was vnweißlich vmbgangen: Als soltu berichtet sein/daß du die Metalla zuvor wol von jren adurentibus accidentibus oder schwefelhafftigen unreinigkeiten purgierest vñ reinigest/ehe daß du die Projection thust/ oder du wirst schaden leiden. Wie aber solche reinigung zugehe/ solches hastu in den Philosophischen Büchern/vnd dieses geschihet also:

Vnd wie er das sagte/ ergriff er ein stuck Veneris, setz denselben in ein Tigel/ warff ein Purgierpulver drauff/ vnd zog mit einem eysern krummen Draat seinen stinckenden rothen / verbrennlichen widerlichen Sulphur, weil er die Tinctur einzugehen verhindert / häufig wie Schlack darvon / so lang biß die Venus rein/vnd die Schlacken weißlecht geworden. Vnd wie ich alsdan meine Tinctur drauff warff / da penetrirte vnd gieng eylends im augenblick

blick

lick hinein/ vnnnd ward das gantz Corpus Veneris
 zu herrlichem gutem / vnd besser dann natürlichen
 Bngerischem Gold. Darüber ich mich dann herrlich
 frewete/ vnd bedanckte mich seines thewren Be-
 richts.

Demnach erzehlt er mir auch Aliorum metal-
 lorum purgationes vnd reinigungen / welches zu
 versuchen ein feiner Lust vnnnd Erquickung war.

Er berichtet mich auch weiter/sprechend: Du solt
 fermer wissen vnnnd verständiger sein / daß du mit
 dem weissen fixen Stein kanst allerley Edelgestein/
 so einen weissen Glantz haben / als Diamanten/
 weisse Saphir/ Smaragden/ Perlen vnd derglei-
 chen machen. Mit dem gelben Stein ehe er hoch
 roth wird/ allerley gelbichte/ als Hiacinthen/ gelbe
 Demanten/ Topasium. Mit dem rothen aber Car-
 unckel/ Rubinen/ Granaten/ Spinaten/ zc. Prä-
 parieren vnd zubereiten/ welche auch den Orienta-
 lischen weit vorgehn/ in Adelheit/ Tugend vnnnd
 Herzigkeit.

Dieses alles will ich dir hernacher selber zeigen/
 vnnnd mit der Hand weisen / dann es kan leichtlich
 versehen werden.

Jetzt aber will ich dich ein wunderbarlich Geheim-
 niß sehen lassen. Du must aber erstlich die Fenster
 umachen/ vnd dich dafür nicht entsetzen/ sondern
 viel mehr dich der hohen ihr von Gott eingepflanz-
 ten Natur erfreuen.

Ich sprach / mein Freund vnd liebster Bruder/
 solches will ich herrlichen gern lernen vnnnd sehen/
 dafür auch meinem Schöpffer danckbar sein/ dan
 dassel.

dasselbige wird zu mehrer stärkung meines Glaubens dienen vnd nützlich sein. Setze dich auff die Erden nider/ sprach er: Demnach name er sieben Eisch/ die bereitet er erstlich nach Zahl der sieben Planeten reiniglichen zu/ formirt auff jedem Eisch des zugerechneten Planeten Character oder Zeichen/ stösset (setzet) die sieben Planeten drauff/ die Signa name er/ eins nach dem andern nach ihrer sonderlichen Constellation wie es die Requisite erfordern/ in einem Tigel/ ließ sie zusammen fließen vnd ließe sieben tröpflein vnserß öls hinein tropffen/ da gieng ein lieblicher scheinender flämiger Dunst auß dem Tigel/ vnd vberzog das ganze Lothament/ in solchem Schein vnd Glantz/ also daß ich mich entsetzte. Vnd habe warlich solch wunder Secreta vnd Arcana neben erscheinung aller Planeten vnd des ganken Firmaments die sich vmbhero circulierten/ wie sie droben gehen/ gesehen/ welches mich zusagen/ keinerley weiß geziemen vnd gebühren wollen. Ich hette nimmer geglaubt/ daß solch Wunder in vnserm Stein sein solte/ wann ich nicht selber gesehen hette/ vnd mag noch wol sein daß ein Mensch Himmlischen Verstandt davor bekomme/ weil er solche Hoheit in todten Ding verichten kan.

Mein Bäwlein erzehlt mir darneben grosse Geheimnuß vieler Sachen. Item wie ich wissen könnte/ wie viel wahre Philosophi/ die jekiger zeit der Lapidem hetten/ in der Welt weren/ die köndte ich alle wissen/ vnd sie mich auch/ würden auch bald Kundschafft mit mir machen.

S

Er lehret mich auch darneben/ daß/ so ich neun
 köpfen oder neun gränlein/ neun Tag nach einan-
 der brauchen würde/ so würde ich mit Englischem
 Verstande begabet werden/ vnd mich im Paradeis
 setzen/ schätzen. Wie ich dann des Wunders auß-
 ermessen viel von ihm vernommen/ daß ich nimmer
 geglaubt hette/ sed experientia mille testes.

Nuhn wie dem allem/ sagt er weiter/ ein grosses
 vnd vbernaturliches Wunder will ich dir noch zei-
 en/ vnd darnach vielerley effectus, wirkungen/
 kraft vnd tugenden vnser gebenedeyten Steins
 dir erzehlen. Dann auch endlich alle zweiffelhafftige
 Reden / *Anigmata & æquivocos sermones*
philosophorum, dardurch so viel Leut vmbgeföh-
 ret werden / nach der länge resolvieren / auflösen
 vnd dir erklären.

Letzlichen / will ich auch etliche Proceß/ so den
 wahren grund begreifen/ gern hinzu thun/ darmit
 du sehen mögest/ daß/ so du die philosophos erstlich
 recht verstanden/ hestest können viel eher in der zeit
 zum endt kommen. Vnd solcher mangel ist an der
 Materien/ im verstandt der Resolution oder Auf-
 löfung/ vnd dann auch in der rechten Composition
 die du hören wirst/ gelegen.

Dann etliche Philosophi haben in 378. Tagen/
 auch in 30. Tagen denselbigen verfertigt vnd zu
 lücklicher endtschafft gebracht.

Vnd nach dem er solches geredt/ sagt er: Hilff
 mir samlen ein grosses Faß mit Regenwasser/ wir
 lassen dasselbige sein zeit putrificieren. Darnach
 haben wir per cohabationem das klare blauwechti-

E

ge

ge Wasser scia fecibus separiert/ vnd in ein reinen hölkernen offenen Zuber / Küblen oder Balgen gethan / vnd an die Sonne gesetzt/ alsbald ein tropfen olei nostri benedicti & incombustibilis hinein tropffen lassen. Da kamen successivè tenebrae super omnem abyssum, gleich wie im ersten Tag der Schöpffung geschehen. Darnach zwey tropfen hinein/ da hat sich alsbald das finstere vom liecht verlohren vnnnd geschenden. Endtlich haben wir in weyl/ vnd der Zeit gelegenheit / 3.4.5.6. Tröpflein hinein gethan / nach dem allem ist erschienen vnnherfür kommen / sehr lieblich vnd verwunderlich alles was in creatione mundi, in 6. Tagen gemacht vñ erschaffen ist/ mit allen Umständen vñ vnaußsprechlichen Herzigkeiten/ in welchem zwey fehlen mir Sinn vnd Vernunft gebricht/ vnd gebührt mir auch solches nicht zu revelieren oder offenbahren.

Dahero sagt Hermes der hochweise König in seiner Tabula Smaragdina oder Smaragdica recte Ita Mundus creatus est, also ist die Welt erschaffen.

Ach Herz Gott/ sagt ich/ was seind das für hochmysteria, seufftet herzlich darüber / lobende den der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er sprach Mit diesem / lieber Bruder / wöllest jeko zufriden sein/ dann höhere arcana seind mir dißmahl dir zu offenbaren nicht befohlen. Bette herzlich vnnfewrig: Wann als dann das Mandatum dir mehr zu revelieren außgehn wird/ alsdā soltu mit freuden von mir weiter verständigigt sein.

Nu

Nun wollen wir zu den vorigen zugesagten Sa-
 chen schreiten/ vnd die effectus & Virtutes vnser
 erschöpflichen Brunnens beschawen/ damit du
 dich in medicinalibus möchtest recht Procedieren/
 vnd deinem Nächsten/ armen vnd Krancken/ damit
 ihnen/ vnd zuhilff kommen. Setze dich derowegen/
 vnd verzeichne es wol / dann viel daran gelegen-
 ist/ ich will aber erstlich ein wenig von dem Grund tri-
 n principiorum parlieren / vnd dann zu den
 hauptsachen schreiten / vernemme es derowegen
 so:

Gleich wie ein Einiger/ Ewiger/ allein Allmächt-
 iger Gott ist/ durch welchen alles gewesen ist/ vnd
 noch besteht / vnd dennoch in dem Einigen drey
 unterschiedliche Personen seind: Also soltu auch
 wissen/ daß derselbige sich zum Gleichnuß geordnet/
 vnd daß auch alle ding in der Einigkeit bestehen müssen.
 Doch aber in dem Einigē zwey sichtige/ eins flüch-
 tige/ das ander fix vnd beständig/ einer seelisch / das
 ander leibisch/ oder/ einer weiß/ der ander roth/ das
 dritte aber verborgen / vnd tugendlich gesetzt vnd
 ordinet.

Hieraus folget nun / daß alle ding / welche ei-
 nen bestand haben/ vnd was gutes sein sollen vnd
 seiben/ daß dasselbig ad similitudinem auß einem
 ding herfließen/ vnd in drey getheilt/ widerumb die
 drey in Eins componiert werden müssen/ sonst
 het es wider die andeutung des Höchsten / vnd
 wird nichts taugendlichs darauß.

Die drey aber seind engentlich/ Leib/ Seel vnd
 Geist

Geist/ oder/ Himlisch/ Irdisch/ vnnnd wässerlich
 oder aber/ Sal, Sulphur vnd Mercurius, vnd die
 drey seind doch eigentlich eins vnd beyeinander / i
 einem Ding oder Subjecto, wie im Menschen
 Leib/ Seel vnd Geist/ wie bey Gott/ Vatter/ Soh
 vnd heyliger Geist/ also auch bey allen Creaturen
 Vatter/ Mutter/ Kinder. Des zu einer bestär
 gung hat Gott der rechtfertige vnd getreue / zu
 weisen seinen Willen/ vnd wie es alles sein sollte/ e
 schaffen den Adam/ seinen ersten Sohn/ ihm zu
 Gleichnuß vnd Ebenbild / vnd der einzige Mensch
 ist gewesen Gottes Sohn / vnd Ebenbild respect
 ve nemblich der Adam vnd nicht die Eva/ vnd da
 ganze menschliche Geschlecht / vnnnd nicht in d
 Eva. Also seind geworden auß dem einigen Adam
 vnnnd Sohn Gottes/ drey ding/ Vatter Mutter
 vnnnd Kinder / also ist zu verstehen von allen Cre
 turen.

Dann die Erde ist gewesen ein Mutter all
 vierfüßigen Thieren / Kräuter / Bäumen/ Lau
 vnd Gras/ vnd ist doch anfänglich gewesen ein ei
 nig Ding/ nemblich Erde: vnd bey der Erden d
 Saame. Also hat Gott die Scheidung des ein
 in drey gemacht/ da er sprach: Die Erde lasse au
 gehen/ Kraut/ Laub vnd Gras / vnnnd fruchtb
 Bäum/ die sich besaamen/ vñ nach ihrer art Fruc
 tragen/ darvon sich zunehmen nach seines gleichen
 durch die sämliche Krafft.

Also ist nun auß der einigen Erden drey Wir
 worden / nemblich Erden / Saamen vnnnd ih
 Frucht / die da wider Samen tragen (da wir
 wid

wider eins) vnd sind worden drey vnder verschiedene
 Ding in solcher Scheidung / kommen auch wider-
 umb zusammen / zu dem / darvon es entsprungen /
 nemlich alle Frucht gehen vnd werden wider zur
 Erden / vnd kommen also wider in eins. Wie auch
 der Mensch / weil er nach dem Leib genommen ist /
 wie Gott sprach: Du bist Erden / vnd mußt wider
 zur Erden werden.

Also gehet ein jedes Ding oder Creatur wider
 zu dem / darvon es herkommen ist / nemlich zu sei-
 ner ersten Mutter / vnd letztlich kompt es seiner ge-
 egenheit nach wider zu Gott / von dem es erstlich
 außgangen / durchs Wort / nemlich in das My-
 sterium Magnum, damit alle Ding bleiben bey der
 Einigkeit / vnd bey einem bestehen vnd erhalten
 werden / nemlich bey Gott. Was sich aber dar-
 von abscheydet / vnd außer solcher Ordnung Got-
 tes schreitet / oder von ihm sich abreißt / das ist teu-
 felisch / wie der Lucifer durch seine Hoffart / der
 Mensch an seiner verbrechung an Gottes Gebott /
 die Creaturen durch den Gluch / derüber sie gieng /
 vmb des Menschen Falls willen. Aber der Mensch
 ist wider herzu gebracht / mit Gott Eins vnd einig
 worden / vnd Gott selbst / vnd ist also in Christo
 durch sein thewres Blutvergießen eine Tinctur o-
 der projection beschehen / darumb daß sie Göttli-
 cher Natur gewesen. In dem Gott den ersten A-
 dam / auß seiner Essenz vnd Wesen / eine Seel ein-
 geblasen. Aber dasselbig ist auch durch den Satan
 verführet worden / aber wie gesagt / durch Gott vnd
 Menschen Christum wider herzu gebracht / welches

E iij dem

dem Teuffel / weil er mutwillig wider Gott gesüdiget / vnd Gottes Ebenbild mit betrogen / nicht niderfahren mögen.

Solches alles hat Gott geschehen vnd zulassen wollen / zuerzeigen seine Allmächtigkeit / vnd vberschwenckliche Barmherzigkeit / in dem er will / daß alles in vnd nach seiner Ordination / in der Ewigkeit bestehn soll.

Darumb irren diejenige so gröblich / die wider den Lauff der Natur vnd Ordination des allerhöchsten Gottes / etwas in dieser heyligen Kunst arbeiten vnd fürnemen.

Verstehe mich recht / sagt er weiter / die Natur ist wol zuverändern / also daß auß Luna, Marte, Antimonio vñ andern Metallen Sol wird / aber es muß ein abscheiden vñ hinwurff beschehen / dessen das nit eingehen soll / nemlich das Impediment das unreine vñ verhindernuß muß abgewisen werden / damit das Gute / so drinnen ist / frey offenbar in seiner Klarheit erscheinen könne. Dann vñ des Glucks willen / so vber die Natur gangen vñ Gott / als der Mensch fihle / ist die Natur sehr verderbt / mangelhaft vnd gebrechlich worden. Wenn solchen Mangel kan hinweg nehmen / vnd die Natur durch ihre gebürliche oder tüchtige Mittel vnd Medicin, darauß der Artist die plusquamperfectio, so besonders in fecibus verborgen / zu hilff kommen / der ist ein rechter wahrer Meister vñ Philosophus.

Dann ein jedes Ding treget sein eygen Todt vñ Leben bey ihm selbst am Hals / als Gesund : vñ Kranck

Kranckheit. Vnd wird ein jedes Ding von dem/
 das seines gleichen Art / Natur vnd eygenschaft
 ist / gesund oder franck / als ein Exempel vom Men-
 schen / der ist nach dem eusserlichen wesen Erden /
 oder Limbus terræ subtilioris, vnd ein Außzug
 aller irrdischen Creaturen / darumb er auch Micro-
 cosmus oder die kleine Welt genandt wird vnd
 villich.

Nun isset vnd trincket mehesten theils der
 Mensch von den Früchten der Erden / welche seine
 Mittel ist / Kranckheit oder Gesundheit. Je edler
 nur die Früchte oder Creaturen sind / so auß der
 Erden gekommen / darauß der Mensch sein Nah-
 rung nimpt / je gesunder er ist vnd bleibet / also
 auch das Contrarium zu verstehen von der Unge-
 sundheit.

Nun wissen wir / daß kein Ding dem Mensch-
 lichen Leib näher verwandt ist in der Natur / vnd
 keine gewissere Conuenientiam hat / dann eben die
 Metalla, vnd fürnemlich die reineste / als dann
 sind Sol vnd Luna, welches ihr schöner Glantz vnd
 Beständigkeit außweiset / die sie haben / wider das
 Fewr zustreiten / welches die andere Metallen nit
 thun. Dann das Eysen verroschet / das Kupffer
 wird zu einem Grünspan oder Vitriol, das Bley
 zu einem Queckülber / auch alles verrauchet im
 Fewr / außserhalb Sol vnd Luna, die zwey bestehn.

Darauß ist leichtlich zu schliessen / daß ihr Geist
 oder Tinctur in ihnen beschloffen / solche Bestän-
 digkeit vnd Tugendt in sich hat / vnd in anderen
 Dingen würcket. Derohalben dise zwey edle Metal-

E iiii

la,

la, die dem menschlichen Leib gleich seind von Natur/ so hohe Gesundheit/ wer sie recht braucht/ vn zu præparieren weißt / eingiessen können/ daß darüber nichts/ dan allein das einige dreyfaltige Punct des Vniversalwegs sein kan: Vnd die Kräut vnd Wurklen Blust/ die leichtlich verderben/ vn faulen vnd stinckendt werden/ zu tausent Grad mit den Metallen zu vergleichen seind.

Du solt aber dieses alles nicht nach dem Buchstaben verstehen/ sondern Philosophisch/ wie du vor mir im anfang informiert vnd vnderrichtet bist.

Darauf dann schließliche folget/ daß die zwey edle Metallen/ als Sol vnd Luna, oder Goldt vnn Silber/ wo sie zu ihrer innerlichen Puritet gebracht werden/ durch die rechte natürliche/ gebürliche vnd philosophische Præparation, sich wol vergleichen dem Himmlischen Gestirn / als Sonn vnn Mon/ die mit ihrer Klarheit erleuchten Tag vnn Nacht/ das obere vnd vndere Firmament. Vnd wurden alle Creaturen ihr Liecht / Schein vnn Glantz verlieren/ ja sterben vnd verderben/ vnd können von den 5. andern Planeten / als Marte, Saturno, Ioue, Venere, Mercurio, auch andern Sternen/ fixen vnd vnfixen / nicht so viert noch erhalten werden / wie mächtig sie auch zu sein geachtet werden.

Daben kanstu nun leichtlich abnehmen / daß auch die mindern fünff Metallen/ als Mars, Saturnus, Iupiter, Venus, Mercurius, sampt allen ihren Helffern/ (eines außgenommen/ das beschleußt aller Ding Eygenschaft in sich) es seyen auch alle
Ding

Ding oder Species in gemein/ wie die ein Namen
 haben mögen/oder immer erdacht werden/ zur Ge-
 sundheit der Metallen oder transmutation, à mi-
 ori gradu ad majorem, vel ab imperfectione ad
 perfectionem & puritatem nichts dargegen wür-
 den noch thun können. Dann allezeit muß die
 Medicina, so gegen den Kranckheitē soll gebraucht
 werden/viel edler vnd besser sein / damit der mangel
 der Gebrechen / darvon die Kranckheit entsprin-
 gen. Darumb muß noch halber die Cur oder trans-
 mutation Metallorum in andern nicht / dann in
 den zweyen Luminaribus, Sole rubeo & Luna al-
 ba, wie der thewre König Hermes recht sagt/ gesu-
 het vnd gefunden werden. Als ein Exempel.

Der erste Mensch Adam ist von Gott ein leben-
 diger Mensch / ohne alle Sünden oder Kranckheitē
 vnd viel weniger getödtet Leib / vnd der Seelen
 behohren / wo er in der Ordination vnd mandato
 Dei gebliben were: Als er aber das Gebott vbertra-
 g / da kame die Sünd vnd Kranckheit Leib vnd
 der Seelen/ daß wir nun mehr arme/ elende/ sterb-
 liche Menschen seind/ den Tod vnd Creaturen vn-
 erworffen/darüber wir zuvor Herren vñ Herrscher
 waren / daß wir also von vnserer eygnen Mutter
 der Erden vnd ihren Kindern/ die da vnserer Brü-
 der seind / auch einer Natur vnd Wesens / vmb-
 bracht / consumiert vnd letztlich gar gefressen
 werden.

Nun seind wir gleichwol Menschen / von Art/
 Natur vnd Eygenschaft/wie vorhin/ vnd bleiben
 fort vnd fort Menschen / aber der Gebrechlichkeit

E v

vnd

vnd Tod vnterworffen / haben von der Perfectio
 viel tausent Theil verlohren / sehen schier keinen
 Menschen mehr gleich oder ähnlich / gegen der Gestalt
 zu rechnen / wie der erste Mensch vor dem Fa
 war. Derohalben Primi Patres oder erste Elter
 von dem allerhöchsten diese hohe Medicin, als Ti
 cturam Philosophorum, zu erhaltung langes Le
 bens / vnd widerstrebung aller Kranckheiten / bit
 lich erlanget / mit welchem man solche Ding vn
 Secreta außrichten kan / deren ich dir zum theil g
 offenbahret / zum theil noch verbergen muß / biß e
 dem Höchsten gefällig ist / zu eröffnen.

Es möchte dir aber ein vnerfahrner fürwerffen
 vnd sprechen / woher es käme / daß die Metalla, mit
 den Menschen / Thieren / Kräutern / ic. solch ein
 Sympathiam Correspondens, Liebe vnd Freund
 schafft hetten / weilln Fleisch vnd Bein / Metall
 vnd Mineralia, so weit als Himmel vnd Erden i
 seinen Augen von einander stehen oder discrepie
 ten. Aber solches ist leichtlich zuwiderlegen / wan
 man erstlich des Menschen vnd der Metallen v
 sprüngliche Generation betrachtet / vnd gegen ein
 ander halt.

Der Mensch ist nicht / wie die vngelernte Theo
 logi vnd Clamanten meynen / auß einem schlech
 ten / vnreinen oder gemeinen Erdenkloß / von Gott
 dem Allmächtigen beschaffen / sonder von dem aller
 Besten subtilsten außzug / ic. so in toto centro ter
 ræ gewesen Vnd glaube mir / daß der Allmächt
 zu einem solchen Werck / welches er zu seinem G
 benbild erschaffen / darinn er auch ein Füncklein
 ode

oder Strahl seiner ewigen Essenz vnd Wesens ge-
 setzt/ geblasen/ vnd eingepflantz/ keine gemeine Er-
 den/ sondern wie gesagt / Ipsum extractum totius
 genommen/ vnd sich dann auch solches/ wann der
 Mensch in seine tria principia resolviert, vnd
 gebracht wird/ befindet/ daß sich als dann im ende/
 in der zusammensetzung ein rothe schöne glantzende
 Erden sehen lassen.

Nota, hie ist folgendts ein Defect, deß jenigen/
 so oben von dem Authore zubeschreiben / verspro-
 chen / vnd ist von dem Besizer dieses Büchleins
 hinderhalten/ dessen man so lang manglen
 muß/ so lang es nit herfür ge-
 bracht wird.

Ende deß kleinen Bawren.

Fol.

Folgen nun die
COMMENTARIA
JOANNIS WALCHII
 Schorndorffensis.

S In der andern generalibus
 so in diesem Tractätlein einkom-
 men/ finde ich folgende Puncte
 welche das einzig Fundament
 sich halten / darauff der gan-
 ze Philosophische Bau besteht /
 ein jedweder studiosus Chemiæ, vnd doctrinæ
 lius zu betrachten hat :

Fol. 3. Beschreibt der Author. das sub-
 jectum, oder die Materiam / vnd den e-
 sten Anfang des Philosophischen Steins
 oder vielmehr / die primam materiam vul-
 gi, verblümpter Weiß: Reñets zwei Blumen
 die Weiße vnd die Rothe / welche gleichwol auß e-
 ner Wurzel entspringen vnd herfließen. Wie auch
 ein solches alle andere Philosophi mit einhelliger
 Mund bezeugen: Welches einem jedwedern Phi-
 sico wol zumercken ist. Dann das subjectum ph-
 losophorum, mit welchem sie ires Wercks anfang
 machen

achen/vnnd auch zu erd außführen/ist ein einig
 Ding/ non genere saltem, sed numero quoque
 num est. (Dann wir hie/ mit diesem Bawrlein
 en alten Philosophischen Vniversal Weg zue-
 ären/vñ disen für die Hand zunehmen/gemeint:
 ach dem nit auff einerley weiß von allen Artisten/
 sonderheit den Neotericis, gleichwol auch von
 en Veteribus, procediert wird: Darumb wollen
 ir nicht ein Arbeit vnder die ander mischen / da-
 nit wir dich nit Ir machen: dann wir wollen mit
 em natürlichen Gold vnnd Silber / welche man
 usß dem Berg erbawt/vnd die Goldarbeyter vnnd
 Silberschmid vndern Hammer bringen/ auff dis-
 mal nichts zuschaffen habē/durch dis ganze Buch/
 vndern vns vnser Fundaments allein behelffen/
 asß dus wissest/semel pro semper.

Vnd darff der Artifex in seines vorhabens an-
 ang/nit erst auß etlichen vnderschiedlichen mate-
 rialibus ein Compositum machen / wie fast aller
 laboranten brauch ist: sondern die Natur hat ihm
 solch subjectum allbereit außgerüst / vnd auß Sul-
 phure vnd Mercurio. Mann vnd Weib/ (wiewol
 noch nit vollkommen vnd per minima) vereinigt/
 vnd alle Nothwendigkeit einem einigen Corpori
 in verleibt (welche anfängliche Composition vnd
 Vereiniung dem Menschen zutreffen vnd zuver-
 fertigen/vnmüglich wer) vnd gibt solch subjectum
 nachmaln dem Artisten in die Hand. Rasis spricht:
 Album & Rubrum ex una radice nullo alterius
 generis corpore interveniente, pullulat. In die-
 sem einigem steckt Weiß vnd Roth/vnnd alles das
 jenig/

jenig/was man zu Ausführung dieses Wercks vor
nöthen hat. Sufficit hæc res sibi ipsi sola, quæ o
mnia necessaria in se continet ad sui ipsius per
fectionem. Dann wann man in der Reinigung
vnd Kochung mit dieser Materien gebürliche
weiß/ohne vnderlaß fortschrentet/so gerath sie erst
lich zur weissen Blumen / welche ist die weisse Ein
ctur / welche man gleichwol zu gebürlicher zeit ab
brechen muß / wanns ein Geruch von sich geben
vnd man deren genießen soll. Dann diese weisse
Blum hat ein sonderbare Natur vnd Art / vor al
len andern Blumen auff Erden. Auff dem stenge
gibt sie kein Geruch von sich sondern allein auff der
Hand des Artisten : der Geruch/ wie auch der gan
zen Blumen Krafft / wann man nicht thut/was
man thun soll / zeucht sich wider hinder sich in die
Wurzel/ ja schleufft ganz in die Erde / darauff sie
entsprungen / oder erhebt sich vber sich auß seiner
Stell/vnnd wird zum Rauch/ der in die Luft geht
vnd verschwindt. (wie gleichwol auch bey allen an
dern Blumen der brauch ist/einer mehr als der an
dern/wann man sie vber die Zeit/auff ihrem Sten
gel stehn/ vnnd der Sonnen Strahlen zu lang vnd
zu starck auff sie gehen last/das ihn ihr subtiler Geist
vnd lieblicher Geruch entgeht.) Ja/wann du mich
recht verstehn köntest/man muß sie beyde Blumen/
Weiß vnd Roth zu einer stund/vnnd muß die Ro
the in der Weissen abbrechen. Wann man nun der
Weissen ihr gebürlich Recht widerfahren lassen/
vnnd man nachmaln mit der Hiß stärker anhalt/
Kompt man auch alsbald zur Zeitigung der Ro
then.

en. Darumb die weisse Blum der Rothen/nar-
 rlicher weiß vorher laufft / ja die Rothe in der
 Beissen verborgen steckt / darumb die rothe Zinctur
 r ersten vnfehlbar folgt / ohne alle andern Zusatz
 embder Materialien / allein durch die Bollkoch-
 ng. Ist vnd bleibt also vnser Werck / oder subjectū
 reinig ding / von anfang biß zum ende / dann sie
 ut alles von vnd auß ihr selber / was man begehrt.
 arumb sprechen die Philosophi / solvit seipsum,
 agulat seipsum, Es schwerket / weisset / vnd röh-
 t sich selber / Es tödtet vnd erweckt sich selber / es
 undiert vnd figiert sich selber / vnd thut in summa
 es von sich selber / wann allein der Artist des Fe-
 ers warnimbt / vnd / wann man scheiben soll / den
 ueder halt. Welches einig ding sich anfangs
 eiffen vnd traccieren / am end aber sehen vnd mei-
 rn last. Dann es ist ein Leib / vnd ein Chaos,
 welchem die höchste Krafft / vnd edleste Spiritus
 rborgen ligen / so jemaln in der Natur sich be-
 nden / welche Krafft gleichwol in diesem subje-
 o schlaffet / still ligt / vnd so viel als in einem Ker-
 er oder Kasten / gesperrt vnd verschlossen ist / kan
 h nicht regen / noch ihr selber helffen : Der Artist
 er muß es mit dem eussern Feuer erwecken / ihr
 e Band auflösen / vnd ins wachsen richten / er
 auß ihr Luft lassen / damit sie sich bewegen / das
 rborgen herfür kommen / vnd durch gebürliche
 nhaltung der Sublimation sein Perfection er-
 icken mög.

Die erste Arbeit dieses Wercks ist / daß mans zu
 ner Viscosa mach / vnversehrt vnd vnverlohren
 aller

aller deren grüne / welche es vor der Solution g
 habe hat. Rosarium spricht: Ob wol vnser subject
 sein Tinctur natürlich in sich hat / nach dem sie i
 das Corpus Magnesiæ vollkommenlich geschaffen
 vnd der Erden eingepflantz ist: So hat es doch de
 motum vnd bewegung nicht / für sich selbst / da
 ein Elixir drauß werde / wo es nit durch die Kun
 vnd Wirkung bewegt wird. Senior & Hermes
 solvite corpora in aquas. Vnd ist der Liquid
 formæ darumb vonnöthen / auff daß zuorderst da
 Corpus, darinn die Tinctur steckt / durch die Pu
 trefaction zerstört vnd die vier Elementa / welche
 ohne fehl in vnserm subjecto sich befinden / eines i
 das ander wirken / mit einander sich vergleichen
 zur proportis kommen / digeriert vnd zur vollkomm
 zeitigung vollkocht werden mögen / welches durch
 ein sehr lindes Feuer geschehen vnd zugehn muß
 nach dem es ein lauter Werck der Natur ist / welche
 in allen ihren operibus vnd Gewächsen fast sitze
 me / liebliche / heimliche / vñ gleichsam vnvermerck
 te Wirkung hat. Darumb muß vnser subjectur
 in der Mäßigkeit stehen / vnd durch die Putrefa
 ction ein Veränderung zur Verbesserung vnd
 endlicher Zeitigung vnd Vollkommenheit an
 sich zunehmen / disponiert sein. Dann was wo
 für ein Alteration / Veränderung oder Zeitigung
 mit ein durren Holz / harten Stein / vngeschme
 digen Metall / bey linder Wärm / ja auch wol star
 ckem Feuer / können geschehen vnd fürgenomme
 werden / wann das subjectum zuvorhin darz
 nicht habilitiert wer? Es muß die Seel dem Lei
 dure

dure

rch den Geist außgezogen/ vnd wann das Cor-
s Todt da ligt / gemeldte Seel nach der Reini-
ng demselbigen exanimi corpori vnd todten
ichnam restituit vnd widerumb geben werden/
o man anderst zum ewigen Leben wider auff-
hn soll. Das aber kan in keinen weg / auch durch
in ander Mittel zuwegen gebracht werden / als
er formam liquidam.

So nun dieses vnser Corpus vnd Metall in der
olution steht / in gestalt eines dicklechten Was-
rs / vnd der Artist durch vngübliche Præpara-
on ihme sein Krafft nicht benommen / noch auß-
ragt / oder mit andern Corrosiven getödtet / sonder
em gang der Natur befohlen wird : Da erfahrt
an endtlich / was dieselbige Natur in ihr / vnd mit
as Macht der Allmächtig diß vnser Subjectum
egabe hat.

Dann nach dem allen andern Creaturen ein
piritus vitalis & vegetabilis von dem Höchsten
ingepflantz ist / nach der Maß / vnd einer jedweder
Creatur notturfft erfordert / durch welches spiritus
der Geistes Mittel sie gebahren vnd erhalten wer-
en / wachsen vnd zur Frucht kommen / ihre Krafft
nd Tugend vielfaltig beweisen / auch ihr geschlecht
er procreationem vnd multiplicationem fort-
setzen. So ist doch kein Creatur auff Erden / in wel-
her solche Himmlische Krafft / welche allen Din-
gen das Leben gibt / so starck / so vberflüssig / so voll vñ
hauffen weiß eingesteckt ist / als in diesem vnserm
subjecto vnd chao philosophico.

Dann dises vnser Corpus vnd Magnesia ist der
Kast

D

Kast

Kaff vnd Brunnquell / darinnen der starcke mir-
 ratische / wie auch vegetablische vnd animalische
 lebhafteste Spiritus oder Geist steckt vnd verschlossen
 ist / darvon all andere Creaturen auff Erden parti-
 cipieren / vnd das Leben haben in der ganzen Welt
 (Auß welchem Brunnen auch der Artist trincken
 muß / wann er will selig werden.) Dann der Erd-
 boden vnd der Luft ist voll solches Lebens / gleichwo-
 an keinem ort / auch in keiner Creatur so starck / als
 in vnserm Subjecto, welches von diesem Geist con-
 densiert vnd voll angefüllt ist. Wir sehen / wie im
 Sommer auß allerley Geschöpfen oder Subjectis
 durch die Fäulung mancherley Thierlein / In-
 sekten / Käfer / Insecta vnd Gewürm / ohne angewen-
 dte Zucht oder anderer beygefügeter Kunst / von
 ihm selber / gebohren vnd lebendig werden / da die
 Subjecta, als Holz / Grund / Fleisch / vnd was in
 todten Thieren sich findet / darzu disponiert seind
 vnd die Wärme vnd Feuchtigkeit ein putrefactio
 verursachen / auff die Corruption des vorigen We-
 sens / ein neue Essenz herfür kompt / welche dann
 mit obgemeltem Spiritu vitali, der in der ganzen
 Welt allenthalben vnder den astris schwebt / zu ge-
 nügen erfüllt / vnd lebhaft gemacht wird : Dann
 dieses lebendigmachenden Geists ist die ganze Welt
 voll / wann wir nun dessen wolten warnemmen
 Nicht die putrefactio gibt das Leben / durch welche
 allein das Subjectum disponiert / vnd ein neue
 Form anzunehmen habilitiert wird. Das Leben
 aber kompt von aussen her / ergreift das Subjectum
 nimpts an / schlieffet darein / macht sichs regen /
 daß

daß

Es es ein andere Creatur/ vnnnd ein wolgestalltes
 wunderlichs Thierlein drauß wird/ (andere semi-
 zwar haben das Leben in ihm selber/ per propa-
 tionem, von welcher man hie nit redet/ ist gleich-
 ol auch dieser art.)

Wann du im Sommer an einem Abendt hin-
 gehst auff's Feld/ etwan an ein Strassen oder
 andern Ort/ wann desselbigen Tags grosse
 nachgelassen/ vnnnd die Sonn vnter den Erd-
 den sich begeben will/ da siehest vñ hörestu manch-
 ahl/ was von Mucken/ Käfern/ Schnaacken/
 on dem Gewürm vnnnd andern Insectis, für ein
 wunderlich Sausen vnnnd Gehunns allenthalben
 was für ein Gerhöß sie erregen/ mit ein Muck-
 adel magstu dich des Gezißers kaum erwehren/ ist
 allenthalben voller Leben/ welches Gezißer täglich
 eine einige ordentliche fortpflanzung ihres Ge-
 schlechts/ oder andere derselbigen abwartung/ hie
 kein liederlicher weiß/ (es ist aber in Warheit kein
 liederliche/ sondern ein ganz Göttliche/ vnnnd über-
 auß künstliche/ wunderliche/ vns Menschen unbe-
 reiffliche weiß) von sich selber erwecket vnd leben-
 g wird/ indem die todte darzu habilitierte Corpo-
 a gemeldten Spiritum vitalem (welcher/ wie oben
 esage/ in vnser magnesia condensiert/ vnnnd von
 en astris zum stärckisten eingetrieben/ verborgens
 igt/ vnnnd ohne Druck vnd bewegung ist/ in der an-
 ern ganzen Natur aber außgelassen/ im Luft al-
 enthalben/ schwebt vnd zerstreuet ist) in sich fassen/
 a gemeldter Spiritus also bald in sie schlieffet/ vnd
 also allenthalben/ so bald er nur ein geringen anlaß

D u

darzu

darzu hat / die todte Ding lebendig vnd zu Thieren
 die andere Vegetabilia wachsen macht. Die M
 cken / so sich in angehendem Winter zwischen de
 Wänden / in den Rissen vnd Kläcken der Maurer
 in den Kirchen vnd anderm Gebew verschlieffen
 ich halte / daß sie endlich sterben / vnd der lebend
 Geist in ihnen erlöschet / daß sie da todt liegen. Wan
 aber in Frülung die Wärme widerkehrt / kom
 auch von dem lebendigmachenden allgemeine
 Geist der Natur / von aussen her / widerumb ein
 Süncklein in sie / daß ihr Zündel von diesem erwe
 entpfahet / vnd / nach dem sie zuvorh in hierzu disp
 niert / der Geist sein alt domicilium wider such
 vnd sie vom Tod zum vorigen Leben widerumb g
 reichen vnd erweckt werden / herfür kriechen / in
 ihrem Schwärmen ein getöß machen / vnd / dam
 sie bey dem nun zum andern mahl entpfangenen
 ben erhalten werden / nottürfftige Nahrung suchen

Solche Generation allerhand Schnaacken
 pflegt auch viel auff den Wassern zugeschehen / d
 gemeldter Spiritus offtmahlen sein gelegenheit für
 det / etwas lebendigs herfür zubringen.

Hastu nie gesehen / daß manchem Burger au
 dem Kasten in seinem Haus / all sein Korn leber
 dig vnd zu kleinen Vögelen worden / welche eine
 mahls (siehe wie die Natur zur procreation aller
 hand Thierlein geneigt ist /) Leib / Kopff / Flügel
 vnd Füß bekommen / (ich möcht auch das Wunder
 innwendig im Magen / Gedärm / Herz / Lung vn
 Leber sehen / ob / vnd wie doch diese beschaffen) vnn
 mit einander in einer Nacht / oben zum Dachfen
 ster

ern außgeflogen seind / wann es auch etlich hundert Sack voll gewesen wären / vnd seind am nähern Orth / sonderlich am Wasser vnd auff den Brucken nidergefallen / vnd widerumb also tod lieben blieben / haußten weiß / daß mans mit Hütern auffassen mögen : Dann ihr Leben ganz zart / vnd e des Luftis vngewohnt waren.

Diß alles geht natürlich zu / vnd ist kein besonder Wunder / oder Straff Gottes / wie der gemeine bösel gleich auff ein bösen Argwohn fällt gegen seinem Nechsten / sondern ist des Kornwerffers Fahrlässigkeit / daß er solchem mit der Ruhr nicht bevoorommen / noch der Fäulung gewehrt hat : Dann die Frucht war feucht einkommen / wann dann die Wärme drein kompt / gibts ein putrefaction, diese / sie ihren Grad erlangt / vnd die partes coeliales zur resuscitation geschickt worden / schließet der Spiritus vitalis (dessen wie gemelt die ganze Luft voll ist) in das gefäult Corpus, vnd bringt ein neue Essenz / solche Form vnd Gestalt herfür. Vn nach dem in der Natur alles zum Leben erschaffen / vnd geneigt / wird ein Vöglein darauß / das siher schier auß / wie ein Zwifalter oder Pfeiffholder / hat etliche Glieder : Sein Leib der ist allerding anzusehen / wie das Körnlein selber / wie es dann auch die Figur vnd größe des Weizen oder Rockenkörnleins hat / ja das Körnlein selber ist / des Körnleins Krafft aber vnd inwendige Essenz hat sich jetz nach der Putrefaction / in seiner generation / in die Glieder gezogen vnd außgetheilt / dann es hat Füß / große vnd fast dünne durchsichtige Flügel / Kopf vnd

D iij Augen :

Augen: Ohn zweiffel auch Magen / Herz / Lunge
 vnd Leber / auch Zngewend / welche / halt wol dar für
 artlich / künstlich / wunderbarlich sich befinden. Ist da
 vögelen allerdings weiß. Allein kan es nicht lang le-
 ben / dann es lebt so lang / biß es fürs Fachfenster
 hinauß in kalten Luffte kompt / welchen es nit erdu-
 den mag / fällt nider vnd stirbt. Dañ nach dem / wa-
 lebendig wird / nicht still sein kan / sonder muß gear-
 bent / vnd etwas / seiner in sich habender natürlicher
 Stengung nach / gewürckt haben / vñ der Vogel zur
 Flug verordnet / führet es solche newe vñnd widerge-
 borne Creaturen darvon / oben vñnderm Fach. oder
 Laden auß / wie ein grosser vñnd dicker Schwarm
 Wanns bey Tag geschehen solt / würde es ein gro-
 Wunder sein.

Ich hab gestrigs Tags in des Buchhändler
 Baden allhie ein Buch gesehen / das hat Ulysses
 Aldrovandus celeberrimus Philosophus & Me-
 dicus Bononiensis, Im verschienen Jahr publi-
 cieren lassen / de Animalibus insectis, in regali fo-
 lio, darinnen setzt er / neben fleißiger beschreibung
 deren motum, Art / Natur vñnd Eysenschafft / 15
 Tafel / in Kupfferstich / in welchem er allerley der
 selbigen gattung / geschlecht vñnd vnterschied / ad vi-
 vum abgerissen / einbringt / vñnd menniglichen für
 Augen stellt / wie sie auch mögen namen haben vñnd
 funden werden / so viel ihme biß anhero zuerkündi-
 gen / möglich gewesen: Als von Zimen vñnd Wespen
 von Zwysfalttern / Rauppen / Seydenwürmen / von
 allerhand Wasserfliegen / Schnaacken / Heuschre-
 cken / Grillen / von aller gattung Mucken / von Kä-
 fern /

rn/Motten/Ameisen/Spinnen vnd Scorpionen
 vnd vielen andern kleinen Thierlein / welche man
 Insecta nennt. Dergleichen Arbeit / Nachforsch-
 ung / erkundigung vnd Beschreibung / so viel ich
 darvon weiß / zuvor niemalen gesehen worden / daß
 ich einer dieses Wercks vnderstanden.

Du solt dich verwundern / wie viel hundert / wie
 viel tausent / sprich ich / Insecta aller gattung / der
 Allmächtige / weise vnd wunderbare Gott / auff
 Erden gebahren werden vnd weben lassen : Deren
 Bauch / Magen / Inwend / Herz / Niere / Lunge
 vnd Leber / Hirn / Gleych vnd Gewerck / wie auch
 derselbigen fünff Sinn Instrumenta, Ich gern se-
 hen wolt / wie sie geschaffen / wann ich von einem
 Insects Augen entlehnen vnd einsetzen köndt. Dann
 dieselbige Thierlein manchemahl so subtil / daß des
 Vögeleins oder Mückleins Corpus, wegen der
 Kleinheit / kaum mag gesehen werden / will geschweigē /
 daß man von aussen alle seine Glieder vnd Gewerck /
 viel weniger durch ein Anatomiam seine innwen-
 dige Constitution, am allerwenigsten dieser ange-
 borne / eingepflanzte Art vnd Natur eigentlich erler-
 nen / wissen vnd verstehen möge. Vnd seind in
 summa / allein von außwendig anzuschawen / das
 Corpus vnd dessen glieder betreffend / also beschaf-
 fen / daß / wann alle Menschen auff Erden all ihre
 Kunst zusammen trügen / vnd daran wendten / sie
 das geringste nicht ersehen köndten.

Hat sich dieser gute Mann / weder Mühe noch
 das Geld verhindern lassen / sondern der grosse Lust /
 der Eysen vnd verwunderung diser Creaturen Got-

res/deren man sonst nicht achtet / vnd aber bi
lich in acht genommen/vnd mit nichten mit Füße
geretten werden sollen/hat ihn gezwungen/ solche
löblichen Werck's sich zubenemen.

Will hiemit obernandte auß dem gefäulste
Körnlein auff dem Kasten erbohrne vnd sich erho
bende Vögel vnd Mucken/ seinem Buch/vnd an
dern Schwarm / auch eingestellt vnd inseriert ha
ben: Nach dem sie nicht zu jeder Zeit / oder vor
einem jedwedern Menschen gesehen werden/ dan
es ein rarum, von mir aber zum drittenmahl/ de
Augenschein eingenommen worden. Treibt mich
vnter andern diß zur verwunderung / daß/ vnar
gesehen ein grosser Hauff Insectorum allein vor
der Fäulung entspringen / nulla sui generis ordi
naria propagatione, dannoch nachmals dieselbig
sich paren.

Damit ich nun diß vollendt's hinzuverffe/ nach
dem wir in dieser materi quasi extravagantes ver
sieren: So hab ich vnlangst allerhand dergleichen
Mucken vnd Spinnen / deren an der Zahl 6. bei
einem/ so die Kunst lieb hat / vnd sich gleichfalls an
der Natur verwundert / gesehen: so künstlich/ art
lich / subtil vnd eygentlich abgegossen / in Gold
vnd mit ihren natürlichen Farben nachmals be
fleydet/daß/ ob solche/ als wahre/ natürliche vnd
getödtete/ oder auß einer andern Materien extruier
tem corpore da stehen / nit leichtlich erkennen sol
test/ob du schon ein scharpff Gesicht / oder Brüller
auffsetzen thätest. Ist das die Kunst:

Man nimpt die lebendige Mucken/ Spinnen
Käfer

Käfer oder Thierlein / was es auch für ein Insectū
 oder andere Thierlein sene / laßt in Branndtwein
 fallen: Wans getödt / zeucht mans alsbald wider
 herauß / vnd weils noch warm ist / disponiert man
 eine membra, vnd formiert es nach gefallen / laßt
 alsdann erkalten vnd erstarren / fleibt solches an ein
 Hölzlein / an einem ort / da es am füglichsten / vnd
 leyden mag / (das Hölzlein gibt nachmahlen die
 Buszehl) vnd rüstet ein dünnes Taiglen oder
 Rüslein zu / von drey mahl gebranntem vnd all-
 weg mit Wasser wider angefeuchtem / wohl geklopff-
 tem Spaat / darunder ein wenig gebrannter bolus
 eingemischt / oder ein Teyglen von Gips vnd lauwem
 Wasser / vnd dunckt die Mucke oder das Thierlein
 darein / zeuchts alsbald herauß / so legt sich dann
 vom dünnen Rüslein etwas an / vnd gewinnt ein
 Häutlein / laßt trucken werden / dunckts wider ein
 das treibt man so lang / biß es fest wird / daß es auch
 nachmahlen ein andern, Uberschlag leiden mag.
 Als dann brennet man die innwendige Mucken
 auß / vnd lassets glühen: Vnd damit alles heraus-
 ser komm / vnd die matrix rein gesäubert werd / so
 laßt man ein wenig Quecksilber drein lauffen / das
 erfucht / so noch etwas dahinden stecken blieben.
 Als dan geußt man drein / von Zinn / darunder ein
 wenig Bley / vnd noch weniger Wismat.

Wann du aber Gold oder Silber darein wilt
 giessen / so wirff / wann das Gold oder Silber im
 Fluß steht vnd treibt / ein wenig Sublimat in Ei-
 gel / auff das Gold / vnd ehe es gar verrochen / geuß
 auß / so hastu dein Thierlein geformiert / so subtil

D v vnd

vnd scharff/ als wann es lebendig da stünd. Wo
es durchauß nicht wol gefallen/ rüstet man die Füß
zu von Eisen: Der Mucken durchsichtige Flügel
macht man von Moscowitischem Glas/ daß ist ein
Materi/ wie Marien Eyß oder Talck/ dem man
ganz dünne Häutlein abnehmen kan/ vnd laß
sich feihlen vnd schneiden. Die Adern dieser Flügel
reisset man mit dem Griffel/ die Farben gibt man
am ganzen Leib mit dem Schmelzglas.

Also magstu mit Rosmarin/ mit allen Blü-
men vnd Gesteud handeln/ vnd wovon dir der Ab-
druck gefallen thut. Ich hab/ als ich das schrieb
zwo gleicher halbgewachsener Edechsen/ auff jek be-
sagte angestellte Form vnd weiß/ zugerüsten Ab-
guß von Silber gesehen/ welche nach dem sie er-
seufft/ alsobald/ ehe dann sie erkaltet vnd erstarrt
ganz zierlich zusammen gefügt worden/ daß sie
gleichsam einander umbfangen/ mit den hinderen
Füßlein ergreift je eins das ander hinderwärts ver-
schrenckt/ vornen ergreifen die Schwänklein auch
einander/ in die rundung vber einander gebogen/
als man die Meerfräwlein mahlet/ vnd drückt mit
den Spizlen wider auff den Leib/ vnd sahen die
Köpff neben einander gleichlich herfür. Waren
ganz artlich disponiert/ vnd so scharff gefallen/ daß
einem Goldarbeiter unmöglich/ allein der rauen
vnd wunderzierlichen Haut halber/ wo er ein sol-
ches mit dem Stumpff vnd von der Hand hett sol-
len zuwegen bringen/ da einer eygentlich dieses
Thierleins Form vnd gestalt sehen mögen.

Das aber alles ist noch vnser Intent nicht/ dann

wi

Wir dem disponierten Corpori ein Seel vñnd ein Leben begehren einzusencken / das ist aber allein Gottes Werck / das ander ist nichts dann ein Schatt vñnd Mahlwerck / vñnd handlen jetz die Frag vñnder vns / woher solchen Thierlein / den Insectis das Leben herkomm vñnd eingegossen werd / nemlich von dem lebendigmachenden Geist / welche zwar in dem Luft allenthalbē spargiert / vñnd schliffet in das nächste disponierte Corpus, in vnserm Kasten aber condensiert ist. Die ganze Welt aber ist dieses Spiritus vitalis voll.

Es hat vor zetzen ein Philosophus gesagt: Wie dann auch die Brachmanni der Indianer Philosophi sich lauten lassen: Die Welt sey ein Thier: Hats nicht im Verstandt geredt: Du siehest / wie diß Thier schnauffet / was es allenthalben für ein starcken Athem laßt auß vñnd eingehen wie alle dieses Thiers Glider sich regen / ist nichts / dann Geist vñnd Leben in ihm / betrachte darneben / was es in seinen Wercken / in ganzem seinem Thun / für ein ration, gewerck / ordnung / wunderbahre vn-erforschliche Art / Natur vñnd Engenschaft es hab. Vñnd ist diß Werck Gottes grösser vñnd wunderlicher / als du meynen möchtest / hat demnach der Mann nicht übel geredt / daß die ganze Welt ein Thier sey / sie kan mit der definition eines Thiers bestehen / (vñnd bleibt ihr noch etwas vberig) dann dieses Thier das Leben / die Bewegung in ihm selber / vñnd alle andere des Thiers requisita vñnd propria bey vñnd in sich hat.

Vñnd solche Lebenskrafft wird den Creaturen
von

von dem Geist verliehen / welcher zwischen den A
stris vnd dem Erdboden schwebt / vnd einem jedwe
dern Corpori, nach seiner Propork vnd erheischen
der seiner Nothturfft widerfahren laßt.

Gegen dem eingeschloßnen vnd incarcerateden
Geist aber / so in vnserm Berg ligt / da die Pygme
vnd Bergmännlein wohnen / so alle Schatz der
Erden in handen haben / vnd / so man ihn mit be
wen / vnd des Bergs eröffnung nicht zu hilff kom
muß stecken bleiben / ist der anderen Creaturen
Geist / der Stärcke vnd mineralischen Krafft ha
ber / im tausentisten Theil nicht zu vergleichen
Dann / wie gemeldt / auß den andern Creaturen
ein jedwedere soviel dieses Geists / vnd dieser leben
digmachenden Krafft in sich hat / soviel ihm zu se
ner selbs erhaltung vnd Fortpflanzung vonnöthig
vnd nach der Maß denselbigen verliehen ist.

Also daß man zwar nicht leugnen wolt / wann
sie auch mit andern requisitis darzu disponiert vnd
versehen weren / dann daß auch auß viel andern
Creaturen vnd materialibus den Lapidem zuma
chen / gleichwol möglich / aber nicht wol thuntlich
were / dann es würde ein solche Mühe vnd Länge
der Zeit erfordern / daß der Mensch ehe zu seines
Lebens / als zu dises / auß andern Creaturen erbar
ten philosophischen Steins End / gereichen vnd
kommen würde. (Ausgenommen / eins / zwey / drey
welche auß ihrer innerlichen verborgenen Krafft
vnd gleichem Geist / auch grosse Wunder thun / de
ren etliche vnserem philosophischen Subjecto vnd
Vniuersal auff dem Fuß nachfolgen / vnd bey der
Wissen

Wissenden vnd Erfahrenen ein zimlichen / derselbi-
gen etliche ein fast hohen Grad in der Tinctur er-
langt.) Darumb lassen wir dieselbige materialia
wol anstehn / vnd suchen ein propinquam materi-
am, auff daß wir auß ihr machen propinquissi-
mam, welche die Natur darzu erbohren / vnd ihr
solch Genitale semen procreandi Lapidis, vor al-
len andern Creaturen auff der Welt / eingepflantz.
Darumb darff man die Generation oder Extru-
ction vnser Steins nicht erst von den Elementen
hernehmen / welches zu weit vornen abzuholen
wer / auch nicht bey andern Generaten suchen / vn-
ter welchen ein jedes sein besonder Semen, sein be-
sonder finem hat / vnd anderstwohin destiniert
seind. Man nems von derjenigen Sachen / vnd
greiffß da an / da die Element allbereit in guter
Propork stehn / mit Sulphure vnd Mercurio ge-
wapnet / von der Natur fürnehmlich vnd einig hie-
her angesehen / welches Corpus hierzu erschaffen /
vnd alle Mügligkeit in sich hat.

Dann / wie gemeldet / Ein jedes Gewächs sein ey-
gen Semen hat / durch welches Krafft vnd Mittel
ein jedweder Species kan propagiert werden / da
suche vnd forsche nach / wo deß Lapidis Philoso-
phici semen anzutreffen / welches der Creator o-
mnium rerum fürnehmlich zu diesem Werck ge-
widmet hat / dann es starck von Leben / starck von
Tinctur ist : Dann der Himmlischen Krafft vnser
Subjectum voll steckt / welche in ihm compress ge-
macht / vnd voll eingedruckt ist.

Als

Als wie exempli gratia, Gifte in vielen Kräutern/ Steinen/ Thieren/ Mercuriis vnd anderen corporibus verborgen ligt/ in einem mehr vnd stärker als in dem andern / vnd seind angeregte Gifte alle mit dem jenigen corpore, darinnen sie ligen/ vermischt/ vergiffen derowegen nicht so starck.

Wann man aber solch Gifte per artem chemicam auß iren corporibus außnimpt/ subtiliere/ vnd zu solcher exaltation bringen thut/ daß/ wann man denselbigen Spiritum per se durch den Retorten in ein Capsel eintreibt/ daß nachmahlin welcher die Laden auffthut / also bald derselbige subtilierte/ zum schärffisten zugericht giftige vnd com- preß gemachte Spiritus dem Menschen vnter Augen fährt/ ihne in momento vmbwirfft vnd tödtet/ das muß ein starck vnd subtil Gifte sein / hundert- mahl stärker / dann da es noch anfangs in seinem rohen Corpore zerstreuet gelegen. Ursachen dieser vnglaublichen Stärke seind zwo.

Eine/ daß dieser giftige Spiritus ganz rein vnd subtil/ von dem jenigen corpore, darinnen es verborgen lag/ als von seinem Impediment/ erledigt/ ganz spiritualisch gemacht/ auch vom ärgsten Geschlecht des Giffts ist.

Die ander/ daß dieser Spiritus condensiert/ vnd der Recipient / das ist / die Capsel voll eingesteckt/ Als wie man mit dem Blasbalg ein grosses Vass voll des Luftts stecken kan/ mehr als sonst der locus vnd vasis capacitas Luftts vnd dieses Elementis erfordert/ oder auch die Natur für sich selbst den selbigen weite zugeordnet/ also daß/ wann man den
Balg

Balg wider abzeucht / mit grossem krachen vnd geschrey der Condensiert vnd mit gewalt zusammengetruckte Luft zum obern Spantloch wider auffährt / vnd vasis superficies concava von ihm selber ein natürliche Proportion nimbt / gegen dem loco, wo er daselbst sich halten thut.

Also ist mit vnserm subjecto vnd vnser Substantz beschaffen / dann diese vnser Magnesia hat nicht nur des allgemeinen spiritus vitalis, ein geringe proportionalische Quantitet in sich / sondern ist mehr erwehnter Himmlischer Krafft voll eingesteckt / condensiert vnd Compress gemacht / vnd ist von des Dunsts viele truncken worden / daß es da liegt / vnd kan ihm selcher nicht mehr auffhelffen.

Solches / wann ihm nun durch die Solution die Bandt abgenommen / vnd durch lange Digestion acuiert / der Cruda materia entledigt / zum subtilsten zugerüst / vnd widergebohrt / auch nachmals erst widerumb dem hochgebornen / dieses charpffen vnd kräftigen spiritus, per modum ambibitionis vnd nutritionis, zu gewissen zeiten / in gebürliche Quantitet vielmaln zugesetzt / vnd ein Krafft / vber besagts / auff solche weiß condensiert / dem täglich neue Pfeiler von andern seiner Brüdern zukommen vnd eingetrieben werden / zu was stärke / meinstu / daß man solch Werck bringen könne.

Solche der Crudæ materiæ oder subjecti vnd Mercurij nostri verborgene vnd unvermessliche krafft vnd stärke spiritus vitalis, komit ihm her von den Astris vnd Constellation des Himmels. ~~Dann~~
die

die Sydera fürnehmlich vnserm Subjecto solch mächtige vnd wunderliche Krafft eintrucken/ wi dann alle andere Creaturen/ als Kräuter/ Bäume Thier / alles Gestein vnd anders mehr / sie haben Namen wie sie wollen/ vnd seyen Vegetabilia, Animalia oder Mineralia, vnd was da ist/ vom Himmel vnd dessen syderibus informiert / vnd den Gestirn herab allerley semina spargiert / in die Erden eingesenckt / den objectis wunderliche Krafft außgetheilt / vnd allen Creaturen verliehen wird. Auch biß in die vnterste theil des Erdbodens reich (dessen tausentesten theil wir nicht in Achtung nemen/ noch verstehn.) Nach dem sie ein subjectum finden/ vnd des Himmels gestalt am selbigen ort oder climate oben qualificiert / das objectum aber auch vnd den auff erden disponiert ist. Dann da Gestirn die einige Ursach ist / causa efficiens & informans von welchem alle andere irdische ding ein jedlich sein besondere / ihr wunderbarliche wirkende vnd gebärende Krafft hat: Also/ daß/ wann weder Laub noch Gras/ oder ander Gewächs/ noch dieser Saamen auff Erden / sondern alles außgebrant / oder durch andern Unfall hingenommen wer: Das Erdreich doch alsbald von dem ober Gestirn vnd Astris sich widerumb besamen/ vnd mittelst gebühlicher Feuchtigkeit vnd geschlachten Regens/ alles Gewächs sich erholen/ mit seiner alten Krafft vnd Wundern fortsetzen wird.

Was aber das für ein Materia für ein Corpus für ein subjectum, für ein wunderlich Ding / geyme Creatur (vnd selkamer Vogel seye/ welcher so mächt

so mächtige/ wunderliche vnnnd himmlische Krafft
 in verleibt sene/ nach welches Digestion vnd Rei-
 nigung/ man den Menschen/ Thieren/ Gewäch-
 sen/ vnd Metallen helffen/ vnd auff deren Gesund-
 heit vnnnd Perfection höchsten grad bringen/ vnnnd
 viel/ anderst mit demselbigen außrichten könne:
 Die ist bey den wissenden ein grosses still schweigen/
 welche ihnen selber ein Malschloß an den Mund
 gelegt/ vnnnd feste Sigel auffgedruckt/ dann/ wann
 es jederman wüßte / müßt die Welt zu grund gehn.

Zu dem die Philosophi vnnnd fromme Gottes
 Männer execrationem divinam dräwen/ vnnnd
 den Gluch Gottes anrufen vber ein solchen/ wel-
 cher das subjectum mit seinem Mund außspre-
 chen thäte: Ob welcher der Philosophen execra-
 tion auch der Allmächtig halten thut/ vnnnd ihr an-
 rufen erstattet / dann er allein ist / der diß Welt
 regiert/ vnd nun mehr in etlich tausent Jahren vn-
 ser handen gehabt hat. Welches so wenig mit sei-
 nem Namen soll genandt werden / so wenig die
 Juden das Iehovah außsprechen / vnnnd an seine
 statt das Adonai setzen.

Es ist aber ein Ding / welches dem Gold am
 nähsten ist: es sene iero auch was es wölle: vnd ist
 in solch Ding / welches man nicht thewer kaufft/
 vnnnd dasselbig die Arme so wol als die Reiche in
 Handt bringen mögen. Sie schreiben / daß das
 Pfundt vmb ein Schilling von den Rauffleuten
 zu erheben sey. Ich aber sage noch darzu/ wann die
 Materialisten wüßten/ mit was Krafft vnnnd Zu-
 endt dieses vnser Kleinod begabt ist/ sie würden

E

Das

das Pfundt nicht umb ein Schilling geben. So noch weiter / wann die Bergknappen wüßten / ließen den Materialischen nicht widerfahren / sondern hinderhieltens: Ja so die Fürsten vnd Landherren wüßten / was für ein Schatz in der Erde verborgen ligt / sie vergunten weder dem Bergknappen noch dem Kauffman den Zugang / sondern trieben jederman ab: Würd doch der Stein auff die weiß nicht gemacht. Dann er muß durch die Arme gemacht werden. Ich will gern derselbigen ein sein / die es nicht wissen / so darff ichs auch nieman sagen. Folgt weiter.

Fol. 3. Er hab zwischen zweyen Bergen einen feinen alten erbarn Bawrsman angetroffen.

Von verständigen Bawrsleuten / vnd von denjenigen / so auff Handwercken / auffm Feld / vnd an andern Orten des Umbkreis des Erdbodens mit mancherley Handthierungen sich üben / mehr zulernen / dann von denen auff den hohen Schulen / welche fast aufgeblasen seind bey ih selber / vnd derselbigen mehrertheils wenig Recht wissen / deren Handel vnd Geschickligkeit fast auyntelen Speculation / die sie hinderin Ofen führen / vnd gemeinlich auff falschen Opinionibus steht / welche auch der Wahrheit vnd der Sache selber / darumb man hie ist / kein erfahrung haben.

Bawren / vnd die / so auff Handthierungen

si

sich üben / welche wandern / vnd der Natur Werck
 täglich erfahren / seind auch Leut / vnnnd weit bessere
 Physici. Darumb er vns ein verständigen Bawrs-
 mann / welcher in seiner täglichen Practica / vnnnd
 in den Wercken der Natur geübt / vnd mit nichten
 ein hochgradierten Doctorem fürstelt. So aber
 einer oder mehr / der neben seinen studiis , so er da-
 heimen hindern Ofen auffm Bancckfüßen treibt /
 auch heraus auff's Feld kommen / das Zwibelsam-
 ein sehen auffgehn / vnnnd mit dem Bawren Berg
 vnnnd Thal erfahren / mit den Wanderen den Au-
 genschein eingenommen / wie in Teutschland die
 Kuben auff dem Acker / vnd anderswo die Wasser-
 högel auff den Baumen wachsen / andere ihre Aner
 mit dem Fuß außbrütlen / auch wie auff geheiß
 hrer Meister die Wasser in vielen Orthen den
 Berg aufflauffen / ic. diesen wollen wir nichts ab-
 prechen.

Mit den Theologis vnnnd ihren Doctorn ist's
 ben also vnnnd noch viel mehr beschaffen : welche
 meinen / man lerne die Theologiam vnnnd wahre
 Frombkeit auff den hohen Schulen / wie ein ander
 Handwerck / wöllen den gemeinen Mann vor ih-
 nen nicht auffkommen / noch sein Iudicium in geist-
 lichen Sachen gelten lassen / sonder stoffens hinder-
 lich / als wann Gott alle Erkandnuß allein an sie
 gebunden hett : So doch der Geist Gottes fast das
 widerig zeugt / welcher Geist auch so bald bey den
 Armen vnd vor der Welt Unansehnlichen vnnnd
 Verachten / als bey den Hochgradierten einziehet.
 Den wahren Verstandt Göttlicher Schrift vnd

E ij den

den rechten Glauben darffstu gewiß bey ihnen zu
forderst nicht suchen/dann sie gemeinlich verkehrt/
verwirrt/vnter ihnen selber mißhellig/vnd die War
heit/sampt deren Anhängern/ helfen vnter trucken
vnd verfolgen.

Mit den obern Worten der Auther aber nicht
allein durch den Bawersmann den Philosophum
will verstanden haben/so jne in physicis instruiert
(er ist aber selbs der Bawer) sonder will auch durch
dieses Bawersmanns Habit/ zugleich der Mater
Art vnd Eigenschaften zuerkennen geben/ wie da
Werk sich in der Kochung/ vnd des philosophi
schen Steins außfertigung halte/ vnd durch die
Zeit successivè erzeuge. Nemlich/ anfangs se
das Subjectum, welches man von der Natur in
die Hand entpfahet/ vnd darinnen die Univer
Einctur aller Metallen/ Thieren vnd Gewächsen
stecke vnd verborgen lig/ gleich einem rawen vng
schlachten Corpus, hab ein grawen Mantel ode
Rock vmb sich geschlagen/ wie dann gemeinlich
die Bawersleuth im Winter auff dem Feld nicht
viel Ziers an ihnen haben/ sondern an ihrem Baar
vnd allenthalben mit Dufft vnd Enßzapffen be
henge vnd umgeben seind: Haben gleichwol de
ren viel grossen verstand im Kopff/ das sihet ma
zwar nicht mit Augen/ man darff auch die innwe
dige Tugendt vnd Geschicklichkeit/ nach dem eusse
lichen ansehen nicht richten oder vrtheilen/ wo
auch hingegen mancher Phantast vnd grober Br
yerstand/ vnter einer sammierten Hauben vnd lan
gem Mantel oder seidenem Kleid steckt.

Wan

Wann man aber diese materiam auffthut/ die-
 en Kasten in der digestion ersucht / vnd laßt das
 verborgen herfür kriechen / als dann findet man/
 was darein die Natur versteckt/was für Krafft vnd
 Magnalia der Schöpffer diesem Creato einge-
 pflanzt vnd verliehen hat.

Darumb kompt man erstlich in dem Werck zur
 schwarzen Binden / die der Bawr auff dem Hue
 hat. Dann die Hiß/ wann sie würckt in der mäßi-
 gen Feuchte / verursacht alsbald in dem Subjecto
 ein Schwärze. Auff die Schwärze mit anhaltung
 des Fehrs folget das weisse Feldzeichen / das ge-
 schicht alsdann/wann die Materia anfahet trucken
 zu werden/vnd sich die Schwärze verzehret/vnd ver-
 brannt. Mittlerweil aber / das ist / zwischen der
 Schwärze vnd der Weisse / erzeugen sich viel ande-
 re farben / welche aber bald mit einander sich ver-
 auffen / das nennet man den Pfarwenschwanz.
 Nach der Weisse kompt der gelbe Riem vmb den
 Leib / dann die Silbe folget am 'nähesten der Weisse/
 wie wir in allen Gewächsen der Natur vnd andern
 Dingen dessen gewar werden.

Auff die Silb folgen die rothen Stifel an Füß-
 sen/dann gelb ist halb roth. Durch anhaltung a-
 ber vnd erlängerung der Decoction wirds hoch
 roth / endtlich nach dem hohen Scharlachrothen
 auch Braunroth / wie ein verbrannter Saffran/
 dergleichen dann ein rechte hochgradierte Tinctur/
 satt von Farb vnd Krafft voll eingesteckt sein soll :
 Damit sie sich nachmahln desto reichlicher in der
 Projection vnd im Mercurio, als ein guter Saff-

ran ein Geschirz mit Wasser / ergeben mög. So
 also der Author durch den Habit dieses Sawre
 die Beschaffenheit der Materien / vnnnd in gener
 des ganken Wercks erscheinung beschrieben / vnn
 dir hiemit ein filum an die Hand gegeben / dara
 du dich in progressu halten sollest. Andere sprechen
 cuius caput sit rubeum, oculi nigri, pedes albi
 das sey des rechten Krauts / das helfen werd.

Vnd folgen obgemelte Farben alle in der Re
 chung vnd digestion vnser Subjecti, von ihm sel
 ber auffeinander / auß Wirkung der Natur / vn
 darffst dich in andere Weg nicht viel bekümmern
 wie du ihm helfen wollest / wann man allein da
 außwendig versorgt / vnnnd nach mahln via linear
 procediert / das Glas zuhalt (zwar wann dir der tri
 cken Weg beliebt) ein bequem vnnnd lieblich Feuer
 gibt / mit gebürlichem / sich gleichhaltendem Bra
 fast bis an das End hinauß vnnnd der Natur ihren
 gang laßt. Vnnnd darff der Artift weites nicht
 darzu thun / dann daß er das Feuer halt / der Natur
 zusehe / wie sie würcke / welchs dann nicht ohne son
 dern Lust / Verwunderung vnnnd Anmuth gesche
 hen kan / des Philosophi, so in solchen allem / in
 wehrender Digestion seine considerations hat.

Die Natur würckt von ihr selber / dann sie hat
 das Leben in ihr / vnd hat ein Intent / dahin sie zte
 let / vnnnd nicht auffhört / bis sie erlangt das jenig
 dahin sie von Gott verordnet / darzu sie erschaffen
 ist / vnd irret in ihrer Würckung nicht / sondern hat
 tet den allerweifesten vnnnd subtilsten Grad / stell
 auch solch ihr Werck nicht ein / wann sie allein in
 diesem

diesem

iesem ihren Proceß von den neben zu einfallenden
 accidentibus nicht auffgehalten / gestöhrt / auff ein
 seite gestossen / oder zuruck geworffen wird. Gleich-
 wol hie in vnserem Werck der Natur ein Vorbe-
 reitung geschehen / vnd das Feld zur fünffrigen
 Frucht vnd Pflanzung muß zugerüstet sein.

Allerdings wie es auch in andern Gewächsen
 pflegt zugeschehen / daß man denselbigen anfangs
 pflanzen / vnd in gang richten muß / welche / wann
 sie einmahl gepflanzt vnd in den geschlachten / er-
 baueten oder vmbgebrochenen Grund gesetzt / sich
 nachmahlen alle fein von jhn selber / ohne zuthun
 menschlicher Hand / oder einiger angelegter Me-
 dicin / so man denselbigen allein Luft laßt / vnd
 alle Verhinderung auß den Füßen thut / wann sie
 gut Wetter / gebühriche Feuchtigkeit vnd angeneh-
 me Wärme haben zur Aufkochung / im wachsen
 vnd zunehmen schicken / von Farben zu Farben
 kommen / auch mit Macht nach der maturation
 sich täglich strecken / vnd / bis sie reiff werden / die
 Farben fast in obgemeldter Ordnung nehmen /
 dann das ist die rechte natürliche derselbigen Ver-
 änderung / bis endlich auß einem anfangs rohen /
 rauhen / vngeschlachten / sauren vnd ungeschmack-
 ten Ding / vnd vermischten Chaos, ein wolzeitige /
 schöne / geschmackte / von seiner Hülßen erledigte
 vnd abgesonderte / wolgefärbte / gesunde Frucht /
 dem bauenden Menschen sich darstellt / vnd ge-
 meinlich von jhm selber ab oder außfällt / wann
 man allein den Hut vnderhalt / daß man nicht
 drumf komme.

So irgend ein natürlich Ding auff der Welt ist / so ist die außfertigung vnd das Magisterium vnser philosophischen Steins natürlich / vnnicht eines Menschen / sondern ganz der Natur Werck: Der Artift thut nichts darzu / ohne alle daß er die Natur ins wachsen richtet / (wie ein jedwederer Bawer oder Rebmann / mit seinen Früchten vnnnd Pflankungen auch thut) alle Verhindernungen / wie gemeldt / auß den Füßen raumt / vnnso spikfündig am Verstand ist / vnnso grosse gnade von Gott hat / daß er derselbigen gang regiert / vnnwann von nöthen / ein Gebiß einlegt.

Dann Gott hat dieser Creatur vor allen andern Creaturen / gleich anfangs der Schöpffung solch Krafft eingepflantz / vnnnd begabt sie noch täglich wo daß nicht also / were keinem Menschen auff Erden möglich / solch Werck zu gewünschtem End zu bringen / oder hie einigen Nutzen zuschaffen Auch / nach dem Er den Menschen vor allen andern Thieren mit Vernunft begabt / daß er sein Werck erkennen / vnnnd ohne ersucht nicht lassen soll Hat dieser Mensch / vnnnd welchen er darzu erweckt dieses hohen vnnnd tieffen verborgnen Wercks vnnngrossen Heimlichkeit sich billich anzunehmen / diesen Schatz zuersuchen / den Kasten zueröffnen / vnnzu seines Schöpffers Ruhm vnnnd Ehr / das köstlichste Verlen / vnnnd edlest Wesen / so die Natur jemahlen / so lang die Welt gestanden / hinder ihr gehabt herfür zubringen / dessen zugenieffen / zu der dürfftigen Menschen Wolfahrt anzuwenden / vnnnd ihn ewiges Lob vnnnd Danck zusprechen.

Dann

Dann Gott mißgunt dem Menschen die Schatz vnd die Güter/ so er der Natur eingepflanzet hat mit nichten/ er hette sonst den Creaturen solche nicht erliehen/ sondern hat alles dem Menschen zu gut beschaffen/ vnd über sein Geschöpf den Menschen zum Herren gemacht. Halt gleichwol Regiment über solchem allem/ ordnet vnd halt wacht: Vnd laisset dem Esel vnd dem Pferd den Habern vnd Futter fürschütten/ darmit sie sich zwar billich sättigen lassen: Dem Menschen aber/ wie auch etlichen andern edlen Creaturen/ lieblichere vnd köstlichere Speiß fürtragen.

Darumb diß vnser vorhabend Werck dem Menschen zuerkennen auch zuerlangen steht. Wann solch hochbegabt vnd wunderbarlich Geschöpf were sonst vergebens ins Mittel gelegt/ vnd lieffen wir darüber wie ein Ruh/ vn betracht der Natur/ vnd lieffen Gottes Rath leer ab/ vnd bekäme die Natur ihr Endschaft nicht / Deus autem & Natura nil faciunt frustra. Darumb solstu wahre Philosoph, vnd diejenige/ so den Kasten zuer öffnen/ vnd solchem tieff eingestecktem arcano vnd hohen Schatz gebürlicher Weiß begehren nachzusetzen/ vnd zuergründen/ mit nichten schelten.

Man liest bey dem Plutarcho von dem Grab Semiramidis der Königin in Assiria, Nini Ehegemahel/ daß es außwendig ein solche Überschrift gehabt hab: Tu, quicumque regum thesauros divitiarum in exhaustos appetis: intra me, quod sufficit, invenies. Du/ welchen Königliche vnerschöpfliche Schatz vnd Reichthumb zuerheben/

E v ver.

verlangt: Wirst in mir / was du begehrest / zuge-
nügen finden.

Hierdurch diß listig vnnnd Heroisch Weib / vber
das sie sich sonst auch genugsam / wegen ihrer
grossen thaten vnd prächtigen Wercken vnnnd Be-
hewen / der Welt bekant gemacht / hat sie noch ein
Kunststück der Weiblichen Geschwindigkeit zu
beweisen vnd die Gemüther der folgenden Könige
auch nach ihrem Tod vnd verfallehen Leib / zu pro-
bieren / sich vnterstanden / vnnnd was in der Men-
schen Herzen stecke / menniglich offenbahr machen
wollen.

Nach dem nun der folgenden Könige keiner / die
weil sie / als Religiosen / gebührlichen Respect vnd
Ehr den Abgestorbenen / vnnnd ihren Gräbern hiel-
ten / vnd sich / vnangesehen des darinnen vermeynt
verborgenen Schazes / solchen Kasten zueröffnen
scheuheten: Hat doch endlich / der Fürwitz vnnnd
vnd Grosse Geis / vnnnd eines so vnermesslichen ver-
meinten Schazes einbildung / das Heris Cyri
berwunden / daß er das Grab Semiramidis eröff-
nen lassen.

Hat aber in demselbigen anders nicht gefun-
den / als die todte Bein zuforderst / vnd bey diesen
folgende geschribene Wort: Nisi pessimus es
omnium viventium, non mortuis requiem ne-
gares, eorum claustra inquirendo, ut auro poti-
teris, quod hîc non reperies, nisi dedecus tui ge-
neris. Wo du vnder allen Menschen nit der ärgst
wärest / würdestu die Todten in ihrer Ruhe lassen /
vnd in diese Hölin nicht einschliessen / daß du Gold
daselbst

selbst holest / welches du hie nicht finden wirst /
 sondern / daß du von einem argen vnd verfluchten
 Geschlecht hie sehest / hiemit beweisen vnd mennig-
 lich zuerkennen geben hast.

Das war ein meisterliche Kapp / welche dieses
 Weib einem solchen König / auch nach ihrem Tod
 geschnitten / in dem sie ihn ob einer unlöblichen
 That erwischet. Sie hat aber auch sonst treffliche
 vnd gedencckwürdige Thaten begangen / insonder-
 heit mit Bawren / Wunder bewiesen / dann sie vnter
 andern die grosse Statt Babel / sampt ihren Mau-
 ren / solle auffgeführt / vnd die hortos pensiles er-
 bauet / vnd über die 40 Jahr nicht übel regiert ha-
 ben. Ihrer Mängel wil ich aern geschweigen.

Unser Lapis oder Subjectum ist auch ein Kasten /
 darinnen ein vnermesslicher Schatz verborgen ligt /
 weit über alle andere Schatz aller Königen auff
 Erden: Vnd aber diß Grab zueröffnen / vnd das
 darinnen verborgene Gut zusuchen / vnd zu er-
 leben / ist keinem Menschen verbotten / dann hie
 die Sachen viel anderst halten: sondern steht einem
 jedwedern / auch privat Personen frey: Arm vnd
 Reich / Jung vnd Alt / obere vnd vntere / aller Na-
 tionen Menschen / soviel deren auff des Univer-
 als globi circumferents sich finden / die mögen
 diß Grab suchen / vnd wie sie darhinder kommen /
 sich berathen. Deus enim hunc thesaurum omni-
 bus hominibus inquirendum concessit, nec mor-
 talium ulli, nisi qui pravis cordis sui affectibus
 indignum seipsum reddat, tanta bona invidet.

Allein muß man darzu qualificiert / vnd der je-
 nig

nig/so dessen sich vnterstehet/ zuzorderst mit genug-
samer Wissenschaft vnd Potenz gefasset sein/wi-
er allenthalben die Adamantische Schloß vnn
Rigel/mit welchem dieser Kasten verwahret/ mä-
ge hinder sich treiben. Wo solches nicht bey ihr
ist/ ist es ein thorecht vnd frevel Werck/ vnd ein ver-
messenhait/die zu straffen ist.

Solches Wissen muß man zuzorderst von den
erfahrenen Philosophis erlernen / vnd bey diese-
etliche viel Jahr zuvor in die Schul gehen / vnn
muß insonderheit/ vnd vor allen andern requisitis
der allmächtig Gott einem solchen bey stehen/ vnn
ihne mit sonderm Gnaden meynen/ vor allen ande-
ren Menschen / dann sonst/wo es mit Gewalt
mit Belt/ Imitt List oder einigem anderm Mittel zu
erheben/kämen alle Potentaten/ die König/ Für-
sten vnd Herren/ alle Doctores vnd Magistri, alle
Sophisten/ wie viel andere Künstler auch darzu
wie du wol zuerachten / welche bis anhero diese
Sachen / mit so grossem Ernst vnd auffgesetzten
Kosten nachgesetzt / auch der selbigen viel all ihr
Gut darauff gewendt / doch endlich abstehn habe-
müssen.

So nun aber auß denen/so auff dem Umbkrei-
der Erden sich halten / etliche wenig sich finden/ s-
entweder mit Vernunft diser Sachen nachsetzen
vnd diese wunderliche Creatur vnd Geschöpf Got-
tes/ dessen verborgene Krafft vnd vermögen zuer-
suchen sich vnderstehn / nicht auß grosser Begier-
des Golds oder vberflüssiger Reichthumb/sonder
dieweil sie dafür halten/ daß sie von Gott vor an-
der

der

ern darzu beruffen / nach dem er ihnen Verstand
 eben / vnnnd nicht ein gering füncklein göttliches
 fers / vnd des Erkandnuß ins Herß geworffen /
 avon sie munder worden / ein Heroisch gemüth
 effasset / dieses grossen Wercks sich zu vnderwin-
 en : Oder aber Leute seind / welche auß sonderbarer
 naden Gottes / vnd des heiligen Geistes Assistenz /
 urch beywohnenden scharpffen Verstande / ge-
 elten Kasten vnnnd Königlich Grab / welchs vol-
 er Reichthumb vnd Miracul steckt / allbereit eröff-
 et (welche Saab gleichwol vnder hundert taus-
 ent Million Menschen kaum einem widerfahret)
 ie darinnen verborgene Schatz / vnnnd Wunder
 Gottes ersucht / erhebt / was sie funden / soviel sich
 ebüren will / ans Liecht gestellt / ihr gehabte vnnnd
 außgestandene gefahr / müh vnd arbeit / vnnnd was
 ihnen Gott mitgetheilt / zu der würdigen Hehl vnd
 Befürderung / zu vieler armen Nothurfft vnd Er-
 quickung / zu des Menschlichen Geschlechts Wol-
 ahrt / so dann zu dem Lob ihres Gottes / anwenden /
 da solcher Schatz vnd solche Magnalia Dei dienen
 vnnnd der anderen Ignoranten halb / vnerkandt da-
 hinden / vnnnd im grund in Ewigkeit stecken blieb /
 von allen Blinden vnd Bawissenden / wie von ei-
 ner Kuh oder Schwein ein Edelgestein / vnnnd des-
 sen Krafft vnd Tugend fürüber gegangen / vnd mit
 Füßen getretten / vnnnd das Endt der Erschaffung
 solcher edler Creatur / vnnnd Gottes Rath nicht er-
 reicht wurde : Das einmahl wahr bleibt / vnnnd ein
 vnwidersprechliche Rechnung gibt / das der an-
 dern vnwissenden vnd irrenden Geister halben / der
 höchste

höchste Schatz/ vnder den Irdischen/ vnnnd dies
 grosse Wunder Gottes/ so lang die Welt steht. nit
 mer herfür käme/ sondern vnerkandt/ vnnnd bis an
 Endt verschert vnnnd vergraben blieb. Solle ma
 dann dieser Sachen aller nicht warnemmen? s
 che hocheleuchte Freund Gottes nicht an ihr or
 stellen / vnnnd gebürendt Recht widerfahren lassen
 Betrachte ieh̄o / der du diß hohe Werck G D T
 vnd Geschöpff der Natur verachtest / spöttlich da
 von redest / oder auch schiltest vnnnd lästerest / na
 dem du ganz kein wissen drumh hast / vnnnd dir se
 ber von solchem Handel / wie ein Blinder von d
 Farb ein Urtheil nimost / vnnnd was gut / was lö
 lich vnd ruhmwürdig / was überaus heylsam vnn
 nucklich / was Englisch vnnnd Göttlich ist / so üb
 deuteest vnd außlegst : vnd begehrest es / so viel an d
 steht / hinder sich zuwerffen : was für ein grobe
 Esel / vnbillicher Mensch vnd vnverständige wild
 Bestiadu seyest.

Fol. 4. Redet er von zweyen Blumen
 welche dieser Bawr in der Handt gehal
 ten / der Weissen vnnnd der Rothten / welche
 doch auß einer Wurzel entsprungen vnn
 herkommen : die eine sey männliches / di
 ander weibliches Geschlechts / 26.

In allen Dingen / so ein Bewegung haben in
 der Natur / so geboren werden / vnd wachsen sollen
 finden sich zwey Ding / ein würckends vnd ein ley
 dents

ents: Dann kein Ding kan sich selbst herfür brin-
 en/ simile namque non agit in sibi simile. Es
 muß in generationibus rerum ein Bewegung da
 ein/ vnd ein Trieb: Soll aber ein Bewegung ge-
 chehen/ so muß solche auß den Contrariis herkom-
 men/ vnd muß erstlich ein Sach sein/ so bewegt/
 nachmahlen das ander/ so bewegt wird. Darumb
 ist in allen diesen Wercken Actio & passio. Das/
 sprich ich/ ist die allgemeine Ordnung Gottes / in
 der Geburt aller Creaturen. Wann nun ein Wir-
 kents in dem Objecto oder Leidenden / sich findet/
 vnd sein ordenlichen gang hat/ so gebürts am ende
 des Wercks ein Drittes/ vnd bringt ein neue form
 vnd Essents/ vnd wird alsdann das Wirkend von
 dem Leidenden / oder von der neuen Form/ so ein-
 geführt worden/ allerdings abgescheiden/ vnd steht
 als dann ein außgemacht Werck auff dem Platz.

Also spricht der Author hie in vnserm Werck
 von zwey stück/ das eine Männlichs / das ander
 Weibliches geschlechts/ &c. Ist anders nichts/ als
 Sulphur vnd Mercurius: Dañ auß diesen zweyen
 stücken soll vnd muß der Lapis philosophorum ge-
 macht werden. Mercurius ist feuchter vnd kalter
 Natur: Sulphur ist die inwendig angebohrne Hiß/
 oder das Gewr so in dem Mercurio steckt / ist heiß
 vnd trucken. So muß nun die Hiß vnd die Trief-
 e des Sulphurs des Mercurij Feuchtigkeit vnd
 Kähe / in wehrender decoction allgemach vber-
 vinden / biß der Sulphur mit der zeit den Mercu-
 rium erhöhet/ vnd diesen ihm gleich macht. Das
 ist der philosophorum sublimation.

Dann

Dann der Sulphur, so wol der Euffer/ als der
 Inner der in das Compositum eingeht / wie auch
 die Wärm des eusserlichen Fews der zehenthalb
 Monat/ verzehrt allgemach die Feuchtigkeit Me-
 curij, vnd bringt ihn von seinen Vnrath / wie ge-
 meldt/ vnd gehn also diese zwey/ Sulphur vnd Me-
 curius einander entgegen / daß der Sulphur Me-
 curialisch wird/ der Mercurius Sulphurisch/ vn-
 also zumahl auß diesen beyden ein mittelmässige
 Fewr wirdt/ als dann ist das Gewicht / die Pro-
 ports vnd Vergleichung der Natur/ vnd kan a-
 bald herauß/ mit Verstande vnd Willen des Me-
 sters/ alles eins werden.

Auch zu mercken ist / daß er in diesem paragra-
 pho weiter sagt: Ich wüßte nicht / daß diese zwei
 Blumen Opinionem distinctam hetten / das ist
 zweyer vnterschiedlichen Naturen weren/ ic. Es
 einig Ding ist vnser subjectum, welchs ein
 Ding aber zwey Außsehen hat / zweyer Arth vn-
 Natur ist / ganz vnterschiedlicher Natur/ so we-
 materia vnd forma von einander seind. Dann die
 Materi ist als das Leidend/ die Form als das Wi-
 ckend/ welche nicht müßig ist / sie mache dann die
 Materi ihr gleich vnd ist als die Materi der Form
 vnd die Form der Materi begierig / wie die Frau
 des Manns / biß zu lezt diese zwey allerdings ve-
 gleichen vnd durchauß eins werden.

Er spricht auch / daß die zwei Blumen (welch
 doch/ wie mehrmal gemelt/ in einer Wurzel stecken
 haben sieben Strahlen / vnd haben die Influenten
 aller Planeten. Dann die andere fünff Planeten
 stecke

cken so wol in dieser Bursel/ als Sol vnd Luna :
 erden auch so wol auß dieser Bursel gehören.
 Ist allein das der Unterscheidt / das die mindere
 vnd vnvollkomne Planeten die Zeitigung vnd
 Bollkochung nicht erlangen/ sondern auffm Weg
 sitzen / vnd sich mit dem euffern Sulphur, in
 solches Schoß sie liegen/ vermischen vnd vereini-
 gen/ vnd das auff mancherley weiß/ nach dem der
 mercurius ein Gesellen findet.

Die vollkomne zwey Metall aber/ nemlich Sol
 vnd Luna, scheiden sich zu endt ihrer decoction
 in dem wückenden ab / welches wückend sie biß
 hero maturiert hat/ vnd verdien sich derowegen
 damit/ dann sie erwarten der zeit ihrer vollkommen
 zeitigung/ vnd scheiden sich nach maln/ die partes
 homogeneæ, so sich versamlet vnd zusammen ge-
 hen/ von ihrem agente auß/ bestellen also ein reine
 vnd neue Form vnd Wesen. Dann so bald sich
 das Wirkend mit dem Leidenden vermischet/ (wel-
 ches dann zu geschehen pflegt/ ehe dann die vollkom-
 me Kochung auß ist/ vnd das endt nicht erreichen
) gibt es ein vnvollkomne Geburt/ vnd kompt
 nicht zum Zweck/ nach welchem es anfangs zielt/
 vnd das Wirkend ist eigentlich kein Ingrediens/
 sondern hilfft allein die Form einführen in die Ma-
 teriam, in welchem Objecto es sein Berichtung
 abbringt vnd digerieren hilfft : Dann der Finis
 in jedwedern digestion ist die Einführung vnd
 Erhaltung eines neuen Wesens in derselbigen
 materi.

Vnd wann dieselbig Form / durch lenge der
 S liebli-

lieblichen Kochung erlangt ist / nach dem in ein jedwedern Digestion ein überflüssigkeit sich findet / scheidet sich alsdann das Wirkend / wie gemeldet ab / ja die neue form oder Newgeburt wirfft es selber hinweg / vnd stoßts auß / dann sie hat sich des bißanhero zu genügen gebraucht / vnd ist das Wessen durch die Widergeburt veredlet vnd fast vollkommen. Dann die natürliche Wärm versamlet die homogenea vnd bringt in eins / welche mit den heterogeneis forthin kein gemeinschaft machen wollen / noch können / sintemal sie nach der Digestion zu weit von einander stehn. Wie ein solches in allen Früchten / ja in Gebährung aller Thieren zusehen vnd zu betrachten ist.

Der grobe eusserlich Sulphur aber / ist den vollkommen Metallen gleich als ein Rast vnd Schock darinnen sie liegen vnd außgebrütlet werden: Der Unvollkommen aber ist er als ein Bruder. In der Vollkommen vereinget sich der Mercurius allem mit dem innerlichen vnd reinen Sulphure, das sein selbs Sulphur, welcher ein lauters vnd rein Feuer / vnd unbegreiflich ist / vnd vermischen sich also diese beyde per minima, das ist / in der Wurk vnd im grund / vnd wird also ein edel Metall / das ist Gold vnd Silber drauß.

Das ist auch die Ursach ihrer Fixitet / dann lassen sich nicht mehr schenden / geben auch nicht vmb den gewalt des Feurs.

Daher du siehest / wann Gold mit einem andern unreinen Metall vermischet / auff der Capell oder Scherben abgetrieben wird / so bald es blickt / vnd

wo

was unrein/ durch das Bleh hinweg geführt wor-
 en/ also bald gestehts auch in demselbigen augen-
 lict/ mitten im Treibofen/ vnangesehen mit des
 Fehrs Hiß nicht nachgelassen/ sondern im vorigen
 radt erhalten wirdt: Dann die reine theil halten
 sich zusammen: vnnnd ob schon solches durch ein
 ärcker Fehw widerumb zum Fluß gebracht wird/
 ewints ihm doch nachmahl nichts ab/ nach dem
 eine theil/ wegen außgestandener Kochung/ vn-
 erbrennlich seind.

Die ander fünff Metallen aber mögen das Fehw
 icht bestehn/ lassen sich auch leichtlich schmelzen/
 ann sie nicht rein seind/ noch von ihrer Mutter
 nd dem Wirkenden sich nicht entledigt haben/
 och so lang gekocht/ vnnnd des Fehrs gewohnt ha-
 en/ sondern/ da der eusserlich Sulphur vnd Mercu-
 us in der Sublimation auff halben weg kommen/
 aben sie ein Ehe mit einander gemacht/ vnnnd sich
 Verheurath/ vnd seind also Saturnus, Iupiter, Ve-
 us vnnnd Mars, solche Pastart drauß worden/ je
 ach dem die Hur auff dem Weg ein gefellen ange-
 offen.

Darumb finden sich diese vnvollkomne Plane-
 n im Stiel der Blumen/ welcher Stiel noch
 grün/ vnzeitig/ vngeschmack/ mit seinem groben
 usserlichen Sulphur vermischet ist.

Gold vnnnd Silber aber/ so der zeit der vollkom-
 en Digestion erwartet/ vnnnd durch den Stiel
 hinauff gezogen/ haben oben außgeschlagen/
 oriert vnnnd seind zu Blumen worden/ welche ein

lieblichen Geruch von sich geben / dem / so sie mit
gewaschenen Händen abbricht.

Fol 5. Legt diß Bawrlein ein feine
Unterscheid zwischen der Materia prima
vnd secunda, vnd gibt seinem Mann gute
Instruction hiervon.

Nicht ein jeder / so der Chemiæ vnd philosophi-
schen Wercks sich annimpt / verstehet darumb al-
bald / was die Philosophi ihr primam materia
heissen. Es will hie ein spitzigen Kopff / vnd schar-
fen / ja des ganken Wercks vollkommenen Be-
stand brauchen / vnd ein Mann haben / welcher
des Vniversals / von Anfang bis zum End / erfa-
ren sey.

Wann man von der Materia prima philof-
phorum redet / versteht alß bald der gemeine lab-
rant oder Studiosus, das erste Subjectum, welcher
der Artifex in die Hand nimpt / das primum h-
le, den Vera / welcher obgemeldten Spiritum vit-
lem soll in sich haben / darvon alle Creaturen pa-
ticipieren / darauß auch der Stein selber muß ge-
macht werden.

Vnd hat ein jedweder hierin / sein eygen Subj-
ctum vnd Phantasien / die er ihm selber für die pri-
ma materia einbildet / welche aber gemeinlich
sochem Handel / vntüchtige vngeschickte Dür-
seind / darinnen sich kein Müglicheit findet.

So viel schier Creaturen auff der Welt seind
so vi

viel machen sie auch Subjecta vnd materias pri-
 mas darauß: ein jedwedrer / nach dem ihm der
 erfühlich Geist / vnd sein thörlicher Verstand
 aufgeblasen / (kein Sach so vngereumbt vnter allen
 reyen / von sich selber vnter schiedenen Stücken
 der Theilen der in der Welt erschaffenen Creatu-
 ren / ist / dem sie nicht hierzu seine rationes bringen /
 und ein Nasen können drehen) so doch nur ein
 prima materia philosophorum ist / welche gleich-
 wol deren keiner jemahln / sage nicht in die Hand /
 vndern auch ins Gesicht bekommen / ja nicht vor
 eitem gerochen hat.

So wenig ein alber Mensch auff dem Schwarzk-
 ald vom Lapide philosophorum, so wenig wis-
 sende Philosophastri von der prima philosopho-
 rum materia, welche ihnen auch bey vielen ihren
 studieren vñ laboribus nie in Sinn / will geschwei-
 en vor Augen kommen. Was wollen sie dann la-
 brieren oder guts aufrichten / die so gar nichts von
 der prima philosophorum materia wissen? Da-
 umb / ob wol das Hyle nicht vngeschickt Materia
 prima mag genennt werden / ist doch solches / ey-
 entlich zu reden / mit nichten prima philoso-
 rum materia, welche so grossen Unterscheid ha-
 en / so weit Nitternacht von auffgang der Son-
 en gelegen ist.

Dann die philosophorum materia prima ist
 viel ein ander / auch viel ein höher vnd köstlicher
 Ding / dann die ober / das ist / dann der Mercurius
 vulgi, welche prima philosophorum materia sich
 nach an einem andern Ort auff der Welt finden

S ij thut

ebue / als die Ober: Auch solche materiam zub
 kommen / vielmühesamer vnd sorglicher ist: welch
 primam materiam auch selten ein Mensch siher
 vrsach / sie ligt vnd erhebt sich an Orten / dahin se
 ren ein Mensch kompt / ja selten ein Mensch köme
 kan / nach dem den Ort nicht allein wenig Mensch
 wissen / sondern auch der aditus mit so tieffen klir
 gen / spitzigen vngehewren Schrofen / viel ander
 difficultaten / vnwegsamem wildem Bestreuf / wo
 auch insonderheit allerhand anderm vngesifer / vo
 giftigen Schlangen vnd Gewürm / vnnnd ander
 wilden Bestien / verlegt / vnnnd der Berg / darau
 sich obgedachte Materia allein findet / so weit vn
 in einer vnbeandten Gegne auff der Welt / entle
 gen: Zu dem solche philosophorum materiam
 die Bergmännlein vnter handen haben / wie and
 re Schatz mehr.

Vnd aber wann der Sucher dieser Kunst / nac
 dem er ihr lang nachgangen / von den Gnaden Go
 tes von fern solche erblickt / vnd ins Gesicht bring
 ist er wissend fahet er alsbald an zulachen / vnd zi
 tert ihm das Herz / vor Frewden / (dann diß Krau
 hat diese Krafft vnd Engenschaft in ihm) der vn
 wissend aber / welcher zu Zeiten auch vngesehr a
 dasselbig orth kompt / (wie sich dann etwan mit de
 Viehirten / Holzleuthen / Wildprettschützen vn
 Kohlenbrennern zuträgt / die stätigs in Wildnu
 sen wohnen / vnd manch selkam vnd wild Ort e
 fahren) sich zu verwundern: Wiewol er auch als
 dann hefftig erschrecken muß / dann es ist gefahr
 vnd ein vngestüm Wesen darbey / wegen der Ge
 ster

er / so da ihren Handel haben. Wie sich dann
 oftmahl zugeragen / daß einer dieser Materien
 und wunderlichen Krauts gewar worden / vnd die-
 se / die an das Ort auff dem Berg kommen / da-
 die Materia sich erzeiget / geschehen vnd wider sah-
 en ist / daß sie den Berg von den Landfahrern er-
 kundigt / dahin gewandert mit Schlegel vnd En-
 sen sich gefast gemacht / mit grossem Ernst nach-
 secht / Stollen getriebe / gesenekt / in den edlen Gän-
 en vnd Fleken / da dieselbige wegen des reichen
 Erbes / gegen Tag oben außgestossen / solche fun-
 en / vnd deren ansichtig worden: dieser aber nit
 theilhaftig worden / noch in ihr Hand bringen mö-
 en: Welche ihnen als bald widerumb / ehe sie auß
 dem Berg gefahren / vnd sonst sich versaumt /
 vor Augen verschwunden / nach dem sie der Sa-
 en / da sie eingefahren der Materien mächtig zu-
 erden / ganz vnbericht / dieselbige gebürlicherweiß
 nicht angreifen / haschen vnd erheben mögen / auß
 Anwesenheit / vnd da sie sich zuvorhin / den Pro-
 sß der Ein vnd Ausfahrt in diesem Berg / vnd er-
 ebung vnd außziehung dieses Krauts / von den
 philosophis vnd geübten Vergleuthen / nicht ha-
 en instruieren lassen.

Wie es mit den Schätzen / so vnter der Erden
 gen beschaffen sen / wissen die jenige wol / so es ent-
 eder selber erfahren / oder von andern historischen
 Bericht eingenommen.

Dann die verfenckte vnd verborgene Schätz /
 von Gold vnd Silber / so nun lange Jahr vnter
 Bruud gelegen / kommen zu gewisser Zeit herfür /

S iij vnd

vnd Sonnen sich / das geschicht / wie man sagt / gemeintlich im neunten Jahr / (auch etliche im neunten Monat) die nun / so vngesehr an dasselbig Druffen / vnd deren vnfürseherer Sachen gewahret werden / wie manchemahl geschehen / die schreue Zub / vnd bringen doch nichts darvon: Diejenige aber / so behutsam gewest / welches aber nicht dann auß vorgehender Wissenschaft vnd eingenommenem genugsamen Bericht hat geschehen mögen haben solche erhebt / in Sack gestossen / vnd sich davon gemacht.

Die andere / so in vnversehenliche solche erscheinungen Golds vnd Silbers sich nicht wußten zu schicken / mit Verstand / genugsamen wissen / vnd zu diesem Handel notwendigen Requiriten / als sonderbahren vnd notwendigen Instrumenten nicht gefast gewesen / diese haben lenden müssen daß solcher vor Augen schwebende Schatz ihnen die Bergmännlein / welche solche in ihrem Gewalt haben / vor der Nasen hinweg geführt / vñ in grun in die Tiefe widerumb versenckt haben / daher sie kommen sind.

Redit namq; in terram suam Spiritus, ex quo prodiit, & secum ducit corpora: aut certe refolvitur in fumum, & evanescit in auras, una cum corpore, ac spectatorem hiantem prostituit,

Dann vnser Spiritus hat sich nun durch die sublimation von aller unreinigkeit vnd den groben frembden Theilen erledigt / vnd ist jetzt ein ganz subtiler / der allerreineste vnd flüchtigste Spiritus worden / vnd bleibt nirgend in keinem Gefes / außserhalb

Verhalb einem. Derowegen daß man nicht drum
 komme / vnd der Vogel auß Handen flige / muß
 man ihn Fessel an die Füß werffen / vnd diesen Spi-
 ritum zu einem Corpus machen / durch ein ander
 Corpus, vnd alsdann dasselbig ander Corpus hin-
 widerumb mit diesem Spiritu imbibieren / so wird
 dann auß diesen beeden ein mittel Ding / heißt Spi-
 ritus corporalis, vnd Corpus spirituale: Das ist
 der Vogel auß Arabia, so phœnix heißt / welcher
 sich erstlich in seinen eygenen Federn selber ver-
 brant / vnd zur Aschen macht / auß welcher Aschen
 nachmahlen ein lebendiger Wurm wird / welcher
 gleichwol auch wider zutöden ist. Ob welchem
 Vogel die Welt so hefftig sich verwundert / vnd
 diesem so hefftig nach stellt vnansehen daß sie ge-
 meinlich weder Leim noch Ruthen haben.

Auch begibt sich vielmahlen / daß / die solchen
 Schätzen nachsetzen / vnd graben / gleichwol man-
 nichmahldarauff kommen / vnd diesen vor Augen
 haben / ja denselbigen auch in der Hand heiten / der
 Schatz auch nicht weicht / sondern still halt: Aber
 die Sucher werden wunderbarlich verblendt / in-
 dem diese selbige / damit man ihrer nicht gewahr wer-
 de / auch nach ihm nicht greiffe / von mehrgemelten
 Bergmännlein in andere Form vnd Gestalt ver-
 wandelt werden / also / daß sie nicht mehr wie Belt /
 Gold oder Silber außsehen / sondern erscheinen
 mancherley / als / wie Kohlen / Stein / faul Holz /
 wie Nußschalen / Schlacken / Mertzel / ja auch
 wie Teyg / wie ein malagma, oder Quecksilber vnd
 dergleichen / vnd seind doch warhafftig Gold oder

F v

Silber

Silber. Mancher aber wird hierdurch abgewiesen/ daß er darvon zeucht/ vnd verlaßt/ daß er wol behalten/ ja in handen hett/ vnd dessen wol genießen möchte.

Dann er allein auff das eusser die Augen wirfft/ das innerlich aber vnd verborgen will er nicht kennen/ vnd wann er darnach griffe/ vnd solche Wasser in seinen Hut faßte / oder in Hosensack schieben thäte/ würde er im hinreisen an der Schwere wol empfinden/ ob er getigen Gold oder Hebelspäñ im Sack hette / wie den Studenden mit dem Rubenzagel widerfahren ist.

Aber der nächst Weg ist / wann solche Sachen sich begeben / solche formen oder Veränderungen erscheinen / vnd dich betriegen vnd abweerdig machen wollen / daß man sie alsobald auß ihrem Ort vnd Ort/ da sie liegen/ erhebe / vnd nach solchem dem Feuer mit zuwische / da erfahrt man alsdann was es geweest sey.

Wann der Artifex die Materiam philosophorum zu bestimmter Zeit / an bewußtem heimlichen Ort/ erheben will/ willigt sie nicht alsbald ein/ sonder verwandelt sich in seltsame Gestalt / ob sie den Menschen auffhalten/ vnd ihm entgehen möchte/ vnter andern Wundern Gottes in der Natur / ist diß nicht das geringst.

Solcher Handel ist dem Virgilio nicht vnwissend geweest / der sagt Georgic. 4. von Deo Marino, qui si capitur, quando dormiat, det responsa de omnibus præsentibus, de præteritis & futuris: Etsi capiatur, transmutet se in omnes formas

mas

mas extraneas & mirabiles, ita ut nunc fiat sus horridus, nunc serpens, nunc Leo, nunc fluvius nunc det sonum terribilem, ut te illudat, & eum non agnoscas, sed illum dimittas. Aber du gib Achtung/ vnd wisse/ je vnruwiger er ist/ je ein heßlichere Weiß er führt/ je stärker du in halten magst/ je besser es ist/ je leichter laßt er sich festlen/ biß daß er widerumb umbkehrt/ vnd zu der jenigen Gestalt kompt/ in welcher du ihn schlaffend funden hast.

Es ist vber besages auch menniglich bewust/ daß diejenige/ so ein Schatz/ der lange Zeit vnterem Grund sich gehalten/ erheben wollen/ manchmahl vber obgemelte Blendungen/ nicht eingeringe Gefahr/ Sorg vnd Angst müssen außstehn/ da sich vielmahl ein vngestüm/ vngewer Wesen erhebt/ vnd solches auff mancherley Weiß/ daß die Schatzgräber darvon lassen/ denselbigen müssen sitzen lassen.

Das aber alles ist allein ein von den Bespensten eingejagter Schreck/ vnd were dieser Handel ohne Gefahr/ sondern es würde der Mann des Schakes Meister/ wann er allein verständig/ vorwissend vnd herkhafft genug wer. Dann Gott hat den Menschen zum Herrn vnd Meister gemacht aller Creaturen/ die ihm vnderthan sein/ vnd von ihm sich müssen regieren lassen/ wann er allein sich seiner Stärke vnd Vernunft zugebrauchen wüß/ vnd manchmahl nicht so vntüchtig/ so vnfromb vnd gottloß wer.

Aber ein rechter Magus vnd Artist weiß diesem allen vorzukommen/ vnd sich in allweg klüglich zu halten.

halten. Darumb muß vnd solle ein jeder/so des
 Wercks sich vntersteht / zuffordern mit gnugsamer
 Wissenschaft sich gefast machen / ehe dann er eini-
 ge Handt anlegt / dann erst in einfallender Noth
 lernen / von andern erkündigen / vnd mit den fürst-
 thorechten Jungfrauen / vmbt aussen / sein Rumpel
 versehen vnd bericht einnehmen wollen / wann es
 an ein treffen geht vnd man / wann der Dieb ein-
 bricht / den Spieß in der Handt halten soll : thutz
 nicht. Es heist: Rumpite libros. ne corda vestra
 rumpantur. Rasis spricht: Occulti lapidis na-
 tura, ejusque dissolutio cognoscenda est: Ea ni-
 si ad vnguem cognita fuerit, ab opere cessandum
 moneo.

Welcher Studiosus philosophiæ aber mit
 gnugsamer Erkandnuß sich zuvor versehen / so sei-
 han vnd wunderlich dieser Vogel mit ist / er bringt
 ihn in die Handt vnd fahet als dann recht an / nach
 gefallen zu laborieren / dann er die Materiam pri-
 mam philosophorum funden vnd erhebt hat Vnd
 aber braucht nun forthin nicht viel for : mehr vnd
 wachens / wie vor diesem / da er dieser prima mate-
 ria nachgangen / in der Wildnuß vnd hohen Ber-
 gen gesucht / da gemeinlich auch der Euzian dar-
 neben wächst sondern schlafe: jeso wol er / wann
 er nun zuvor hin wachend gew. sen / die Augen of-
 fen gehalten / vnd den orth da die Materi ligt / mit
 dem ienigen / so biß anhero im suchen vnd nachse-
 hen dieser Wurzel sein threwer Gesell vnd einiger
 Mitgehülff gewesen nicht vberschritten / sondern
 dessen war genommen. Dann hie in diesem Werck
 ihrer

hrer zween gute vnd vertraute Gesellen einander helfen/vnnd vnter die Arm greiffen müssen/ ein ee allein richt nichts auß/hat seine Ursachen. (Der eine muß schüttlen / der eine muß den Hut vnter halten/damit es nicht auff die Erden fall.

Derowegen sie beyde zu einer zeit vnd an einem gewissen Ort/ welches einer dem andern bestimpt/ erscheinen vnd zusammen kommen müssen/ vnnd in Erhebung der Materien still sein/ vnnd ein vest Sigel auff den Mund trucken. Dann hie bedarff es sich nicht viel schwagens / weiß ein jeder Schatzgräber wol/sonder Hand anlegens.

Vnd das muß auch in einer besondern Constellation beschehen: Darumb auch der Sucher dieser primæ materia vnd der Principal ein guter Astro- nomus sein muß. Welches ich dir gleichwol nicht verhalten wollen. Dann wann es so schlecht zu- gieng/vnd es so ein leicht Werck wer/würds jeder- man abzuholen haben / maast wol erachten. Wel- cher Mensch nun an das Orth kompt / da die pri- ma materia ligt / vnnd deren ansichtig wird/mag wol glücklich / welcher derselbigen aber mächtig wirdt/das ers in die Hand bringt / soll ganz selig genant werden.

Derowegen/(daß wir widerumb zur Sach kom- men) zu besserem bericht/ merck/ dreyerley Materia primæ seind.

Erstlich ist ein Aristotelische materia prima, welche ohn alle form ist/vnd mehr mentis contem- platione muß consideriert / dann kan gegriffen oder gesehen werden: (cum nulla vispiam in hoc rerum

rerum universo res aut materia reperiatur, sua
 quæ careat forma) welche habilis vnd geschick
 ist, alle Formen auff der Welt anzunehmen, vnd
 allerley Creaturen darauß zuformieren. Darumb
 dieselbige materia prima ein subjectum ist, in
 welchem alle Formen auß vnd einziehen, sich ver-
 ändern vnd abwächslen, vnd als ein Angel, auß
 welchem alle Formen auß vnd einfahren, ab vnd
 zugehen.

Von dieser prima materia lehrt man auff dem
 hohen Schulen, vnd lehrt in die general physica.
 Mit welcher materia wir hie nicht umbgehn, dann
 solche vns zu weit entlegen, derohalben wir ihrer
 nicht begehren, (wir begehren aber wol ein solche
 zu machen.)

Zum andern ist ein prima materia, welche die
 Physici auch materiam secundam nennen, das
 seind nämlich alle Creaturen, welche sichtlich vnd
 greifflich, auß den Elementen zusammen gesetzt,
 vnd fast ein jedwedere zu ihrem endt, orth, vnd en-
 genschaft prædestinirt vnd kommen ist, es sey jetzt
 was für ein Corpus es woll, es sey ein Holtz, ein
 Stein, ein Saltz, Metall, ein Thier, oder wie es
 mag Namen haben.

Das seind lauter materia secundæ, vnder sol-
 che lehrt auch vnser subjectum, darauß der Lapis
 philosophorum vnd Tinctura Universalis soll
 gemacht vnd gezogen werden, vnd wird auß dieser
 Creaturen mittel genommen, Welches Ding je-
 derman, Innsonderheit die, so den Alchemistischen
 Schulsack so viel Jahr lang am Hals getragen,
 vnd

vnd für Universalisten sich außgeben / so gern wissen wolten / vnd ist doch allein ein so schlecht ding / nemlich Mercurius vulgi.

Gleichwol auff der Welt kein Ding ist / mit welches Namen / so es ihnen gefalt / die Philosophi / zu Bewahrung vnser ersten Secreti, vnser subjectū nicht nennen. Darumb es auch bey den rudioribus vnd gemeinen Laboranten / Ja eben so wol bey den Hochtragenden / so viel Keherenen / vnd wunderlicher Meynungen gibt / in der Kunst / also daß vnter tausend Laboranten / kaum drey oder vier seind / welche in Benennung dieses vnser subjecti, oder materiae primae vulgi, zusammen vnd oberein kommen / wil geschweigen daß sie von dem wahren Fundament ein Wissenschaft hetten / vnd kenneeten den rauchigen dampffigen Mercurium, welcher in den Bergen vnd in der Erden sich findet / darinnen man allerhand gattung der Metallen aneriffet / welche auß demselbigen geboren werden / welchen auch ein jeder suchen vnd bawen mag / so fast er will / dann es steht ein jeden offen.

Das ist aber eigentlich darvon zureden / nicht materia prima philosophorum, von welcher hier in diesem Tractat dieser abgeföhrt vnd spißfindig Bawr redet / sondern ist materia vulgi, dann man vnde diese materias, Ich meine Vulgi vnd Philosophorum, mit nichten an einem ort finden thut / (wiewol dieselbige ein jedweder Philosophus wissen / kenneen vnd haben muß) sondern an vnterschiedlichen orthen vnd zeiten.

Dan materiam primam philosophorum mustu
auff

auff den hohen Bergen suchen (das ander findet man im Thal zu jederzeit / vnd in den tieffen Stallen der Erzgruben / vnd allenthalben bey den Materialisten) vnd must sie an den jenzigen orth des Bergs suchen / welches orth gegen Auffgang der Sonnen sihet : vnd zu der zeit / wann Sonn vnd Mon am nähisten bey einander seind / auch andere Planeten in guter Correspondents stehn : (darauf folgt / daß wie vorgemelt / du der Astronomy nicht vnwissend sein / ja auch dein Physic wol must gestudiert haben : dann es last sich in diesem hohen Werck nicht also mit vngewüschtem Maul hinan lauffen / vnd die nackende Dianam küssen) An keinem andern ort / auch zu keiner ander zeit / wie auch nicht bey einer jedwedern Constellation / lassen sich die materia prima philosophorum antreffen / oder auch erheben / dann in dem jenzigen Punkte der zeit so oben ernannt / vnd an der Stell / da der Handel allbereit mit der Constitutione syderum dahin gerathen / daß man entweder toto cælo, quod ajunt, erziern / vnd Arm / so man bessers nicht weißt : oder aber vberauß Reich werden muß / wann man die Natur in Achtung genommen / vnd ihr helfen thut. Darumb mustu wachen : dann es möcht die Constellation zu Mitternacht sich begeben. (vnd aber zuvor von ein wissenden vnd erfahrenen Astronomo die rechte Constellation erlernen haben / ehe dann du zusuchen außgehst / vnd den Berg antrittst.) Nach welchem man nicht mehr fehlen / oder etwas anders / als das jenig / so man begehrt / darauß werden kan zuvor aber ist noch im weiten

weitem Feld mit ihm gestanden / vnd hat durch al-
 lhand Zufall / verhindert / verderbt / oder anders
 dahin gerichtet werden mögen. Das ist / du hast
 auffm weg mögen Irz gehn / oder kan dir sonst ein
 Angelegenheit an die Hand gestossen sein.

Welcher aber an das orth kommen ist / da mate-
 ria philosophorum prima vor Augen ligt / ich
 meine / wann er in der höhe des Bergs / auff der
 Seiten / so gegen Orient sihet / in gebürlicher zeit /
 dann an dieser ist gleichwol das factotum gele-
 gen / nach dem offgemelte Materia sein stund vnd
 Constellation haben will / (kein Kräutlein so klein
 / es hat sein stund vnd Constellation / in welcher
 in Krafft am höchsten steht) welche zeit vnd Con-
 ellation aber die Philosophi auß einem ehrlichen
 vnd notwendigen Mißgunst verschwiegen / vnd
 welche Astrologis chemicis befohlen) bewußte Ma-
 riam angetroffen / vnd solche ihr Recht vnd ge-
 ihr als dann widerfahren läßt / also das mans nit
 mit blosser hand / sonder mit einem güldenen scheu-
 len / oder zweyen Goldstücken erhebt / dieser ist /
 welcher von der rechten Materia prima weist zu sa-
 gen: Dann einem solchen / welcher also qualificiert
 / wird solche materia prima nicht entgehn könn-
 en / wie vngestümm vnd vnruhig sich auch die
 Geister zur selbigen zeit der Erhebung / an dem orth
 zeigen: wann er auch gleich nur ein Aug im
 Kopff / vnd am linken Arm Lahm wer.

Das ist aber die ganze Kunst / vnd der einig
 handgriff / (damit ich dich nicht länger auffhalt /
 vndern mit grund berichte) wann du auff den Berg
 kommen

kommen bist/ bey klarem vnd schönem Himmel/
 (geschiehet gemeinlich morgen früh bey der Sönen
 Auffgang/darumb du auch zuvor die Nacht daran
 strecken vnd wandern must) in Vorhaben deine
 Materi zuerheben/ mustu alsdann nicht viel ge-
 schreys machen/ auch deinen Gesellen/ so du ein
 Beggefährten zu dir genommen/ heissen still schwei-
 gen vnd Stumm sein/ so bald du der Materi an-
 sichtig wirst/ ist eins. Vnd damit dir diß köstlich
 Perlen vnd edle Blum nit widerumb verschwin-
 de/ mustu ihm ein Corpus zuwerffen/ gilt gleich/
 das nähest/das beste/ darffst nicht weit lauffen/ als
 dann hats nicht mehr sorg noch gefahr/ daß dein
 Schatz oder Materia verruckt werde/ sondern muß
 bleiben/vnd sich von dir greiffen/ tractiren vnd
 mustern lassen/ so doch mit obgedachter Condition.
 Gleichwie wir oben von dem vnter der Erden ver-
 borgnen Schatz angezeigt/ was er für ein Weiß
 vnd Eygenschaft hab/ wann er sich herfür thut/
 vnd sönnet/bald wider sich verrucken versencket vnd
 vn sichtbar werden/vnd dir auß Handen gehn kan.
 Wann du aber ein Pfandt/ das ist/ ein Corpus/
 als deinen Hut/dein Gürtel/oder auch Seckel/ sey
 auch was es wöll/zuwirffst/ pflegstu ihn hiemit zu-
 binden/vnd zu stellen/vnd vnter deinen Gewalt
 zu bringen.

Dann die Bergmännlein haben dergleichen
 Schatz vnter der Erden in ihrem Gewalt/vnd ent-
 führen gemeinlich/ ja allwegen/ solche Schatz den
 vnberichten/ daß/ wann mans schon vor Augen
 gehabt/doch als bald widerumb verschwinden/vnd
 fahren

fahren an das Ort / daher sie kommen: Allein/
wann man ein Corpus zusetzt / ich sage / das nächste
das beste / werden die Schäs hiemit gebunden/
dann die Corpora seind rechte Compedes vñ Fuß-
eisen / mit welchen man solchen flüchtigen vñnd
flüchtigen Vogel allein festlen vñnd halten kan / vñnd
sonst mit keiner andern Kunst auff der Welt / wie
alle Philosophi bezeugen.

Warumb aber den flüchtigen Geist das Corpus
halte vñnd bane / magstu leichtlich erkennen: dann
das rothe Corpus Solis ist fix / vñnd ist vñter der Er-
den / in den Steinflüssen lang gekocht / vñnd zeitig
worden / hat demnach ein hohen Grad erlangt / ist
ganz feurig vñnd Sulphurisch / vñnd so bald es den
Spiritum ergreift / bindet es ihn / vñnd mache ihn
beständig / wie auch es selber ist / vñnd das heißt vñnd
ist / darvon die Weisen sagen / de adjectione Lapi-
dis occulti, wans dahin kame / daß man in fine
mundi von der fixation vñnd permanentia animæ
& spiritus handeln vñnd reden soll / müsse ein solches
mit jergedachten corporis Vermischung gesche-
hen / welches alle Philosophi verschwigen haben.
Rasis spricht: Occulti Lapidis natura ejusque
dissolutio omnino est cognoscenda, ea nisi ad
unguem cognita fuerit, ab opore cessandum
moneo.

Solem nennt er ein Lapidem, dieweil es ein In-
grediens ist / der ander Lapis ist Mercurius, auß
diesen beeden wird ein dritter Lapis, welchem die
Flügel durch solche Composition abgehawen
werden / dann das fix muß das vnfix halten thun /

welches dann geschicht wann sie mit einander per minima permisciert / vnd auß beeden Stücken aller ding eins wird.

Das ist das recht vnd einig Corpus darzu / da ihm gebührt vnd annemblich ist. Dann es ist an nächsten bey ihm / vnd ist mit ihm auffgezogen worden / vnd ist sein frater uterinus, darumb sie auch einander so fast lieben / vnd einander seeligen / (die Silber Arbeiter können das Gold durch kein ander Mittel oder Metall / auff das Silber besser einführen / oder beständiger aufftragen / dann durch solche Verquickung / vnd Bereinigung Mercurii vnd Solis.) Andere Metall seind ihm zu grob vnnngeschickt / vnd nicht subtil vnd spiritualisch genug / darumb sie auch in der Composition oder mixtur nicht warhafftig eingehen / vnd per minima mit dem Mercurio sich vereinigen mögen. Daher Geber spricht / Quod nullum metallum in Mercurio mergatur, nisi Sol. Diesen Spruch lernen verstehen / vnd probiers / obs war sey. Vnd widerum ein ander: Cum vidi Aquam congelare se ipsam credidi artem esse veram. Vnd widerumb: Hic est Lapis necidans, & in pulverem convertens fratrem suum Uterinum, carens misericordia Alphidius, vnd widerumb ein anderer: Nulla recitius ingreditur aut conjugitur alteri, nisi cuius qualitates in socij sui interiora longa decoctione sufficienter hactenus introductæ sunt quæque diutina consuetudine usi, mutuo modo & gratissimo se invicem osculo ultrò complectuntur.

Sibe

Siehe / ich hab dir den Handgriff entdeckt / vnd
 auß den Philosophis gute Anweisung geben / wie
 und mit was Kunst vnd Geschicklichkeit / du diesen
 Schatz graben / die köstliche materiam primā phi-
 losophorum erheben / vnd in dein Hand bringen
 mögest / mit welcher du nachmahlen weiter Opera-
 on anstellen / vnd vollends zur hochgradierten
 Tinctur bringen mögest.

Das ist die recht materia prima philosopho-
 rum, vnd ist materia propinquissima, à qua rectā
 et immediatē itur ad componendum Lapidem.
 Mit der andern Materia muß man erst in Win-
 feln vnd finstern Löchern umbgehen / schlieffen / v-
 er das / daß Gefahr / Mühe vnd Arbeit darben ist.
 Die aber / mit dieser Materien zuhandlen / ist ein
 ganz Himlisch vnd Englisches / ja Göttlich Werk /
 vnd wird darumb nicht vnbillich der Philosophen
 prima materia genannt / propter similitudinem
 cum materia prima mundi, antequam informa-
 retur: Von welcher ich oben angedeut / da wir
 von der Aristotelischen Materia prima geredt.

Welche Materia gleichwol ganz schwerlich zu-
 bekommen / ob notierter Ursach halber / vnd die-
 selb ige auß dreyszig tausend Alchemisten kaum ei-
 ner anzuschawen / darumb auch vnter dreyszig tau-
 sendt Alchemisten kaum einer / ja deren viel weni-
 ger zu der Kunst kompt / wie hefftig sie auch labo-
 rieren / weil die Thür vnd der aditus so heimlich /
 vnd wol verschlossen vnd verwahrt / das Schloß / so
 sie angelegt / so fest vnd stahlmässig / vnd die
 Springwurk / mit welcher allein man darhinder

kommen/ vnd auffthun kan / so schwerlich zu be-
kommen ist. Man müßts etwan durch ein schwar-
zen Specht zuwegen bringen / auß den Dannwäl-
den / vnd ein rothes Tuch vnterspreiten.

Dann der Specht hat diese art / so bald er mit
seinem Kraut oder Wurzel / das verschlagen Loch
im Baum eröffnet / darinn seine Jungen ligen /
enlt er von stund an dem Feuer zu / vnd wirfft die
Wurzel drey / welches Feuer etwan diejenige im
Wald / so dieser Wurzel vnd des Spechts Wider-
kunfft auffwarten / zu Nachts nicht weit von dem
Baum / in welchem gemeldter Specht seine Jun-
gen stecken hat / mit allerley zusammen gelefenem
Holz machen / darbey sie sich gewärmen: Die je-
nige so ein solches auß Erfahrung erlernt / seind
zu besserem Verstand kommen / vnd haben des
Spechts Heimlichkeit vnd Mißgunst mit List über-
wunden: Dann sie haben das Feuer anstehn las-
sen vnd hinweg geraumbt / vnd haben dafür ein
rothes Tuch vnter den Baum gelegt / hart an dem
Stammen des Baums / darauff der Vogel das
Kraut oder Wurzel fallen / vnd ist er also betrogen /
der Nachsteller aber des Krauts mächtig worden.

Ich erzehle hie kein Fabel / sondern warhafften
verlauff / wie mir ein solches warhaffte schlechte
Barbar / sonst der Philosophi vnwissende Leuth /
auß eygner erfahrung / Historischer weiß / was ih-
nen begegnet / selber erzehlt haben. Gleichwol Pli-
nius lib. 10. cap. 18. wie auch andere Authores die-
ser Sachen meldung thun / vnd abgehörte Histori-
vom Specht anregen.

Viel

Ziel solcher wunder Ding findet man auff der Welt / insonderheit bey den Vögeln vnd anderen Thieren vnd Creaturen mehr / deren Ursach wir nicht geben können / welches doch der Schöpffer aller Ding in die Natur gelegt / vnd den Creaturen ingepflanzt hat.

Unser Werck hat nicht weniger Miracul, insonderheit wann am Zünfftigen Tag nach der langwirrigen Säulung vnsers Körpers / auß dem Aschenhauffen ein Vrstand sich begeben / vnd Leib / Seel / vnd Geist wider zusammen vnd in Eins kommen sollen / viel herzlicher / dann es zuvor jemahlen gewesen / ja herzlicher dann man jemahlen hat gedencken mögen.

Das ist aber / wie alle Philosophi bezeugen / Gottes vnd keines Menschen Werck / das ist / es ist ein groß Miracul, *auxilium divinum hic peritur*, ein wunder vnd unbegreiflich Werck / da wir nicht wissen wie es zugehe / vnd es geschicht doch.

Damit du aber eygentlich wissen mögest / wo zugehen vnd an welchem Ort der Welt die *Materia philosophorum prima* anzutreffen vnd zuerheben sey / nach dem ohne diese / den *Lapidem philosophorum* auszurüsten vnd zuverfertigen / vnmöglich ist / So wollen wir dir in kürze noch die fernere Anweisung hiervon zu geben / nicht vnerlassen. Dann wir in diesem Discurs den Handel je länger je offenbahrer machen / damit du ohne Klag seyest.

Hierauff wisse / daß ein einiger Berg ist auff der Welt / auff welchem hochgedachte erwünschte Ma-

teria anzutreffen vnd zuerheben ist / vnd das zwar auff der Scheitel oder Spitzen / vnd der jeniger des Bergs Seiten / darvon wir dir oben Anweisung gethan / vnd wir hiervon weiter nicht reden wollen.

Was aber diß für ein Berg / vnd an welchem Ort oder Land er gelegen sey soll dir auch nicht verhalten. Vnd sprich also / daß er grad vnter der Linie / welche sich im Himmel / von Mitternacht auff nach Orient zeucht.

Thu ihm also: Reiß ein Zirckel / diesen theil auß in vier gleiche Theil / als in die vier Ort der Welt / einen jedwedern Theil auß den vieren / vnterscheid widerumb in seine gewisse gradus, in massen wie man die Quadranten macht. Alsdann ziehe von dem mitlern gradu der Seiten der Welt / welche man Mitternacht nennet / auß / ein grade Linie / vnd laß sie fallen auß den ersten grad der Vierung oder Theils der Welt / welcher Orient genant wird.

Vnter dieser Linie / so sich gerad von der Mitternacht mitlern Theil da es am kältesten vnd dunkelsten ist / gegen Orient vnd dessen anfang oder ersten grad streckt / hie findet sich auch dieser geheim vnter weitberühmbte Berg / auß welches Schopff oder Haupt alle Philosophi je vnd allweg ihr Materiam haben suchen vnd erheben müssen.

So magstu nun wandern / so du begirig bist / vnd vnter diese Linien dich begeben / vnd von Mitternacht auß passieren gegen Orient / vnd damit du nicht fehlest / weder zur Rechten noch zur Linken /
abwei-

abweichen. Vnd den höchsten Berg/den du vn-
 er jeh beschribener Linien/so in gankem diesem tra-
 tu zwischen dem parte mundi Equinoctiali vnd
 Orientali, vnd hieoben ernaunten gradibus vnser
 er recta linea finden thut / antriffest. Der ist /
 auff dessen vertice vnd obesten Spitz du die philo-
 sopherum materiam primam vnfehlbar erheben
 magst/nachmahlen magstu alsbald/ ohne Verzug
 n vmbkehren/ recta nach Occident passieren/da-
 mit du sicher sehest: Dann allenthalben sonst vnd
 auff allen Seiten / Freybeuter sich finden thun.
 Darumb ist es mit nichten so ein gering Ding/ zu
 er Materia prima philosophorum zukommen/ es
 würden sonst solche mehr Leuth in die Hand bring-
 en/weder zu geschehen pflegt.

Die ander Materia aber/ so wir oben das Sub-
 etum genant/ Ich meine Mercurium vulgi, ist
 der Welt vor Augen/ vnd mögens alle Apotecker
 vnd Materialisten feyl haben/ (zwar ob sie wollen)
 vnd nimbt kein Mühedieselbige zu finden/hat auch
 er Zeit vnd Constellation halber kein Gefahr/
 magst kauffen wann du wilt / oder du Geld hast.
 Dann der Spiritus dessen man begehrt/ der bey vie-
 n so hoch berühmt ist/im Wasser steckt/ welches
 n jedweder Mensch schöpfen mag/ so viel er will/
 enn es dem Armen so wohl / als dem Reichen ge-
 ein ist. Wiltu aber mit dem Wasser nicht anfa-
 en / wie dann damit nichts anzufahren ist/ dann
 noch viel zu weit davornen angefangen wer: So
 imb den Mercurium vulgi, der auch ein lauter
 philosophisch Wasser ist/wie du wol weißt.

G v

Diese

Diese vnser Philosphorum Materia prima
 heißt auch Flos auri, ist eben dieses Gäwrelein
 Blum / die so wohl riechen soll / welcher man /
 bald sie auffgeht vnd zur Blust kompt / muß wahr
 nehmen. Sie heißt auch Sol, vnd Aurum philo
 sophorum, Aurum album, Sulphur de Sulphure
 Item, Corpus neutrum, quod est album actu, Ru
 beum potentia propinquissima. Sie nennen so
 che materiam primam auch ætiten, hoc est, Lap
 idem aquilæ, Adler Stein / qui quam primum na
 scitur aut invenitur, alium quendam Lapidem
 non minus præstantē, in suo ventre continet: qu
 duo Lapides se mutuò iuvant, & suos possessore
 beant: Sunt autem unius virtutis & efficaciam,
 maximè qualitatis primò discrepaverāt. Vnd da
 ist das Secretum philosophorum. Darumb der
 Author nicht vergebens spricht: Welches wir di
 hiemit trewlich offenbahren.

Folio 6. Spricht er / die Wurzel / eh
 dann sie Medicinalisch werde / vnd ein Ge
 ruch von sich gebe / müsse zuvor wol subli
 miert werden.

Ist waar. Was trefflich werden soll / muß zu
 vorhin durch die præparation vnd seine sublima
 tion tüchtig gemacht / in seinen hohen Grad exal
 tiert / von seiner Wilde vnd Vnart entledigt wer
 den. Vor der Sublimation ist es ein rohe Corpus
 vnd will weder mit den Animalischen / weder mi
 der

in Vegetabilischen noch Mineralischen Dingen
schaffen haben: Nach der Sublimation, ist aller
neuen nichts annemblicher auff der Welt.

Was aber das für ein Sublimation sene / wissen
wir/nemblich das lange vnd ganze Werck der Ko-
chung/von anfang bis zum end: Da sich die Ma-
ri von tag zu tag je mehr vnd mehr reiniget von
dem Uberschuß seines eusserlichen Sulphurs, mit
welchem sie behaftet vnd umgeben / der nicht zu ihr
gehört/ihrer Art vnd Natur nicht ist / sondern endt-
lich hinauß muß vnd abgeworffen wird: Wiewol
dieser eusser Sulphur in wehrender Kochung/ ihm
ist als ein Mutter/in welcher Schoß/als in einem
Geschirre der Mercurius vnd sein Gesell außgekocht
vnd gezeitiget wird. Vnd das ist der Philosopho-
rum sublimation vnd Würdigmachung des Sub-
jecti, daß es ein so hohen Grad erlangen mag.

Vnd in wehrender dieser Sublimation sambten
schon allgemach/ die partes homogenea, vnd thun
sich zusammen/welches seind die reine/die lüfftige/
die subtilste Geister/das ist/die Theil der Materi/
die gleicher Natur vnd Eigenschaften / so von der
Natur des Golds seind/die sich vereinbahren/ vnd
in das Compositum eingehen: vnd scheiden sich
von den Partibus heterogeneis ab/ das ist von den
einigen Theilen/so nicht ins Werck kommen/ son-
dern frembder vnd ungleicher Natur seind/vñ hin-
auß kehren/der grobe eusser Sulphur genannt/ vnd
verlassen werden.

Vnd geschicht hie/wie das Sprichwort lautet:
Gleich

Gleich vnd gleich gefelle sich gern. Dann die Tinctur/so in die Metallen eingehen/der selben groben Sulphur beiseits stossen/ vnd des Metalls Mercurium beständig ferben soll: Muß ganz rein vnd höchster Subtilitet sein: Solche Subtilitet aber wird erlangt/ wann man die edle Spiritus vnd partes homogeneas mit sanfter Wärme zusammen treibt/ vnd von den groben irdischen Theilen erledigt vnd absondert/so dann den gereinigten corporibus wider gibt: Geber spricht: Spiritus à feculentia terræ non mundati, non ingrediuntur corpora metallica: Ideoque nec alterant siquidem non alterat, quod non ingreditur. Iterum Geber: Qui in præparatione noverit commiscere & amicare spiritus & corpora: scit unum de secretis in hac arte maximum.

Vnd das alles thut die Natur selber/ wann sie allein der Art ist nicht stöhret/ sondern gebührliche Sonnenwärme widerfahren/ vnd sonst kein accidens zuschlagen laßt. Darumb darff der Laborant keiner ferneren Kunst/ Fürwitz/ oder anderer subtiliteten/ hie zubrauchen. Allein er sehe/ daß er selbst außwendig versorg/ damit lasse er sich benügen: Dann die Natur kan ihr selbst forihelffen/ vnd genugsam würcken zur Vollkommenheit: Dann sie hat die Bewegung in sich selber/ hat ihr gewiß Intent/ vnd richt sich nach ein einigen Weg/ vnd solches in einer gewissen vnd besseren Ordnung/ dann von einigem Menschen kan erdacht/ oder ihn fürgeschrieben werden/ in der Creation irgend eines generierten Dings.

Du

Du siehest ja daß die Natur allenthalben / wie auch in gebährung der Metallen keiner sonderliche Subtiliteten vnd neben Arbeit sich gebraucht / vnd weder mit gemeinem distillieren / sublimieren / coabieren / calcinieren / wie der gemeine Hauff auff solchen Handgriffen artig ist / sich hefftig bemühet / vnd die Natur weißt zuverstöhren / vmbgeht: Dañ man in den Bergen weder Distillatores, oder Laboranten findet. Sondern die Natur thut alles von ihr selber / vnd richtet ihr Werck auß / auff ein ganz einfältige vnd schlechte Weiß.

Darumb wer Frucht schaffen vnd sein Werck zu end bringen will / der lasse sie vnzerstöhrt / sondern ab allein Sorg zum foment. Allerdings wie an einer Baumnuß / Castanien / Granaten / ja allen andern Früchten vnd Gewächsen / auch in gebährung aller Thieren zusehen ist / mit verwunderung / wie auß einem anfangs vermischtem / vnformlichen vngeschmackten wilden Chao, durch die langsame Kochung der Natur / endlich ein so schöne / wolgeschmackte / auffs künstlichst formierte Frucht herfür gebracht / ein so artlich / künstliche vnd wunderbahre Senderung getroffen wird: Da die Hülsen / der Panzer / die Schaaalen / die Haut / der Zgel / die Rind / die Spreuer / sich bereits thut auff ein Ort / der inner wolgeschmackt vnd außzeitigte Kern / sampt seinem Saamen / vñ verborgener innwendiger Krafft / seines gleichen zu propagieren / vnd sein Geschlecht fortzusehen / auch auff ein Ort: vnd bewahrt das eusser das inner in wehrender decoction, hilfft ihm zur maturation welche

welche/wann sie vorhanden/ vnd die Kochung ih
 Endschafft bekommen/thun sie sich von einander
 vnd fällt die Frucht auß/vnd mag deren der Hauff
 vatter geniessen. Dann so lang das Agens mit de
 materia vermischt bleibt / ist's ein vnvollkommene
 Werck/vnd noch nicht genug gezeitiget: wann e
 aber endlich ein ingrediens wird/ist's verderbt.

Darumb müssen wir dergleichen sublimatio
 führen/damit wir den Spiritibus helffen/diese erze
 gen vnd herausscher bringen/das Caput mortuum o
 der Todtenkopff / wie mans nennet/hinweg wer
 fen / vnd nachmahlen allein mit den reinen Ehe
 len/handlen mögen/vnd mit denselbigen allein vn
 ser Werck anstellen. Hermes spricht: Fili, extra
 he radiis umbram suam. Ziehe auß den Strieme
 oder Straalen seinen Schatten.

Summa/alles was in vnserm Stein ist/alle die
 jenige Werck vnd operationes, so mit diesem/bi
 zu dessen endlicher Aufrüstung / fürgenomme
 werden / ist alles der Natur Werck vnd Geschäfte
 Der Artift bringt nichts anders ein / die Natur
 thut alles/ vnd thut mehr Wunders mit diesem
 Creato, als sie sonst kaum an ein Ding auff der
 Welt thut. Deren Ursach der außgemachte La
 pis nicht fürnehmlich dem Artifici, sondern GDe
 vnd der Natur zuzuschreiben: Der Artift diene
 allein der Natur/vnd hilfft ihr vmb so viel/ daß e
 alle Sachen anfangs disponiert / was gleichsam
 todt vnd still lag/richtet er ins wachsen/ vnd hilfft
 ihr zum motu, last nachmaln der Natur ihren gang
 vnd gibet ihr gebührlich Timent / bis zu seinem be
 stimpfte

mpten Termin. Gleich wie ein Armbrustschütz /
 spannt den Bogen mit der Binden / lasts dar-
 nach lauffen: Oder ein Sawmann / der zwenge
 und inseriert das zame Zwenng / welcher Arth er will /
 in wilden Stamm ein / befehlt nachmaln das
 nachsien der Natur / vnnnd dem Wetter. Also das
 man mit Warheit sprechen mag / das nichts so na-
 türlich sey / als die Vereitung vnser's Lapidis. An-
 dere Künste folgen der Natur nach / allein in gleich-
 niß / vnd so fast sie mit ihrer Kunst zur Natur tret-
 en können / vnnnd sie solche zu ihr last / als ein Con-
 sultor / Bildhawer / ein Uhrmacher / ein Kupf-
 stecher / ein Goldarbeiter / ein Biesser / ein Astro-
 nomus mit seiner Spehr / vnnnd was dergleichen
 multi naturæ seind. Der Alchemist aber / das ist /
 ein wahrer Philosophus geht mit der Warheit vnn-
 dann er in Warheit ein natürlich Werck macht:
 dann Alchemia ist die Natur selber.

Wie dann hingegen / die ganze Natur / mit
 ihrer Würckung / in andern irdischen Corpori-
 bus, anders nicht ist / dann ein lautere Alchemi-
 sche Operation / dann sie in ihren Creatis vnnnd
 reandis lauter operationes chemicas vnnnd der-
 gleichen Handel hat / wie der Alchemist: ja sie macht
 und gebühret Alchemisten / vnd gibt ihnen ihr arbeit
 die Hand Dann die Natur ein Brunnenquell vnd
 Ursprung ist der Alchemi.

Was treibt die ganze Natur vnter der Sphera
 lunæ, oder vielmehr / von der mittlern aeris regio-
 ne anfangend / bis in des Erdbodens Centrum hin-
 ab / bey allen elementischen Dingen anders? Auf
 ihr

ihre Werck vnd Verrihtung ist/ solvieren/ coagu-
 lieren/ sublimieren/ distillieren/ dividieren/ cohabie-
 ren/ putreficieren/ digerieren/ separieren/ generie-
 ren/ destruieren/ mundieren/ agglutinieren/ figierē/
 calcinieren/ &c. Dann bey vnd in der Natur ist ein
 perpetuus ortus & occasus, destructio Vnius, &
 introductio formę alterius, hac cū nihil uspiam
 in hoc rerum Vniverso, careat. Vnd in dem sie al-
 so laboriert/ destriert vnd wider auffricht/ proce-
 diert sie durch obbesagte Mittel/ vnd Werkzeug
 bis sie zu ihres Wercks Verfertigung gelangen
 thut. Betrachte nun eins/ zwey/ drey.

Die ganze sublunaris regio, per circuitum to-
 tius orbis terrarum, was ist sie anders/ als ein vas
 sublimatorium. ein Ofen vñ Geschirz/ in welchem
 alle vorgemelte vnderschiedliche arbenen von der
 Natur fürgenommen vnd verrichtet werden?

Wann die Hitz auffweicht die Vapores oder
 Dämpff von den Wassern/ oder des Erdrichs
 Feuchtigkeit/ vnd erhebt ad mediam aeris regio-
 nem usque, was ist diß anders/ als ein Separa-
 tion vnd Ascension/ ein Extractio Aquę ex terra?
 wann es regnet/ vnd widerum herab fällt tropffens-
 weis/ auff das Erdreich/ ejusdem aquę super ter-
 ram reductio?

Wann droben/ bey mittelmäßiger Feuchtigkeit
 vnd anhaltender Kälte/ in diesem grossen Helm/
 ein Schnee drauß wird/ vnd ein Concreation sich
 begibt des dünnen Wassers/ gibt es nicht ein schö-
 nen sublimat? (du/ mache mir ein solchen subli-
 mat auß dem Wasser) welcher aber nit fix ist/ son-
 deru

er alsbald durch die Wärme in seinen lauffenden Mercurium widerumb resolviert wird.

Wann droben / wegen strenger Kälte Stein
rauff werden / die nachmaln etwan hauffen weiß
erab fallen / oder vom Wind fortgetrieben werden /
nangesehen deß grossen Lasts / ist ein harte Con-
cretio, da das Wasser sich coaguliert / vnd werden
apilli, die Crystallisch seind.

Der Nebel / der Tau / der Reyff / wirdt alles ver-
sacht / nach dem sich in diesem Glas vnd subli-
natorio die Feuchtigkeit / Wärme vnd Kälte be-
ndet vnd das Erdreich exhaliert / oder droben im
Luft beschaffen ist.

Wann es donnert / plizet / schlägt / knült / kompt
er / daß das Werck vbertrieben / der locus zu eng /
vnd zu starcke Hitze gegeben wird / starcke gefangne
Hitze vñ vmbbringende Kälte sich miteinander schla-
n / vnd der Handel mit gewalt zugeht / vnd vber-
trieben wird / dann daselbsten contrariae qualitates
sich befinden / welche einander nicht leiden mögen /
daher es entweder Luft haben / oder das Glas knel-
n vnd zerspringen muß / oder Riß gibt.

Das seind lauter natürliche Sachen / derglei-
chen in Alchemia vnd deren Laboribus auch bege-
hen / dann sie einerley artz zu laborieren haben / also
daß die Alchemia außershalb der Physic nichts
thut / vnd die Physic lauter Chemische Proceß hal-
t / daher sagt Albertus Magnus, de generatione
ostri lapidis: Et quod ibi virtutes elementales
caelestes faciunt in vasis naturalibus: Hoc idem

H

faciunt

faciunt in vasis artificialibus. Si tamen artificiali bene formentur ad modum naturalium.

Kompt man von dem Obern zu dem Undern vom Lufft hierunder auff die Circumferents de Erdbodens / da gehn erst die physica & chemica operationes bey der Natur recht an.

Dann in Veränderung vnd Erbrechung aller Sachen/was treibt die Natur anders / als laute operas chemicas: Vnd der Chemist anders alle operas Physicas? Ist es nicht lauter putrificieren digerieren/mundificieren/separieren/congregieren Anders nichts. Ein immerwehrender Ortus & Interitus rerum omnium, eins geht vnder/das andre kompt herfür: In diesen zweyen Angeln laufft mit der Welt/ vnd allen deren Creatis, & totum hoc accidit per gradus supradictos. Was ist vñ nöthen Exempel zugeben/ denck der Sachen selb nach. Haltet sie nicht in vegetabilium so wol/ als in Animalium procreatione die vier Potentias a Virtutem, Attractivam, Digestivam, Retentivam Expulsivam? Das treibt/ vnd in solcher Ordnung procediert sie auch/ vnderm grund/ in generatione Metallorum & Mineralium.

Eben diß/ vnd anders nichts / treibt auch der rechter Chemicus, vnd durch solche gradus laufft auch die Natur in conficiendo atque extruendo seu generando nostro lapide. Die Natur solviret vnd congeliert: der Chemicus thuts auch. Der Chemicus imbibiert vnd exsicciert/die Natur thuts auch.

Sie beyde scheidt das subtil vom groben/ vñ bring

ringen durch ein langwirige Sublimation ihr
 nder handen habend subjectum zur Besserung/
 on einer gestalt zur andern/ vnnd/ wo sie nicht ge-
 öhrt werden/ zu gutem end/ vnd kömen zur Frucht.
 Sie gehn aber sittsam vnd mit meßiger Wärm in
 er Exsiccation vmb/ (so wol auch in der Digesti-
 on) vnnd agglutinieren das jenia; so sie herzu gezo-
 en/ ihrem corpori, suavi ac lentissimo caloris gra-
 u an/ & non cum violentia: wie sie dann mit den
 erorationibus sittsam vnnd vernünfftig fahren/
 nd das Erdreich durch solche Vicissitudines vnnd
 bwechslung des trucknen mit dem Feuchten/
 ndlich mild vnnd geschlacht machen / so wol auch
 er Außbrennung wehren/ vnd mit dem jenigen/ so
 ittigen soll/ mit Zusezung des succi naturalis, fort-
 elffen.

Halt nun die Natur mittler zeit gut Regiment
 uff dem Feld/ mit dem Wetter / also daß sie lieb-
 chen Sonnenschein gibt / vnnd mit diesem con-
 nuirt/ nachmaln/ wann es dürr will werden/ zu
 enügen Regnen last/ das trucken wider imbibirt/
 nd also eins vmb's ander macht: mit kaltem Wet-
 er / vngeschlachten Regen / zu vieler Rässe oder
 rückene / den Gang des Gewächs nicht verhin-
 ert/ oder zuruck wirfft/ so gibts ein gute geschmack-
 Frucht vnd frühen Herbst/ darab sich der Bawer
 nd Rebmann erfreuen thut: Wo widerigs/ muß
 an sauren Wein trincken/ löschet doch den Durst.
 lato spricht: Sicut per motum firmamenti fit re-
 olutio elementotum, per quam revolutionem
 corpora subtilia nituntur superius ascer dere, & id

H ij quod

quod ponderosum est, manet inferius: Sic quoque quod est in opere peritorum alchimicorum.

Die Natur / wann sie ihr sublimation zu er gebracht / durch gebührliche Digestion ein neuer Form eingeführt / vnd mit dem vntersich habende Subjecto zur perfection kommen / trifft sie ein separation des Kerns vnd Hülsen / vnd thut sich / wo die Frucht noch auff dem Baum stehet / die euse grobe Nußschelffe selber von einander / vnd fä die Nuß oder Castanien auß ihrem Nest. Was frewet den Artificem mehr / dann daß er mit dem Barren täglich erwartet / wann das Korn zur reifung vnd gilbe sich schicken / vnd nun mehr an Tag / wann er diesem mit der Sichel nicht vorkommen solt / außfallen will.

Unser Herz vnd Gott wird am End der Welt auch ein Ortum vnd Compositionem novi cre erhalten / vnd das rein vom unreinen abscheiden. Dann es durch diese 6000. Jahr herein nun lang genug gekocht hat: Es wird hindennach einmal auch die Zeit der Ernd vnd des Herbsts kommen.

Gleich wie nun in vnserm Werck der decoctio alle Elementa gereinigt / ihre Centra ersucht / durch die Digestion vnd Circulation ein Aequalitet vter ihnen erhalten / ja / sie alle in eins gebracht / vnd auß ihn allen ein / aller vieren participirende quinta essentia herfür gestellt wird / welche essentia keine sondere qualitet oder Namen mehr hat / vnd weder trocken noch feucht / weder kalt noch warm / weder obers noch vnters hat / weder sawr noch süß. So der ein allgemeine auß dem höchsten Grad setz
Kraf

Krafft / Tugent vnd Lauterkeit gebrachte essents,
 und alles in allem ist / quia hæc res suo respectu est
 omnia, & continet omnia, nach dem sie alle viere
 in der erfuchung vnd rectificierung / in ihrem Cen-
 tro endlich als ein Virgo, vnnnd in ihrer höchsten
 Tugent vnd stärke erfunden / vnnnd / nach dem der
 vrburff von ihnen gescheiden / vnd sie so lang vnd
 auff so hohen Grad durch die Digestion kommen /
 so schön / klar / durchsichtig / da stehen / wie ein
 Crystall / perpetuirt vnd voller Krafft seind.

Also wird auch der grosse Gott / zu End dieser
 grossen general digestion der Welt / ein scheidung
 vnd absonderung treffen / da er aller Elementen
 Centrum erfuchen / dieselbige schmelzen / vnnnd ihr
 beste hohe Essens wird herfür kommen lassen / allda /
 was in diesen vnrein / irrdisch / vnnnd verbrennlich /
 in die Aschen gehen / außgeworffen vnnnd zu nichte
 werden wird: Das Crystallische aber das wirdt
 bleiben / vnd ein neue Form herfür kommen / vnd
 was vor irrdisch vnd zergänglich / zu einer beständi-
 gen Welt werden.

Dann diß Erdtrich / so wir mit Füßen treten /
 awen vnd wie ein Maulwerff mit seinem wühler
 in seren Handel darinn haben / ist kein pur Erde-
 rich / sondern mit Vnreinigkeit vnd grobem vber-
 flüssigem Zusatz vermischet. Wie dann auch das
 Wasser nicht rein noch simpel / auch diß elemen-
 tisch Fewr nicht / welches wir auff Erden anzün-
 den / vnd ihm Holz zur Nahrung geben / wie dann
 auch der Luft vnrein / vnd von allerley Accidentien
 inficiert ist: vnd sein also alle vier durchzogen vnd

überseht mit einem starcken irrdischen Wesen.
 Die quinta essentia aber vñnd das Centrum eine
 jedwedern Elements/ ist viel einander Ding/ we-
 ches/ wann es herfür gebracht werden soll/ muß a-
 les das jenig/ was nicht de pura elementorum na-
 tura ist/ verbrannt/ verzehrt/ zu nicht gemacht/ oder
 auff ein Seit gestossen / vñnd von solcher Ver-
 schung erledigt werden/ sollen sie anderst / wie
 in ihrem innwendigsten im höchsten Grad sein m-
 gen/ herfür kommen / rein / simpel/ durchsichtig
 Crystallisch vñnd beerwigt werden.

Vñnd wann solches geschehen/ vñnd diese neue
 Form/ darauff man so lang gewartet / vñnd das n-
 we Creatum herfür gestellt/ das alt abgethan/ vñnd
 zu nicht werden wird: Da werden auch alle Co-
 ruptiones vñnd Generationes abgetahn / da wird
 weder ortus noch occasus, sondern ein new Wesen
 welches in sich selber bestehen / Alles in allem sein
 vñnd ewig bestehen wird.

Also wirds Gott machen: Da er den Buzen
 abwerffen/ vñnd verbrennen: Was rein / was he-
 vñnd Crystallisch ist/ herfür bringen / vñnd darau-
 ein neue Welt bestellen / welche nun forthin ohne
 alle Veränderung/ sondern beständig / vñnd wie g-
 melt/perpetuiert sein wird.

Also wirds Gott nicht allein mit dieser grosse
 Welt/ sondern auch mit dem Menschen halten vñnd
 bey diesen gleichfalls ein Senderung treffen. Was
 sich vergangner Zeit / in dieser Welt wehrender
 Lauff / weil es noch gefocht / nach seinem Willen
 accomodiert/ zur Widergeburt geschickt/ gleiche
 Ge-

Ge-

Geist gehabt/reines Herzens/ Göttlicher Art vnd
 Natur gewesen: Diese edle Theil/wird er von den
 irdischen/vntüchtigen entledigen/ auff ein Seis-
 ellen/ erhöhen/ in seine Scheure samblen/ alle
 Thränen von ihren Augen abwischen/ihr Herz er-
 fühlen vnd erquicken mit der ewigen Freud vnd
 Seligkeit.

Das Unkraut aber/vnd die Gottlosen/ welche
 sich anhero in diesem zeitlichen Leben/ da Gott dem
 Verck zugeschawt / die Fromme vntergetruckt/
 vnd vielfaltig (gleichwol zu ihrem Heyl vnd befür-
 erung) exerciert vnd bekümmert/ welche grober
 unreiner Art vnd irdisch gefallen/ die Gott alweg
 den Rücken gebotten / vnd seines Geistes unfähig
 waren: Die wird er/als ein vntüchtigen/verbran-
 n/scellofen Kohlen/vnd vnnütz Gesteub/vollenst
 mit Freur verbrennen/vnd also an dis zeitlich we-
 sen ein End machen 2 Petr. 3. Apocal. 21. Esai. 65.
 Matih 25. 13.

Hierauff sich alle fromme Herzen billich freuen/
 in wahrer Furcht des Herrn / im Gehorsam vnd
 haltung seiner Gebott sich finden lassen/ vnd diesen
 grossen Gott loben sollen / daß er ihnen ein solches
 erlichs / vnendlichs/ vnvermactelts Reich zu-
 lüsten/vnd noch auff dieser Welt / darnach sie sich
 zu richten haben / künfftige Herligkeit hat wissen
 lassen/vnd sie will beewigen. Das ist ein grosses/
 welches kein Mensch genugsam ermessen/ noch er-
 kennen kan: Welches billich einem jedwedern ver-
 künfftigen die grosse Sicherheit vnd alle Bosheit/
 damit die Welt vnd fast menniglich verstrickt/vnd

H ij

darin.

darinnen erstorben/ solt berehmen vnnnd außschla-
gen/vnd fromme Leuth machen.

Es ist auch das Werck vnser Lapidis anders
nichts/als ein eygentliche vnd vollkommene Idea
vnd klarer Spiegel/ des ganken Menschens Be-
schaffenheit/ als seiner Gebrechlichkeit/ seiner Er-
lösung/ Reinigung vnnnd Widergeburt/ setnes
Tods/ Absterbens vnd Auferstehung/der Abschei-
dung vnd Widerbringung oder Bereinigung der
Seelen mit ihrem Leib/ dieser beeden ewigen Wol-
fahrt/bestänigen/vnendlichen Seligkeit. Dann
die grosse Welt/ die kleine Welt/ welches ist der
Mensch/ vnd der Lapis philosophorum, in ihrem
Lauff vnd Wesen/ein gewisse/ vnfehlbare Concor-
danz haben.

Fol. 6. Wann ich nicht gewist hette
vnter welchem Planeten die Bawren con-
stelliert seyen: so were ich an diesen Wun-
der ort nicht gerathen/2c.

Die Wort des Texts ligen wol davornen/ aber
ihr sensus nicht/sondern haben mehr hinder ihnen
als du vielleicht meinen möchtest. Dann sie wöl-
len den Bawren/ so gemeinlich vor der Welt ver-
acht/vnnnd für ganz gering geschätzt wird/ in seiner
Würde vnnnd Hochheit setzen. Dem eusserlichen
anschawen nach/ wird er von den vnverständigen
für schlecht vnd vnedel gehalten/ manchmahl mit
Füssen getreten/dann er von wegen seiner schlech-
ten Kleydung/ seiner eusserlichen Form vnnnd Ge-
stalt

stalt nach rauch vngeschlacht / vngültig: Aber
 innwendig in seinem verborgnen / wann man ihm
 den Küttel abzeucht / hat er grosse vnd wunderliche
 Krafft / welche durch besondere des Himmels Con-
 stellation von Natur ihm eingepflantz ist / daß sei-
 nes gleichen auff Erden nicht ist. Dann dieses
 Bawren Geburtsstund kan eben so wol sub felici-
 tydere cœli gefallen sein / als eins grossen Doctors /
 Fürsten / Königs oder eines anderen Menschen:
 Man erfahrt ja / daß hie bey Gott kein Respect /
 welcher seine Creaturen mit Gaben zuzieret / wun-
 derbarlich ist.

Vnd diese von Gott vnd der Natur diesem
 Bawren eingepflanzte / sonderbahre / verliehene
 Krafft hat dieser Frager vnd Philosophus gewisse-
 vnd erlernt / Er hette es sonst nicht geglaubt / daß
 die Bawren auch Leuth weren / vnd were an diesen
 wunderbartlichen Ort nicht kommen. Dann die
 Menschen sehen nur immerzu auff das / was auß-
 wendig scheint / ein Glantz vnd ein ansehen hat /
 halten in ehren was köstlich gekleydt ist / vnd wollen
 immer mit Gold vnd Silber / vnd dergleichen köst-
 lichen Dingen vmbgehen.

Wie aber der Author gemerckt hab / vnter was
 Planeten die Bawren constelliert seyen / bey was
 rationibus er auff den Weg / vnd zu Vernunfft
 kommen / daß er hindennach auch die edle Bawren
 hab lernen kennen: Kan ich wol erachten: Es ist
 ihm mit dem Finger Gottes eingeschrieben: Vnd
 wer das wissen vnd darzu kommen will / muß ihm
 von Gott einleuchten.

H

v

Die

Die Natur selber lehrt dich / vnd führt vns bey
 der Hand zur Wahrheit / vnd auff den grund : Gibt
 dir gleichfalls zubedencken vnd zurathen : Dann
 mir hie weiters zureden nicht gebühren will. Allein
 daß ich so viel reden will / vnd sprich / das die Baro-
 ren auch Leuth seind : Ist einer vnverständig oder
 vntüchtig / ist der ander desto spikfindiger. Wisse
 gleichwol / daß / wo sich etwan auff einem Berg
 Bleyische Adern vnd Wortzeichen sich begeben
 vnd sehen lassen / daß es selten fehlt / es muß vnter
 ein starcker Bleigang ligen / so man sencken solt.
 Spürstu Blaserk / so ist vnden Silber vnd Kupf-
 fer vorhanden / vnd so fortan / dann gemeinlich die
 reiche Gång gegen Tag außstossen : Wer wolt
 sonst die Bergwerck erfunden haben ? Vnd wo das
 Gemerck nit were / nimmermehr were das Bawr-
 lein an diesen Ort kommen : viel weniger daß er
 sich daselbsten durch ein Schacht hinabgelassen /
 daß er Kosten angewendt / vnd in der Tieffe erst /
 ohn alle vorhergehende Zeichen / Erk wolt gesucht
 haben.

Welches dem guten Mann were vnmüglich ge-
 weßt außzuführen. Mancher sucht lang / vnd ver-
 sucht allerley materialia, will bawen vnd arbeiten /
 so er doch nicht allein kein Gang hat noch weißt /
 (welcher allein das Erk führt / außhalb diesem /
 im andern Berg ist nichts zusuchen) sondern auch
 im wenigsten Berg verständig ist / weißt weder
 auß noch ein / weder obers noch vnters / weder vmb
 hangends noch ligends / verstehet sich gang nichts
 vmb das Gebürg / darumb er auch täglich das Lehr-
 gel

gelt geben muß / wann man den Samtkosten auff die Viertel schlägt. Aber wann er cum ratione handelte / vnd auff die gâng des Gebürgs / vnd allerley gemerck / so der Berg von sich lauten laßt / achtung geb / käme er näher zu / vnd dörffte so lange Zeit seines Lebens in Unwissenheit nicht zubringen.

Auch wisse / daß ein Bergwerck reicher / vnd zu vnserm vorhabendem Werck erwünschter vnd tüchtiger ist / als das ander. Darvon noch viel mit einem vertrauten gesellen zureden wer. Der hochgelehrte Wundermann Albertus Magnus spricht :

Maxima virtus est in quolibet homine, & maximè in capite, inter dētes, ita quòd in sepulchris antiquorum mortuorum, inter dentes aurum in granis minutis & oblongis sæpius inventum sit tempore nostro.

Einer gibt in seinem Buch der Medicin die Schuld / als dem Turbith oder Præcipitat, den der Verstorbne in wehrender Kranckheit möcht eingeschluckt haben / vnd also das Metall allgemach im Menschen vnter der Erden möcht gekocht vnd zeitig worden sein. Es hat aber viel ein andere Meinung. Könest du zu diesem Bawrlein / oder seinem Discipul, er würde dich viel anderst berichten / vnd Albertum lehren kennen / was für ein subtiler vnd artiger Mann er gewesen ser.

Die Metallische Spiritus dörffen nicht erst von außwendig her / etwan durch ein Mittel der Medicin oder derogleichen / in ihn gebracht werden: sondern

derin

Der dieser Mensch vnd Microcosmus selber hat zu-
vor mehr dann genugsame Spiritus minerales in
sich / die er in seiner Geburt eingeschluckt / ist von
Natur so hoch von Gott erleuchtet / vnd von oben
herab so mächtig vnd völlig geziert / daß er auch viel-
mahlen / wegen hauffenweiß verliehener gaaben /
mit welchen er schwanger gehet / wunderbarlich
ausbricht / vnd genugsam zuverstehen gibt / was
hinder ihm steck.

Ihre hinderlassene Werck / ihre Wundergebaw /
ihre Bücher zeugen darvon / was das für hohe vnd
wunderbare Köpff vnd Ingenia müssen gewesen
sein : Mit was hohen vnd subtilen Geistern dieser
Mensch gewapnet / wolt er dann kein gülden Zahn
vberkommen können.

Wir haben doch vernommen / daß vnlängst der
Herz von Rosenberg einen Knaben gehabt / so ihm
anderst woher zugebracht worden / welcher derglei-
chen Zahn soll gehabt / disen soll Rudolphus begert
haben / der ihm aber abgeschlagen worden. Was
nun hiervon zuhalten / stell ich ins Mittel. So viel
weiß ich aber / wissens auch mit mir alle Philosophi
daß ein solches nicht miraculosè, sonder fast natür-
lich geschicht / daß sich aurea ramenta zu Zeiten
finden intra dentes cranei humani, dann dieser un-
ser Microcosmus nicht allein Animalisch vnd Ve-
getabilisch / sondern auch Mineralisch / darinn sich
dann die Natur so starck in denselbigen übt / ein so
starcke Würckung hat / daß dem Menschen viel-
mahlen das Fewr / darauß die Metalla gehohren
werden / zu den Augen außfahrt / wann man ihn
allein

allein mit der Faust ein streich auff ein Aug geben
 solt: Ja/das noch mehr ist vnd wunder hat/wasche
 dein Haupt/fahre nachmaln bey finsterer Nacht/
 in ein Gemach/ da kein helle hin kan / mit deiner
 Hand oder Paret sat vber das Haar/oder vber dein
 Haupt herab/wirstu sehen/was hauffen Fewrfun-
 cken/von diesem streiff entspringen/ vnd dir vmb
 das Haupt herum fahren werden. Dann die grö-
 ßte mineralische Krafft ligt im Cranio hominis
 oder im Hirn/vnsichtlicher weiß: Wiewol sie auch
 vielmahl zwischen den Zähnen außbricht / sichtli-
 cher weiß/vnd hat Albertus wahr geredt: dann die
 mineralische Krafft im Menschen thut das: Inn-
 sonderheit halte ich darfür/ daß ein solchs mit oder
 bey den jenigen Cörpern zuträg / welche etwan zu
 viel Saltz gessen haben. Vnd soll das Polnisch
 Saltz/ welches man Sal gemmæ nennt vnd durch-
 sichtig ist / vnd in grossen Quadren außgehawen
 wird/vnder allen Saltzen/das stärckeste sein: Dar-
 umb von leicht auch der Enden / gegen Polen zu/
 solche exempla gefunden werden.

Doch wisse/daß die gesünderer art vnd von Na-
 tur besser seind/ in welchen sich solche Zeichen nicht
 finden/als welche ihre Vernunft vud subtile Spi-
 ritus im Hirn nah bey samen haben / als deren mi-
 neralische Krafft sich also herfür gethan/vnd also
 an ihrer Vernunft vmb so viel geschwecht worden:
 dann der Mensch je besser er complexioniert/je bes-
 ser die Proports in ihm ist/der vier Elementen hal-
 ben/je gesünder er auch ist: wann aber ein Quali-
 tet die ander vbertrifft/so gibt es solche gemerck/vnd
 währs

wehret derselbig Mensch nicht so lang. Wie dann auch gemeinlich die grosse Häupter bey den Menschen / in welchen die subtile Spiritus nicht beyammen mögen sein / sondern dispergiert seind / weniger Wiß haben. Es ligt nicht an der größe des Körpers / sondern an der inwendig / verborgnen Krafft vnd an den Spiritibus . so den geschwinden Verstandt geben : vnd hat ein Spin eben so viel Hirns / das ist / so viel subtiler vnd scharpffer Spiritus vnd Geister im Hirn / als ein Dchs / sie würde sonst so künstlich Wepp nicht machen / auch den Rücken / ihr zur Speiß vnd Unterhaltung / solch Vogel garu nicht stellen / vnd wolt den Dchsen noch ein weil bey ihr in die Schul gehen lassen / biß ers hin nach thet.

Alle Menschen / wie gering auch diese seyen / haben doch ein Verstandt / vnd wunderbare Gaaben in sich / vnd seind also in diesem weit von andern Creaturen vnterschieden / wie Albertus sagt / maxima virtus est in quolibet homine. Dann er ist Gottes sonderbares Geschöpff / deßgleichen Creatur auff Erden sich sonst nicht findet.

Es ist aber auch gleichwol ein mercklicher Vnterscheid / zwischen diesen selber / wer gemelt. Einer ist mehr erleuchtet / hat höhere Gaaben / als der ander. Wie es dann auch mancherley Complexiones vnder ihnen gibt / das einer gesünder vnd stärker ist / Demnach auch zu diesem oder andern Beschafft oder Arbeit tüchtiger ist / als der ander. Dañ die Naturen vnd Eysenschafften derselbigen seind vngleich

ungleich. Ich halte dafür es machs Constitutio
 cæli & syderum, nach dem einer in einer Region
 oder Landschaft vnd art der Weltfalt / uach dem
 er auch geartet. In gemein aber halt man diese /
 daß es scharpffere Ingenia geb bey denen / so Wein
 trincken / daß die das trübe Bier lassen in sich gehn /
 hat nicht scharpffe Spiritus in sich. Darumb gibts
 auch nicht spikfindige Köpff. Vnd ist nit weniger /
 wie auff ein zeit ein Niderländischer Kauffman /
 ein Spanischen Herrn / welchen er zu Gast hielte /
 mit einer antwort beschlug / auff sein Frag vnd ein-
 werffen / da der Spaniger sich verwundert ab des
 Kauffmans künstlichen Gefässen / die er dem Spa-
 nier von Gold vnd Silber auff die Taffel stellen
 ließ / da er wissen wolt / woher solche Kunst den
 Deutschen herkäme / die des Nachts schnarchen /
 des Tags bey Wein sässen: Hierauff berichte ihm
 der Kauffman: wie du dann lesen magst die Vers:
 Hispanum ad cœnam Mercator Belga vocârat: der
 lezte: Quod bibitis, bibit hoc vester asellus idem.
 Reifestu durch die Welt / vnd erkündgst die Län-
 der / findestu wunderlichen vndercheid / das einer
 so / der ander anderst affectioniert ist: hat schier ein
 edweder Nation ihr besondere art / vnd Ingenium,
 wie auch gemeinlich Leibs Beschaffenheit / darumb
 man auch sie an ihrer gestalt vnd farb des Ange-
 sichts / vnd ihr Ingenium auß der physiognomy, er-
 kennen mag.

Die Engellender / was für ein Complexion sie
 haben / magstu auß ihrem rothen Haar abnehmen /
 dann

dann sie gemeinlich rothe Bärt vnd ein rother Strobel auff dem Kopff haben.

Komstu in Aphyricam oder Indiam / findestu anderer art Leuth / schwarze vnd weisse Mohren / vnder welchen jene außsehen / als wann sie erst auß einem Kohlhauffen herfür krochen / oder sonst in einem finstern Loch gesteckt weren / lassen doch ihre weisse Zähne herfür blicken / wann sie Lachen oder den Mund auffthun: Diese aber Aschenfarb haben / vnd außsehen wie die Zigeiner oder Spanniger. Kompt ihnen von der grossen Hitze der Sonnen her / vnd ist der Bod oder der Grund bey ihnen heiß grad. Seind sonst Ingeniosi. Widerumb wendest dich gegen Mitternacht / oder auch gegen den Enden / so vnter den Zonis temperatis sich halten / findestu weisse Leut / von Milch vnd Blut zusammen gesetzt. Welchem meinstu aber daß am besten zutrauen sey? Ich will deren keinen veracht noch gescholten haben. Also wunderbarlich ist Gott in Formierung vnd Aufrüstung seiner Creaturen / vnd Verlehnung der Saaben.

Diese gleichwol alle spikfindige vnd subtil Köpff haben / vnd ist kein Art Nation zuverwerffen / dann Gott hat sie alle geschaffen / wie Albertus spricht: Quod in quolibet homine maxima virtus sit, dann der Mann viel gereißt / vnd die Welt erfahren hat: Es hat gleichwol Gott einer jedwedere Nation vnd jedwedern Landt besondere Saaben beygelegt. Aber doch / wann man mit den Leuthen handeln will / kan Fürsichtigkeit nichts schaden / vnd soll ein Wanderer behutsam sein / etliche seind verschla

verschla

erschlagen/andere seind sinceriores, darumb auch
 einem mehr zutrawen als dem andern/ dann einer
 vor dem andern an seinem Gemüth vnd Innwen-
 digem geadet/vnnd redlicher ist / dann der ander/
 auch vnter einer Nation vnd Landsart Menschen.
 Darumb wann du auß frehem Gemüth zu pere-
 rinieren/durch die Welt zureysen vnd vor andern
 was zuerfahren/ dir hast fürgenommen: (welches
 man nicht zuschelten/ sondern zu loben ist/ so doch
 man allein darzu qualificiert sehest/ vnd Belt im Se-
 del habest) ist nichts allzeit sicher jedem zutrawen:
 Sonder ist rathsam/ daß du dich zu ein solchen ge-
 sest/ der zuvor gewandert/ an den enden vnnd or-
 then gewesen/ die Art/ Sitten vnd Ingenia der man-
 erley Nationen erlernet/ wie auch der Weg vnd
 Streg erfahren sey/ dir guten Rath vnnd Wegwei-
 ung in deinem fürnemen geben / der Böseker dif-
 ferents anzeigen möge/ damit du sicher Reysen/
 vnd im Wandern vnbetrogen bleiben mögest: Aber
 tr fahren fort:

Fol. 6. Ob diese beyde Blumen zugleich
 wachsen/ dann ich erachte/ es stecke die meys-
 te Kunst in diesem Puncten: wiewol ich die
 resolution auch sehr hoch halte/2c.

Hie thut er widerumb/ nach Offenbarung des
 besten Secreti, zweyer anderen Secreten Meldung/
 welche er gleichwol rührt/ aber nicht außführt.

Das erste belangend / muß die Sublimation
 so angestellt werden/ daß keins das ander verlasse/
 sondern

sondern die Materialia, darauß man den Stein machen vnnnd componieren will/ zugleich in Helm kommen/ auch zugleich vnnnd zumahl miteinander durch den Schnabel des Helms vornen herauff lauffen. Darbey lassen wirs bleiben.

Das ander/ spricht er/ sey die Resolution/ darauß er auch viel halte/ vnd die Philosophi nit viel wor darvon machen.

Der Resolution ist nit nun einerley im Werck. Es ist anfangs daß man ein Corpus bring in *Liquidam substantiam*. Es ist zum andern/ daß man das Wasser wider hinder sich führe auß sein Terra dardurch man sie dann weich macht/ vnd dem Spiritui je länger je näher zu kompt/ vnd das ist eigentlich *solutio terræ*. Es ist auch endlich ein *Solution*/ da sich das Subjectum ergibt/ Soñ vnd Mercur ein Corpus wird/ vnd die Schlang ihre alte Haut darinnen sie vergangen Jahr gesteckt/ abwirfft/ vnd von allem irrdischen vnd groben Wesen entledigt vnd sich verjungen thut/ von diesem spricht Rasi. *Si veram nostri corporis dissolutionem ignoraveris, non est quòd opereris, illa siquidem ignota, nihil quum inutile fuerit.*

Können alle *solutiones* genannt werden. Es ist endlich noch ein *Solution*/ darvon wir aber diesem Buch nicht handeln: da man das coctum in crudo solviert. Wir wollen aber hie schlech vnd einfältig verstehn/ von der ersten Auflösung vnnnd Præparation/ des subjecti, dann es muß vorderst alles zu Wasser vnd zu einem Liquore werden/ damit die vier Elementen sich in solcher fertig

erigen Form bewegen / sich reinigen / miteinander
 vergleichen / zeitigen / vnd zur Sublimation schi-
 ken mögen. Darumb muß man dem Erdtrich /
 so oft es Durst hat / so oft auch dieses Wassers zu-
 rincken geben. Es muß nachmaln auch des ge-
 ornē Kind Nutrition / Augmentation oder Mul-
 tiplication geschehen mit Wasser. Darumb muß
 man mit gnugsamen Wassern gefast sein.

Dann durch solche Imbibitiones vnd vielfalti-
 gen Zusatz frisches Wassers bringt man viel Stra-
 en / viel Krafft / viel scharpffer Pfeil / viel Spiritus
 vnd tingierende Geister hinein / vnd figiert eins
 as ander. (Es gibt aber auch ein leichten Fluß
 vnd Ingress) daß er endlich so kräftig wird / daß er
 dem Artisten selber zuverwundern kompt.

Wie aber solche Resolution geschehe oder zuge-
 e / gibt man einem jedwedern zutreffen. Es wirdt
 nden ein stimm gehört / vnd auß dem Berg lau-
 en : *Dij bona sua vendunt laboribus.* Einmahl
 sollen die Philosophi / sie müsse also geschehen vnd
 zugehn / daß in ihr die flores (welche weiß vnd roth
 in dem subjecto sich finden) vnd die wachsende
 Krafft nicht verlohren oder außgejagt werden / wo-
 nderst / alles verderbt würde. Sie sprechen aber :
Solvit seipsum : coagulat seipsum. Vnd
*videtur in genere : Melior est solutio
 ruda quam cocta : Voluntaria quàm vic-
 enta : Temperata quàm festina : fragra
 quàm foetida ; Clara quàm spissa : Nigra
 quàm*

S n

quàm

quàm rubea: Et debet fieri ex se, cum se,
sine violentia. Die Solution ist besser/so frey-
willig dann mit gewalt geschihet/ besser langsam/
dann mit eyl: Besser mit lawem Laimm / vnnnd im
feuchten dann im trucknen. Hiemit wirs bewen-
den lassen.

Weiter von der Frag zureden. Ob diese zwe
Blumen/ darauff der Lapis componiert vnd zusa-
men gesetzt wird/ zugleich wachsen/ vnd wie es noch
damit ein gestalt hab / nach dem hie Weißheit sein
soll? Antwort. Ja in der Digestion vnd Kochung
der Sonnen/ mitten durch den Sommer/ wachsen
sie zumahl vnd miteinander auff/ ist eine so alt als
die ander/ werden auch miteinander zugleich zeit-
tig/ vnd wird auß zweyen/ wann man recht mit der
Sachen vmbgehet/ endlich ein Blum: Welche
gleichwol anfangs / wann sie sich auffthut / weiß
ausseheth/ wie ein weisse Lilgen/ vnd leuchtet als ein
heller Stern/ vnd durchsichtiges fein Perlen: Aber
in dieser Weisse ist die Macht der Rothen am nä-
histen verborgen: Dann sie steckt darunder/ vnd in
der mitten/ wie das gelb in der weissen Lilgen. Da-
erscheint sich daher/ daß wann man diese weisse nach-
maln mit ein starckem Feuer treibt / vnnnd conti-
nuiert/ so fahet es an sich zu färben/ die Weisse zu
verlassen/ vnd wird Gelb/ endlich Roth/ wie Schar-
lach / vnnnd das thuts von ihm selber: So muß j
auch anfangs ein Röthe darhinder oder darunt
stecken. Dann das Gelb hat den Mercurium bi
anhero helfen zeitigen/ vnnnd hat ihm auff die Fü-
geholffen

geholfen/ daß endlich die weisse Blum sich herfür
 gethan/ vnd die Oberhand gehalten/ an der Farb/
 das ist/ an der Blust/ ja auch wol nach der Coagu-
 lation vnd Calcination vnd Fixation/ nach dem
 sie ihr Meister abgebrochen. Dann der Mercurius
 macht alle Ding weiß/ auch das jenig das schwarz
 ist/ wann mans mischet/ wie bey den Silberarbey-
 tern vnd andern Laboranden zu sehen/ wann sie ein
 Malagma oder Teyg auß Gold vund Silber ma-
 chen/ Jene zwar zum vergulden/ diese/ daß sie ein
 Tinctur drauß machen: welches wunderbarlich/ vnd
 bey den gemeinen Färbern nicht der brauch ist/
 dann sie weisse Farb mit nichten auß Schwarz
 raen können/ wie man spricht: Nigræ lanarum
 nullum calorem bibunt. Aber man find Künstler
 auff der Welt/ die seind Wunderbarlich/ vnd kön-
 nen auß Schwarz ein schneeweisse Farb bringen/
 die beständig vund nicht abscheyßt/ will geschwei-
 gen/ das Roth auß das Weiß. Das sag ich dar-
 umb/ daß die weisse Blum hie sich auffthut/ den
 Platz allein haben will/ die Rothe hinder sich stoßt/
 das macht daß der Mercurius so Erdhaft ist. So
 weißt man auch wol/ das die Weiber immer zu
 rößern Platz haben wollen/ vnd sich mehr sperren/
 vnd breyt machen/ als die Männer: Aber durch
 folgenden gewalt des Jevrs/ wird endlich auß dem
 Weissen Roth/ vund bringet das Weiß das Roth
 wider vntersich/ darvon aber hie nicht sonderlich
 geredt wird.

Allein last vns von diesem Handel sagen/ wann
 die zwo Blumen wachsen/ mit einander blüen vnd

J iij auff

auffgehn/wie es sich da halte? Hier von spricht ein Philosophus: Facascendere foeminam super masculum: & ascendet masculus super foeminam. Verschaffe/das das Weib (welches ist der Mercurius) oben lige/vnnd auff den Mann steige/ (welcher ist der rothe Sulphur, den man im Schweizer Gebürg/ auff den Alpibus findet/ auff der Höhe gram Bündten zu/) so wird auch widerumb alsdann der Mann auff das Weib steigen: Ja/wann es mit Rath des Artisten geschieht/ der ihm den Streigreiff halten muß.

Dann es seind zwen vnterschiedliche Werck/ das man erstlich das Weib auff den Mann bringe/ geschieht mit langer vnnd fürsichtiger Arbeit/ das man aber hinwiderumb dem Mann Raum lasse/ vnd ihn armiere/ das er das Weib beherrsche/ hat sonst ein Handgriff/ vnnd ist kein geringe Arbeit/ sondern ein mächtig schwehr Ding/ vnnd wichtig Werck/ in welcher Arbeit ihrer viel geirret/ vnd gehet mit coagulieren vnd calcinieren zu.

Dann/was du bishero getrieben/ das mach je eylend hinder sich. Das ist/ hastu bis anhero solviert/so coagulier alsdann gleich drauff/ hastu coaguliert/solvies alsbald widerumb/ vnd so fortan. Dann das ganze Werck ist anders nicht/ dan solve coagula. Das heißt recht widersinnisch gehandelt/das Widerspiel getrieben/ vnd hinder sich geloffen.

Sihe/ ich hab dir wider ein philosophischen Nebel gemacht/ vnd ein vberzwerch Holtz in Weg geworffen. Wisse aber/ das coagulieren leichter ist

dan

Dann solvieren/ vnd zum calcinieren ein besondern
 Reverber Ofen haben must: Weistu diesen zuzu-
 lösten vnd zu regieren/ so hastu gewonnen: Berste-
 bestu das / so hastu aber gewonnen. Dann ich dir
 die ein Wahrheit sage/ daß nach der letzten Solution
 der Mercurius nicht nur schlechtlich coaguliert/
 sondern auch mit dem allerstärckesten Gewr/ so man
 erdencken vnd gehalten mag / calciniert muß wer-
 den: vnd/wo es durch solche Calcination nicht be-
 ständig gemacht solt werden / ist alle Arbeit ver-
 lohren.

Neque enim fidendum est in Mercurio subli-
 mato, sed calcinato. post sublimationem, spricht
 ein gelehrter Philosophus.

Fol. 4. Fragt der Sawr / wer ihne an
 diesen wunderlichen Ort gewisen / darnach
 Fürsten vnd Herren trachten/ vnd können
 nicht darzu kommen.

Hie redet er von dem Erkandnuß des ersten An-
 fangs/ vnd wundert ihn/ wie er zu solchem Funda-
 ment kommen sey? Wer ihne zu solchem Kraut
 den Weg gewesen? Da doch sonst vntr viel tau-
 sent andern/ so der Kunst nachsehen / kaum einem
 vergunt werde / daß er an diß Ort gerathe / da die
 Wurzel wachsen soll?

Vnd solten billich Fürsten vnd Herren/ wir auch
 die Gwercken/ vor andern dieses Secrets ein Wis-
 senschaft haben / nach dem sie den Berg barren/

J iiii vnd

vnd hie auß die Arbeit der Natur solten kennen lernen / dann es im Berg aller gattung Gewächs vn Handstein / mancherley Wassergewächs / mancherley Letten / mancherley Gestein / wunderliche Mineralien sich finden: Vnd solten mit vielen Leuthen von der Sachen conferieren / dem Handel nachdencken / auch der Philosophen Schriften fleißig lesen: würden deren etlich auch zu Verstand kommen.

Gleichwol die ienigen / so täglich durch die Schlacht fahren / vnd in Stollen laen / eben so wenig wissen: Also ist bey andern auch grosse Unwissenheit / wann man mit ihnen zusprachen kompt.

Eins muß ich erzehlen / das gedencckwürdig ist / welches ich vor Jahren / von einem Bergmann / welcher zur selbigen Zeit zu Jerrbach / einem Flecken nicht weit von Stutzart wonete / referieren hörte / nemblich zeigt er an / daß er in einer Gruben / in der gegendt nicht weit von Hessen / als er sich in einem Stollen hielte in dem Berg / daß lebendig Silber auß einer Wand oder Krack her auß hab sehen lauffen / wie ein Milch / vnd als solches die Wand herab flosse / seye es als bald gestanden / vnd sey Silber gewesen. Das war mir die wunderlichste Red / vnd seltsamste Werck / so ich jemahlen von einem Bergman vernommen / daß er solchen Augenschein im Berg solt eingenommen haben. Darüber ich mich nicht wenig wundert / vnd hielt Rechnung drüber.

Man muß auß die Natur vnd ihre Werck sehen / nachmahlen mit verständigen Leuthen darvon reden /

reden/ allerley Discurs halten / die Philosophos
drüber lesen/ der Sachen fleißig nachdencken/ als
dann hierauf möglichen Verstand fassen. Es ist
mit Sauffen/ oder vielem Geschwätz nicht außge-
richt/ es muß gestudiert vnd nachgesinnet sein.

Dann wer fleißig im studieren/ sinnreich/ wo-
rfer vnd vnverdrossen ist / der nimpt an Verstand
zu/ kompt je länger je näher zum Zweck / vnd wer-
den ihm die Augen von tag zu tag/ je mehr geöffnet.
Nox nocti loquitur, ac dies diei eructat verbum.

Wann tausent Alchimisten entgegen weren /
hat fast ein jeder sein besondere Opinion von der
Materia, von der Arbeit/ von der Composition vnd
Einmischung der Spirituum, von der præparation,
von einbringung der Tincturen/ von der solution,
coagulation, vnd dergleichen. Vnd weißt jeder
sein Phantasien/ wie vngereumbt die auch seyen/ mit
den Sententiis philosophorum zu confirmieren/
zu spicken/ vnd seiner Sachen ein Nasen zudrâhen.
Ursach dieser vngleichen vnd wunderlichen viel-
faltigen Meinungen ist / daß die Philosophi ihr
Subjectum mit allerley Namen nennen / deren
Dingen/ so auff der Welt gefunden werden: Vnd
nach dem sie/ zu verbergen das Secretum, vnd noch
dieselbige Ding sich nach den gradibus in der Ope-
ration vnd erscheinungen sich vergleichen.

Wann dann einem auß den armfeligen Labo-
ranten oder Studenten / ein Materia in seinem
Sinn zuschlegt/ faßt ers in Kopff/ macht sein rech-
nung drüber/ gedencet (aber nit gebürlicher weiß)
an die Sprüch/ welche etwan die Philosophi haben

J v lauten

lauten lassen / bringens zur Stärckung ihres Ir-
 thumbs / vnd bey sich selbst gefasteten wohns / auff
 ihr Materi / vnd reimen sich nun alle Sachen / bey
 ihnen gar wol : Daher sie alsbald ein enthusiasmu
 bekommen / besonders wann sie ihres Betrugs ein
 Gefellen haben mögen / vnd wird ihnen ein Secre
 drauß / vnd verführt nachmahlen ein Blinder der
 andern / biß man vmbß Gelt kompt / vnd die Leuth
 betrogen werden.

Solchem Unhehl vnd Verführung zufürkom-
 men / muß man die Philosophos lesen / dann / wi
 dort in specie, also heißt es hie in genere : Rumpi-
 te libros, ne corda vestra rumpantur: Vnd Geber
 Qui in legendis libris nostris defes extite-
 rit, in præparandis rebus promptus esse
 non poterit.

Vnd muß betrachten / warinn dieselbige in sol-
 cher rerum diversitate vbereinstimmen vnd bestän-
 dige Concordants halten : Vnd muß nicht auff
 dem Buchstaben liegen / dann kein Philosophus je
 mahlen auff der Welt (deren mehr als tausende ge-
 wesen / so zu vnderchiedlichen Orten vnd Zeiten
 gelebt / vnd von dieser Wahrheit / als derselbiger
 Meister vnd Besizer / mit einhelligem Mund ge-
 zeugt haben.) Diese Kunst mit lautern vnd offner
 Worten beschrieben hab / wiewol deren etliche star-
 cke Brocken vnderweilen fallen lassen / damit schie-
 einer den Hunger möcht büßen. Aber Gott ist
 der das Werck regiert. Geber spricht : Verbo-
 rum involucris artem nostram profun-
 dissime

issimè sepelvimus: ubi magis apertè lo-
 uti sumus, ibi nihil diximus. Et iterum:
 sermonis continuatione Scientiam no-
 tram non tradidimus, sed eam in diversis
 capitulis spargendo, palliavimus. Idem
 in fine libri, quem inscripsit: De investi-
 gatione Magisterij: Sapiens ergo Arti-
 fex in nostris studeat voluminibus, colli-
 gendo nostram dispersam Intentionem,
 quam in diversis locis proposuimus, ne
 malignis seu avaris publicaretur.

Das merck: vnd wisse dich darnach zurichten/
 vnd den consensum philosophorum vnd ihr In-
 tent mit den Sprüchen in acht zunehmen.

Dann gleich wie in Göttlicher Schrifft/ vnd
 derselben mancherley Sentenzen: Also auch in
 Philosophis vnd deren dictis, zuerörterung der
 Wahrheit/ beschükung vnd entledigung derselben
 von der Lugen/ in fürfallendem Streit vnd zweifel/
 ein Concordanz der ganken Theologi vnd dieses
 ganken Wercks/ vnd aller Philosophen in den
 Hauptpuncten muß gehalten sein: Sonst kompt
 man in vngehewre Klingen vnd tieffe Thäler/ fehlt
 der Wahrheit, fällt in allerley absurda, vnd versteckt
 sich: Welche absurda man nachmahlen mit dem
 dürren Buchstaben/ vnd andern bey dem Haar herzu
 gezogenen testimoniis behaupten will: Vnd wird
 endlich auß solcher Vndernunft ein jämmerlicher
 Handel

Handel vnd vnriwüger Pfaffenkrieg/der nimmer
kein End nimbt/so lang die grobe Hölzlen auff Er-
den leben. Dieselbige lassen wir nun jekund
fahren.

Wann man aber zu Erkandnuß dieses vnse-
res vorhabenden Secrets kommen vnd vnberro-
gen sein / sondern zum Grund kommen will / der
gehe böser Bücher müßig/ vnd lese die Göttliche
Schrift/das ist die warhafftige Philosophos selber/
halte vnd geb achtung auff deren Concordanz/vnd
glaube einfältiglich / da sie zusammen stimmen:
Die bezeugen vnter anderm mit einhelligē Mund/
von dem Gang der Natur/ deren Materialien vnd
operationibus, welche sie vnter der Erden halten
thut.

Worauff aber die Natur die Metalla mache/
denck ihm nach / mir gebürt nicht weiter zureden/
du trätest gern zum Neinken/lug wo dieselbige Spi-
ritus lauffen/ die Gold vnd Silber geben/ ob sie in
liquida oder solida forma funden werden/ sammle
deren ein Gläschlein voll/ stopff oben wol zu/ allein
hab sorg/das kein böser Geist zu dir komme/der dich
bey nachts verführe / dann es ist gar finster in der
Tiefe des Bergs/du mußt dich engens Liechts ge-
brauchen wie alle die vonnöthen haben / so in den
Berg einfahren wollen/ vnd ein jeder ein sonder
Liecht an seinem Daumen hangen hat. Betrach-
te/wo zugeaen der Apffel oder Biern / wohin oder
an welches Ort er falle. Da bleibts. Drum heißt
es: Aut hoc aut simile. Dabey bleibts widerumb/
vnd noch viel mehr.

Fol. 7. Will er das ganze Werck kurz
begreifen/ vnd ein auffmerckens haben/ 2c.

Erstlich das subjectum belangend / haben die
Natur zur Gebärung der Metallen / in den Klüff-
en vnd Gängen der Bergen / vnd die Philosophi /
ihren Stein außershalb den Bergen außfertigen /
einerley Materien / welche in Krafft vnd Macht
gleichs beweisen / vnd das ihr thun / so wol dem Phi-
losopho als der Natur. Dann / wann gleiche Ma-
terialia, gleicher Ofen / gleich Fehr / gleiche Sub-
limation / Operation vnd Wirkung da ist / da muß
nothwendig ja auch einerley Werck drauß werden.
Dann der Artist thut der Natur nach / vnd halt
ihren Proceß / ohn allein daß er es in allen stücken
weiß zu verbessern / die Natur zu corrigieren / vnd
zu veredlen. Ist demnach in diesem fall vber die
Natur / vnd Meister der Natur / daß er sein Werck /
auß der Natur Fundament viel höher außführt /
dann die Natur / welche ihr selber in vielen stücken
nicht helfen kan : Die Krafft steckt wol in ihr / sie
hats aber vielmahl nicht außzuführen / dann ste
mangelt der Ration : dann du nie gehört hast / daß
die Natur jemaln den Lapidem philosophorum
oder formam auri geben hab. Darumb auff das
alle Sachen wol außgericht werden / so muß der
Will des Menschen mit der Natur sich vermische /
vnd da eines das ander wider hinrichten wolt / sich
darein legen / vnd den Hader stillen / damit Fried
vnd Einigkeit erhalten werd.

Weiter

Weiter spricht ein alter Italienischer Philosoph: Nam sicut Natura in cavernis montium accipit Auripigmentum, ex quo facit metalla: Ita illa ipsa natura miserta arti, creavit arsenicum, ex quo Artifex suum faciat lapidem. Quòd si natura hoc non fecisset, ars nulla prorsus & inanis fuisset.

Hie muß der Sachen nachgedacht sein, dann in diesem Spruch etwas verborgen ligt/ich meine im Arsenico, wie giftiger auch sonst ist. Ist also widerumb von diesem Puncten gnug geredt.

(Arsenicum creatur ex fumo subtilissimo, qui sunt spiritus metallici, qui camini parietibus in metallorum fusione affiguntur & conglomerantur, cum non sine bene fixi. Hi cum postmodum per digestionem ac sublimationem mundantur ex corpore eliciuntur & figuntur, jam habes quod optas.)

Diese Materi muß man per continuam decoctionem vnd digestionem reinigen von ihrer Bräutart/je länger je mehr geschlechter machen/ gradiren vnd zeitigen / biß man endlich den weissen Liliersafft/wie der Auctor sagt/drauß pressen mag. Das ist der flüchtige Mercurius, vnd ist fœmina, der Mann aber ligt vnter der Decke/der aber zu seiner zeit/wann man ihn rufft / sich auch / wo nicht al

bal

ald sehen / doch mercken laßt / dann er sein Macht
nugsam vnd augenscheinlich beweist.

Also wird nur ein Ding im geschirz gesehen / wie
dann auch nur ein Ding vnd ein Corpus einge-
setzt wird / vnd seind doch zwey / als Weib vnd Man /
Mercurius vnd Sulphur, das Weiß vnd das Roth:
vnd seind drey / als Corpus, Spiritus & Anima:
Vnd seind viere / als Terra, Aqua, Aer & Ignis,
Dann es ist ein Quadrat / im Quadrat ein Trian-
gel / in des Trianguls mitten ein Punct / zwei zwö-
fache Seiten gegen einander vber.

Quidam philosophus inquit: Fac de
masculo & foemina circulum rotundum:
& de eo extrahe quadrangulum, & ex qua-
drangulo triangulum: fac circulum rotū-
dum, & habebis lapidem philosophorum

Das erste geschihet wann Spiritus vnd Corpus
einander gleich vnd alles zu Wasser werden / vnd
an keinem Eck sich mehr stossen / sondern wie ein
runde Kugel lauffen mag / wie der Himmel rund
ist an welchem alle Sterne vnd Planeten gehefft
seind / darumb auch vnser Circel Caelum philoso-
phorum genannt wirdt. Das ander betrifft die
Elementa / ihr Schendung / Reinigung vnd Ver-
wächslung.

Das dritte / wann Corpus, Spiritus vnd Anima
gereingt / vnd in ihrer Exaltation stehn. Welche
dann endlich vnd zum vterten also bald compo-
nirt werden / vnd widerumb in eins fallen / gang
rund vnd sinwel werden. Dann es geht das Werck
von

von einem Puncten auß/vñ theilt sich in viel stuck
vñnd kompt endlich per pluritatem widerumb zu
einem Puncten/ist vñnd bleibt also ein Ding / wie
Hercules sagt in Morieno Castrensi. Hoc Ma-
gisterium ex una propria radice proce-
dit, quæ postmodum in plures res expan-
ditur, & iterum ad unum revertitur.

Das mans aber nit gleich bey dem ersten Puncten
bleiben laßt/so were man der mühe vberhaben
ist vrsach / das die species per minima müssen per-
misciert/vñnd alle Ding wahrhaftig/vñnd im vnter-
sten ihrer Wurzel vereingt sein: welche wahrhaft-
te Composition vñnd Vereinigung stch in dem er-
sten Puncten nicht finden thut: nach dem es noch
rohe/vngeschlachts/ vngleiches gewichts vñnd qua-
litet/vñnd viel eusserliches Schwebels bey sich hat
der hinauß kehrt / der Bus muß abgeworffen wer-
den. Dann kein Corpus das ander eingeht/vñnd
mit ihm per minima vñnd in radice permisciert
wird. Darumb müssen wir auß den corporibus
die spiritus ziehen/nachmaln dieselbige spiritus den
gereinigten corporibus wider zusehen: vñnd also die
Corpora spiritualisch/vñnd die spiritus corpora: ist
machen/als dann gibts ein Zugreß/vñnd laßt sich
tingiern. Dann wann alles also auffss höchst gerei-
nigt/gezeitiget/abgewogen/vñnd zur Vereinigung
tüchtig gemacht worden/ so nimbt auch einander
an/vñnd wer: en die partes per minima vñnd in radi-
ce permisciert/vñnd Verè darauß ein Ding/welches
in Ewigkeit kein Feuer mehr scheyden mag/dann es
entweder

entweder in poena Ignis bey einander bleibt / oder
 in Rauch mit einander hinweg geht / wann es noch
 nicht fix ist. Das ist der Punct / den man sucht. Wolt
 Du das wir auch zu diesem Puncten kommen
 köndten. Daß ihn aber so wenig Menschen gewin-
 nen / ist vrsach / dieweil er so tieff steckt / nemlich in
 centro terræ, so fest / so hart / so stahlmeßig vnd ada-
 mantisch ist: vnd das darumb / wie du hie oben ver-
 kommen / dieweil alle vberflüssigkeit von ihm abge-
 zogen / demnach er auß so reinen / außgekochten /
 reinen stücken componiert / daher vngewinnlich / vn-
 beweglich / vnberwindlich / vnd beewigt wor-
 den ist.

Fol. 8. Wir wollen vns auff die Grüne
 reden / 2c.

Hie entwirfft er vns abermahl das Subjectum,
 was für ein Art vnd Eynschafft es habe. Sagt / er
 hab lust auffm grünen Wasen mit dem Freund
 sprach zuhalten / vnd sonst auff keinem andern
 lag nicht.

Die Philosophi sprechen / vnser Materia sey grün /
 nicht an der Farb / sondern dieweil sie vegetabilisch
 / ein grüne wachsende Krafft in ihr hat / vnd sich
 vber kan fortsetzen / auffthun / reiff vnd zeitig ma-
 chen / augmentiren / an krafft vnd stärke zunemen /
 vergrößern vnd in infinitum manigfaltigen. Dar-
 umb man sie auch vnter diejenige Ding rechnet /
 vegetabilisch seind / dieweil sie aller anderer Ge-
 schichts Eynschafft hat. Dann es steckt in vnserm

R

subjecto

subjecto ein Spiritus Vitalis, von welchem wir ob
 vernommen/von welchem alle lebendige vnd wach
 sende Ding auff Erden participieren / wie wolt es
 sich dann nit auch selber fortsetzen/ vnd das wach
 sen auß ihm selber haben? Nach dem andere Crea
 turen / so dessen lebhaftten Spiritus nur ein Parti
 cul haben/sich so weit auffthun/ vnd so weit erstre
 cken / dieses aber vnser subjectum ein Kast des Le
 bens ist/ wie wolt es dann nicht auch vegetabilisc
 mögen genannt werden? Dann es fahet an zu grü
 nen / wann man ihm sein Recht widerfahren laßt
 nicht weniger als ein Gewächs auff Erden grüne
 vnd außschlagen mag: Darumb es auch der grüne
 Lew genannt wirdt. Gemein Gold vnnnd Silber
 haben diese grüne vnnnd wachsende Krafft nicht
 ihnen / auch andere Metallen nicht/sondern sein
 Todt/vnd bloß zu ihrer Vollkommenheit gebracht
 haben auch die Krafft nicht/sich selber fortzusetzen
 will geschweigen andern in diesem stuck zuhilff zu
 kommen/ man rüste sie zu / vnnnd martere sie au
 wie man wöll/es seye dann daß ihnen anderst woh
 hilff zukom. Vnser subjectum aber kan ins wa
 sen gerichtet werden/wie ein Stamm/ dann solche
 wie ein kräftiges vnverdorbens sämlein / sein n
 türliche Krafft vnd Feuchtigkeit/vnd das Leben
 ihm selber vnverlohren hat. Darumb will sich an
 dieser verständig vnnnd redliche Bawer auff die
 grünen Hügel setzen / allein darauff ruhen / vn
 Sprach halten/ vnd darvon sich nicht treiben la
 sen. Dann er lust zur grüne hat. Hatt allenthalb
 auß dem Feldbau gelernet vnd erfahren / was
 gr

ein Holz oder Zweng/ ein vnverdorben Sämlein
 gut/ was ehrlicher vnberschwenglicher Bucher
 damit anzustellen/ wann man ihm sein Recht vnd
 Nothdurfft widerfahren last: Er weist was die Crea-
 turen vermögen/ welche ihr innerliche verborgne
 Krafft noch bey sich haben/ gegen ein dürren Holz/
 oder den jenigen Dingen/ so todt vnd vnfruchtbar
 sind/ wann er entweder allerhand art sämlein in
 Brunst wirfft/ oder Zweng auff ein wilden Stam-
 men setzt/ den edlen Rebstock bawt vnd Würling
 pflantz/ die Hag abwirfft vnd niderlast/ das Feld vnd
 Wälder zurüst/ vnd dergleichen arbeit fürnimbt/ da-
 durch erfahrt vnd weist er/ worin man nutzen schafft/ wi-
 derumb worinn alle angelegte Mühe vnd Arbeit
 vergebens/ mit Schaden vnd Versaumung der
 zeit fürgenommen werden/ darumb will er auch
 mit andern materialibus, so diese Grüne nicht in
 sich haben/nichts zuschaffen haben.

Hüt dich vor den verstorbenen Corporibus, vnd
 den Steinen/ so tod seind/ spricht ein Philosophus,
 wann in denselbigen ist kein Weg. Unser Saame
 hat solche Krafft/ daß er nicht allein sich selber/nach
 der putrefaction, auß dem Grab wider erheben/
 vnd lebendig machen kan: Sondern kan auch/
 welches wunderbarlich zuhören/ dem jenigen/ so todt
 ist/ vnd kein Leben in sich jemahlen gehabt hat/ das
 Leben geben / vnd das verdorben ins wachsen
 bringen.

Dann es verkehrt das todte oder verstorben in
 sich selbst (ob man will) verschluckts in seinen
 Bauch/sovierts/vnd macht/ daß es auch seine

Natur wirdt/ vnd ein wachsende Krafft bekomp
Das ist ein seltsame Widergeburt / da das Kind
auff gut Nicodemisch / widerumb in seiner Mutter
Leib eingeht / vnd zum andernmahl des Liechts an
sichtia wird.

Gleichwol / spricht er / sey er auch alt / kalt / vnd
hab ein Schaden oder Mangel am Bein. Vns
Mercurius ist älter dann das Gold / dann auß ihm
ist das Gold gebohren : vnd er ist ihm wie ein Mu
ter. Vnd nach dem der Mercurius sehr kalt / man
gelhafft vnd noch weit von der perfection ist / man
man ihm durch seinen beywohnenden Sulphur ,
wol den eußerlichen / als den innerlichen / wie au
durch das Mittel des gemeinen Fews helffen / den
Schaden wenden / den Mangel erstatten / alle vber
flüßigkeit von ihm abwenden / vnd also zur natü
lichen Wärme / vnd zur Gesundheit bringen.

Wann man ihm nun also zuhilff kompt / so fa
endlich / was vntüchtig vnd alles faul Fleisch v
ihm selber hinweg / damit allein die reineste Zhe
vnd was gesund ist / am menschlichen Leib / zusam
wallen / das ander ein escharam setze / vnd hierau
ein auffrechte / beständige Composition der gesu
den Specien vnd tingierenden Stuck mög getre
fen werden.

Auch hie weiter zu mercken ist / demnach dies
vnsere redliche Bawr spricht / er ruhe gern auff d
Grüne / darauff er sich setzen woll. Vnd widerun
oben fol. 96. gesagt hat / daß die zwo Blumen / d
weisse vnd die rothe auß einer Wurzel entspringe
vnd aber opinionem distinctam haben / nembl
Ma

Ma

Männleins vnd Weibleins / vnd vnderschiedlicher Naturen weren / welches der Artift vnd doctri-
 nae lius biß anhero nicht gewußt / oder so gar wol nit
 ermerckt: Ist hierauff zuwissen / daß diß vnser
 orhabend Werck auff zweyerley weiß / mag außge-
 führt werden: Dann die Philosophi verschiedene
 Arbeit fürgenommen.

Etliche seind mit dem Gold vnnnd Silber vmb-
 angen / vnd haben dardurch ihr Werck gefürdert /
 vnd kräftig gemacht / vnd seind also / so doch durch
 ebührlliche Wurzel / zum gutem End kommen.
 Welches nicht zuschelten / sondern zuloben ist. Vnd
 finde / daß der Philosophorum gar viel / ja der
 mehrertheil / also procediert / dann diß der beste vnd
 auch kürzest Weg ist. Wiewol auch Theophra-
 tus, wie zweifels ohn andere mehr / widerumb auch
 diesen Weg verkürzt vnd verbessert: Zwar nicht der
 Materien halber / sondern in dem Handgriff vnd
 reparation, die länge der Kochung betreffent.

Andere / deren gleichwol vnder den neotericis,
 auch vnder den alten / der weniger Theil / haben
 vmb das natürlich Gold vnd Silber / welches von
 den Erknappen in Stollen vnnnd Schachten er-
 awet / geschmelzt / von Goldarbeitern / vnter den
 Hammer gebracht / den Geißhalsen das böß Ge-
 lüth ziehet / ganz nichts wissen wollen: Sondern
 aben ihr Werck mit einem alleinigen Subjecto
 außgeführt / wie auch gegenwertiger vnser hochge-
 hrter Bawr thut: vnd das ist viel artlich: vnnnd
 künstlicher.

R iij

Dann

Dann / wo mans mit einem kan verrichten
darff man nicht der zwey: vnd was alleinig ihm selb
ber genug ist / darff nicht frembder Hilff. Dann
solches ist viel wunderbarerlicher / vnd ein grösseres
miracul vnd magnale Dei. Darzu das gemeine
Gold vnd Silber viel kostet. Nach dem man nur
viel armer Bawren findet / dann sie gemeinlich vor
ihren Obern außgezogen werden / daß selten einer
zu recht / vnd auff die Füß kommen kan / köndte der
selbigen keiner zu diesem Schatz kommen / wann
das fürgeben wahr solt sein / daß entweder ein jeder
mit einem gulden Namen fischen / oder allerding
vom Werck solt abstehen.

Wie newlich einer offentlich fürgeben / vnd die
Leuth bereden will / es sey kein besser Buch jemahl
auff der Welt auffgestanden vnd gesehen worden
dann das sein / so er gemacht.

Dieser stelle dir das Gold für / darauff du deiner
Lapidem machen sollest vnd müssest: Hatt ihm
einmahl stareck einbilbet vnd in Kopff gefaßt: bring
allerhand rationes vnd Ursach gemeltes Funda
ments: Geh die Leuth vbel drob auß / daß ein sol
ches nicht jedermann glauben will. Gib für / es
müsse der Anfang dem End / vnd der finis dem prin
cipio zustimmen / welchs dann das natürlich Gold
sey. Vnd nach dem es Gold sein müsse / vnd an
derst nicht sein könne (welches aber nicht wahr ist
principium quidem & finis habent mutuam de
pendentiam seu Idenitatis reciprocationem. ist
wahr / aber der Mann weist vmb das aurum phy
sicum oder philosophisch Gold nichts) so koste das
Werck

Werck vnd die materialia auch gar viel/ vñnd sey mit dreissig Thaler noch lang nicht genug/ dieselbige zuverkauffen/ oder den Handel ins Werck zu richten/ sondern muß weit mehr Gelt da sein/ dann ihnen selber etliche eräumen lassen.

Auch schreibt er/ daß die Philosophi etwan fürgeben es koste nicht viel: Haben sie ein solches allein darumb geredt / zuverführen die vnwürdigen. Dann Rosinus halte weit anders von der Sachen/ vñnd sprech: Venenum hoc est valde magni precij. (Gleich als wann die Philosophi solche Gesellen weren/ die mit solchem Betrug vmbgiengē.) Man könne mit 30. Thalern kaum den Mercurium philosophorum zu wegrüsten: Ich halte aber er werde dem Gold sein Sal, Sulphur vñnd Mercurium wollen außziehen/ wie ich newlich auch ein solchen vor mir hatte. Darumb müsse ein grosser vñnd statlicher Verlag da sein / er wolt sonst die Kunst vorlangst inhanden haben. Dergleich gollen Sondern er dann imselbigen Schreiben/ neben andern guten sententiis, mehr fallen laßt.

Das glaubt aber diß Bawrlein nicht/ procurator eius quoque non credit, sondern lacht solcher Leuth/ hat Mitleiden/ vñnd weist seinem Mann/ wie allen andern/ so ihm folgen wollen/ viel ein andern Brunnen/ da man das Wasser vmb sonst hab/ vñnd nicht thewer kauffen darff. Dann wer wolt jeberman Golds genug geben? Müste die Kunst allein für die Fürsten/ die König vñnd Reichen dieser Welt sein: Vñnd köndte auff solche Weiß kein Bawr / noch sonst armer Gesell zukommen / die

kein Geld haben: Will ihn auch niemand feil
leyhen.

Das ist aber nicht die Meynung noch der Will
Gottes: der es dem Armen so wol als dem Reichen
gegünnt / vnd den Zugang erlaubt: (Ja sie ist für
nehmlich den Armen / vnd Gottes Leuthen gegeben
wann wir ihm nur drum traweten / vnd die Au
gen auffthun wolten / vnd ihm genugsam dafür
danckbar weren.

Geber spricht: Non oportet tua bona consume
re: quia vili precio, si artis principia non ignorave
ris, quæ tibi trademus, ad completum pervenie
magisterium. Das merck. Aurum est autem sum
ptuosum: & sic pauperes cogentur hoc glorio
sum opus postponere? Et cum contingat Artific
pluries errare, pauper non posset, post admissum
errorem, opus repetere, quod omnino fieri oport
tet, si nullum aliud remedium superest.

Et Lilium: Hic autem Lapis palam minimo e
mitur precio: qui si novissent venditores, ipsum in
manibus tenerent, & nullo modo venderent.

Dann es ist zweyerley Gold: Eines ist gar the
wer / das sihet gelb auß / dieweil es vor den Reichhül
fen sich so hefftig entsetzt vnd erschrickt / die es so vber
tractieren vnd mißbrauchen. Das lasset man nur
den Reichen / die es zubezahlen haben. Das ander
aber ist wolfehl / ist für arme Gesellen / kaufft ein
Pfundt bey den Materialisten etwan vmb einen
Schilling / ist weit besser vnd edler als der forder
Vnd wiewol es auch auß Arabia kompt / (allda daß
das beste Gold zufinden) kost doch das Fuhrlohn
vor

on dannen nicht so viel/dann die Vögel bringens
 erauß in ihren Kröpffen/ vnnnd schüttens bey vns
 auß/ daß ein jedwedrer / auch armer gesell sich bu-
 len/ vnd darnach greiffen mag: Heiß bey den A-
 abischen Philosophis, Pantaura, welches ein Cor-
 pus ist / welches auri virtutem seminale, des
 Golds Saamen vnd wachsende Krafft/ wie auch
 alle Nothwendigkeit das Werck außzuführen/den
 anfang/mittel vnnnd end/ potentialiter in sich hat/
 vnd keines eussern dings zusatz bedürfftig ist.

Dieses einig Ding hat weiß vnd roth / Weib
 vnd Mann/das würckend vnnnd das leydendt/ das
 inferius vnd superius, Wasser vnd Erd/ wench vñ
 arts/ trucken vnd das naß/solvens vnd solvendū
 was/so tödtet vnnnd das so lebendig macht/den Sul-
 hur vnd Mercurium, Summa/Spiritum, corpus
 vñ animam, vnd alle vier Elementa, auch sein engen
 erment in sich selbs.

Auß diesem Fundament/vnd jek gethaner Red/
 werden den Widersprechern vnd andern wunder-
 lichen Köpffen vnd Philosophasten alle ihre einge-
 brachte Argumenten vnd vermeinte rationes abge-
 rawnen. Wahr zwar ist/ vnd vnwidersprechlich daß
 in cuiusq; rei generatione contrariae qualitates da-
 in müssen/vnnnd auß einem simplicissimo nichts
 an gehohren werden: Wann du aber nicht glau-
 en woltest/ noch verstehn könntest/ daß in einem ei-
 nigen Ding numero zumahl das agens vnnnd das
 patiens, weiß vnd das roth/ stecken vnnnd verborgen
 gen könne: Vnd ob auch ein einig Ding sich sel-
 ber könne erwecken vnnnd herfür bringen: So sihe

R

mit

nur ein jeglich Ey an/ hie frag ich dich/ wo das a-
gens vnd das Patiens sich finde/ auß diesem einigen
Ding numero einen Vogel außzubrüten? Wi-
heissen das ja ova venti, die kein Agens in sich ha-
ben/ welche die Weiber beiseits rucken/ noch der
Bruthennen vnter legen/ nach dem sie wissen/ da-
basselbig Ey der würckenden Krafft/ das ist/ des a-
gentis beraubt/ demnach zum Handel vnd der ge-
bährung vntüchtig sey/ vnd das können sie mercken
auß dem Gesicht vnd erscheinung/ dann sie halten
gegen der Sonnen/ obs besaamt sey oder nicht. So
he/ das wissen die Weiber/ welche kein Physic je-
mahlen gestudiert/ sondern die Erfahrung vnd ra-
tion lehrt sie ein solehes.

Solt dann auch auß vnserm Ey/ ohn allen Zu-
satz eines andern/ nicht auch Gallus volans ein flie-
gender Haan auß gebrütelt vnd herfür gebracht
werden können?

Via universalis. In hac re sunt quatuor elemen-
ta optimè per naturam proportionata: Ibi est fu-
giens & fixum tingens & tinctum, album & ru-
beum masculus & foemina, simul composita: &
duorum spermatum in hoc opere nõ oportet esse
quietem, donec permisceantur, propter quòd hi
maximam similitudinem habet cum ovo. So frag
ich dich nun/ ob etwas anders mehr darzu komme
wann man junge Hünen haben will/ als die Wär-
meder alten Hennen. So ander nicht herzu bring
als das foment, weiter nichts. Mann muß aber
nit eben ein Mutter oder Bruthenn vber die Eyer
setzen/ man kan auch deren entbehren/ wann man
di

ie Eyer nur foviert/ vnd natürliche Wärme gibt/
 ieselbige Wärme rühre jek woher sie woll / mann
 öch die Eyer in ein Roßmist oder Backofen/
 nd daselbsten in den truckenen vnd zermahlnen
 ünermist/ oder ander gestüb/ einstecken / vnd ge-
 ürliche Hiß geben/ wird eben diß außgericht: Die
 hilosophi streitten nicht im eußerlichen Feuer/ als
 in daß solches der Natur gemess sey: Wie die in
 Egypten vnd zu Alfyrt thun/ welche nimmer Eyer
 en Hünern vnterlegen/ sondern ein Man vnd ein
 Bawer allein zeucht auff einmahl zwanzig tausent/
 n/ in vnderchiedlichen Defen/ welche fast wie vn-
 ere Backöfen formiert seind / in einem Hauß/
 nderert tausent Eyer auß/ thut anders nichts/ als
 as er denselbigen/ so Tag so Nacht mit der natür-
 chen Wärme außwartet / welche Eyer er inwen-
 ig Backofens in den vertriebenen Hünern oder Ca-
 nelsmist/ eins ans ander/ setzt vnd einsteckt. Das
 reiben in Egypten die Bawren / vnser Magistri
 20. 30. Jahr gestudiert / soltens wol für ein vn-
 ügliche Fabel halten.

Mich wunder nimpt / daß die Teutschen / die
 och sonst / wie die Affen / alles hinnach machen/
 gleichwol auch viel stattlicher Werck erfunder
 sind) solch artificium nicht auch ins Werck rich-
 en/ die es/ der gelegenheit vnd anderer Requisiten
 alber / eben so wol haben vnd zuweg richten könd-
 en/ als jene: vnd ist vmb ein Mann zuthun/ wel-
 her ben vns der Sachen ein anfang mache.

Ich will auch den Widersprecher vnd Bnwis-
 enden auff den weitberühmten Vogel Phoenix ge-
 wiesen

wiesen haben / der anfangs auß Arabia/wie man
 sagt / seinen Ursprung genommen / oder an selbige
 Enden sein Wohnung gehabt / nun aber auch in
 vnsern Landen / Gott lob / sich finden thut. Ich halt
 dafür er seye daselbsten gewichen / vnd seye mit den
 Storcken in Egypten herauff zu vns komen / nach
 dem die Arabier so räuberisch Leut worden seind.
 Diesem Phoenici haben die Alte einhelliglich be
 ständige Zeugnuß geben. Will hieher setzen die
 Wort / mit welchen newlich ein gelehrter vnd fleiß
 siger Mann / dieses Bogels art vnd wunderliche
 Natur / vnd sein ganken Handel mit kurzem be
 griffen / Nemlich wie er anfangs sich selber ver
 brenne / ersticke / vnd zu Aschen werde: auß welcher
 Aschen nachmahl durch die Widergeburt / ein ne
 wer / aller dings den vordern gleicher Bogel Phoe
 nix entspring vnd aufferstehe: vnd also sich selber
 bewege / tödte / wider ins Leben bring / vnd also ver
 junge vnd sein Geschlecht erhalte / ohne eines an
 dern hülf oder zuthun / sondern hab in ihm selber
 das agens vnd das patiens. Verba ipsius sunt:

Quid enim agit Phœnix, nisi quia dum
 senescit, ad partes calidissimas volat se
 cussim congregat, qua congregata alia
 propriis percutit, & sic ignem accendit,
 atque in eodem se comburi permittit: Ex
 cuius cineribus vermiculus nascitur, &
 phœnix nova resurgit. Puto sententiam
 esse Augustini, Supra Nasamones confi
 nesque

nesque illis Maclias Androgynos esse, id est, utriusq; sexus caliphanes tradit. Idem Aristoteles, Plinius, Aulus Gellius, Isidorus.

De Torpedine pisce foecundissima scribunt, quòd intra seipsam emittat & recipiat foetus suos.

Darumb ist dieser Leut fürgeben / de dualitate vel pluralitate Ingredientium nichts. Es kan vnd mag wol also sein : Es muß aber nit eben also sein / wanns dir nit gefält. Das Bawrlein sagt nein daru / andere etliche Philosophi sagen auch nein daru. Dann vnser Materia ist weder Animalis, weder Vegetabilis noch Mineralis in specie, (wiewol sie sich auff diese letzte Arth mehr neygt) sondern ist gut Catholisch vnd Vniversalis, vnd mit nichten specifica: welches nicht sein köndte / so sie auß dem Gold solt extruirt werden. Wann ihr aber nach der Außberentung das fermentum vuigi geben wird / es sey auch was für ein Ferment es wölle / so wird sie specifica. Ich nenns ein Ferment / improprie, so es doch nur ein externum vehiculum ist auff die Metalla, dann vnser Saam hat sein engen Ferment in sich bey sich selber : dann wie sich vnser subjectum selber solviret / purificiret / schwärkt vnd weist / vnd alles anders thut vnd aufricht / was zum Handel vnd Außfertigung des Wercks erfordert wird. Also fermentiret es sich auch selber ohn einig zuthun des wässern materialischē Golds oder Silbers / welches

die Menschen so werth halten: Welche art der Fermentierung diese Gefellen noch lang nit verstand noch in ihren Kopff bringen werden/ sie demütiger sich dann.

Hör aber auch die Philosophos: (dann wir müssen der Verführung vnd der Unwarheit sterben wegen etlicher guten vnd vnschuldigen Ingenien/ so auß dieser Leut angeben zuruck gehalten/ vnd ihr Gut darauff wenden möchten/ so die Kunst außgemeinem Gold vnd Silber gehen solt.

Lapis noster iam Tincturam in se naturaliter continet, quoniam in corpore Magnesiæ perfectè creatus est: Attamen per se motum nõ habet, ut sit Elixir completum, nisi moveatur arte & operatione. Si perfectè in se continet Tincturam, ergo non opus est, ut illi aliunde socium aut coadjutorem adsciscas.

Aurum nostrum non est aurum vulgi sed æ philosophorum est aurum eorum Aristoteles.

Diesem hellen vnd einfältigem Dicto drähen etliche ein solche Nasen / daß es nemlich diesen Sentenz habe/ das aurum vulgi möge für sich selbst/ wie es also auß dem Berg oder Zigel komm / absque præparatione nichts thun: Es sen zu grob vnd zu rohe zu diesem hohen Werck. Aber/wann man diesem mit nothwendiger vnd subtiler præparation sein Recht widerfahren laß / vnd essensficiers /

sen

ye es alsdann nicht mehr aurum vulgi, sondern
 esse jetzt aurum physicum vnd philosophorum,
 vnd aurum nostrum: nam vulgaria metalla præ-
 aratione fieri physica. O wohl spitzfinndige Köpff.
 Also wann man sagt: Lapis noster est Mercurius
 non quilibet, sed ille, circa quem natura suas pri-
 mas operationes instituit, & determinavit ad na-
 turam metallicam, sed imperfectum reliquit. Se-
 hen sie ihm ein Auslegung/ das Gold sey das jenig/
 welches die Natur bloß zur perfection gebracht/
 vnd allda still stehen müssen/ vnd dem Artisten/fer-
 ner damit zu handeln vnd solches zum Lapidu phi-
 losophorum, vnd auff den höchsten Grad zu brin-
 gen/hinderlassen hab.

Also ist kein so heller vnd einfältiger Spruch bey
 den Philosophis, dem sie nicht ein Nasen drähen/
 vnd ihm auß dem Gauckelsack ihres Hirns / ein
 Auslegung wissen zu geben / daran die philosophi
 nie gedacht haben / damit ja die Wahrheit hinder-
 halten/ vnd die elende Welt verführt werde. Aller-
 dings gehets bey den Theologis auch also zu / mit
 den schönen einfältigen / heylsamen vnd lautern
 Göttlicher Schrift Sprüchen.

Dann ich weiß kein Facultet/darinnen es meh-
 rer vnd gefährlicher Verführer gibt/ vnd die beeder-
 ley Verführer engentlicher mit einander sich ver-
 gleichen/ als bey den Alchemisten vnd Theologis:
 Wie auch hinwiderumb die gute vnd warhafftige
 Chemicis vnd Theologi ein grosse Gleichheit vnd
 Correspondents mit einander haben / so wohl in
 Göttlicher Schrift allerley fürgefallner Senten-
 tzen

ten

ken/vnd Philosophischer Spruch außlegung/ als beeder vorhabender Materien vnnnd ihres Subjecti Beschaffenheit.

Weil nun diesem also/ daß sich allweg hundert Verführer vnd Ignoranten finden/ehe dann man einen Warhafften vnnnd wissenden antrifft: Wer wolt dann einen redlichen Mann/ an dieses oder jenes Fürsten oder seines Predigers außsag vnnnd glauben binden? Der doch irren./ vnnnd ein falsche Meynung vor ihm haben kan? Ob ers schon nicht bestehen will: Dann der irrend weißt vnnnd glaubt nicht/daß er irre.

Das were anderst nicht gehandelt/ als wann man ein Studiosum Chemicæ zwingen wolt/ daß er auff eines andern vnwissenden Alchemisten gefaktes Fundament vnd fürgeben schweren/ dasselbig für bekandt annemmen/ darauff bauen vnnnd einsetzen/ vnd sich in einer so schwehren vnd verborgenen Sach/ sich engenes Urtheils nicht gebrauchten/noch einig dubium movieren/ oder auch an engenen Verstandt vnnnd Wissenschaft sich nicht halten solt: So er doch selber noch ins Buch sehen/Wasser auß dem rechten Brunnen schöpffen/ vnd die Warheit auß den probatis Philosophis erlernen mag. Aber hiervon anderstwo.

Artephius. Aqua nostra habet quoque vim aurificandi in se, & per se, nec eget auxilio sui socij: & quæ sequuntur.

Was ist das/quod omnes subinde ingeminant hanc vocem philosophi: Solvit seipsum, coagu-

lat

at seipsum, seipsum impregnat, mortificat & vi-
 ficat. Wann man den Mon oder das Weiblein
 usserhalb vnd anderswo suchen / vnd beybringen
 müste? Anne solvit aurum seipsum? Rehr Fleiß
 n/obs zur Putrefaction bringen könnenst.

Docent Philosophi, quòd Ars ex iis-
 em principiis generet Medicinam, ex
 uibus facit metalla.

So frag ich nun hierauff die naßweisen Sophi-
 en/ob die Natur/in gebärung des rothen vnd per-
 cten Metalls/das ist des Golds/zu ihrem Werck/
 uch im anfang Gold haben muß/quandoquidem
 nis principio respondere debet? Hör / was sie
 erauff antworten wollen/vnd wie sie sich selber in
 e Backen haben/ oder sonst ab dieser Red stuzen
 erden: Sprechen sie ja/wie ich dann newlich von
 m vernommen / der diesen Sentents hielt / vnd
 olte es auch auß dem Gold gezogen haben / so' kan
 an ihn hinder sich zuruck treiben / in Infinitum,
 eben andern vielen absurdis, so hie ben kämen/sa-
 en sie dann/ Ob es schon nicht Gold ist/ so muß es
 sch güldischer Art seyn: So ist er hierinn meiner
 Meynung/dann eben das halt vnd glaube ich: So
 llt nun der Sentents/das man Gold zur lach von
 the hab/welches die Armen nicht zu bezahlen ha-
 n: Sondern man such vnd erhebe das jenig / dar-
 uß Gold wird/das nicht viel kosten soll/a. ein das
 den Berghawer ein Trinckgelt schenckest / das/
 ann er außfahrt/ von seiner Arbeit/ gleich ein Le-
 l voll mit sich bring./ so hastu schon Materi gnug
 & zu die

zu deinem Werck vnd vorhaben / vnd bist des Ko-
stens mit dem bleichen Gold überhaben. Kan nun
die Natur Gold machen ohne Gold / (aber nit ohne
güldische Art) so kan der Artift auch seinen Lapidem
machen / ohne Gold / weil sie beyde gleiche principia
haben : gleichwol nit projection thun auff die Me-
tallen. Er hat doch solch zur projection angewend-
t Gold im außnehmen wider zum besten / dann es
ihm zur Tinctur wird.

Rasis: Album & rubeum ex radice una,
nullo alterius generis interveniente, pul-
lulat. Nam seipsum dissolvit & copulat,
albescit & rubore decorat, croceum facit
& nigrum, seipsum desponsat & concipi-
pit, quousque operis finem acceleret.

Wann dann das wahr ist / was bedarff man de
Golds darzu : ist dann das Gold selber die Materi
vnd das Subjectum darauff der Lapis soll vnd mu
gezogen werden / so muß alles das jenig falsch seyn
was jemahln die Philosophi geschrieben / vnd den
Gold / als einem todten vnvermüglichem Körper
die vim vegetativam vnd multiplicativam abge-
sprochen haben.

Alphidius. In nostro lapide sive com-
posito sunt Sol & Luna in Virtute & Po-
tentia, & Mercurius in Natura.

Quia si hoc non esset in nostro lapide
seu composito, non facerent nec Solem
nec Lunam.

Liliur

Lilium. Una solares est, habens in se corpus, Spiritum & animam, simul tinentia: In cuius operatione non est necessarium aliquod coadjuvans, aut admiculans.

Philosophus, Philosophi cum de auro et argento loquuntur, volunt dicta sua intelligi de argento vivo philosophorum, et de auro philosophorum.

Quia aurum philosophorum est Sulphur philosophorum, quod extrahitur e argento vivo philosophorum.

De hoc Rosarius inquit: Hic est Mercurius noster nobilissimus, & Deus nunquam creavit rem nobiliorem, sub cælo, præter animam rationalem.

Bonus. Materia ab exordio operationis debet esse una absolutè, in qua sit virtus corporis, spiritus & animæ, similis minerali.

Quidam Anonymus. Lilium inter spicas: Ab operari volente quærendum est nostri lapidis precium: Utrum sit magnū ut parvum? Si dicit: Parvum, bene equidem: Sin, magnum infert, deceptor est, quærens illud in suos usus convertere.

§ ij

Alius

Alius Anonymus. Expensæ nostræ artis
 non excedunt precium duorum florenor-
 rum. ò ho/quid ad hæc domine. At certè,
 si libra cinitur uno solido, kompt erst ein gan-
 ker Centner umb ein Gulden Straßburger Münz.
 Anderst wo nennt man sechs Pfennig ein Schil-
 ling. So frage du nun/vnd erfahre/wie viel man
 Centner haben muß / vnd mache dein Rechnung
 drauff. Wie kan aber das nicht wahr seyn/vnd wie
 können die Philosophi das leugnen / daß der Zeug
 zum Handel nicht viel kosten solle? Ich weiß daß
 ich hie ein Wahrheit rede/vnd sprich/daß der mate-
 ria prima philosophorum nur ein halb Loth diese
 zeit umb ein SonnenGolds nicht zu kauffen ist vor
 den Simplificisten/vnd wann ich schon ein Million
 genannt hette. Vnd kan darzu derselbigen materi-
 keiner leichtlich mehr bekommen: Dann ich hör
 daß newlich ein Niderländer dieselbige alle auff
 kaufft/vnd zu seinem grossen Nutzen / vnd andere
 Nachtheil ein Monopolium drauß gemacht hab
 also daß alle die / so solcher materiae philosophori-
 begehren/jeko selber in Indiam/oder zum wenigst
 in Arabiam ziehen / daselbsten von den schwarzen
 vnd weissen Mohren solche erheben müssen. Dar-
 auß du wol zu erkennen hast / daß der Handel ein
 Kosten erforder. der nicht gering seyn kan. Ich re-
 de hie nicht von der außgemachten Tinctur selber
 welche mit keinem Gelt/Gold oder Silber zu bezah-
 len: sondern rede von der materia prima philoso-
 phorum, darauß der Lapis gemacht wird / wie si
 an ih

n ihr selber ist/ vnd funden wird ante compositio-
em, welche obgerührter Authör in seinem Büch-
in auff die bahn bringt/ darauff dringt / vnd will
e koste nicht wenig/ Ich will ihm hiemit ein wider-
uff gethan haben. Ich fürchte aber/ wann er schon
tel tausend Gulden in der Hand heft/ werde er sie
och schwerlich zu kauffen/ ja nimmer zu sehen kri-
n/er werde dann anderst geschmäbelt. Weiter.

Morienus, ein guter alter Authör: Om-
is res, quæ magno emitur precio, men-
ax est & inutilis. hör was das sey: Adde
inorem: Aurum magno emitur precio.
Darauff mach die Conclusion selber: vnd lug her-
ach/ wie aduersa sententia ein außsehen hab.

Arnoldus: firmiter teneas, quòd ex-
ensæ nostræ nobilissimæ artis, non exce-
unt precium duorum aureorum, in pri-
a suâ emptione, id est, operatione.

Geber. Si in operando æs tuum amise-
s, nos non iniquè corrodas, sed tuæ im-
ates imprudentiæ: Scientia enim nostra
agnas non requirit impensas.

Et iterum Geber: Non oportet tua bo-
a consumere, quia vili precio, Si artis
incipia non ignoraveris, propositum
onsequeris.

Iterum Geber: Scientia nostra per di-

£ iij

versa

versa non perficitur, at solum per unicam rem, cui nihil addimus, nec diminuimus, sed superflua tantum removemus præparatione sola removendo.

Alphidius. Hüte dich vor den verstorbenen Corporibus, vnd den Steinen / so tod seynd / dann denselbigen ist kein weg. Sondern wie sagt Hermes. Sol meus & radii mei intra me sunt. Darumb darffstu nicht erst lang andern Mahlen Gold nachlauffen.

Ergo prædicantes aliud aurum à nostro fileant, nec scribant libros.

Das find ich wol in den Philosophis geschriben die sprechen: Quòd istorum duorum corporum, scilicet Solis & Lunæ cum Mercurio conjunctio in hac arte est necessaria ad album elixir & ad rubeum: quicquid cum ipsis Mercurius miscetur, & figitur cum maximo ingenio, steht aber auch dabei: Sed hoc minimè pervenit ad artificem duræ cervicis.

Darumb sag ich zum Beschluß: Wiltu Gebrauchen / magst du es thun: Es habens ihrer vñ ja mehrentheils gethan / vnd ist ihn gelungen / vñ wolt auch darzu rathen / dann das der leichtest vñ kürkest Weg ist.

Wisse aber / daß du desselbigen / weder Centn Pfund noch halbs haben darffst / mit einem Qui

ein oder halben Loth kanst du viel außrichten/
 Guma namq; nostra ac pauco auro mul-
 ta eminus. Sagt Liliator.

Quare, ut artis fiat abbreviatio, con-
 unge crudo digestum, ut maturum im-
 maturo succurrat, & excitetur elementū
 de elemento. Aber daran ist man nicht gebun-
 den / man kan das Corpus Solis auch auß einem
 andern Land herbringen / nemlich / wie oben ver-
 nommen / auß India, da das Gold wohlfeil ist /
 cū plures regiones sint feraces hujus
 terræ sigillatæ. Ergo si per illum (Mercuri-
 um solum) perficere poteris, preciosissi-
 mæ perfectionis indagator eris: Licet via
 cum luminaribus sit faciliior & leuior. Te-
 ste Gebro.

Subiectum nostrum per se hac semina-
 li virtute ac generandi potentia præditū
 est, ut alterius ope non egeat; nam ex a-
 stris in ipsius generatione prolificā hanc
 potentiam, & foecundum genitale semen
 accepit, ut auri communis semine ad sui
 perfectionem opus non habeat. Quem-
 admodum Terra, si maximè semen grani
 nullum in ipsam projiceres, occulta tamē
 stellarum vi, ac syderū impressione hanc

potentiam acciperet, ut foecundis seminibus omnis generis herbas & gramina produceret.

Es muß etwas genommen werden / das vegetabilisch ist / vnd ein wachsende Krafft in ihm hab / darumb es auch das grüne Gold genant wird. Das gemein Gold aber ist tod / vnd bleibt tod / vnd kan ihm selber nicht helffen / es dring sich dann hinein / demütige sich / vnd werd zu gnaden auffgenommen / alsdann mag es auch ein stück vom Leben bekommen / daß es alsdann sprechen mag: Nos poma notamus. Dann es in Warheit als ein Ros zürch gegen vnserm Gold / so man von den Indianischen Kauffleuthen / so zu Sevilia in Hispania oder auch zu Ambsterdam im Texel ankommen / erhebt / zu achten ist.

Arnoldus spricht: Sol & Luna in nostro Lapide sunt meliores, quàm vulgoris in ipsorum natura, eò quòd Sol & Luna in nostro Lapide sunt vivi & virides: Sol verò & Luna vulgares sunt mortui respectu solis nostri, Mercurius noster prætulit se auro. Ros. 401.

Wiltu dir nur der alten Philosophischen Wege belieben lassen / vnd hast auch sonst nicht viel gelts / welchen auch dieser kluge Bawr vor ihm hat / so lasse das Gold fahren: Man bedarff sein nicht / bis zum end / da macht man ein Steg darauß. Etliche aber wollen nicht nur wenig / sondern viel Gold haben / sprechen / das erfordere die vnvermendenliche Notdurfft: (Das ist ein böse Mähr) vnd fordern gleich

leich anfang Wercks solchen Kosten / daß dem ar-
 ten Mann zu erschwinden vnmüglich ist. Das
 sind Thoren / vnd vnwissende Leut / solten besser
 studieren / vnd länger in die Schul gehen. Diesen
 sagt man: Qui principia naturalia in seipso (ex
 tatione sua) ignoraverit, is jam multum remotus
 est ab artis perfectione. Welcher aber das primum
 mobile weiß / das ist / die mittel Natur / vnd dieser
 potentiam erkandt: der bedarff der reduction der
 Metallen nicht / dann in ihm steckt weiß vnd roth /
 vnd das Leben selber: Darumb es auch zu einem
 starcken Baum werden / vnd zu solcher Hoheit
 kommen kan / dahin andere Particularia, welche den
 unmächtigen Corporibus ihre Essentias außzie-
 hen / damit sich zu bereichen pflegen / mit nichten a-
 spirieren mögen.

Ein wunderlicher Handel ist's. Sophisten war-
 en vor Sophisten. Vnd das ist nicht böß: wann
 sie allein andere darneben nicht verführen / mit an-
 dern ihren falschen thesibus, die noch ärger seind.
 Vnd das ist aber auch nicht böß. Dann es gibt ein
 ehutsamen Lectorem, vnd halt die unwürdige ab.
 Dann man mit grosser Arbeit vnd vielem nachsin-
 nen darzu muß kommen / viel Irweg versuchen /
 vnd vnterm Reysen manchen Dornstrauch durch-
 ringen / biß man sich hindurch zeucht / vnd auß so
 vielen bösen vnd ansehnlichen Verführungen / mit
 Gewalt hinauß reißt / biß man auff's frey Feld / o-
 der auff den Berg kompt / dahin wir begehren. Es
 were vonnöthen / daß sich einer in lauter Leder klei-
 den ließ / oder ein Elendshaut anzöge / so in diese
 Wild-

Wildnuß sich begeben / vnd durch diese Hecke vnd gestend durchbrechen will / wirdt doch vnverwundet nicht darvon kommen. Aber Gott laßt es also gehen / der hat seine vrsachen / die auch wir Menschen berechnen können / daß es nicht gut wer wanns anderst gienge.

Wann man durch das wilde vngeheure Gstreuß dieses vnser Bergs Heliconis vnden in radice montis ein filum oder Seyl ausspannen / vnden nächsten Weg / da er am kürhesten vnd sichersten ist / durch den Berg hinauff ziehen / zu ober an dessen Spizen / da man den Überwindern vnankommenden frembden Gästen die præmia auftheilt / an einem Pfosten anhefften thäte / daß an diesem Seyl einer ein Handleyter hette: Könnd ein jedweder böser Bub / vnd vnwissender Narr auch ein Blinder durchkommen / vnd würden als bald allerley gefind / wie auch Säw vnd Efel Hund / Löwen vnd Beeren / vnd viel ander Vngzifer droben / vnter sittsamen / vernünfftigen / erfahren vnd berühmten Menschen sich finden / vnnwürd ein seltsams Wesen droben sich erheben / vnda zuvor ein Englisch Leben / Fried vnd Frewd der heiligen Geists gewesen / würden sie jetzt einander würgen / vnd die stärckeste Bestien die andere vntertrucken / vnd dominieren.

Dörfft sich einer nur im hinauffsteigen mit der linken Hand an das Seyl halten / vnd ein Filsch auffsetzen / wann ihn etwan ein Dorn reißen / oder sonst überwerch Holz übern Kopff gehen wolt: In der rechten Hand aber ein Dolchen führen / in welcher

welchem er denjenigen / so ihm vorkommen / oder auch nachfolgen wolt / abtrieb: Wie dann jeko auff der Welt / in dergleichen Händeln vnter den Menschen der Brauch vnd Gewonheit ist: daß keiner den andern vor ihm will auffkommen lassen.

Aber Gott hats anderst gemacht / vnd hat seine Gaben in die Arbeit gesteckt / vnd will hie allein bey etlich wenigen frommen / redlichen vnd vernünftigen Menschen sein Werck haben / diesen zengt er den Weg / der geheim vnd verschlagen ist / vnd führet sie bey der Hand an das erwünschte Ort / vnd bringt sie auff den Berg.

Darumb hat er diesen aller edelsten vnd stattlichsten Schatz so tieff in der Natur verstecket / so hoch gesetzt / vnd den Zugang so wohl verwahrt. Es lassen solchen auch die Philosophi versteckt bleiben / vnd verwahren diesen in ihren Scriptis nach vermögen / wie billich / sie würden sonst / als verbrecher des Sigels Gottes vnd aller Heimpligkeit Beräther / von allen frommen vnd vernünftigen Menschen den Fluch auff sich laden. Über das er von den vnwissenden vnd Verführern in ihren Schrifften auch versteckt wird / welche zu solchem Fürnemmen helffen / (das ist / der Rath vnd das zulassen Gottes) dann sie geben Lügen für Wahrheit für / welche Lügen vnd Verführung der gemeine Hauff anfällt / mit beeden Händen darnach dappet / vnd sich also betriegen laßt: Allerdingß wie es in Theologia vnd etlich andern Hand hierungen bey den Menschen auch pflegt zu geschehen. Also bleibts versteckt / wie recht. Darumb müssen Sophisten
 sein

sein / damit die Heimpligkeit verschwigen / die böse
vnd vnwürdige abgehalten werden / vnd die Kunst
vnter den verständigen / viel erfahrenen / frommen
Gottsförchtigen Männern bey Ehren bleib.

Alioquin pueri deriderent sapientiam
nostram, & Insipientes æquarentur Inge-
niosis, & totus in uniuersum Mundus
cœco impetu huc rueret, ac seipsum, nul-
la nec æquitatis nec pietatis habita ra-
tione in imum Acherontem præcipitem
daret.

Wir haben vns vmb den Buchstaben geschla-
gen / welcher sich vielfaltig vnd mancherley bey den
Philosophis finden thut / wie auch dessen gerechten
vnd eygentlichen Verstand vnd Sentenz. Dann
auß deß Buchstabens übeler Deutung / vnd vnge-
trewer Außlegung / aller Irthumb vnd Verfüh-
rung entspringt vnd herfließen thut / vnd die ganze
Welt betrogen wird / in welcher Facultet Schrei-
ben es auch seye.

Das geschicht alsdann / wann der Leser oder In-
terpres, auß Schwachheit seines Verstands / deß
Authoris Sinn vnd Meynung nicht ergreiffet / son-
dern auß einem Buch / oder abgelauffner Red oder
notiertem Sentenz auß Mißverstand ein Betrug
in sich fasset / vnd falsche Imagination bey sich sel-
ber schöpffet / welche gleichwol dem Author nie zu
Sinn kommen: Nachmahlen so kühn vnd verwe-
gen ist / daß er nicht allein für sein Person solche
falsche

alsche Meynung in sich schluckt/sonder darff auch
solche anderen mit Gewalt auffdringen wollen: wie
es insonderheit vnd vor allen andern Faculteten/
bey den Theologis zugehet / vnd am stärckesten ge-
rieben wird / welchen doch ein solches zu thun am
wenigsten zusteht / vnd ernstlich verbotten ist.

Zu wissen aber ist / daß die Philosophi die War-
heit vielmal mit einfältigen Worten (gleichwol all-
weg trewlich) angegeben / welche einfältige ihre
Wort vnd Reden man auch schlecht vnd gerecht/
wie der Buchstab lautet / soll vnd muß annehmen/
vnd mit frembder vnd fürwitziger Außlegung nit
erdrehen / sondern bey der Einfalt bleiben lassen.

Sie seind aber auch zum öfftern (wo von nöthert
ist / vnd wanns ihn gefallt) ganz spitzfindig / verschla-
gen in Reden / vnd gründen tieff mit ihren Sen-
tenzen / welche sich nit von ein jedwedern verstehn
lassen / sondern fordern ein subtil vnd scharff Inge-
nium, vnd in den Philosophis geübten Sinn: Die-
se wollen nicht nach dem laut des Buchstabens/
sondern Philosophisch verstanden sein: Wiewol der
Buchstab / den sie im Mund führen / auch nicht
trug: aber die Thoren vnd vnsürsichtige betrogen.
Nimmer reden die Philosophi ein Unwarheit / sie
reden jetzt wie sie wollen: Allein haben sie ihr weiß/
wäre in sich man schicken muß / daß auß allen dreyen
Seiten der Welt Leut hie seynd / machst wol erach-
ten / daß die Landsart / vnd die zeit / vnd die Inge-
nia nicht auff einen schlag könn außgehen / ob sie
schon in Beschreibung einer Sach / vnd eines
Fundaments überein stimmen vnd Concordantz
halten.

halten. Einer ist verschlagener vnd dunckeler als der ander. Etliche weren auch vnmüglich zu verstehn/ wo nicht andere mit ihrer Auslegung/ oder helleren Schrifften dem armen doctrinæ filio zu hülff kämen: wann sie nun sprechen / Nobis solis scripsimus, cæteris exclusis, da heist es/ Commendo te Deo. Dann sie lassen einen auffm wilden Meer mitten vnter den Wellen in der Fortun.

Das hat sich aber ein langsuchender doctrinæ filius zu trösten/ was einer nicht hat/ das findet er in ein andern/ es muß allenthalben auffgelesen/ vnd alle Winckel ersucht / vnd fleissig / was gefunden/ notiert / vnd in seinen Seckel vnd dessen Thaten/ eingethan werden. Darumb ein fleissiger Studiosus seine locos communes halten / vnd zuorderst sich bemühen soll/ daß er ein filum operis ein theoriam operis, bekom̄/ damit er ein jedweder dictum vnd die gute Instructiones, an sein Ort setzen mög: Als dann wird er wachsen vnd zunehmen/ vnd werden ihm anfangen die Augen auffzugehen: so doch er auch ein Ration bey sich hat / vnd kein Flegel ist. Alle Philosophi, stimmen zusammen / vnd reden mit einander mehr nicht dann ein einig ding. Einer aber bringt's auff diese/ der ander auff ein andere weiß für.

Dann vnangesehen sie drey / vier tausend Jahre nach vnd vor einander gelebt/ (dann die grosse kunst des Philosophischen Steins ist je vnd allweg vnter den Menschen geweest/ so lang die Welt gestanden/ vnd rührt von Adam/ ja von Gott selber her) auch nach dem einer/ in diesem theil der Welt gelebt/ der
ander

ader in ein andern Winckel gesteckt / also daß kei-
er dem andern von Angesicht bekandt gewesen /
ich rede in gemein / dann sie wo möglich / einerley
t Leut / auch gute vertrauliche Gesell- vnd freund-
hafft mit einander gehalten / wie noch) seind sie
och alle einhellig / vnd reden ein einige Wahrheit /
dem sie alle / vnd ein jedweder insonderheit für
h / den Lapidem gemacht / vnd gehabt haben. Ge-
elte alte vnd newe Philosophi, (welcher / wie wir
ewisse Nachricht auß ihrem hinderlassnem
Schreiben haben / nicht nur ein wenig hundert sich
efunden) seind nicht alle stumm gewesen / sondern
aben deren / wo nicht mehrer / doch / wie ich zwar
arfür halte / zum halben theil / Bücher geschrie-
en / in welchen sie solche hohe verborgne vnd wun-
erliche ehrwürdige Gottes Kunst / vnd grosses Mi-
acul / gerümbt / andern Menschen / insonderheit
r Posteritet fürgelegt vnd befohlen / vnd also das
Bunderwerck allen Gottsgelehrten / ja der ganzen
Welt hinderlassen haben. Neben andern gottseli-
en / vnd Königlichen Thaten / so sie bey ihres Le-
ens zeiten warhafft bewiesen / vnd allerley gutes
nd ruhmwürdiges außgericht.

Auch haben sich andere mit eingemischt / so der
Kunst sich angemast / vnd aber vnwissend verblie-
en / auch seind allwegen der Bösen vnd Verfüh-
er mehr gewest / als der Guten : Also daß heutiges
Tags alle Winckel mit Chemischen Büchern er-
üllt / vnd deren so viel worden / daß ich glaub/wann
tese auffm hauffen weren / eines jedwedern nur ein
Exemplar / solche zehen oder zwölff starker Pferde
auff

auff etlichen Wagen nicht erziehen möchten. Bringen gleichwol so viel nutzen/ daß viel gelehrter Leute darauß entspringen/ welche grossen Verstand auß derselbigen Ablefung / vnd engerer Betrachtung schöpffen/ vnd die Verführer selber gelehrt/ vnd in vielen Sachen acuiert werden. Dann gelehrt seyn/ heut/ das ist zu diesen vnsern zeiten kein kunst mehr. Ihrer etliche auch die Wissenschaft / vnd das end ihrer von langen Jahren hero gehabtẽ studio vnd angelegter Arbeit/ nemlich der Philosophen Stein erlangen.

Es seind heutiges Tags so viel guter vnd herrlicher Schrifften der wahren Philosophen/ allenthalben durch den Truck spargiert/ ein grosser hauff derselbigen werden auch privatim inngehalten: Daß / was etwan vorzeiten die Philosophi gelehret/ vnd dem Menschen abgesprochen haben/ nemlich daß es / allein auß Ablefung der Bücher vnd Privato studio zu der Kunst zu kömen/ auch gleichwol einem scharpffen Kopff vnmöglich sey: Sondern es muß / neben Gottes/ besonderer Gnad vnd Einleuchtung/ auch ein Magister da seyn/ der seinem getrewen Discipulo, sein Wesen vnd Heimlichkeit deponiere / vnd ein Ocularem demonstrationem halte: Muß ich doch bekennen/ vnd spreche: (salvo quidem alterius iudicio) daß heutiges tags wol möglich sey/ einem zimlichen fehigen vnd mit verstand begabtem Ingenio/ daß solches/ nach verhöbener Gnad Gottes/ vnd seines guten Geists Einleuchtung/ allein auß Lesung der guten Bücher/ vnd deren notwendiger vnd gesunder Betrachtung/ vollkom-

vollkommen Bericht des ganken Wercks bekommen
 ög. Gleichwol der Philosophorum mehrer theil/
 wie ich darfür halte/ solches wissen von ihren getre-
 en Magistris/ vnd guter Gesellen Conversation
 haben. Dem seye aber wie ihm wolle/ es muß gestu-
 ert/ vnd mit den Philosophis Sprach gehalten
 n/ vnd muß Gott angeruffen/ ein nüchters/ gott-
 richtig Leben gehalten sein: Dann es Sünd vnd
 oß vnrecht wer/ das man die Perlen den Schwei-
 n anhencken/ vnd allerley schlimmen Vögeln
 s muß von freyen stücken/ solt zwischē den schna-
 l streichen.

Fol. 8. Weiter solt du auch verständige
 in/26.

Alle Creaturen auff Erden werden in drey Reich/
 en geschlecht / oder gattung der erschaffnen Cör-
 en abgetheilt / welche von einander entschieden:
 s/ daß sie entweder Vegetabilisch / oder Anima-
 ch/ oder Mineralisch seind.

Die Materi des Steins darff man nicht suchen
 der den Vegetabilibus oder wachsenden Dingē/
 s da seind alles Holz/ alle Baum/ Bestend/ alle
 räuter / Laub vnd Gras oder ander Gewächs.
 Dann darff sie auch nicht suchen vnder den Ani-
 malischen Creaturen/ als allerley Thieren/ Men-
 en/ Viehe/ Vögel/ Fisch noch Gewürm/ oder
 as von diesen herkompt: ist alles vntüchtig. Dann
 an muß in gebärung / Mehrung vnd Fortpflanz-
 ung aller Sachen / ein jedweders in seinem Ge-
 schlecht

N

schlecht

schlecht bleiben lassen/ vnd die drey Arten vnd Geschlechter dieser irdischen Ding nicht vnder einander mischen/sonder denselbigen natürlichen vnterschied halten/vnd jedweder Creatur ihren gang/vnd in seinem Reich bleiben lassen / nach der Ordnung Gottes. Dann auß keiner Kuh ein Metall wird: wie auch auß den Thieren vnd ihrem Saamen die Bäume nit entspringen/noch fortgepflanzt werden / wie auch auß der Metallen Saamen die Menschen oder andere Thier herkommen/ sondern ein jegliche geburt nimpt seinen Saamen vnd Ursprung von vnd auß seinem Geschlecht.

Nun aber/ woher sollen wir die Materiam vnd den anfang vnseres Steins nehmen? Antwort. Auß dem geschlecht der Metallen vnd Mineralien. Darvorn wir begehren ja / mit vnserm Lapide die Metalle zu verbessern / zu verändern/ ja auch/ durch mittel des Mercurij, zu machen.

Vnd ob wol der außgekocht vnd zu ende geführte Lapis ein General Medicin ist / vorgemelter aller dreyer geschlechter: ist er doch insonderheit auff das Metallisch inclinirt vnd angesehen.

Vnder dem geschlecht aber der Metallen / sein begriffen erstlich die Metalla selber / deren sechs oder sieben gezehlt werden / welche man nennet die Mineralia maiora. Darnach seind andere minor mineralia, das ist/ die geringere Mineræ: Hierunder gehört alles das/ was im Berg steckt/ vnd man von ertischen Sachen herfür bringt/ als Wismut/ Zinck/ Antimonium, oder Spießglas/ Vitriol vnd allerhand atramenta, allerhand gattung Salzes

Alaun

un/plumosum oder Federweiß/ Falck/ Sain:
 nßmist/ Marieneyß/ Item Spaat/ Blinder/
 hwebel/ Zinnober / &c. Item hieher kehrt alles
 stein / vnd Edelgestein / vnd was dergleichen
 dieser Art ist / mit welchen mehrertheils wir
 ht viel zuschaffen haben gehört alles vnter das
 rallisck Fähnlein.

Nun ist die Frag/ was die Materi vnser Lapi-
 philosophici für ein Namen hab? Diesen sel-
 nen vnd wunderlichen Vogel möchten ihrer
 so gern sehen / vnd seinen Namen hören nen-

Man tritt zum Heinken / was will man die
 ch lang auffhalten? Es hat diesen aber kein Phi-
 ophus jemahlen genannt/ dann es hoch verbot
 ist/ausserhalb einer/der heißt Aliratus: Dieser
 ath die Materi/dann er spricht: Qui veritatem
 sequi accipiat Solis ardorem & Lunæ sputum.
 o: Nos omnia revelavimus, excepto Secreto
 s, quod nemini licet revelare, sed attribuimus
 d Deo glorioso, qui cui vult, inspirat, & cui
 aufert. Was muß aber das für ein Secretum
 ? Es hat hinden vnd fornen Secreta, vnd ste-
 auch deren in der mitte.

Vnd welcher will so verzweiffelt sein / vnd aller
 nmen vnd verständigen Menschen diras Exe-
 cutiones ihm selber auff sein Haupt richten / der
 ihn nennen. Sie sprechen aber / es sey ein
 ch/ quæ nulli dicitur, nec dici possit, nisi divi-
 s ipsi reveletur. Item / sie sprechen: In quo
 ex illo elice, In welchem es ligt/darauff treibs.
 sprechen auch weiter: Et est res, quæ proxi-

ma auro est, quicquid etiam illud sit. Ist das nicht deutlich genug geredt?

Sondern sie alle / wanns auff diesen Puncte kumpt / vnd man mit fragen zu hart an sie setz / heben sie den Kopff vnter sich / richten sich alsbald wider auff / vnd weisen vns auff die Natur / man soll betrachten / nicht allein wie die Metallen / vnd auß was Spiritibus sie gebohren werden / sondern soll in diesem Werck durchaus auch in der Operation der Natur nachfolgen / man soll ihr Wasser ihre Spiritus nehmen / ihren Ofen beschawen vnd ein Muster darvon abreißen / vn auff's Papier bringen / ihr Hit vnd Feuer brauchen / ihr geschicklichkeit im digerieren / sublimieren / scheiden / figieren nachfolgen / in der Reinigung / in der Solution vnd Composition ihr nicht vergessen / sondern der Sachen warnemmen / vnd den ganken Handt darauff verstehn lernen.

So hastu nun hiemit ein guten Bericht von der Materia prima, welche mag ein Wasser sein welches voller Spiritus stecke / von Natur vnd den astris eingedruckt: Darvon du ein glas voll sammeln magst. Sprichstu / noch ist es nit genant: Sage mir etwas von der Materia prima vnd propinqua, welche wir oben materiam secundam genant haben darvon möcht ich ein Liedlein hören singen.

Antwort. So möcht ich eins von der Propinquissima hören singen. Der Bawr spricht hertzlich / sen es ein Metallisch vnd Mineralisch Materien / van in der Metallen Reich muß man anfangs suchen.

Darn

Darnach spricht er / es sey doch kein Metall /
 ch kein Minera: Sondern Metalla vnd Mineræ.
 in wunderliche Red ist das: Es möcht vielleicht
 Mineralisch Wasser sein / das auß den Beraen
 manchem Ort herfür kompt / vnd innerhalb
 in Berg / vber die gäng vnd Adern der Metallen
 vnd Mineræ laufft / deren Krafft / geschmack vnd
 Sürtung an sich nimpt / vnd mit sich herausser
 hrt / welche so wohl Medicinalisch seind / als daß
 selbigen gäng Mineralisch vnd Metallisch e
 re / als der Sulphur, Vitriol / vnd dergleichen /
 durch die Scheidung befunden vnd erhebt mag
 werden. Wie wir / dann ein solches in kalten vnd
 warmen Bädern / vnd in den Sawrbrunnen die
 Erfahrung haben? Solche Sachen seind zube
 achten vnd einem suchenden zu gemüth zufüh
 r.

Widerumb / daß man vnser Subjectum ein Me
 talle nenne / kan man nicht / dann sie ist kein Metall:
 Soll mans ein Mineram, als Wismat / Alaun /
 ein Saltz nennen? Thuts nicht / dann sie ist deren
 keins. Was ist es dann? Es ist ein Ding / darinn
 ein Metallisch / ja himlische Spiritus verborgen ligt /
 welcher allen Creaturen das Leben gibt / vnd ist die
 mittel Natur.

Also wissen wir schon / was die Materie sey: dann
 vnbrechter Reden kan man nicht. Man will aber
 sagen / daß es ein wunderlicher Vogel sey / heisse
 in Iuris, sey generis neutrius. Tsekund sach vnd
 nach ihm nach / welche vocabula, oder auch solcher
 vocabulorum vnterworffne Corpora generis neu-

M iij trius

trius seyen / wirstu finden daß zuserst Metallum
Aurum, Antimonium, Vitriolum : Item Sal, Sul-
phur, Alumen, fast auff denselbigen schlag möch-
ten hinaußgehn. In denselbigen mag nun suche-
wer da will. Man soll behutsam mit solchen Sa-
chen vmbgehen / vnd die wilden Thier in solche
Lustgarten nicht einbrechen lassen / damit die roth
vnd weisse Rosen die stinckende Geißböck nicht a-
fressen / spricht ein Philosophus.

Damit du aber des Namens dich nicht zu be-
schwehren habest / weil du je seinen Namen / so ger-
woltest nennen hören : Wolan / so will ich dir hi-
rauff ein Freundschaft beweisen / vnd darauff di-
achtung geben sollest / außdrucklich sagen : for-
homines. Hör : Ich sprech also / daß alle Namen
verführisch seind / vnd du mit dem Namen nicht
wirst wissen / noch außrichten / wann ich dir schon
ein Namen nennte : Der gleichwol tausentmal
genannt ist / nuzt dich doch nicht. Dann der Na-
m taugt nicht. Unser Subjectum hat wol kein Na-
men / du must ihm erst ein Namen machen / in
der Kunst / als dann wirds heißen Mercurius phi-
losophorum flos Solis : Rosar. Lapis noster ap-
omnes philosophos nominatur Mercurius, qui
est natus ut multi putant, sed de corpore extractus
Ist ein Kraut ganz wunderlicher vnd ande-
Kräutern vngewöhnlicher Art / hat gleichwol
Wurzel / Stengel / Kraut / Blumen vnd Sa-
men. Hör aber in was Ordnung diß Kraut sei-
gaaben herfür bring. Im Frühling wächst d
Kraut / im Sommer der Saam / gegen Her-
v

nd am end/ bloß vor seinem Untergang / blühee
 s erst/ wider aller anderer Kräuter Art vnd Na-
 ur: Heißt Narcissus oder Bulbus aggreftis, etlich
 nennens die nackende Huren / hat ein schöne Leib-
 arb/ eines gesunden nackenden Menschen / ist oh-
 ne Præparation giftig/ welche wie gemelt herfür
 ompt / wann alle andere Blumen / durch den
 Sommer sich verlossen vnd dahinden blieben. Sin-
 et sich in wehrender Zeitigung in einem schwar-
 en Häutlein/ mit welchem es überzogen / aber ist
 nwendig ganz weiß: vnd findet man den Samen
 unterst zwischen den Wurkeln / ganze Säcklein
 voll.

Ich rathe dir aber / daß du dem Namen nicht
 viel nachfragest / wann man dir solchen schon sa-
 gen thät / schütteltest den Kopff. Habe vielmehr
 in ration vnd sey listig/ vnd gründe nicht zu tieff/
 sondern mit vernunft/ wie ein Philosophus gründe
 en soll. Sie nennen ihn aber auch Origo mundi,
 Materia confusa oder Chaos, Mercurius vulgi, der
 Brunn des lebendigen Wassers / der einig Philo-
 sophisch Schlüssel Saturni, ein Kasten aller Geheim-
 nissen/ ein massa, darinn das Leben der Welt ligt/
 Arsenicum. Atites Adlerstein/ das ist ein Stein/
 der ein andern Stein/ in seinem Bauch verborgen
 hat/ der nicht ringer zu achten als der Stein selbst/
 der ihn beschloffen hat. Appellatur etiam Anser &
 pullus Hermogenis. Item Avis Hermetis: Phœ-
 nix, &c.

Sihe/ hie hastu seine eygentliche Namen/ wel-
 che Namen es mit keiner andern Creatur auff der
 Welt

M iij

Welt

Welt gemein hat / darumb du jeko nicht mehr zu-
klagen hast. Nimb herauss der welchen Namen du
wilt / du fehlest nit.

Wund was woltestu diesem Ding für ein Na-
men geben / da man alles / was materialisch ist / fal-
len leßt / vnd hinweg wirfft / vnd mit den Geistern
allein zuhandlen hat? Daher er auch Lapis Invisi-
bilitatis genannt wird. Dann / wann es ein Tin-
ctur geben soll / so muß alles Geistlich sein / dann
kein Leib den andern eingehet / vnd sich mit ihm in
radice permisciert.

Die Geister aber kommen von oben herab / auß
den astris, wie jetzt nun etlich mahl gehört worden /
vnd werden in vnser Subjectum eingebracht / vnd
gehäufft / vnd also wird vnser Mercurius von den
astris beseeliget / vnd voll des Lebens eingesteckt.
Widerumb werdē sie auß dem Subjecto oder Cor-
pore genommen / vnd außgezogen: Alsdann
wann sie gereingt / nach vnd nach wider hinder sich
in sein engen Corpus eingepflantz / biß solch Cor-
pus durch widerholte Arbeit so voller Leben einge-
steckt wird / daß es endlich überlaufft / vnd mit ge-
walt außbricht / vnd ein newes Wesen darauff
wird.

Magstu derowegen ein schlecht Regenwasser
nehmen / in ein Geschirz / vnd solches oben in dei-
nem Hauß / für den Länden hinauß / oder auß dem
Dach vnter den frenen Himmel setzen / daß so Tags
so Nachts der Sonnen / des Mons / vnd der Ster-
nen Strahlen dreingehen: Laß das so lang stehn /
biß dein Wasser oder Mercurius von den astris ge-
nugsam

nugsam animiert ist: Welches dann bey dem Zeichen magst erkennen vnd abnehmen / wann die Geister außbrechen / vnd in dem Wasser sich nicht mehr wollen halten lassen / sonder augenscheinliche notas von sich geben / vnd anfähet zufuncten / dann coagulier diß geseeligte Wasser / vnd brauch's zu deinem Werck / vnd halts für dein Subiectum.

Oder / grab ein geraum Loch in grund / mitter auff dem Feld / ein Gruben eines Manns tieff / laß der Sonnen vnd des Mons Geister darein gehen / wie hieob angemelt / biß solch Erdrich gnugsam animiert ist.

Welches abermahlen bey den Zeichen erkennen magst / wann das gras vnd Kräuter darinnen an fahen zuwachsen / dahin doch kein anderer Saame nie kommen ist / dann allein / wie solch Erdrich von den astris von oben herah besaamet worden ist.

Wann du nun solch Zeichen hast / alsdann ist solch Erdreich gnugsam præpariert zu deinem Vorhaben: Nimb solche Erd / setze sie ein / treib den Sulphur vnd die Spiritus dar auß / wie sie drein kommen seind / dann Sulphur vnd Mercurius müssen zugleich gehen / auff daß der Sulphur ein Receptacul vnd vnder schlauff hab / vnd hinwiderumb der Mercurius ein Stangen hab / daran er sich halten mög.

Dann es muß der Vogel auß seinem alten Hauß außgenommen / vnd in ein andere Herberg transferiert werden. Siehe / hie hab ich dir / nur etlich mahl / nicht allein / deinem begehren nach /

W v die

die Materiam , sondern auch die ganze Operation
des Lapidis treulich angewiesen/biß zum End des
Wercks.

Es gefallt mir / nach dem wir im Handel seynd /
mit Vergünstigung des Lesers / etwas de Genera-
tione vnd Gebährung der Metallen reden / ob ich
durch solchen Discurs / die fürwitzige vnd unge-
stümme Frager / da sie immerzu ein Corpus, vnd
eine Sach mit Namen wollen genannt haben / die
doch kein Namen hat / von ihrem Fürnehmen ein-
weil abhalten / vnd ihnen andern vnd höhern Sa-
chen nachzudencken Ursach geben / auch endlich
dahin bringen möchte / daß sie selber der Materi /
oder dem Namen der Materien / nicht
viel mehr nachfragen
sollen.

DE

DE GENERATIONE METALLORUM.

Alle Philosophi, welche der Metallen
 Generation vnd Gebährung beschriebert
 haben / stimmen in diesem einhellig über-
 ein / daß alle Metalla entspringen / vnd ihren anfang
 nehmen auß zweyen Dingen / nemblich auß Sul-
 phure vnd Mercurio. Mercurius ist ihr Leib vnd
 Subjectum, das sihet man vnd beweist sich nit al-
 lein auß dem Augenschein / wann sie im Fluß stehn /
 darein sie sonst nimmermehr möchten gebracht
 werden: sondern auch auß der Erfahrung / dann
 man auch auß allen Metallen / einem jedwedern /
 seinen lauffenden Mercurium außziehen / vnd vor
 seinem Sulphur entledigen / oder auch / wann man
 Philosophischer Weiß procedieren will / widerumb
 hinder sich zu seinem vaporischen Mercurio, vnd in
 seinen ersten anfang ja endlich widerumb zu einem
 lauffenden Mercurio bringen kan. Der Sulphur
 aber / wie mans nennt / ist der jenig / so den Mercu-
 rium stellt / vnd das Metall bestelle / so oder anderst
 formiert / vnd herfür bringt. Dann ein jedweder
 Metall sein eigenen Sulphur hat / welche gleichwol
 aussershalb Gold vnd Silber / grob irdisch / verbren-
 lich / vnd im Fehr nicht bestehn mögen / nach dem
 sie mit ihrem Mercurio noch nicht gnug gekocht /
 vnrein / vnd per minima nit vereinigt / sondern ha-
 ben

ben sich mit einander vermischt das agens vnd das
 Patiens vnd Metallischen Namen bekommen vor
 der Absönderung. Des golds Sulphur aber ist an-
 ders nichts/ als ein lauters/ reines inwendig feur/
 das den Mercurium zeitigen heissen/ vnd mit ihm
 ein b. ständig vnd fix Metall worden ist.

Nun geschihet aber die generation der Metallen
 Golds vnd Silbers (dann dieser gebährung hat der
 Art ist allein nachzufolgen: vor dem andern unvoll-
 kommen Exempel hat er sich) nicht zwar/ daß vor-
 gemelte beyde stuck/ als sondere greiffliche Corpora
 zusammen kommen/ vnd auß deren vermischung ein
 Metall bestelle werd: Sondern in den klüfften der
 Bergen entspringen/ vnd erheben sich Dünst oder
 Vapores anders woher/ auß ein Corpore welches
 genanter beyder stuck Natur vnd Engenschaft in
 sich haltet/ so Sulphurisch Mercurialisch vnd glu-
 tinosisch seind/ vnd durch die Hitz des Bergs (wel-
 che Hitz des Bergs nit nur oben superficialiter in
 limbo terræ ligt/ sondern von vnden herauff steigt)
 auß beyder dieser Natur erweckt vnd außgetrieben/
 in den Klüfften desselbigen ganz lieblich sublimirt/
 vnd durch solche sublimation das subtil vom grobē
 abgesöndert/ vnd zu gnügen gereinigt werden. Vnd
 nach dem sie in denselbigen gängen allgemach mit-
 einander fortrucken/ die truckene vnd die feuchte
 Spiritus, das ist/ das Sulphurisch vnd Mercuria-
 lisch/ in der lieblichen Wärm des Bergs/ begier-
 lich einander annemen/ mit einander vermische
 werden/ vnd sich zur fixitet schicken.

Diese beyde auß ihrem gewissen subjecto erwe-
 cket/

ckte/ herfür gebrachte/ sublimirte/ subtilierte/ verei-
 nigte/ vnd fortrückende metallische Dünst vnd spi-
 ritus, wann sie in den Klüfften oder Kräften des
 beschloßnen Bergs ein geraum ort finden / da sie
 ruhen mögen/ setzen sich die vorherstreichende spiri-
 tus erstlich am nähsten gelegnen ort an / vnd so
 bald sie ein wenig der Kälte entpfinden / so sie con-
 stringiert/ werden sie congeliert/ vnd figiert/ vnd sol-
 ches ohne zusatz einiges corporis, sonder auß eigener
 Macht vnd inwendiger/ angeborner Krafft: dann
 die spiritus durch gebürliche vnd langwirige Dige-
 stion/ ieko die Natur eines Corporis an sich genom-
 men/ vnd ob sie schon flüchtige spiritus seind/ seind
 sie doch corpora fixa potentia propinquissima, wel-
 ches sie dann auch alsbald reipfa demonstrieren/ in
 dem sie/ wann man ihnen ruhe schafft ein Pfulber
 vuterlegt/ vnd ein levamentum widerfahren laßt/
 alsobald nidersitzen/ vnd fix seind.

Rasis der Philosophus spricht: Non sufficit hu-
 jus artis inquisitori & operatori, rerum tantum
 manifestas & apparentes cognoscere naturas, nihil
 enim in arte proficeret, nisi earundem interiores
 & occultas quoque absque errore cognosceret.

Auff solche folgende andere hernach kommende/
 vnd continua serie einander succedierende Dünst/
 legen sich gleichfals an/ vnd sitze vaporabiliter auff
 die vorige allberent nidergesessene Spiritus, welche
 nun per congelationem zu corpora gemacht seind
 folgen alsdann zum dritten widerumb andere/ die
 conglomerieren sich gleichfals/ vnd fallen also / so
 fort an / von aussen her/ auff einander/ gleichwol
 ganz

gank sittsam/ vnd als ein subtiler Rauch/ der nicht wol zu sehen solt seyn/ ob man schon durch ein Glas in den Berg hinein schauen möchte. Vnd wachst also/ wie gemelt/ das Silber von aussenher mit anfliegung deren auß dem Sulphurischem vnd Mercurialischem Corpore sich erhobenen Metallischen Düsten / mit mehrer vnd continuirter spirituum Zufetzung/ so alle einer art/ vnd gleiche Sublimation durchgangē haben: In dem sie niemand stört/ oder turbirt im Berg: dann die Natur ihre Werck gank lieblich/ sittsam vnd reinlich verrichten thut/ vnd continuirt/ wann man sie nur zu frieden laßt/ oder sie sonsten nicht etwan durch ein accidens verhindert wird/ Sie haben also ihren handel im Berg bey den Metallen vnd Minerren / oder aussenhalb vnd anderswo bey den Vegetabilibus, oder Animalibus: vnd hat die Natur zwar bey disen letzten zweyen Geschlechtern/ vnd ihrer Gebärung auch sein weg: Aber in der Generation der zweyer vollkommenen Metallen/ handelt sie/ wie gehört mit sublimierte Düsten/ welche hinderst am gang sich erheben/ fortstreichen / vnd auff das einmal gemachte Lager sich anlegen vnd die auffm Fuß folgende Spiritus zu ihren Brüdern sich versambeln/ nach vnd nach auff einander sitzen / zum Corpus congeliert werden/ vnd also ein edlen Handstein oder Stufen bestellen/ der durch auß fein vnd getügen ist/ dann die spiritus seind fein/ wegen der lieblichen sublimation/ durch welche sie gangen seind. Allerdings wie ein Bienschwarm/ wann der Vogel stößt/ vnd der Jung außfliegt/ wo der König hinfalt vñ ansetzt/ daselbst

hinz

in fallen auch der ganze Schwarm / vnd sitzen die Schwärmende nach vnd nach auffeinander / vnd hängen sich an einen Stocck / vnd hangen herab / als vns ein schöner Traub / ein Enchel / ein Schweißbart / ein Löthkolb / ein Schusterleisten wer.

Vnd dieweil alle gemelte diese Dünst vnd Metallische vapores auß trucknem vnd feuchtem zusammen gesetzt / anders nichts als corporalische spiritus, vnd spiritualische Corpora, auch nunmehr per minima permisciert / vnd demnach potentia propinquissima corpora seind / vnd in puncto ihren terminum vnd Endschaft erreichen / vnd in new Form an sich nehmen sollen: So bald sie auffgefessen / also bald werden sie auch / nach der anregung / von der Kälte desselbigen Orts / oder auch ihrer eignen massæ congeliert vnd figiert / vnd bestellen also das Metall.

Das solches wahr / vnd / was geredt der Sachen gemeß sen: Hab ich vor dieser Zeit ein bedencken bey mir selber angestellt / auß einem Exempel / so ich in der Bergstatt Mariakirch / acht Meyl wegs ober Straßburg / im Leberthal gelegen / alda sich dann ein edel Silber Bergwerck findet / vor vngehehr 40. Jahren zugetragen: Welches ich hie erhehlen soll / darauff dann allerley / wie es in dem Berg / vnd mit der Metallen generation beschaffen / abzunehmen / vnd einem Chemischen Studio / so nachrichtung zuhalten ist.

Es kam ein frembder Knapp ins Thal / vnd begehrt vom Richter / er solt ihm Arbenit widerfahren lassen. Der Richter sprach / die Gruben seind /
meins

meins wissens/wo hoffnung/ auff dißmahlen mit
 Arbetern belegt: Also daß ich jeko kein sondere Ar-
 bent für dich wisse / die dir ersprießlich sein möch-
 te/darumb mustu ein weil verziehen. Auff daß du
 aber nicht müßig gehest/sondern deinen Kosten ha-
 ben mögest/so magstu in der Gruben zur Treu/vn-
 ter diesen weilen Arbeiten (welcher Gruben man
 dazumahl nicht viel in achtung nam) wann etwas
 bessers ledig wird / will ich dich nicht versaumen.
 Dieser gute Gesell nam das fürgeschlagen Ort an/
 fuhr ein / vnd braucht Schlegel vnd Eisen. Es
 stund nicht lang an / ein wenig Wochen/da eröff-
 net ihm ein einiger Streich/nebenzu an der wand/
 ein Kracken oder hol Ort im Stein/diesem raumpt
 er zu/ vnd als er durchbrach/ findet vnd vermerck-
 er/ja hat ihn vor Augen ein gewaltigen Handstein/
 von lautern getügnem Feinsilber/der stund in des
 Kracks mitte aufrecht/ war anzusehen wie ein ge-
 harnischer Mann (welcher aber den frembden
 Gast gang nicht begehrt/ zuverlehen / vnd gar kein
 Schaden zu zufügen/ so wenig dem jekregierenden
 König in Engelland/ Jacobo/ sein geharnischer
 Mann zu Pertho in Schottland zugesekt/sondern
 stockstill gestanden / welcher doch auff ihn/ das ist/
 des Königs Tod von dem Herren von Gouri vnd
 seinem Bruder / oben in einem verschloßnem Ge-
 mach bestellt vnd gedingt war.)

Vnd hat dieser einig Handstein allerdings kein
 Berg bey sich / dann es gar gang/ wie auch nichts
 vom Gang/oder andern Zusatz/sondern stund da
 frey ledig/ von lautern getügnem Silber/ sein Läger

ger

er vnterm Fuß ware ein Gemüß/wie ein verbran-
 Materi / hielt am Gewicht über 1000. Marck
 ein Silber / welches nun derselbigen Gruben inha-
 nden vnd bauenden Gewercken zuforderst / so
 esen zuschroten / vnd manchen schönen Hand-
 ein vnter sich außgetheit: Aber auch dem Berg-
 wer wegen des gedings / (dann er war ein Zins-
 wer) vmb ein mercklichs / auff vngefährlich 1400.
 Gulden zu Heyl kommen.

Daß aber jekbeschriebene Stufen oder Hand-
 ein / auff Form vnd Weiß / wie hieoben angege-
 n / generiert vnd gewachsen sey: Nach dir die
 Rechnung / vnd hab ein consideration. Dieser
 Stufen hat sich funden in einē beschloßnen Krack
 der Keller / in dessen mitten er sich erhaben / das
 ar sein Losament.

Wie meynstu nun / daß er hieher kommen oder
 rathen vnd gewachsen sey? Anderst nicht / dann
 ß neben zu vom nähesten Gang / die Metallische
 le Spiritus, so Sulphurischer vnd Mercuriali-
 her Art vnd Substanz / durch andere geringere
 räck vnd schmähle Klüfften / welche hieran sich
 zogen / vnd in diesem Hauptkrack / als in einem
 eller oder Kammer zusammen kommen / im ver-
 loßnem Berg herein gestrichen / von des Bergs
 iz vnd lieblichen Wärme allgemach fortgetrie-
 n / mitter weil / so wol im fortreiben / als anfäng-
 hen derselben erhebung / sublimiert vnd subtili-
 ert worden seind.

Vnd dieweil diese Spiritus wegen des Bergs
 Wärme nicht still gestanden / sondern so lang fortge-

N

ruckt /

ruckt / so lang sie in den neben engen Klüfften ders
 Paß gehabt / biß sie endlich in vorgemeldter Cam-
 mer vnd Haupttract / der zu endtlicher Ruhe der
 hereinstreichenden vnd auffeinander fallenden
 Geister / genugsamen Platz vnd Commoditet sup-
 pediert / von dem verschloffen gemacht gestellt vnd
 gedrungen worden / alda sich die erste oder vorher-
 lauffende doppel Spiritus niedergelassen / vnd an füg-
 lichsten Ort angelegt.

Vnd dieweil es irrdische Spiritus waren / vnd ein
 Corpus bey sich hatten potentia propinquissima,
 ist also bald auß dem agente vnd Patiente, das ist /
 auß Sulphure vnd Mercurio, in summa ipforum
 purificatione & subtilitate, ac digestionem sufficien-
 te, Eins worden / vnd hat / auß weiß / wie oben an-
 gedeut / ein Metall bestellt / welches fix vnd durch-
 auß fein gewesen.

Auff solche vorherlauffende Spiritus seind als
 bald die andere continuo tractu nachgefolgt / als
 wie ein Camin raucht / oder sonst ein Ort ein sub-
 tilen Dampf von sich gibt / vnd den fordern allbe-
 reit niedergelassenen / angehangen / je einer auß dem
 andern gefessen / vnd also bald / da die Hitze etwas
 nachgelassen / von oder über derselbigen massa vor
 seinem eygenen Corpore ist congeliert vnd figiert
 worden.

Also hat ohne zweiffel dieser Strich oder Gang
 der sublimierten metallischen Spirituum vnd Con-
 glomeration, ohn einige Interruption sonder con-
 tinuo motu, & contiguè sibi invicem succedenti-
 bus & cohærentibus, haud iuterruptis spiritibus
 so lang

so lang gewährt / so lang en: weder ein Nachdruck da
 gewesen / oder der Natur ihr Handel vnd ihr subli-
 mieren von dem herzukommenden Berghawer /
 durch Eröffnung des alembici nicht verstöhrte vnd
 darnider geworffen worden: Vnd endlich continua
 appositione ab extra, durch vieler Spirituum lang-
 wirigem anfliegen vnd conglomeration oder auff
 inander sitzen / ein so gewichtiger schöner Stock /
 Handstein sprich ich / Stuffen vnd geharnischter
 Mann drauß worden ist / der doch niemand gebis-
 sen / gleichwol den jenigen / so ihm den ersten An-
 slich verliehen / erschreckt hat: Dergleich Schröcken
 mancher ihm viel wünschen möchte.

Daher es auch zu geschehen pfleat / daß nicht al-
 ein in diesem jetztbeschriebnem Markirchischem
 erzlichem Handstein (von welchem ich noch ein
 abgebrochenen Stuffen von einer Marck hab / vnd
 zur Verwunderung auffhalt / in Rosmarins ge-
 salt) Sondern auch andern Orten / in dergleichen
 Werck der Natur / von solchem anfliegen der auff
 inander sitzenden Spirituum, dieselbige Handstein
 vnd Stuffen vielmahl / als ein schönes Zweng-
 ein / vnd Rosmarin oder Tamari chgen Kraut
 fallen / so artlich / so künstlich / in dem Berg formiert
 werden / daß / wann es ein Gold oder Silberarbeit-
 er also giessen / oder von der Hand außarbeiten
 solt / der Natur an der Subtilitet der Kunst / vnd
 wunderlichen Art der Form ein gleiches zuthun /
 ihm schwer fallen solt.

Vnd aber / daß sich ein solchs allein mit dem Fein-
 über pflege zuzutragen / in den anderen Imperfe-

Eten Metallen nicht gleichs gesehen wird: magstu / was die Ursach sey / wol erachten / nach dem denselbigen solche der Spirituum sublimation nicht widerfahren thut / darumb werden sie auch nicht vom außwendigem anfliegen vnd der edlen Mercurialischen Geister auff einander sitzen geböhren / daß sie Roßmarinsweiß gefunden würden: Sondern sie vermischen sich mit ihrem groben vnd unreinen Sulphur, vnd erwarten der Sublimation nicht / eben darumb seind sie auch Imperfect vnd unrein geblieben / vnd werden nicht als schöne Zweiglein / sondern als Klöken heraus gehawen: Wo anderst / würden sie auch noth halb zu fein worden seyn.

Das sey nun von dem Markkirchischen namhaften Handstein gesagt / darauß du dein Imagination von der Gebährung des Silbers confirmieren magst.

Vnd kan wol möglich seyn / wann diese Leuchden eröffneten Krack / da vorgedachter ansehnlicher Stufen sein Läger geschlagen / alsbald nach dem außbrechen / widerumb fest vnd gehebt vermauren verwahren lassen / also daß der Berg vnd das sublimatorium were verschlossen geblieben / dan daß sich mehrer dergleichen Spiritus hernach gezogen / am alten Ort niedergesessen / vnd nach ein vierzig oder fünfzig Jahren den Posteris ein andern Handstein hinderlassen heft.

Dann wer kan wissen / ob vielgemelte Spiritus dazumahl sich gänzlich verlossen / der Bronnen allerdings erschöpft worden / vnd dieser Stufen jetzt lange Jahr hero auff diesen Knappen gewartet: oder

Oder aber/ da der Häwer mit Schlägel vnd Eisen
angesezt / das Camin noch gerochen / vnd dieser
Heerzug noch ein Nachdruck gehabt hab. Ob die
Natur hie langst außgesezt / oder noch in der Ge-
burt gestanden sey? Die Erfahrung hetts mit sich
gebracht. Vnd solten ein solches die Bergleuth/
welche täglich den Sachen beywohnen/ in Wissen-
schafft vnd in der Experiens haben / vnd / weil es
nicht viel kostet/ im Galli ins Werck richten/ damit
sie die Chemische Philosophos ab experientia in-
struieren/ diese hingegen/ mit ihrer philosophia vnd
rationibus, jenen vnter die Arin greiffen/ vnd also
der Natur Engenschaft vnd wunderlichen Wer-
cken desto besser möchte warnemmen. Dann von
der Generation vnd Gebährung der Metallen zu
reden ein schwer Ding ist.

Vnd ob wol sichs mit erzehlten Exempeln / wie
auch anderstwo deßgleichen / im Berg vnzweiffe-
lich sich haltet. Geht es doch mit andern/ oder auch
diesen Metallen / nicht allweg oder allenthalben/
auff solche weiß zu/ in derselbigen Gebährung vnd
Anfak: Sondern die Natur ist in ihren Wercken
mancherley / wunderbahrllich / vns vielmahlen vn-
begreiflich / vnerforschlich: Wie ich dann einen
jedwedern / so deß Bergs sich annimpt / vnd ihm
diesen gefallen laßt / hiervon mit mir will zeugen
lassen.

Man findet Handstein / welche zumahl getügen
Silber / getügen Kupffererck / vnd getügen Bley/
etwann auch darneben wilden Kobolt haben/ in ei-
nem engen begriff/ eines Hünererck oder auch einer

Baumnuß groß/ jedweders gemelter Metall in seinem besondern Ort/ ganz artlich vnterschieden/ vnd nahe/ ja hart beyammen/ sihet nicht anderst auß/ als wann etliche geschnittene oder polierte Stein oder Metall an einander geleymet / theils auch im schmelzen an einander gebachen/ hie sag an/ wie es die Natur hie gemacht / wie sie solche vnterschiedliche Metall zusammen gesetzt hab? Diese Stück oder vnterschiedliche Metall vnd Erß aber alle mit einander im Gang / vnd schönem weissen Spaat stecken: Wie meynst du daß es hie zugangen sey? Ein solcher Stucken stünd wol auff einem Dupplet. Ich für mein Person will hie gern stillstohn/ vnd wann man von der Art der Metallen vnd Mineralen/ wie mans auß dem Berg herfür bringt/ vnd deren generation reden soll / stumm seyn/ nichts wissen/ vnd viel lieber / nicht ohne Begierd zu lernen / andere darob hören / dann ich rund bekenne/ daß / ob mir schon ihre principia vnd elementa nit vnberouft/ danneroch der modus generationis in vielen zu begreifen/ vnmüglich sey.

Ich muß hie Lusts halben / etliche feine Verß oder rithmos setzen / welche einer auß den Markirchischen Gewercken / so auch nicht nur ein tausend Gulden in Verck gesteckt / (aber darumb das Bergwerck nicht gehaft) in beysein mein / vor 20. Jahren / auff ein silbern auß einē Stucken / so im Berg gebrochen worden / halbmaßsig gegossen vnd außgerüst Randten / mit poetischen Buchstaben stechen: vnd oben auff den Deckel des Geschirrs / ein schönen Handstein / von dreyerley vnterschiedlichen Metallen/

Metallen/

Metallen einer Baumnuß groß / hat auffsetzen las-
 sen. Dann wir nicht immerzu ernstlich seyn / vnd
 schwere Sachen verhandlen müssen: Sondern ist
 mir vergönnet auch von andern Händeln / die doch
 nicht abweg oder weit entlegen / zu discurieren / vnd
 mit Leuthen / die Verglustig seynd / Sprach zu hal-
 en. Damit vns der Verdruß auß dem Kopff kom-
 me / oder doch nicht drein komme / vnd wir vns der
 Melancholen erlicher massen entschütten.

Wiewol nichts / oder gar wenig in diesem vn-
 term Gespräch geredt wird / so viel ich weiß / daß
 nicht ad rem proponiert worden / vnd wann du
 meynst / ich sey am weitesten darvon / vnd rede von
 Händeln / die nichts zur Sach dienen / so sind wir
 von leicht am nähesten darbey / vnd mitten darinn:
 Das wisse.

So lauten nun die auff der Randten Rundung
 gestochene Verselein also:

Zum Hauß von Sachsen /
 Seind Stuffen gewachsen /
 Drauß bin ich gmacht /
 Kost mehr dann man acht /
 Bin gleichwol Fein /
 Auß hartem Stein.

Wer will der baw /
 Die Berg so raw /
 Hab Fleiß vnd schaw /
 Selbst wem er traw /
 Daß ihn nicht zletst / wie mich / geraw.

N iiii

Auff

Auff der andern Seiten / vom Handstein / so
auff dem Deckel steht :

In mir findst der Metallen drey :
Silber / Rothguldens / gügen Bley.
Keins Menschen hand sich hie nit rührt /
D natur selber hats generiert /
Wie hie vor Augen / componiert.

Fol. 10. Sagt der Bawr : Den Mercurium
soll man oben suchen : Den Sulphur
aber im vntern Theil.

Welches also zu verstehen ist : Der Mercurius
thut sich auff / nimpt den Platz ein / vnd ist schein-
bahr / den Augen vnterwarffen. Der Sulphur aber
ist vn sichtbar vnterm Mercurio verborgen / dar-
umb haben wir oben gehört / daß man ihne auch
den Adlerstein nennt / der noch ein Stein in ihm
verborgen hab.

Darumb muß man den Mercurium, welcher
flüchtig / mit dem fixen Sulphur, welcher in desselbi-
gen Bauch biß anhero so inbrünstig worden / bin-
den vnd halten : Welches dann zumahl geschieht /
so man diß gemacht malagma, das ist / den Mercurium
mit dem fixen Sulphur Solis calciniert / vnd
durch solche calcination figiert : Alsdann kan man
nicht mehr sagen / daß der Mercurius oben / der
Sulphur vnten sey : Sondern / sie seind jeko nach
der Composition oder fixation, wann diese anderst
rechter

echter weiß ange stellt vnd vollbracht wird / per mi-
 nima vnd in radice vereiniget / vnd durchaus ein-
 ander gleich / ja auß zweyen allerdings eins vnd ein-
 tritts worden / als wann man Wasser zu Wasser /
 Del zu Del / Mercurium zu Mercurio schüttet :
 Dann es ist der Sulphur Solis zu Mercurio , vnd
 der Mercurius zu Sulphur worden / also daß es jetzt
 in Mercurialischer Sulphur , vnd ein Sulphu-
 rischer Mercurius , dann der Spiritus corporalisch /
 vnd das Corpus spiritualisch / vnd also ein wun-
 derliche Creatur darauß worden ist / deren nichts
 mehr bevor stehen kan / auch die ihres gleichen auff
 Erden nicht hat.

Gleichwol scheint diß Compositum , oder auß
 Mercurio, vñ Sole gemachtes malagma, auch nach
 seiner Vereinigung noch weiß auß : Dann der
 Mercurius überwindet das Sol in der Farb : Wie
 alle Silberarbeiter wissen. Aber vnter diesem weiß-
 en / ligt das Gold verborgen am nächsten Ort / wel-
 che Röthe sich alsdann beweiset vnd herfür thut /
 dann man mit dem Berck fortschreit / vnd das
 vnderhanden habende mit Mercurio verquickte Ge-
 schirz auff Kohlen legt / vnd oft umbwendet / vnd
 ein gleich auffträgt : (Du weißt ja wol wie es die
 Goldschmid machen.)

Was aber der Sulphur für ein Macht habe / vnd
 daß das Sol vnter dem Mercurio verborgen lig / hat
 er allbereit schon bewiesen / in dem er seinen Ge-
 sellen / in der Calcination darnider geworffen / da
 man ihm die Stangen gebotten / in dem die fixe
 Theil die vnfixe überwunden / vnd der Mann die

N v Ober

Oberhand über das Weib bekommen hat. Nam cum partes fixæ superant volatiles figuntur unà simul, Das soll vnd muß der Artift wissen / ehe dann er einsetzt. Er muß ja das pondus die Ingredientia, ihr Natur vnd Engenschaft erkant haben / wie will er sonst ein Composition specierum anstellen / wann er das Werck außführen soll?

Darumb spricht Rasis: Es ist einem Sucher vnd Arbeiter dieser Kunst nicht genug / allein die sichtliche vnd offenbahre Naturen in diesen Dingen erkennen: Dann er richtet in der Kunst nichts auß / wo er nicht auch derselbigen innerliche vnd verborgne Natur erkennet. Vnd Avicenna: Darumb / spricht er / wann du biß hieher kommen bist / vnd verderbts: Hastu wol gearbeitet: (das ist ein Philosophische Paradoxon, bey den Bawren nennt mans ein hülkin Schürtsen.) Darumb fahe widerumb davornen an / vnd lerne auch calcinieren / von denen / so es können / vnd das jenig halten / das du in handen hast: non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri.

Fol. 10. Diese zwo Blumen verdorren nimmer.

Dann je mehr sie die Hitz leiden / vnd je länger sie an der Sonnen stehen / (nach dem sie auß dem Grund von ihrer Wurzel außgeraufft werden /) je kräftiger sie am Geruch / an Krafft vnd Tugend werden. Dann ihnen ihre natürliche vnd eingepflanzte Feuchtigkeit / welche sonst andern Blumen

men

nen vnd Kräutern das Leben gibt / vnd bey ihrer
Brüme erhalten thut / daß sie nicht verwecken / ab-
fallen vnd außdorren / durch das Feuer vnd der
Sonnen Hiß nicht mag entzogen werden. Dann
es ist ein Metallische Feuchtigkeit / welche / wann
sie gleich tausend Jahr im Feuer stünd / so gar nicht
erschwindet / daß sie sich auch vmb ein merckliches
verbessern wird.

Von solcher Feuchtigkeit redet Geber in Sum-
ma: Exactissime singula sumus experti suis, idque
probat, rationibus: nihil potuimus unquam re-
perire, permanentis in igne, præter viscosam hu-
miditatem solam, radicem omnium metallorum:
Cum cæteræ humiditates omnes, quia in homo-
geneitate non bene sunt unitæ, ab igne facile fugi-
unt, ac elementa ab invicem separentur. At hu-
miditas viscosa, Mercurius videlicet, nunquam in
igne consumitur, nec Aqua à terra separatur: sed
ut omnia simul manent, aut simul abeunt.

Dann diese Blum einmahl in ihrem auffgang /
durch die Composition vnd Bereinigung der Ele-
menten / also confirmiert ist / daß sie in Ewigkeit die
Soane nicht mehr brennen / noch ihr die Krafft be-
nehmen kan / ob man sie schon nachmals abbre-
chen / vnd von der Wurzel außreissen solt. Dann
die Feuchtigkeit ist mit den irrdischen allerreinsten
Theilen der Erden so wol vermischet / daß sie visco-
sisch worden / wie ein Leym / der weder Wasser noch
Erden / sondern ein Mittelding ist: Darumb wird
die gemeldte Feuchtigkeit von den subtilen Thei-
len der Erden also gehalten / vnd confirmiert / daß
sie

sie sich vor dem Feuer nicht mehr entsetzt. Das ist die Ursach/ darumb der Author spricht: Die zwei Blumen verderren nimmer/ entgehet ihn auch ihr Krafft nicht/ ob sie schon an die Sonnen/ oder nahe zum Feuer solten gehalten werden.

Dann gleich wie ein Wurzel vnd allerley ander in Gewächs auff Erden/ (da ein jedweders/ nach Gottes wunderbarlicher Schickung/ ihr eigener eingepflanzte Krafft vnd Wirkung hat) wann sie im Mercken oder gegen Herbst/ oder auch wohl in andern Monaten/ zu rechter Zeit außgegraben vnd zu gewisser demselbigen Kraut oder Wurzel destiniertes Influentis des Gestirns/ vnd in dem Stand/ allda sie in ihr Exaltation, höchsten Krafft vnd Heimlichkeit stehen/ abgebrochen/ exelliert vnd außgenommen wird: Ob ihr schon nachmahlen die Feuchtigkeit/ so sie zuvor von dem Erdreich/ welches sie forviert/ darauß sie sich auch ernehret/ gewachsen vnd zugenommen/ entzogen/ daß sie nachmahlen im Luft anfahet zu dorren/ derselbigen eusserlichen Feuchtigkeit sich zu entledigen trucken wird/ ein oder zusammen geht: Dieser Ursach halber an der innerlicher angebohrner ihr Krafft nicht abnimbt/ noch für verdorben zu halten/ sondern nur desto kräftiger wird/ dann ihr die eusser Feuchtigkeit/ welche sie weyland erhalten vnd ernehren helfen/ jeko ihre Tugend zu beweisen/ nur ein Hindernuß wer: (wie dann fast alle Kräuter kräftiger dürr seind als grün/ so sie anderst rechtmaß getrücknet werden.

Also verleurt durch solche Trückne vnser Blut

vr

nd Wurzel darumb ihr angebohrne innwendige
 Krafft vnd Eysenschafft nicht/das jenig zuerst
 n/darzu sie destiniert ist/so doch sie debito modo
 nd zur Zeit der Influentis, abgebrochen / aufge-
 graben/vnd im Luft gedörzt wird/daran gleichwol
 r ganze Macht gelegen ist/dan sie beweist nichts
 stweniger also durr ihr krafft beständiglich/wie an
 den andern zu rechter Zeit abgenommenen Kräu-
 ern vnd Wurzen die Erfahrung gibt/sonst müßt
 an mehrtheils/ja fast alle die jenige Wurzen vñ
 Kräuter/so auß India vnd andern weit entlegnen
 Orten / in vnserer Officinas eingebracht werden/
 s vntüchtig verdorbne Bahr / in Mist werffen.
 Wie hinwiderumb die jenige Wurzel vnd Kräuter
 r fast vnmächtig seind/wann der Zeit der einsam-
 ung vnd außgrabens nicht wargenommen wird/
 der vngesfahr handelt/nach dem man ihr Constel-
 tion nicht wissen mag: Wie es dann leyder allen
 Medicinæ Studiosis, vnd den Menschen in gemein-
 licherinn mangelt / die wir der Kräuter/ vnd eines
 dwedern Krauts Constellation vnd Stund sei-
 er exaltation ganz vnerfahren seind/ vñ ropffens
 auß/wann wirs bedörffen / wissen nichts von sei-
 en requisiten: Wie ein Ross oder Esel abekt o-
 er auch außraufft das Gras vnd die Kräuter/
 dann er hungerig ist/oder von seinem Meister auff
 die Wend geschlagen wird.

D were ein Adam oder Salomon da/vnd schrie-
 en vns ein Kräuterbuch. Dann in vnsern Kräu-
 erbüchern die fürnembste Sachen zumahl die
 Constellation vñ Eugend eines jedwedern Krauts/
 fast

fast alle außgelassen / vnd gantz von den vnwissenden fürüber gangen / vnd deren wunderlichen Magischen Krafft vnd Eysenschafft die sie haben / nicht gedacht wird / plagen sich fast mit dem Namen / darmit complieren sie das halb Buch: Sondern die Landfahrer / die alte Weiber / die Viehirten vnd andere / so etwan Bericht vnd Experiens eingenommen / vnd wunderbahr dahinder kommen / müssen vns von etlichen seltsamen Händeln sagen vnd dieses oder jenes Krauts Krafft vnd Tugend erzehlen.

Also ist auch mit vnserm Kraut vnd Gewächs beschaffen / vnd hie vielmehr / dann mit einiger Wurzel oder Kraut auff Erden. Dann andere Kräuter oder Wurzeln / ob schon mit ihnen von den vnwissenden / die rechte Zeit im außgraben nicht getroffen wird / behalts doch ein Stuck von seinem Geschmack vnd Krafft: thut es nicht alles / thut doch etwas: Allhie aber / so der Zeit des Außgehens gefehlt / wird gantz gefehlt / vnd hat diß Gewächs all sein Krafft verlohren / vnd gilt jeko mehr nicht / als ein ander dürr Holz / damit man einbrennt / vnd den Ofen hitzt.

Wann du die gelb Lilienswurzel zu seiner Zeit außnimmst / so treibt sie den Krampff von dir / vnd bewahrt dich von demselbigen / allein angehenckelt an den Hals: Wann sie aber zu rechter Zeit nicht erhebt wird / wann du derselbigen schon ein Ruckkorb voll auff dich lüdest / vnd ein drey Wochen umbtrügest / wirstu dich deswegen nicht desto besser gehalten:

Und

Vnd ist ein wunder Ding vmb dieses Kraut/
 ampt seiner Blumen. Vhralte Philosophi, als
 die Hebreer vnd Arabier schreiben/ daß man nicht
 klein/ in dieses Krauts oder Gewächs außziehung/
 der Asttonomi erfahren seyn / vnd auff die Con-
 ellation achtung geben muß: Dann es weder zu-
 vor/ noch hernach/ sondern in ipso puncto vnd ipsa
 ativitatis hora geschehen muß. Sondern sie wei-
 ßen auch ein Zeichen/ darbey man wissen vnd erken-
 nen soll syderalem ipsius herbæ constitutionem,
 wann diß Kraut vnd sein Blum ganz heimlich vor
 der Natur gehalten wird / daß ihrer wenig wissen/
 die Philosophi aber/ wie obgemelt/ handeln hierin
 gewislich/ vnd geben dir ein Zeichen/ bey welchem
 man vnzweifflich wissen soll die Zeit seiner erhe-
 bung/ vnd in welcher Stund seine Sydera ihm die
 vollkomne vnd höchste Krafft imprimieren: Sie
 schreiben/ man soll achtung drauff geben/ dann die-
 ses Krauts oder Gewächs Wurzel alsdann im
 Luft schweben / vnd dessen Kopff in Grund vnd
 Erden steck: Vnd wann man sie alsdann außropff
 der außziehe auß ihrem Ort/ werde ein Geräusch vnd
 wunderlich gereusch gehört / da muß man gerüst
 seyn/ daß man dem Gespenst vorkomm/ vnd nicht
 einen Willen laß.

Von der Baldrian Wurzel hab ich zwar von
 einem alten Kräutler vernommen/ daß sie sich alle
 Jahr einmahl im Grund von ihr selber vmbkehr:
 Vnd wills gern glauben / dann sie hatt ein Form
 darnach vnd ist breitelecht. Aber diß vnser philoso-
 phisch

phisch Kraut soll es zur Zeit seiner Constellation auch thun.

Nahmet mich der Handel an ein Histori / welche sich vor dieser Zeit begeben hat mit zweyen Brüdern / die einander nicht fast liebten / vnd seltsam Köpff hatten / an welche / vnter andern des newlich verstorbenen Vatters Gütern / auch ein Garten gefallen war. Ehe man zur Theilung schritte / kaufte der eine Bruder etliche junge Bäum / gieng hinauß / vnd sagte also ohne wissen seines Bruders / die Bäum ordentlich in den Garten / vnd wolt wohl haußhalten / vnd dem Gut nutzen schaffen. Der ander Bruder kam nach etlichen Tagen auch in den Garten / fand allda seines Brudern fürwitzigen vnd vnzeitigen Baumfak / vnd weil es ohne sein wissen vnd Consens geschehen war / nimbt er ein Harwen / wirfft die Bäum so viel deren waren / wider auß / vnd setzt sie vmbgekehrt in die vorige Stufen / daß die Häupter vnd obere Näßt im grund steckten / die Wurkeln aber oben im Luft schwebten: Also that er allen jungen Bäumen / vnd gieng stillschweigend darvon. Aber sie wolten nicht wachsen.

Der Bruder / so anfangs Hand angelegt / als er nach etlichen Tagen widerumb im Garten sich fand / wolt sehen wie die junge Stämm ein fortgang hetten / findt er seine Bäum auff dem Kopf stehen / vnd waren die Wurkeln dürr / dann er zu lang außgebliben: Were er aber ehe kommen / hette er sein angelegte Arbeit noch erhalten können. Dann die Philosophi sprechen / *vadè citò, quia citò pereunt*

ereunt. Das hat man an diesem schönen Sak
 rot gesehen/ dann die Sonn vnd der Merkenlufft
 en Wurkeln all ihren Safft entführet / vnd aller
 ings benommen haben.

Sonst ist es' in etlichen andern Gewächsen vnd
 pflankungen kein vnweg / daß man die Wurkeln
 ver sich fehr gen Himmel/ wie wir dann auch von
 nserm Philosophischen Werck vernehmen/ daß es
 e Natur also pflegt zu halten / vnd müsse der Ar
 t ein solches wissen/ vnd ihm nichts selkams seyn
 ssen.

Es geschicht aber auch ein solches etwan in an
 rn Sachen. Wie ich dann von etlichen künst
 then vnd erfahrenen Rebleuthen / meinen Lands
 uthen im Ramsthal gesehen/ daß sie mit sonderer
 kunst ihre Würkling ziehen/ mit welchen sie nach
 ahlen ein ganzen Berg besetzen / vnd ein schön
 ebwerck erwecken/ welcherley Art Trauben man
 ben will. Es gefallt mir den Proceß zu beschrei
 n / vnd die Kunst mit den vmbgekehrten Wur
 n anzuzeigen / weil wir eben in diesem Handel
 vnd.

Wann man im Hornung die Reben schneidt
 er abwirfft / wie Jährlich pflegt zu geschehen/ so
 lt man die Schnittling auff / diese bukt man/
 st ihn die Länge etwan Ellenbogen hoch. Solche
 plägt man alsbald ein in Grund/ (doch daß die
 pikken heraussert gehn) vnd halt's also in mittelst
 ff/ biß auff die Zeit / damit sie ihr Reuchtigkeit
 ht verlihren/ sondern grün bleiben.

Zum andern / wann der Mey herbey kompt/

D

nimpt

nimpt man sie wider auß / vnd schneidet sie am vntersten oder dicksten Theil fast eben / einen nach dem andern / mit einer scharffen Hapen oder Messer / nicht thut man ein schlimmen Schnitt / sondern soll der Kopff eben vnd glatt seyn.

Deren zugerüsten Schnittling bindt man 100. oder 200. in ein Büschel / welcher Büschel man so viel macht / so viel die gesamlere Schnittling außtragen / vnd stoßt die gebundene Büschel auff den Grund oder sonst ebenen Platz / daß / was in der Büschel am vntersten gemelten Ort alle Stück Holz neben einander fein eben stehn / vnd derselbig vnterste theil glatt seye.

Zum dritten / macht man ein runde Gruben / Kniees tieff / vnd legt solche Büschel oder Bündel der zugerüsten Schnittling in die Grub: Doch also / daß die Häupter alle übersich gekehrt seyen / gegen Himmel / vnd die Spiz in der Gruben seyen / in Grund eingeschlagen. Vnd sollendie Bündel oder Büschel / so viel deren seynd / also ordentlich neben einander geordnet vnd eingelegt werden / haben an einander alle Büschel: kein Grund kompt dar zwischen / vnd also geordnet seyn / daß sie am schnitt oder dicksten Theil oben alle einander gleich liegen. Vnd keins fürs ander außrag / vnd mit den glatten Köpffen vngesähr ein oder zween zwerch Finger über den Grund herfür gehen rings vmb. Wann nun solche Bündel eingesetzt / in maß wie vernommen / füllt man dann die Grub / was in dieser leer geblieben ist / mit Grund wider ein / daß die vmbgekehrte Schnittling im Grund stecken / vnd die Häupter

Haupter / da die Wurklen sich ansehen sollen über-
 ich sehen / vnd heraussen bleiben / welche gleichwol
 ings vmb die Grub herum mit Grund belegen
 und versehen werden sollen / daß neben zu kein
 Wasser in die Grub einlauffe / wann es regnen
 hâte.

Zum vierdten: Wanns also alle gleich in der
 Gruben sitzen / so bedeckt man alsdann den ganzen
 Platz / vnd alle herfürragende blossen Köpff mit
 Moos / vngefähr zween quer Finger dick / vnd spreit
 dasselbig Moos fein gleichlichen auß. Vber diß
 Moos schlägt man grund / auch gleich auß gespreit
 / vngefähr drey quer Finger hoch / vnd lasts also
 sitzen / 4. 5. 6. oder 8. Wochen / nach dem es vonnö-
 then ist / wie du hören wirst. Vnd soll dieses vorge-
 helt einschlagen an einem Keim geschehen / da das
 Wasser ablauffen mag / vnd nicht in der Gruben
 stehen bleib.

Zum fünfften: Wann sie dann / die Schnitt-
 ling also vmbgekehrt / ein Wochen 4. oder 6. im
 Grund gestanden / so beginnen sie alle oben auffm
 Schnitt / vnter dem Moos zu überwallen / vnd ein
 fleisch zu kriegen / welches mit Lust vnd verwunde-
 ung angeschawet wird / vnd geschicht das in vor-
 mannter Zeit der 5. oder 7. Wochen / je nach dem
 das Wetter gut / oder nicht / am zu wallen fürderlich
 oder hinderlich ist. Darumb du auch / wann es an
 der fünfften Wochen ist / darzu sehen / vnd oben ein
 rüblein auffbrechen must / ob es Zeit sey auß zu-
 nehmen oder nicht.

Zum sechsten: Wann nun die Schnittling
 D ij mehren

mehrertheils am Schnitt zugewallet / so nimbs auß / mach die Bund auff : vnd setze sie alsbald widerumb in den Grund / der entweder ein Newbruch oder sonst guter Grund seyn soll / wende sie in diesem andern setzen wider vmb / das ist / das jenig Theil da der Schnitt zugewallet / vnd an dem Ort / da es die Wurklen treiben soll / kehre jetzt vnter sich. Die Ordnung aber mit diesem andern setzen oder einschlagen / mustu also halten : daß du sie ieko zertheilest / vnd je drey vnd drey neben einandereinschlagest / daß je einer von dem andern eins Schuch weit stehe / vnd vnter den dreyen mit dem mittlern Schnittling ein wenig beseits vnd hinab oder hinder sich ruckest / vnd nicht schnursrecht neben einander stehn / sondern ein Form geben eines Gänßtritts / man nennts ordinem quicunctialem, oben an der Spiken der außragenden Gerthen richte je drey vnd drey zusammen / daß sie eine Spiz geben das verrichte also mit allen deinen Schnittlingen welche gleichwol / so viel ihr seynd / auff einen Platz so du daselbsten raum hast / eingeschlagen werden. Zeilen weiß / neben vnd vnter einander / gleichwo dergestalt / wie gemeldt.

So viel vnter diesem sechsten Puncten das einschlagen der zugewalleten Köpff belangt / in dem Grund : Sollen die Stuck nicht auffrecht / sondern lág oder schreg eingelegt werden / welche Form oder höhe ein Quadrant von einem Zirckel gibt / wann er mit der einen Seiten auff ebnem Tisch stünd. Das ist / zwischen einer ligenden vnd auffrechter Linien / das mittel / vnd soll der Schenckel oder Gerthen

den vngesähr eines Schuchts lang herauff mit
 Grund bedeckt werden / in der schlimme / also daß
 der vnterste Theil / da es zugewallet / tieffer nicht / als
 vngesähr ein halben Schuch / nicht viel mehr / im
 Grund steck / vom superficie Soli an zu rechnen.
 Vnd nach dem ein solch stuck Holz etliche Augen
 haben mag / schlägt mans ein / bis an das oberste
 Aug / das ragt herauff / vnd soll das Gewächs ge-
 en: Die andere Augen bleiben vnter dem Grund
 und ersticken.

Hastu es also gerichtet / so hastu recht eingelegt /
 daran gleichwol nicht wenig gelegen / dann was
 von Bäumen vnd andern Gewächsen zu tieff in
 Grund gesteckt wird / hat kein Fortgang / dann es
 an ihm selber nicht helfen / besser ist es / es sey zu seuch
 sekt / so zeucht es sich selber an.

Zum siebenden: Also laßt mans stehen vnd li-
 n zwey ganzer Jahr. Mercke aber / daß / wann das
 ste Jahr herum / zur Zeit / in welcher man pflügt
 e andern Rebberg vmbzugraben / oder zu hacken /
 ie mans nennt / welches in der Charwochen ge-
 hicht / muß du deine inligende Würkling auch
 hacken vnd vmbgraben / nicht allein / damit der auff
 mander gefessne Grund luffer / vnd das Inkraut
 abgereut werd: Sondern du muß auch zumahl
 vnter diesem hacken oder vmbgraben / einen Würk-
 ling nach dem andern von den übrigen Zesamlen
 id stolonibus, so sich in dem Schenckel herauff
 vnder ledigen / vnd was nicht aller vnterst sich an-
 sekt / das ander alles abzwacken / gleichwol nimpt
 an vnter solchem abzwacken die Würkling nicht
 D iij auß /

auff/sondern lasts sitzen/vnd geht vnterm reinigen schon mit vmb/damit die zarte Wurkeln im grund nicht erregt werden.

So du nun ein neuen Rebberg erwecken vnd pflancken/oder ein alt stuck Neben außbessern wilt/nimbt mans auff: vnd heissen jekund Würkling. Dann sie die allerschönesten Wurkeln vmb den vntersten Theil des zugewalleten Kopffs mittler Zeit bekommen vnd gezogen haben/ das ein Wunder vnd sonder Lust ist/ vnd außsehen wie ein Schweizerbart. Alsdann magst du einen nach dem andern von den überflüssigen Wurkeln byßen/ zum fortsetzen reinigen/ vnd wo du wilt/ zu einem Rebstock einsetzen: Auff die weiß vnd in der tieffe/wie vnterm sechsten Puncten vernommen.

Vnd ist auff solche weiß außgerüster Würkling vnd anwachsender Rebstock weit besser/ als ein anderer/wie man dieselbige ins gemein ziehet. Dann dieser vnser Würkling/ nach dem er seine Wurkeln wol vnten am Schenckel/vnd auff sein Kopff beyammen hat/auff den fall des künfftigen einfallenden Winters Frost/ da manchmahl Stein vnd Bein/ wie man sagt/ zusammen geführen/ vnd die scharpffe vnd strenge Kälte auch die Tieffe des Grundes ersucht/ sich erwehren kan: Da andere/ so oft einer Elen lang oben vnd vnten mit Wurkeln behengt/ an den obern Wurkeln in strenger Kälte erfrieren thun/ dessenhalb vmb ein merckliches geschwächt werden/ vnd seynd als Wildfang anzusehen/vnd auch zu achten/ gegen vnserer zucht. Vber das auch ein solcher Stock geschlachter vnd
stärcker

ärcker ist im trib/dann diejenige/welche man nur
 blecht/ so bald sie vom Stock geschnitten/ also
 bald in grund geschlagen/ allda sie wurkzen sollen/
 und nimmer außgenommen werden/ bis mans in
 das Rebstück einsetzen will: Oder vielmahlen auch
 also rohe/ so bald sie vom Stock geschnitten wer-
 en/gleich in den Reberg vnter andere Weinstöck
 einschlägt.

Da man auch ein Berg/ der bis anhero etwan
 ein Wald/ein wild Gestreiß/ oder sonst vnnützlich
 Holz/oder nider Bestend gewesen/ da die Hasen sich
 erhalten/ iezo vmbreuten/ ein Weinberg darauß
 machen/ vnd new Reberck erwecken solt: Treibe
 das Newgereut jetzt gemelte junge angehende/ auff
 gedente weiß außgerüstete Stöck/ so starck/ daß
 man zu Frühlingszeit/ wanns im Schnitt ist/ ei-
 nen solchen jungen Stock doppel mehr/ dann son-
 den einem andern Stock pflegt zu geschehen/ als
 obt/oder sehen Ruthen lassen muß: Es mag alles
 treiben vnd geben alle Frucht/ vnd behencken sich
 mit Saamen/ da man sonst/ in andern gemei-
 nen Rebercken oder Weingärten/ einem Stock
 nicht über drey oder vier Berthen laßt/ palmiten
 nennt mans.

Vnd das/ (ich merne mit übersehung der Zahl
 der Ruthen am Stock in Jährlichem Schnitt)
 man vnd solle man etliche Jahr in einem Newbruch
 nach einander thun. Wer das nicht weiß/ vnd
 nicht thut/ dem fällt die Blum an den Stöcken et-
 liche Jahr fast aller hinweg/wie viel Trauben nach-
 mahlen im Herbst am Stock sich finden/ magst

D iij

die

die Rechnung machen. Wie ich gesehen/ daß ein Rebmann mit seinem Newbruch widerfahren ist. Dann der Erib in einem solchen Newgerent/ wann der Grund gut / ist zu starck / wirfft vnd stoßt die Blust hinweg / daß du deine Trauben im Frühe-ling zur Zeit des Blühens vnter den Stöcken suchen must.

Wann du aber deinem Stock Holz lassst / spreit- tet sich der starcke Erib des new vmbgebrochenen wilden starcken Erdrichs auß / in die viele der Ruthen / wird hierdurch geschwächt / vnd zur tempera- tur gebracht / dann es widerfahrt einer jedwedern Ruthen so viel Krafts vnd Eribs / so viel ihr zum völligen Saamen gebührt / so viel sie erleyden mag / vnd ihr vonnöthen / vnd diesen semen Saamen zu salvieren genugsam ist.

Wetombst also auff solche hieob bestellte Würk- ling in dem Newgerent etliche Jahr nach einander (so anderer Vnfall nicht zuschlegt) ein viel reichern / dann dein Nachbar / ja so viel als ein doppelten Herbst: Da dir sonst / so du der Natur nicht war- nimmst / nicht ein halber zu heyl kompt / daran du sel- ber schuldig bist / der du der Natur Krafft vnd ver- mögen nicht mercken wilt / noch das jenig / so du in handen / zu behaupten weissest / sondern blinder weiß anhin bawest / der alten Geigen nach.

So ferz von vnserem proposito außzulauffen auff dißmahl mit von den Würklingen zu reden / gefallen hat. Dann wir gern mit diesem vnserm Freund Bawren / mit allerley Saamen / Gewäch- sen / mit Würklingen / vnd andern lebhaftern din- gen

gen

gen vmbgehn/ weil so viel nukes vnd so viel Wunder
ders in diesen steckt.

Fol. 10. Spricht er : Die ein Blum kan
sich in alle gestalt verwandlen / vnd liebt als
alle Planeten / vnd / mit welchem sie verbunden
wird / mag darvon nimmermehr gescheyden
werden.

Es mögen diese Wort folgenden Verstand ha-
ben : Der Mercurius, welcher ist die weisse Blum /
laßt sich brauchen vnd anführen zu aller Planeten
Tinctur. Dann man so wol auff Venerem, Io-
nem, Martem vnd Saturnum, ja auff Mercurium
selber / Tincturen kan zurichten / als auff Gold vnd
Silber.

Also / exempli gratia, daß wann du ein Tinctur
auff Venerem zugericht / das ist / wann du ein Ve-
nerische Tinctur gemacht hettest / tingierst du mit
dieser venerischen Tinctur alle Metall zu Kupffer /
auch Gold vnd Silber selber : Dann es muß ein
Sulphur dem andern weichen / vnd muß der schwä-
cher sich entweder außsetzen / oder vntertruckten las-
sen / vnd dem mächtigern Platz geben : also daß / ob
schon das Silber einen reinen vnd edlen Sulphur
bey sich hat / welcher sich nicht so leichtlich / als der
eusserlich verbrennlich Sulphur in den andern vn-
vollkommenen Metallen abscheyden / vnd beseits stofs-
sen laßt / doch nach dem in der Venerischen Tinc-
tur Venus sulphur viel stärker ist / (dann in den

D v Tinctur

Tincturen seind lauter Formen / in den Metallen aber ist des Sulphurs weniger / nemlich so viel allein / so viel dasselbig Metall zu seiner perfection bedarff) nimbt solcher Sulphur Veneris auch das Corpus Lunæ ein / vnd vberschattet den Sulphur Lunæ, vnd bringet den Lunarischen Sulphur vnter sich / oder stoßet ihn beiseits vnd schafft ihn auß / vnd macht den Mercurium Lunæ zu Kupffer.

Dann / wann man mit andern gemeinen Sachen / dem Soli sein Tinctur außziehen kan / daß ein weiß Corpus da ligt : Oder auch / wann man den Mercurium Solis macht / wie dan etliche Laboranten thun / vnd das weiß vom rothen entledigen. So kan man auch hie ein solches vielmehr durch die kräftige Tincturen thun / welchen alles weichen muß. Ist gleichwol wenig nutzen darben / wann man auß Gold Kupffer oder Bley will machen. Aber wir seind jeko nicht hie / vons Nutzens / sondern vmb der Kunst willen : Wer Kunst hat / kan auch nutzen schaffen : Die Kunst aber ist trefflicher dann das Gelt / Gold oder Silber / daß du es wissest. Derohalben wegen verwunderung der Natur vnd der Kunst / zweiflet mir nicht / dann daß etliche auß den Philosophis, Lusts / vnd vmb versuchs / experientis vnd Wissenschaften willen / ein solliches zugerüst.

Dann es eben so ein grosse / ja viel ein grössere Kunst ist in der Natur / auß Golt Kupffer / als auß Kupffer Gold zumachen. Man pflegt mit der fermentation die Sachen dahin zu richten / dahin man will.

Welcher

Welcherley art Frucht du einem wilden Stammen inserierst vñnd einpflankest / derselbigen gattung Frucht bringt es. Setze stu in den Mercurium wie Venerem an statt des Golds / vñnd procedierest wie recht / wirst ein Venerische Tinctur bekomme / welche nicht allein den crudum Mercurium, sondern auch Solem ipsum zu Venere tingieren wird. Also von andern zu reden. Quòd si maximè non tum lucro, tamen cum ingenio fit, naturæ vim ac potentiam admirantis Artificis.

Das ist / das hie der Bawr sagt / daß die eine Blum könne sich in alle gestalt der Planeten verwandlen. Mögen gleichwol diese Wort ein andern Verstand haben / welchen ich nicht vernommen / ist auch so viel daran nicht gelegen.

Wiltu die obern Wort vnser Philosophen (die eine Blum kan sich in alle Gestalt verwandlen) von der Gebährung der vbrigen fünff Planeten verstehen / neben der zweyen vollkommenen Liechtern / welcher aller Gesell dieser vnser Mercurius ist: (sie kommen ja auch von ihm her) magstus thun: Wie mich dann gedunckt daß der Author drauff gesehen / vñnd diese wöll verstanden haben.

Den Proceß aber / wie mit zuthun vnser Mercurij auch andere Planeten gehöhren werden / haben wir schon vernommen / da wir vom Stengel dieser Blum geredt / in welchem sich aller Planeten Art vñnd Engenschaft finden. Dann / wann der Mercurius vor der Zeit außsetzt / vñnd diß edel Gewächs seiner eygnen Blumen nicht erwartet / die oben auff im Herbst zuerscheinen pflegt / vñnd
sich

sich etwan an ein frembden Sulphur hencft / mit demselben sich vermählet / nach dem ihm ein Sulphur entgegen kömmt / nach dem gibt es ein Bastart / das ist / ein Planeten oder unvollkommenen Metall.

Dann von Natur dieser vnser Mercurius allein zum besten / das ist / allein zu Silber vnd Gold gewidmet vnd prædestiniert ist: Dann die Natur begehrt immerzu des besten / vnd ist ihr Intent, auß Gottes gnädiger Schickung / (auß welchem allein wir ein gut Herz vnd vertrauen zu ihm haben / ihne lieben / seine Gebott halten / vnd nimmer übel / vnd was ihm zuwider / thun solten / wider einen solchen grossen vnd zum besten gegen vns affectionierten Gott) immerzu zum guten End. Wann der Mercurius aber sein Zeitigung nicht erwartet / sondern vermischet sich mit dem Agente, gibt es allerhand unvollkommene Metallen. So nimm nun die obern Wort im Verstand an / der dir gefällt.

Der Author setzt hinzu: Vnd kan auch nicht wider auß dieses Planeten Haus gebracht werden ewiglich. Wann ich ein gute Tinctur heit / wolt ihn wol drauß bringen / es müßt kein viertel stund anstehn / so wirds ein frach lassen.

So viel man aber wissen soll / daß vnser Subjectum, ohne allen zusatz einiges eussern fermentis, sondern für sich selbst / allein / so man diesem edlen Creato den gang laßt / ein Solarische Tinctur herfür bringt / durch dessen angebohrnen Sulphur allein / die alte Philosophi ihr Werck glücklich vnd künstlich außgeföhrt.

Auß welchem dieser vnser Philosophus auch ei-
ner

er ist / wie wir droben deren testimonia vielfaltig
 hernamnen / vnter andern auch Artephii des Ma-
 hufalems Gesellen / da er spricht : Aqua nostra ha-
 bet quoque vim aurificandi in se, & per se, nec e-
 get auxilio sui socii : Wiewol er diesen Weg selber
 nicht gegangen / sondern ihm den andern belieben
 lassen / wie fast alle andere.

Wer will aber den Neotericis, oder auch andern
 auß den forderen / wehren / daß sie nicht ein kurtzen
 Weg gehn / ja andere kluge handgriff / vnd von dem
 vorigem veränderte Proceß in diesem vnserm let-
 sten Seculo, brauchen vnd anstellen ? welche gleich-
 wohl so wohl als die fordern / des alten Vniversal-
 wegs genugsame Erkandtrauß / vnd mit den alten
 eben dieselbige verwunderung haben. Dann so ein
 großer vnterscheid zwischen ein gemeinē Schmid
 vnd Uhrmacher ist / mit so viel mehrern / subtilern
 vnd künstlichern handgriffen / höherer wissenschaft /
 so sind vnserer Zeit Philophi gefasst / gegen etlichen
 auß den alten zu rechnen. Dann diese Kunst nun /
 wie fast alle andere auch / in der subtilitet auff
 höchst kommen. Insonderheit / wann redliche vnd
 hochverständige Männer vnd Philosophi (deren
 keiner ist / welcher nicht zuvor / nächst Gottes gnad /
 auß seiner Geschicklichkeit / scharffem verstand / vnd
 hochbegabtem Ingenio, ein jeder für sich selbst den
 Lapidem erfunden hab) ein fraternitet anstellen /
 alles was auff der Welt ist / vermittelst ihres immer-
 wehrenden reysens / vnd fleißig nachsehens / nach
 dem ihnen an Gold vnd Silber nimmer manglet /
 in Wissenschaft bringen / vnd in ihrem reditu ins
 mittel

mittel fragen: was wolt solchen wunderleuthen
verborgen bleiben?

Fol 10. Nun stehn diese beyde Blumen/
Weiß vnd Roth / auff einem siebenfältigen
stil / wie du siehest / von allerley farben / Aber
sie haben sich zimlich weit von einander
abgethon / das macht ihre vnderchiedliche
Natur: derowegen muß man mittel finden /
daß sie zusammen wachsen / vnnd auß diesen
zweyen ein herzliche vnverwesentliche vnnd
ewigwehrende Frucht wachse / herfür breche
vnd entsprüße / welches dann ohn den willen
Gottes nicht geschehen kan.

Die zwo Blumen wachsen von grund auff /
wie ander gewächs auch / vnd lauffen durch die stell
der sieben oder fünff Planeten / oder vnvollkomne
Metallen / welche vnder ihnen seind / vnd an dieser
Blumen stengel von vnden herauff nach vnd nach
funden werden / in der operation vnd außkochung
durch den Sommer / zumahl der Farben / wie auch
vielmehr derselbigen eigenschafft vnd qualitet be-
treffend.

In aller sachen gebährung / es sene jek im Ve-
getabilischen / im Animalischen oder Mineralischen
Reich ist also beschaffen / wann das Agens, das
ist der eufferlich grobe Sulphur, so die metalla, oder
andere Gewächs kocht / auch den Thieren zur geburt
hilffe

ilfft / durch gnugsame Digestion vnd Decoction
 on dem Patienten / als hie vom Argento Vivo nit
 abgeschieden wird / gibt es solche vnvollkomne vn-
 eitige Früchten vnd auch mißgeburt / Wo man a-
 ber der vollkommenen zeitigung erwartet / stost der gro-
 ße Sulphur, als die Mutter / so biß anhero die frucht
 in ihrer schoß foviert / das Kind selber auß dem
 Korb / wie die alte Zimen den Jungen thun. Ein
 solches daß es waar sey / betrachte vnd durchlauff
 die Begetabilische / die Animalische / die Mineral-
 ische generationes / wirst exempel gnug finden.

Weiter spricht der Author, die zwo Blumen
 haben sich zimlich weit von einander gethan / aber
 man müß mitttel finden / daß sie wider zusammen
 kommen / so Gott will.

Dieser Wort Verstand ist diser. Daß Mann vnd
 Weib / Sulphur vnd Mercurius zwar anfangs /
 wann man eins jedwedern Natur qualitet vnd ey-
 genschafft per se ansehen / vnd betrachten will / wi-
 derwertiger Natur vnd Complexion, vnd also dise
 zwo Blumen weit voneinander seind / wie der
 Bawr sagt: das ein ist Kalt vnd Feucht / als das
 Weib / der Mann ist Hitzig vnd Trucken / das ein
 ist geill vnd flüchtig / das ander fix vnd beständig /
 vnd stimmen also diese beyde widerwertiger art
 Creaturen nicht wohl miteinander vber ein. Aber /
 spricht er / man könne wohl mitttel finden / daß auß
 diesen zweyen vngleichen / ein ehe / verbündnus
 vnd beständige Vereinigung getroffen werd. Was
 da für mitttel? dieser mitttel seind fürnemlich zweyer-
 ley: vnd sihet aber der Bawr hie mit diesen worten
 fürnem

fürnemlich auff das hinder vnd ander Mittel/ von welchem Mittel wir hie vnden hören werden.

Erstlich/ wann sich Mann vnd Weib nicht wol mit einander betragen / noch im frieden bey einander wohnen können / Nach dem sie widerwerdige Köpff/wideriger Art/sinns/sitten vnd complexion seind/vnd man solchem mangel abhelffen soll. Muß man erstlich Fleiß anwenden/das dem Weib die vn- tugend vnd vnarth / durch freundlich zusprechen/ insonderheit durch vernünfftige Benwohnung des Mannes/ abgenommen werde/ob diejenige/welche sich anfangs nicht schicken wolt / vnd ganz wider- sinnlich sich bewiese/durch solche freundliche Ben- wohnung etlicher massen allgemach qualificirt/ vñ durch länge der Zeit etwas von dieser vnart hinweg genommen/wo nicht gar aufgehelt werden möchte. So dann der Mann auch hinwiderumb gleicher gestalt / wo es auff seiner Seiten fehlen solt / nach- lasse / auch seine vntugenden abschaffe: vnd/ ob er schon der vnschuldiger / doch nicht der gestrengest- sene/ vnd sie einsmals brechen vnd zurecht bringen wöll/sondern gedult hab/vnd der Gefellin entgegen- geh/ von seinem Rechten auch etwas fallen laß/ in ihre mores sich wisse zu richten / damit also/ so viel möglich zwischen disen beiden ein gleichs getroffen/ vnd endlich frid vnd einigkeit erhalten werd. Wan solches geschicht / mag es wohl seyn/ das / wie sel- ham es sich auch anfangs die sach ansehen ließ/ doch endlich ein friedlich vnd beständige Ehe/ gleichheit vnd verbündnuß bey diesen zweenen sich begebe vnd zutrag Es geschicht aber auch/das an der bösen ehe/ vnd

nd man nicht zusammen treten kan / der Mann
 wol schuldig ist / als das Weib / vnd keins dem
 andern weichen will / vnd einer Haar seind. Wann
 ann beyde Theil so wild / das keines dem andern
 nachgeben / noch redliche Leut sich wöllen verschonen
 lassen : halten etliche Beampte diesen proceßs , daß
 e solche vnverträglich / vnruwige Leut zusammen
 in ein Kammer oder Kercker einsperren / vnd ihnen
 beyden nur einen Löffel geben lassen. Da hat es sich
 swan begeben / daß eines in diesen / das ander in den
 andern Biegel gefessen / vnd keines das ander an-
 sehen wollen : Haben aber endlich sein lernen zu-
 sammen treten / vnd das Muß mit lieb theilen.

Unser Lapis wird' auß den vier Elementen zu-
 sammen gesetzt / dann er wird gemacht auß Sulphu-
 re vnd Mercurio , welche beyde stuck gemelte ele-
 menta, vnd also widerwertige qualitates in sich ha-
 en / das eine stuck als der Sulphur ist trucken vnd
 hitzig / das ander / als Mercurius, ist kalt vnd feucht.
 Gemelte elementa, nicht allein vngleich / sondern
 auß wideriger Art vnd Natur seynd. Solle nun
 auß diesen beyden ein drittes / vnd ein newe Creatur
 werden / so müssen sie zusammen stimmen mit ein-
 ander verglichen / vnd je ein Element in das ander
 verkehrt werden / damit ein harmonia da sey.

Daß nur auß Frew Wasser / auß Luft Erden /
 auß Wasser Erdē / vnd auß Luft Frew werd / gehört
 Kunst darzu. Ist aber in dem Philosophischen
 Werck in allweg vonnöthen / daß ein solches gesche-
 e. Dann der Lapis nicht gebohren wird / die vier
 elementa haben sich dan mit einander verglichen /

P

vnd

vnd sey je eins in das ander verwandelt/vnd sie alle endlich in eins gebracht.

Hierinn sich nun die philosophi vielfältig bemühet/vnd ihr Meisterstück bewiesen haben. Dañ daß auß Wasser Fehr / vnd widerumb auß Fehr Wasser werd / halst du das nicht für ein Kunststück? In der Turba oder Versammlung der Philosophen steht geschrieben. *Converte elementa, & quod quæris, invenies.* Hier auß wisse/ zwey elementa seind sichtlich / nemlich die Erd vnd das Wasser die andere zwey Elementen/ als Fehr vnd Luft/werdē nit gesehen: Sie werden aber gemerckt/ vnd vnter den zweyen fordern begriffen Wann du nun den Mercurium vnd Sulphur, Wasser vnd Erd/mit einander verglichen/hastu auch schon als bald die vier Element in ein ander verkehrt/vnd in eins gebracht. Aber das geht nicht so schlecht zu/als du vielleicht vermeinen möchtest: sondern du must ein guter physicus seyn / vnd hie ein artliche vnd verschrenckte Circulation wissen anzustellen / daß man die jenige stück / welche ex diametro vnd in höchsten Grad einander zu wider seind / durch ein subtile Disposition vergleiche vnd eins mache. Soll man nun der elementen Umbwendung vnd verglichung erhaltē/ so muß man der elementen qualitates ersuchen / vnd eine nach der andern fürnehmen/vnd gang ordentlich mit der sachen umbgehen/ wie es die Natur zulasset / vnd dir den Zaum verhängen thut. Dann ein jedweder Element hat zwey qualiteten in sich. Die Erd ist trucken vnd kalt: das wasser feucht vnd kalt: der Luft ist feucht vñ warm:

das

Das Feuer ist trocken vnd warm: Seind also gemel-
 e Element auff einer Seiten / in ihren qualiteten
 vnd angebohrnen Eigenschafften einander zu wi-
 der / vnd ex diametro entgegen gesetzt: Auff der an-
 dern Seiten aber communicieren sie / vnd stimmen je
 eins mit dem andern überein / vnd hat ein gleichs:
 Also hangen sie verschrenckter weiß an einander /
 als an einer Ketten.

So muß man nun hienicht vngestüm / sondern
 vernünftig fahren vnd ordenlich procediren: vnd
 muß die widerwertige elementa auff derjenigen
 Seiten / da sie sich in der qualitet mit einander ver-
 gleichen / vnd einander leydē mögen / zusammen füh-
 ren / damit die andere auch hernach kommen / vnd je
 eins verschrenckter weiß / in das ander versetzt werd /
 bis sie alle viere durchauß verendert / eins in das an-
 der verwandelt / vnd endlich allerdings gleich vnd
 eins werdē / den lapidem philosophorum zu bestel-
 en. So ist nun das der griff / die Erd vnd das Feuer
 kommen mit einander in der trücfne / Wasser vnd
 Luft kommen mit einander in der feuchte überein.
 Vnd dieser qualiteten halber hette es kein noth / vnd
 würden bald mit einander eins / dann sie zwischen
 nen ein Lenter vnd Handhaben haben. Aber das
 Feuer vnd Wasser / Erd vnd Luft in einander ver-
 kehrt werden / das ist schwer: vnd wer vnmöglich wo
 n solches nicht cum summa ratione geschehe / vnd
 nicht zuvor das Feuer in Luft / die Erd in Wasser
 verwandelt / durch mittel der zusammen stimmenden
 qualiteten die extrema zu einander geführt / je eins
 das ander verkehrt / vnd endlich also vereinbahrt

P ij

wir.

würden. Wann du nun einmahls das Fewr in Wasser / das Erdreich in Luft verkehren woltest / were dir ein solches zu thun / unmöglich. So du aber Berstand brauchst / vnd das truckne in das kalte / das kalte in das feuchte / die feuchte in die wärme verkehren wirst / welches dann zu thun wol möglich ist / so magstu alsdann die verkehrung der Elementen erhalten / vnd die Meisterschafft vollbringen / sprechen die Philosophi,

Vnd diß alles geschicht in wehrender Zeitigung *suavi decoctione*, da der Artist mit der Natur nicht feyren soll in der Schendung der Qualiteten der Elementen / biß er auff den vierdten Grad kompt / vnd derselbigen Zirckel durchlossen hat. Wie aber besagts ins Werck zu richten sey / denck ihm nach / vnd lise hierüber die *philosophos*, man muß einen nicht alles muß einstreichen.

Summa darvon ist: Du must das Wasser zu Erden / die Erd zu Wasser machen: (wie dann in dem gemeinen Mercurio auch geschehen ist) vnd das durch Mittel / auff Weiß vnd Weg / wie gesagt nemlich durch die Reinigung / durch die digestion vnd Einführung vnd Vergleichung der Qualiteten der Elementen. Dann das Humidum wird dem Sicco, vnd das Siccum dem Humido also abgemach vnd successivè verglichen / vnd je eins der andern per decoctionem incorporiert vnd vereinbahret / daß eins des andern Natur vnd Qualitäten sich nimbt / daß sie endlich ihr eigens verlassen einander sich allerdings ergeben / mit einander sich vermischen / vnd ein besonders Wesen bestellen

da

das vor nicht gewesen ist / daß ein quinta essentia,
 vnd also ein Humido siccum, vnd ein sicco humi-
 dum drauß wird / das ist / der spiritus zu einem cor-
 pore, vnd das corpus oder Terra zu einem Spiritu
 werden: Welches anders nichts ist oder seyn kan/
 als ein trucken Wasser. Welche beyde Naturen/
 vnewol sie anfangs einander fast vngleich / ja wide-
 rig waren / kommen sie doch endlich durch lange
 Kochung vnd bewohnung zusammen / gewohnen
 einander / vnd nimpt je eins des andern Art vnd
 Natur an sich / ergibt sich dem andern / daß sie end-
 lich ein dritts / vnd allerdings ein Wesen be stellen.
 Von dieser Vereinigung redet das Buch Clau-
 gor: Nullum argentum vivum promptius con-
 vertitur in substantiam sulphuris, quàm illud, in
 quod sulphuris qualitates per dissolutionem suffi-
 cienter sunt introductæ: Nec ullū Sulphur prom-
 ptius argentum vivum congelat, quàm illud, in
 cuius substantia ipsum argentum vivum existit,
 naturæ & per artis ingenium jam conversum.
 Das ist ein solch Elementatum, welches / in dem es
 alle Elementa durchlossen / derē qualitates ersucht /
 dieser reineste Theil zu sich gezogen / welche aller-
 dings mit einander sich veralichen / ein Fünfftes
 bestellt / welches nun forthin fix / unbeweglich / von
 keinem Element mehr umbgeworffen werden mag /
 vnd derowegen jeko also beerwigt ist.

Die Hauptursach aber / warumb man also auff
 die Conversion der Elementen dringe / auch war-
 um es ein vnvermeydenliche Nothurfft sey: / daß der
 Artifex alle vier Elementen in vorhabendem werck

P iii

ersuche /

ersuche / ist nicht allein ihrer Reinigkeit halber: sondern in dem sie also ersucht / circuliert / vnd je eins in das ander verkehrt / vnd ein allgemeine Gleichheit vnter ihnen getroffen / wird endlich / vermittelst der Kochung vnd langen digestion, ein allgemeine aller Elementen Essents drauß / welche ist gleichsam / als ein communis forma omnium elementorum, ein subtiler künstlicher Auszug der Elementen / welcher / nach dem die gemeine Elementa veränderlich vnd zerstörlich seynd / wie sie dann gleichfalls ihre corpora zerstörlich machen / insonderheit der vnæqualitet halber. Vnd aber in dieser allgemeinen Form oder essents nicht allein die höchste Reinigkeit / sondern auch summa æqualitas, so wol in pondere als qualitet: Ist sie dieser Ursach halber perpetuiert / vnd nun forthin vnzerstörlich: vnd ist also / mit einem Wort / alles in allem.

Darumb sie auch alles das jenig / so sie ergreift / wegen seiner æqualitet, subtile vnd Reinigkeit durchgehert / ein absönderung trifft / vnd dasselbig corpus, dem es zugesetzt wird / in seinem Wesen verädlet / erlängert / vnd / so viel es zwar wegen eusserlichen zufalls / oder seiner Eysenschaft oder prædestination leyden mag / in seiner vnzerstörlichkeit erhalten thut.

Dann alle andere Corpora, Elementen vnd deren qualitates, dieser / als perfectissima & omnibus modis absolutissima essentia weichen müssen vnd zulassen / daß sie ihre perfectam formam in dasselbig subjectum einführe / vnd die forder außsetz. Es ist aber vnd bleibt an ihm selber allweg vnzer-

zer-

erstörlich / vnd ist perpetuiert / dann sein eygen
corpus lauter Himlische Form ist.

Darumb / wann vnser Lapis also in den vier E-
lementen circuliert wird / vnd derselbigen qualita-
tes vnd Engenschaft im innersten ihres centri er-
sucht / ja auß derselbigen besten / vnd zu genügen di-
gerierten theilen extruiert vnd bestellt ist: Alsdann
ist ein ewiges Fewr auff der Welt angezündt / wel-
ches nimmer löscht / so lang die Welt stehet / ja wel-
ches wann es Gottes Willen nicht zuwider / natür-
licher Ursachen halber / wann die andere Elemen-
ten am End der Welt verbrennen / zerstört / vnd zu
grund gehen werden / diese vnser Corporalische
Form allein verbleiben / vnd bestehen würde / auch
nach dieser Welt vntergang.

Dann der Lapis ist ein Corpus, in welches alle
Elementa ihre höchste Form vnd Potents gelegt ha-
ben: vnd ist als lauter Form / compress gemacht
vnd eingesteckt voller Form / in wehrender Kochung /
durch vnterschiedliche Einbringung der scharpffen
Pfeil / so hoch getrieben / so hoch man will / also daß
er alle corpora, welche er anrührt / oder sie mit sei-
nem starcken Athem anhaucht / wie gemelt / vnter-
lich bringt / vnd dominiert / vnd seiner Krafft kein
End sein will / sondern miraculös vnd den vn-
wissenden vngläublich wird / welche nicht verste-
hen noch zu Sinn bringen können / daß in der Na-
tur / durch die Natur / ein solch Miracul entstehen
vnd gemacht werden mög. Vnd das sey von der
Conversion der Elementen geredt.

So ist nun das / wie hiervor angewisen / ein / vnd

P iiii

das

Das erste Mittel / durch welches man Mann vnd Weib / den Sulphur vnd Mercurium vereinige vnd zusammen bringe: Nemlich daß man in Freundlichkeit vnd mit Sanftmütigkeit einander entgegen gehe / vnd durch vernünfftige Beywohnung / welche ein geraume Zeit erfordert / einander gewinne / vnd Frieden schaff.

Wann man dann fürgeschlagen Mittel mit dem bösen Weib versucht vnd angelegt / vnd aber sie noch über das sich nicht ergeben / sondern über angewendte Mühe / noch fernere vnd grössere Gefahr haben wolt / daß sie wanckelmütig / vnbeständig / leichtfertig / geil / stolz / auffgeblasen würde / vnd wie bey etlichen Weibern der Brauch / daß / wann sie der Mann zu Ehren gebracht / vnd sie herzlich worden / daß sie sich rebellisch vnd mehr verwehnter erzeugen / wollen vom Mann außsetzen vnd hinweg ziehen.

Will der Mann sich nicht entblößen / sondern bey seinen häußlichen Ehren bleiben / muß er Mittel finden / wie er sie banne vnd demütige. Vnd es hie mit vnserm Mercurio vnd Sulphure auch also wolt zugehen. Wie es sich dann bey manchem zugetragen / der ihm aber selber nit hat helfen mögen / auß Verstand vnd Kleinmütigkeit / daß er nit herzhafft genug gewesen / wie ein philosophus an einem Ort spricht: Vidi tempore nostro quendam, qui elementa sciebat, quemadmodum & ego: Deinde medens hanc erexit dispositionem: Ad cuius lætitiā non pervenit, propter tristitiā suā in regendo, & impotentiam, nimiamq; festinationem

ad

ad propositum. Laßt sich hie vnser spißfindiger Bawr mercken/ es seyen widerumb Mittel vorhanden / welche man im fall der Noth müsse mit dem Mercurio für vnd an die Hand nehmen / durch welche man diß genle Weib (mulierem superbam nennet sie ein Philosophus) demütigen/ vnd zum Gehorsam bringen möge/ damit diejenige / so immer vber den Mann herrschen / die Oberhand haben / vnd ihne nach ihrem gefallen bey der Nasen vmbführen/ ja von häußlichen Ehren bringē wol/ wider vnter des Manns Hand vnd Gewalt kome: Daß sie ihrem Mann entgegen gehe/ vnd endlich ein gleiche vnd beständige Ehe drauß werd. Dann hie nicht zuscherken ist/ man muß dem vbel bey Zeiten wehren/ vnd den hoffertigen / eygensinnigen vnd aufgeblasenen Weibern nicht zuviel verheugen / noch ihnen das Regiment gestatten / insonderheit wann es Land vnd Leuth antrifft / sie haben sonst nichts gut an/ wann sie Meister seind.

Man schreibt vom König Nino, daß er auff ein Zeit/ Semiradi seinem Gemahel / die Regierung seines Königreichs zween Tag lang erlaubt vnd vbergeben hab: (halt dafür/ es wird in einer Maalzeit geschehen sein / da ihm der Wein in Kopff gerochen/ vnd er lustig worden.) Sie/ das Weib hat ein solches acceptiert vnd angenommen/ vnd hat ihne Ninum, ihren Mann in Kercker lassen setzen/ vnd hat nicht nur zween Tag / sondern etlich vnd vierzig Jahr regiert / vnd hat zwar viel gedencwürdiger Sachen außgericht / aber auch Vnthaten begangen. Er hette diese vbergebung wol vn-

P

v

terwe:

terwegen gelassen/ den Scepter in handen vnd wie
der Asvuerus der Königin Vasthi den Daumen ob
dem Aug gehalten.

Was ist nun das für ein Mittel? Lieber laß lau-
ten. Mancher Mann erkauftts vnd bezahlt die
Kunst mit grossem Gelt/ nur daß er sein Braw im
Gehorsam halten / zur Demuth bringen / vnd im
Frieden mit ihr leben möchte / dann es seind der bö-
sen vnd hoffertigen stolzen Weiber wol so viel.

So findt man der Alchemisten auch nicht we-
nig/ welche diese Kunst vnd diß Mittel gern wüß-
ten/wie sie den Mercurium bannen/ vnd mit dem
Sulphure oder Gold vereinigen vnd figieren möch-
ten / dann hierinnen soll die ganze Kunst gelegen
seyn/ vnd laßt sie das tieffe nachsinnen ihrer viel zu
Nachts nicht schlaffen/ dann sie vermeinen/wann
sie das herten/weren sie reich genug vnd seelig: vnd
ist zwar nicht weniger / sie zwar alle Philosophi sel-
ber zeugen das.

Hab newlich einen gesehn/ der hat in ein Buch
gelesen: quòd argentum vivum debeat terminari
termino proprio, postquam aliàs terminatur ter-
mino alieno. Daß man das flüchtige Quecksilber
stelle muß/ daß es sich selber halte/ nach dem es sonst
allenthalben außläufft/ vnd nicht bleiben thu/ man
haltts dann in einer Büchß/ ich meyne ein Queck-
silber Büchß/ oder sonst ein Schäfin Leder.

Hierauff hat er ihm auff der Schmelzhütten ein
starck vnd dick Eysen Rohr lassen gießen / auß dem
Zeug vnd Materien / darauß man die eysen Plat-
ten zun Defen geußt / fistulam ferream, darein hat
er ein

ein von Gold vnd Quecksilber zugericht amalga-
na eingesperit / hinden vnd fornen wol verbicht /
nd in starcker langwiriger Hiß / endlich gar in der
Blut gehalten. Aber es bedarff sich dieses Kostens /
nd der Mühe gar nicht: Welche gleichwol tho-
cht fürgenommen / vnd vergebentlich angewendt
wurden. Es hat viel ein fürkern vnd leichtern
Weg / den Mercurium zu deminen / das genß vnd
Pürisch Weib zu demütigen / vnd dahin zu brin-
en / daß sie sich ergebe / vnd zwischen Weib vnd
Mann ein friedliche vnd beständige Ehe werde.
Man muß Mittel suchen / spricht der Baror allhie /
dann es dahin kompt / daß die / so anfangs wider-
wertiger Natur / vnd weit von einander seind / end-
lich in eins kommen.

Was ist nun das für ein Mittel? Zwar / wie an-
dere Männer ihre böse vnd verwehnte Weiber zum
Behorsam vnd zu recht bringen sollen oder mögen /
sollen wir hie nicht lehren / dann vns ein solcher
Handel zu schwer fallen würde: Dann es man-
cherley Arten vnter ihnen gibt / vnd theils gar wild
vnd vnbandig seind.

Wir haben hie den Handel mit dem Mercurio,
welcher auch / wie vernommen einem auffgeblase-
nen / vnd vnbeständigen Weib verglichen wird / vnd
die Kunst / diesen zu bannen / zu halten vnd zu figie-
ren / ganz wichtig ist.

Es haben die Philosophi / wanns an diß Dre
kommen / allerley versucht / vnd haben der Sachen
tieff nachgesinnet / dann / wie sie es auch gemacht /
hats ihnen vielmahlen gefählt / vnd ist ihnen der
Vogel

Bogel entflohen / vnd im Gewr vnterhanden ver-
schwunden / daß ihnen drob angst / vnd sie mit
Furcht vn Zittern seind vmbgeben worden: Ha-
buerunt spricht ein Philosophus, quod quærebāt,
in sua potestate: sed quia non viderunt, non præ-
paraverunt, & evasit è manibus ipsorum: non e-
nim loris & retinaculis suis ligaverunt eum. Bis
sie endlich auß eingeben Gottes zur Warheit kom-
men / der sie selber das Mittel gelehrt / vnd ihr be-
gehren erlangt haben.

Sie haben vns auch ein solchen warhafften
Bericht ganz getrewlich schriftlich hunderlassen /
welchem man in ihren Büchern nachschlagen /
mit subtilen Verstand erheben / vnd die Meinung
sollen erkennen lernen: Dann es heisse: Rum-
pite libros, ne corda vestra rumpantur. Deren
Meinung vnd Sentents wir zum Theil wöllen an-
hören.

1. Etliche auß den alten Philosophis haben ge-
rathen / vnd diesen Proceß fürgeschlagen / man soll
dem Mercurio, als dem flüchtigen Vogel / wann
er sich auffblähe / vnd von Hiß der Sonnen von
hinnen wöll / Saltz in die Augen werffen. Daher
sagt Alphidius in cap. de natura Solis: Die Spiri-
tus werden vermische vnd beständig gemacht / mit
dem Saltz / mit grossen Verstand / welches die har-
te Köpff nicht begreiffen.

Et in Rosario: Omnes sapientes Antiqui, con-
cludunt de Sale, quod dicunt claviculã, quæ clau-
dit & aperit: & iterum claudit, & nemo aperit: sine
qua clavicula dicunt neminem in hoc seculo posse
perve:

ervenire ad perfectionem Artis, id est, nisi sciat
al, post suam præparationem calcinare.

2. Andere/man soll im Saurteig zu essen geben:
und wann man also das ferment adhibiere / vnd
Mercurius, als das Weib / solches versucht vnd
inschluckt: werde sie sich drob rümpffen vnd das
Haut zusammen ziehen / aber gleichwol davon
aschgen vnd halten lassen. Das ferment oder
Saurteig aber müsse von einem güldischen Sul-
phur zugericht seyn!

Petrus. Quicumque ergo tunc per compositio-
nem sciverit concordia facere elementa, cum sint
contraria, & addere fermentum, perficiet opus, &
faciet mira: Cave homo radicem prætereas.

Et Hermes: Considera, quod fermentum auri,
non nisi ex natura ipsius est.

Die dritten wollen / daß man solchem flücht-
igem Mercurio ein Corpus an Hals werffen / vnd
also ein Bengel anhencken soll / der werd ihn kündig
machen: wie man ein zuviel umschweifenden
Hund thut / damit er nicht weiter lauffen / vnd al-
lenenthalben seines gefallens / durchbrechen mög.
Dann / sprechen sie / das Corpus wird den Spiritum
halten vnd figieren. Wann du aber fragest / was
das für ein Corpus seyn muß? ist die Antwort / daß
seiner Art vnd Natur / auch von ihm nicht weit
entlegen ist.

Bonus. Et hoc fit per adjectionem Lapidis oc-
culti. Et iterum: Sed si per ingenium artis tunc
summa fixi superat summam Volatilis, quod fit
per compositionem elementorum simplicium ad
invicem

invicem, retinebit Lapis fixus Volatilem, & permanebunt invicem in æternum, & non aliter. Et in Turba philosophorum: Corpus habet plus Virium, quàm duo fratres ipsius, qui sunt, Spiritus & anima.

Die vierten/so nicht weniger erfahrung gehabt/ haben gerathen/man soll die genle Hur mit blossen Hindern im Winter auff ein Eyschemel/ im Sommer in kalt Wasser setzen/wie man einer Henen pflegt zu thun/ so immerzu brüten will/ damit ihr der Büsel gelege.

Hermes: Cum enim natura fuerit calida, si frigus eam invenerit, non ei nocebit. Welches nun ein schlechter böß wer/wiewol diese Wort auch ein andere Meynung können haben. Aber besser ist/ man continuir das Werck/ so einmal der anfang geschehen/biß auff sein terminum. Gleichwol sich auch sonst in der Natur vnd manchē Jahrgang zuträgt/das auch in Hundstagen/oder anderer zeit des Jahrs kalte Tag einfallen/ da manches Gewächs still steht/vnd wird ihm die eusserliche wärm entzogen/ist darumb nicht verderbt/sondern wo es zuvor geblieben/da fahet mans widerumb an/vnd treibts fort.

Die Fünfften haben gelehrt/ wann die Spiritus von der hitz im Glas vnrüwig werden/vnd mit gewalt heraussert/oder sonst sich verschlieffen wollen: Sol man das Mundloch zumachen mit ein besondern vnd geheimen Sigillo, welches sie Hermetis nennen/darumb/das er Hermes selber/ aller Philosophen vnd weisen Männer Vatter/ durch welches

ches

es hand vnd fürsichtigkeit alle gute Künste/nach
 im Sündfluß in der Welt erhalten/vnd ad poste-
 s propagirt worden/solch Sigill vorzeiten/ in die-
 n Werck/gebraucht/vnd sein Vorkommen dar-
 urch außgeführt. Das were nun abermal ein gute
 Reinigung/vnd schlechter Handgriff/ der nicht viel
 kunsts/sondern leicht vnd bald verrichtet wer/dan
 nur ein Sigel drauff drucken darff. Allein ligt
 daran / daß einer solch Hermetis Sigillum zuurü-
 en wisse. Etliche haben auß Griechischem Bech/
 stoßnem Ziegelmeel vnd eingemischtem Kalck
 in bitumen gemacht/hiermit das ober Mundloch
 am besten versehen: Andere haben den Haß des
 phiols mit einer glüenden Zangen gar zuge-
 hmelt/ hat doch nicht helffen mögen. Dann sie
 Hermetis Sigel vnd bitumen nicht gewist haben/
 welches allein gilt.

Hermes: Claude.

Mundus in turba: Moneo tamen caveatis, ne
 compositum fumiget, & fugiat. Propterea Vas be-
 ne operite, & invenietis arcanum, quod Philoso-
 phi in suis libris occultaverunt. Hali. Du solt wif-
 en / das die würcklein ihrer mineren in dem Lufft
 eyen/vnd die höbe in der Erden: vnd wann sie von
 yren orten außgezogen werden/so wird ein schröck-
 licher Thon gehört/vnd wird ein grosse Forcht sein:
 Behe bald / dann sie verschwinden bald / vnd
 chleuß zu.

Zum sechsten / befinde ich durch vielfältiges le-
 en/vnd fleißiges auffmercken/ daß etliche gewolt
 haben/daß man soll das Philosophisch Gold nemer
 oder

oder das Erzk/darauff die Philosophi ihren Lapidem
 pflegen zu machen/vnd mit diesem ein Treiben an-
 stellen / vnd durch das ganze treiben ganz sittsam
 vnd gemach fahren / vnd so gelind vnd kalt es im-
 mer leyden mög/abgehn lassen: vnd wann es blickt
 soll mans mit kaltem Wasser schrecken / wie dann
 allenthalben bey dem treiben / insonderheit wann
 sie grosse Silberblick abgehn lassen/der brauch vnd
 gewonheit ist. Nachmalen mag mans wider ins
 Fehr setzen/vnd damit handeln nach gefallen.

Zum Siebenden / haben sich etliche scharpffsin-
 nige vnd hocherfahrne Philosophi befunden / wel-
 che gewolt / man solle mit diesem handel/ das ist/
 mit dem Mercurio vmbgehn/wie man mit der Tö-
 dung eines Basiliskten vmbgeht. Nemlich / man
 soll ein Spiegel zurüsten / vnd soll denselbigen auff
 daß allerbeste vnd schärffste polieren/ daß er ganz
 hell/lauter vnd glanzend werd. Diesen Spiegel soll
 man dem wilden vngesamen Thier/als seinem ob-
 jecto entgegen haltē so werde auß dem widerschein/
 vnd von des Thiers selber vergiffen radiis recipro-
 cis dieser Trach seinen eygenen Zorn vnd Gift wi-
 derumb einschlucken/vnd hierdurch sterben müsse.
 Diesen Spiegel aber muß man nicht auß Glas/
 sondern auß dem aller besten vnd subtilesten Metal-
 lischen Zeug zurüsten / den man gehaben/vnd im
 ganzen Teutschland zuwegen bringen mag. Vnd
 wann man ihn giessen will/also das er im Tigel an-
 fahet zufließen/ia allerdings geflossen ist/solle man
 ohne verzug / vnder denselbigen Metallischen vnd
 Mercurialischen Zeug / mit einmischen Rothen
 Sul

sulphur, der fix vnd wol gekocht sey / so werde das
 Mercurialisch wesen / den rothen Sulphur, so bald
 diesen erschmact / als hungerig in sich sauffen
 vnd verschlingen: Gemelter Sulphur aber werde
 in / als ein Ingrediens die rechte Temperatur ver-
 hien / werde ihn auch / so bald man ihn außgiesset
 die form / als bald stellen / ohn Verwitterung seines
 ankes / vnd alles das jenige außrichten / das man
 außrichten gleich anfangs vorhabens war. Es
 auß auch erwehnter Spiegel zuforderst sein gewisse
 vnd künstliche Außtheilung haben in der tieffe vnd
 inner Rundung: Solle gleichwol in demselbigen
 in Parabolica, sondern hyperbolica sectio ange-
 stellt werden / dann er nicht weit werffen darff.

Das were nun auch wol ein Meynung / vnd
 der besten vnd künstlichsten Weg einer / den fliegen-
 den Vogel zu demmen. Allein braucht es grossen
 zeit vnd lange weil mit des Spiegels expolition
 auff der Schleiffmühlen / bis man es dahin bringt /
 daß er glantzend: vnd insonderheit zuvor die In-
 gredientia zum höchsten gereiniget werden. Es
 vnd den sich auch der verständigen vnd fleißigen
 Meister so mächtig wenig / welche in dergleichen
 Spiegel außrüsten vnd balieren erfahren seynd /
 als ein Wunder ist / vnd schier keiner anzutreffen /
 wann die andere mit dergleichen saubern Schleiff-
 steinen / so hierzu erfordert werden / nicht gefast
 vnd / zu dem / daß es ihnen zuforderst auch an der
 kunst vnd am Ingenio mangelt: Sondern sie las-
 sen bey dem gemeinen vnd täglichen Brauch blei-
 ben / mit ägsten / Kärseh vnd Harwen zu schleiffen /
 darzu

darzu sie dann rawe vnd harte Mülstein brauchen/
welche zu vnserm Werck ganz vntüchtig seind.

Soll gleichwol die Schleiffmühle zu Zwickaw
in Meissen vor andern ein Namen haben: So
schleiffen die von Frenburg in Preußgaw vnd
Waldkirch mehrentheils nur flach / ob sie wol et-
was subtilere vnd zu vnserm Werck bequemere
Stein haben möchten / seind aber der Section ganz
nicht bericht. So will es auch difficultet haben /
auß dem Schweizergebürg den rothen Sulphur
abzuholen / allda er sich auff den höchsten Älpen
allein finden soll.

Also / daß wir sehen / daß jetzt gemelter vnd für ge-
schlagener Weg / gleichwol der besten einer wer / wel-
cher den Philosophis je vnd allweg geliebt / aber je
höher die Kunst / je spitzfindiger die Invention ist /
je grösser Difficultet sie auch hat / je fleißigern vnd
subtilern Werckmeistern sie auch fordern thut: vnd
also dieser Modus bey mehrentheils Laboranten
fast gar ligen bleibt.

Petrus der Philosophus spricht: Ideo necessario
ut veritas & finis constet operis, oportet ut à cor-
pore suo tunc interficiatur. Hunc suboles inquit
Cùm venenum corpus penetrat, ipsum invariabi-
li colore colorat, & nunquam dimittit corpus ani-
mam, quæ compar sibi est.

Rosarium: Argentum vivum per se nil valet
cùm verò mortificatur cum corpore suo, tunc va-
let, & vita vivit incorruptibili.

Item. Oportet quod Mercurius & Sulphur ex-
polientur à Sulphure extrinseco adurente & coi-
rum

ampente, & remaneant alba, albedine argenti
vivi, cum absterfione fui primi coloris. Nisi enim
expoliarentur, & dealbarentur, non posset perfici
opus.

Item: ultimata dispositio & intentio naturæ &
artis, nihil aliud est, quam expoliatio argenti vivi
per digestionem completam omninò à sulphure
corrumperente, quod ipsum decoxit, & in eodem
stanti.

Et cap. 24. Argentum vivum purissimum ab
suo sulphure per digestionem decoctum, & ab
suo omnino expoliatum, oportet ut colorem
trahat candidum.

Et Rasis. Hujus novissima signa candor & cri-
allina serenitas monstrat.

Milvescendus. Nota quòd omnibus attentè per-
ceptis, & perceptis, si dealbationem ignoras, spera-
m amittis lætitiã.

Dergleichen Mittel den Mercurium zu expo-
nieren / radiosisch vnd nachmahlen bündig zu ma-
chen / werden mehr fürgeschlagen von den Philoso-
phen, welche wir hie fürze halber übergehn vnd auß-
lassen. Das alles seynd der alten Philosophen gu-
te Råht gewesen / welche sie / als erfahrne vnd ver-
ständige Männer / ihren Jüngern gegeben vnd
überlassen haben / mit trewer Berwarnung / daß
gleichwol aller Handel / vnd die ganze Kunst hie-
innen gelegen sey / & hie consistere totam forti-
tudinem Alchemiæ. Du dencke der Sachen nach /
wann es nicht so ein schlecht Werck ist / als du die

Q ij

viel

vielleicht selber einbilden möchtest/ daß du ohn Beschnauff vnd Bartwischen alsobald hinan fallen woltest. Es muß gestudiert seyn/wann du mit vielem Lesen guter Authorn, vielem conuersieren: mit allerhand verständigen vnd redlichen Leuthen/ vnd tieffem nachsinnen bey dir selber / in zehen Jahren hinan/ vnd auff deine sechzig Jahren kompst/ magst du wol ein stück darvon ergreifen.

Drumb lug ein jeder/wie ers mach. Ich sage dir aber / triffst du auß hieob fürgeschlagnen Mitteln eins / ist's genug / hast alsdann deine Sachen wol außgericht / wann allein der Vogel erlegt/ vnd zur Hand gebracht wird. *Multi imperitia sua huc peruenire non potuerunt, spricht einer. Sed hic cum rogantur Philosophi, supplicanti respondent: Committo te Deo.*

Die Natur hat ein gut Intent, vnd begehrt in allweg des besten/ kan aber vielmahlen darzu nit kommen/ nicht allein allerley einfallender *accidentium* halb / sondern auch einer anderen Ursach halber. Vnd ob sie darzu kompt/ kan sie es nicht allweg behaupten/ dann sie mangelt der Raton. Darumb ist der Verstand des Menschen/ in diesem stück/ über die Natur / vnd muß sich der Will des Menschen dazumahl mit der Natur vermischen/ vnd ihme gebieten/ daß sie sich seines gefallens halten / vnd ihme muß vnterhängig seyn / *oportet ut voluntas hominis ad se trahat naturam*, dann vmb so viel bleibt noch bey den wahren Philosophis, von Gottes dem ersten Menschen vertiehener Krafft/ vnd übergebnem Gewalt vnd Regiment/ daß er allen Creaturen

turer

ren/wie auch allen lebendigen Thieren/hat zu ge-
beten gehabt/das sie auff sein Wort sich gepaaren
müssen / vnd ob wol durch die Ubertretung Adæ
licher Gewalt vnd Hochheit dem Menschen ent-
gen / dann die Thier vnd Creaturen nicht mehr
horchen wollen/sondern fügen offtermahlen dem/
welchem sie vnterthänig solten seyn/nicht geringen
Schaden zu.

Hat doch Gott sein alt Wort / tu dominaberis
s, in instohndem general-Sündfluß / vnd dem
eyland übergebenem / nachmahlen aber widerge-
nommen Gewalt über die Thier / dem Noæ wider
erfür gezogen/vnd zum andernmahl erneuert/vnd
käfftig gemacht / das er allen Thieren zu gebieten
habt / biß er sie in die Arch vnd wider herauß ge-
bracht / das hat vngesähr ein Jahr lang gewehret/
welche ihm auff sein geheiß/gehorsam geleistet. Ob
sein das Vnicornis oder Einhorn/ das hat sich so
wild vnd widerspenstig erzeigt vnd bewisen/ das es
dem Gebieter nicht parieren wollen: daruñ es auch
außer der Arch gebliebē/ersoffen/vñ sein Geschlecht
allerdings vntergangen vnd außgeloschen ist.

Den Philosophis Chemicis hat Gott zum drit-
tmahl das alte Wort vnd dem Menschen über-
gebenen Gewalt/ erneuert/ wider gelten lassen vnd
käfftig gemacht / in einer Sach / da sie der Natur
gebiethen/vnd sie leistet Behorsam/darvon alle an-
dere Menschen auff Erden nichts wissen / noch ein
solches vermögen/ daher sie sprechen/ quòd absque
vultu ac præcepto Dei hoc fieri impossibile sit.

Darvon hie weiters nicht zu sagen ist / sondern

Q uij

ein

ein solches zu erfahren/hinderlaßt man deiner lang-
wirtigen Nachforschung / deinem Verstand vnd
Geschicklichkeit.

Fol. 10. Dieser Blumen Natur / Tugend
vnd Eysen schafft zu beschreiben / ist vnmög-
lich / dann seine wunderbarliche Krafft vns
aufsprechlich ist.

Dann sein Krafft in allen dreien Geschlechtern
der Creaturen vnd Geschaffnen Dingen / Wunder-
thut. Was in denselbigen mangelhaft vnd ge-
brechlich / bringt es zu recht / vnd erstattet. Was
schlecht vnd mittelmäßig / bringt es auff den höch-
sten Grad.

In den Metallen perficiert es alle vnvollkomne
Corpora, vnd macht sie zu Gold vnd Silber / besser
als die Natur jemahlen im Bauch der Erden ge-
kocht / vnd herfür gebracht hat. Ja der Artift kan
durch Projection so hoch Gold machen / das ist sei-
nem Gold ein so hohen Grad geben / an der Farb
vnd Krafft / so hohen Grad er will / vnd es nit allein
zu 24. Karat zurüsten / welcher grad dann in der
Natur der höchst vnd fein ist: Sondern kans super
fein machen mit ganz keiner Mühe / sondern nach
gefallen mit einer Arbeit / vnd vierzig acht / vnd /
wo er will / ohne fernere Arbeit / sondern zu einer
zeit vnd zugleich / neunzig sechs grad geben / da es
endlich des Golds Namen vñ die Geschmeidigkeit
verleuhrt / vnd anfahet selber ein Zinc:ur zuwer-
den / also daß / wo du wider Gold haben woltest / viel
compact gemacht Silber mußt zuschlagen. Wel-
ches

es der Natur zuthun / unmöglich ist / dann sie
 in der blossen perfection bleibt / diese manchmahl
 propter accidentia, nicht erreicht / Per se aber ein
 vincitur nimmer zurüsten kan.

In den Thieren vnd im Animalischem Ge-
 blecht / treibt es alle Kranckheit vnd Schwach-
 eit auch die allerschwehreste / vñ welche andre Art
 sie vnheylsam halten / hinweg / vnd bringt sie zur
 höchsten gesundheit vnd stärke.

Die alte bejahrte Mann vnd Weib / macht
 es widerumb Jung geschaffen / nicht allein nach
 dem Schein / sondern viel mehr nach der Krafft /
 es erfrischt vnd erneuert die fast abgestorbne Lei-
 der / inn vnd außwendige Kräfften / vnd macht sie
 gebährhafft: Auch daß sich ihre Jahr erstrecken /
 vnd die Menschen / so dieser Arzney sich theilhafft
 gemacht / ihren ganken Lauff zu end ihres Lebens /
 ohne fernere beschwerden oder einfallende Kranck-
 heit / in grosser Tröligkeit vnd frewdigem gemüth
 zubringen.

Also daß keiner ist / der solcher Arzney sich ge-
 braucht / an dem sie solche Krafft vnd Englische
 Tugend nicht stattlich bewisen vnd sie zu fast lan-
 gem Leben gebracht hab Also daß deren etliche 400.
 600. auch nahe tausent Jahr erreicht haben. Vnd
 ob du schon diese meine Red für ein Fabel haltest /
 wissen doch andre / daß ich die Wahrheit rede / dann
 wer wolt den vnwissenden in allem ein vernügen
 thun. Vnd ob einer käme / der fürgebe / vnd spre-
 che: Ich bin iezo drey hundert Jahr alt / vnd sagte
 in diesem die Wahrheit: vnd die Menschen köntens

nicht widersprechen / sondern wisten solches : vnd glaubtens : Dieser würde / glaub mir drum / nicht lang sicher vnd frey wandeln dörffen / vnd hast hie-
rinnen die vrsach nicht zu fragen.

Dann diese Arznen erhaltet vnd erstattet in dem Menschen das Humidum radicale vnd den Spiritum vitalem, daß sie nicht so bald außlöschten / sondern in ihrem virgore vnd beständig verbleiben.

So nun das ander Corpus humanum vnd dessen Glieder / Fleisch vnd Gebein betrifft / wann die-
selbige etwan durch andern schlechten balsamum condiert / mit dem Gummi von Eederbaumen / mit Myrrhen vnd dergleichen Sachen viel hundert / ja auff tausend vnd mehr Jahr in den monumentis erhalten werden mögen / daß sie nicht faulen / ob sie schon verspohren / (dan sie des humidi radicalis wie auch spiritus vitalis manglen) wie ein solches mit den Exempeln in Egypten / vnd andern leichtlich zu beweisen / ja das Gebein für sich selber wehrhafte ist / wan es an gebürlichem Ort auffgehalten wird : Warum wolt dann solche hohe Medicin / welche weit über Myrrhen vnd Aloe / sondern ein himlisch Wesen ist / ein solches nicht viel mehr thun / vnd den Menschen verhüten / nicht allein vor der Verfäulung vnd aller zerstörung seines Leibs vnd deren Glieder / so wol der inwendigen als außwendigen : Sondern auch daß das Leben vnd der Geist nicht auß ihm ziehe / noch ihne verlasse / weil deren domicilium noch frisch vnd gesund / vnd ihren Leib zu verlassen / vnd abzuschneiden kein Vrsach haben ? Auch sie für sich selber durch solchen reinen kräftigen

gen

gen / lebendigmachenden Geist immerzu forviert /
gestärckt / vnd erhalten werden / vnd so diesem et-
was abgehen solt / durch dieser Medicin mässigen
vnd gebührlichen Gebrauch / mehr zugeworffen /
vnd der abnehmend mit andern lebendigem Geist
ersetzt wird.

Es hat zwar Gott das Leben des Menschen in
seiner Hand / vnd weißt wie lang sein Lauff hie auff
Erden wehren soll. Es ist aber hinwiderumb fund-
lich / daß Gott dem Menschen nicht nur sechzig /
achtzig oder hundert Jahr / sonder auch etlichen viel
hundert Jahr vergönne / auch heut noch diesen Tag
ein solches durch natürliche Ursachen nicht ge-
wehrt wurde : Der es doch vor Zeiten / den Erkvä-
tern / so viel der Zeit vnd ein so hohes Alter vergonnt
vnd zugelassen : Welche erlängerung des Mensch-
lichen Lebens mir nicht ; wenselt / dann daß sie heu-
tigs Tags vnder den Menschen gemein vnd im
Gebrauch wäre / vnd auff Gottes Seitten vngewehrt /
nicht vnvergönnet blib. Wo nicht der Abgang der
Natur / aller Creaturen abnehmen / Schwachheit
vnd Verderbung / wie auch insonderheit hieraus
entstehende Menschlichen Leibs schwachheit / wel-
che stuck dann dem Menschlichen geschlecht je län-
ger je mehr / von einem seculo nach dem andern das
Leben verkürzen / vnd geht / wie Horatius gleichwol
von deren moribus sagt : *Ætas parentum peior a-
tis : Tuli nos nequiores : Mox datura progeniem
vitiosiores.*

So aber jekund jemand ist / welchen Gott mit
Verstand vnd hoher Weißheit begabt / daß er mit

Q v

seiner

seiner Göttlichen gnaden zulassung / ja engenem
 darzu erschaffnem vnd an die Hand gegebenem vnd
 hochgradiertem Mittel / dem Ligno vitæ vnd vni-
 versal Medicin / solchen Abgang der Natur / vnd
 Verderbung / Schwachheit oder Abkominung
 Menschliches Lebens kan restaurieren / den Spiri-
 tum vitæ ersetzen / den Leib des Menschen / vnd alle
 dessen Stuck vnd Glieder widerumb in sein höchste
 vnd beständige temperatur bringen / vnd also alle
 Accidentia abschaffen vnd verhüten / welche ihm
 biß anhero sein Leben verkürzt vnd mühselig ge-
 macht : Solt dann ein solcher nicht widerumb
 Menschlichem Leben gesetzt oder zugelassen al-
 ten Termin erreichen / vnd auff seine zwey / fünff /
 sechs oder acht hundert Jahr kommen können? Ich
 halte ja / in allweg. Vnd zwar es seynd Exempel
 vorhanden. Welcher des Ladidis philosophici be-
 schaffenheit vnd Engenschaft bedenckt / dem wird
 nicht schwer seyn ein solches zu glauben : Ja wird
 einem so lebhaften / durchleuchtigen / reinstem vñ
 aller beständigstem himmlischem Wesen mehr zu-
 schreiben wollen / dann ich hie melden thu.

Es spricht Lullius, wann Gott dem Menschen
 das Sterben nicht aufgesetzt / daß solche Medicin
 vnd durchleuchtiger beständiger Geist / den Men-
 schen immerzu erhalten / vnd so viel als beerwigen
 köndte / wie er dann auch an ihm selber wehrhaft
 vnd immerzu unverdorben bleibt. Wo es nun dem
 Menschen an diesem Geist nicht manglet / hat er
 auch kein vrsach zu sterben / so fern andern außwen-
 dig herzukommenden accidentibus gewehrt wird.

dann

Dann den innwendigen wehrt gemelter Spiritus selber/ vnd ersetzt allen Abgang.

Es spricht Christus/ Matth 4. auß Deut. 8. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein/ sonder von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund Gottes geht. Was ist nun das für ein Wort/ das Gott auß dem Mund gehet? Es ist erstlich die Göttliche vnd Allmächtige Krafft Gottes/ dadurch er Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen/ vnd noch in seinem gang vnd alten eingesprochenen Krafft erhelt/ demnach auch den Menschen bey dem Leben halt. Zum andern/ ist auch das Wort der jenig Geist/ Göttlicher vnd Lebendigmachender Athem/ welchen er dem ersten Menschen in dessen Erschaffung eingeblasen hat. Wie dann geschrieben steht: Genes. 2. Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terræ, & inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, & factus est homo in animam viventem. Das ist der Lebendigmachend Geist Gottes/ durch welchen er alle Creaturen erhelt/ lebendig vnd Beerhafft macht/ ist eben der Geist/ darvon wir hie in diesem gangen Buch reden/ dessen vnser Kasten voll eingesteckt ist/ darauß auch alle Philosophi ihren Lapidem zu extruiren pflegen/ vnd andere miracula mit diesem zubegehn/ darvon hie nicht zu reden ist: von welchem Geist Gott dem ersten Menschen eingeblasen/ welcher Geist noch heut in der Welt schwebt vnd nit erloschē/ sondern in seinem vigore ist/ durch welchen Geist auch noch heut alle lebendige Creaturen/ demnach auch der Mensch/ ja auch die jenige/ so nicht Thier genannt/ sie haben durch auß Namen

men wie sie wollen / in ihrer Krafft erhalten werden.
Aber hiervon gnug.

Nach dem auch der Philosophorum etliche / des
Lapidis philosophici krafft / tugend vnd vermögen
Menschlichen Leib betreffend / in specie gnugsam
ausgeführt / wollen wir den Leser dorthin zu fernere-
rem bericht gewiesen haben. Hat solches das Buch /
Rosarium genannt / ganz wol vnd specificè ausge-
führt. Insonderheit gefällt mir der Modus admini-
strationis, so Hortulanus braucht / in dem er mit
der Medicin ein rothen Wein zurüstet / vnd nach
vnd nach den Menschen zu propinieren pflegt.

So viel die Vegetabilia, vnd auß dem grund des
Erdbodens entsproßne vnd wachsende Ding be-
trifft: Wann du dieser Tinctur ein gering theil zu
der Wurzel legst / oder deren Saamen / oder Blu-
men eine mit dieser einbeisest / oder sonst applicie-
rest / nach gefallen vnd gutduncken / schafft vnd
bringt es die edelste Frucht: Auch daß dieselbige
nicht allein vmb das halbe theil der zeit eher reiff vñ
zeitig werden / sondern gemelte nobilitierte früchte
auch zur hohen Medicin gerathen / wie du leichtlich
zu erkennen hast. Ich glaub daß auß vnserm Herrn
Gottes geheiß / ein Engel im Paradeiß zu einem
Baum der rothen Tinctur gelegt / vnd ein Baum
des Lebens drauß worden sey.

Wiltu ein jedwedere Blum oder ander Gewächs
vergrössern / bringt mans mit diesem Mercurio zu
wegen / also daß ein Rosen oder Graßblum / zwey
oder drey mahlen so groß / scheinbar vnd ruckbar
durch solches mittel gemacht vnd zugerüst werden
mag.

mag. Wann du dieses Lapidis eines Hirschenhorn-
leins groß im Wasser dissolvierst / vnd geussst sol-
che Tinctur nachmahlen ein in das Herz des Reb-
stocks / das außgehült sey zur weite einer Haselnuß /
wird es alsbald an den Ruthen / Bletter / die Blüß
vnd Zweng oder schoß herfür stossen / wider der Na-
tur gemeinen Lauff / mit grosser der Menschen Ver-
wunderung / vnd herrliche fast zeitliche Frucht
bringen.

Es können auch die Philosophi / vermittelst die-
ses ihres Lapidis ein jedweders Edelgestein machē /
welches an Krafft / Tugend vnd Eysenschafft nicht
allein den Natürlichen gleiche / sondern auch über-
treffe / so doch auß denselbigen oder auch anderstwo-
her die Farben genommen / vnd hierem gepflankt
vnd gezogen werden / welchs dann durch diesen La-
pidem auch geschehen kan / welcher alsbald alle E-
delgestein schmelzt vnd weich macht. Auß dem Cri-
stall macht er ein Carbuncel / oder Rubin / oder To-
pasion / der viel herrlicher ist als der Natürlich / an
der Quantitet formiert er ihn wie vnd so groß er
will / was weisse gestein seind / bringt er mit der weis-
sen Tinctur zu wegen : was gelbe / mit der gelben
ben Tinctur : was hoch roth soll seyn / schafft er mit
der außgemachten Tinctur.

Auch wie viel andere Wunderwerck hierdurch
verrichtet / natürlicher weiß geschehen / vnd voll-
bracht werden mögen / welche dem Menschen vn-
begreiflich bey vielen vngläublich seind : findest du
zu end diß Büchleins ein Geschmack darvon. Dar-
umb kein Mensch sein Tugend vnd Wunder gnug-
sam

sam außsprechen/will geschweygen ergründen kan. Die mindere Metall in das bessere durch den Lapidem zu transmutieren/vnd das inner der zeit einer viertel stund/hat gleichwol groß Wunder: ist aber der Philosophen geringste Kunst / vnd das erste Schulrecht/glaub du mir: Es seynd wol höhere sachen/die nicht jederman zu sagen stehn/dahin nachmahl solche von Gott begnadigte vnd hochbegabte Männer vnd Gottes Leut aspiriern vnd Englische Gemüther bekommen/auch Englische Werck außrichten: Darfür wir vielmehr den Höchsten loben sollen / daß er den Menschen so hoch gewürdiget/solche hohe Gaben an ihne gelangen lassen/wañ wir schon für vns selber derselbigen vnwissend seynd/dann daß wir spotten/verachten/schelten/mißgönnen/von vnwissenden Dingen vns ein vrtheil nehmen/vnd lästern sollen.

Fol. 10. Du solt auch wissen/daß die zahl der weissen Blumen mit der rothen sehr vn- gleich ist. Item daß die Philosophi auff das Gewicht Achtung zu geben / allen Liebhabern wol einbilden/ 2c.

Ist nicht weniger / ein grosses ist am Gewicht gelegen / wann man componieren soll / wie du wol erachten magst/alle Medicinæ Doctores vnd Apo- tecker wol wissen/vnd in bereitschafft haben. Dann wann man im abwegen vnfleissig oder auch vnwis- send seyn / vnd den mitlen Puncten der Wag am Gewicht nicht treffen solt: ist die Composition der
weissen

weissen vnd der rothen Blumen/ vnmüglich/wañ
 man schon ein Compositum außrüsten / vnd mit
 demselbigen weiter procedieren wolt. Vnd eben da-
 her entspringen die vnreine Metallen/wañ die Na-
 tur das gewicht nit halt: oder vngleich gewicht halt.
 Darumb wañ man ein compositum machen will/
 muß das Gewicht mit den Ingredientibus just ge-
 roffen/vnd nicht vmb ein Haar gefehlt senn. Ra-
 is: Quicumque ignorat pondera, non laboret in
 libris nostris, quia philosophi nil suarum rerum
 occultaverunt, nisi hoc. Wann aber das gewicht
 da ist / alsdann gehen sie mit einander ein / wie
 Schalk/vnd geschihet die mixtur masculi & fœ-
 minæ, Sulphuris & Mercurii, der weissen vnd der
 rothen Blumen / sampt andern beywesenden vnd
 zugehörigen Sachen / per minima vnd in radice,
 vnd wird alsdann perpetuiert.

Das Gewicht aber zu treffen/vnd dessen Justifi-
 cierung anzustellen / muß der Artifex vnd die Na-
 tur einander helffen: dann die zween Wagmeister
 sich finden. Der Artifex zwar braucht ein gemeine
 Wag mit den zweyen Schüsseln/wie solche in Of-
 ficinis oder Apotecken / oder auch bey dem Brem-
 pen der brauch ist / wann sie Käß vnd Butter auß-
 wägen.

Die Natur aber hat vnd braucht ein Schnapp-
 oder Schnellwag/die nur ein Schüssel hat/auff der
 andern Seiten aber wird ein Stein oder Corpus
 angehenckt. Diese Wag/dieweil sie Gefahr hat/
 vnd manchmahl viel Betrugs mit vnter laufft/in-
 sonderheit wann die Käufer einfältig senn (wie
 wol

wol sie an ihr selber just/dann sie ihr Fundament in der Geometri, ganz scharpffe vnd subtile rationes hat) ist bey den Menschen an vielen orten vnd Rebus publ. verboten/vnd abgeschafft: Aber der Natur/welche fromb ist vnd niemand vnrecht thut/sondern all ihre Werck ganz schlecht vnd gerecht/aufführt/ ist solche wol vergonner vnd zugelassen. Vnd gibt die Natur vnd der Artift/ einer dem andern das Gewicht in die Hand.

Der Artifex zwar præpariert die materialia, vnd rüstet sie der Natur ein: Die Natur entpfahets in ihr Hand/lasset ihr des Artificis, bis anhero gehalten fleiß vnd verstand gefallen/vnd liefferts dann/nach dem sie das ihr gethan / alsbald dem Artifici, als ihrem rechten Meister vnd Directori, auch hinwiderumb in sein Hand/das er vollends perficiet/wo sie lassen muß. Machen also dise zween Werckmeister eins vmb's ander. Ist derowegen des Artisten verrichtung / das er erstlich die zwo Blumen/wie ers nennt (seind Sulphur vnd Mercurius) miteinander auff die Wag leg / vnd nach dem sie anfangs der Arbeit sehr vngleich sich finden am gewicht oder schwehre / vnd weit von einander stehen in der Qualitet/dann das eine ist sehr kalt/das ander sehr hitzig / das eine feucht / das ander trucken/ja auch an der quantitet/die eine ist materialis, die ander formalis: Welches dann / wie du erachten magst/ ein vnterscheid vnd grossen Aufschlag / in der schwehre vnd am Gewicht verursacht/vnd derowegen die eine Schlüssel an der Wag / darinn der Mercurius ligt/vnter sich tringt/vnd kaum von der Erden

Erden

rden will/die ander mit dem Sulphur fast oben in
 r Höhe schwebt: vnd also das mittler Zünglein
 flich neben zu auff die Seit außschlägt / vnd ein
 ngulum obtusum gibt: Muß er durch gebühlich
 reparation in der decoction der Sachen helfen/
 nd also alle Tag / keinen außgenommen / vnd in
 ehrender Arbeyt / der schwehren Schüssel der
 Bag/so vntersich zeucht/etwas entziehen vnd von
 mmen/der andern Schüssel zusetzen/ vnd solches
 ank behutsam thun: So fahet alsdann an das
 ngleiche gewicht in den Wagsbüßeln allgemäch-
 ch miteinander zuvergleichen/ vnd ihe länger ihe
 her zusammen zukommen: steigt die eine auff/
 e ander ab/alle Tag vmb ein grad: Das muß er
 riben mit grosser Fürsichtigkeit bis ans End/vnd
 ann es dahin kommen/ mit auff vnd absteigen/
 s ans æquilibrium, (dazu er dann ein gewißlab-
 en vnd Winckelhacken/an welchen ein Schnur
 id Corpus hange/zum Bleyrecht anschlagen vnd
 auchen muß: Wiewol etliche ein scharpff Nu-
 nmaß haben / vnd dessen sich benügen lassen) so
 uß er alsdann die Composition mit den abgewo-
 nen Ingredientibus anstellen/vnd die species vn-
 einander gehen lassen / vnd alsbald mit sigillo
 ermetis beschliessen / damit nichts außrieche:
 Welches gleichwol auch / wann du bessers nicht
 st oder weissest/mit Spannischem Wachs pflegt
 geschehen.

Dann so er vnfürsichtig/vnwissend/schläfferig/
 id der Wag ihren Willen laßt / vnd den Raum
 rhenget/das das æquilibrium beyde rectos angu-

R

los

los widerumb verleurt/ vnd/ wann der Sulphur vnd Mercurius genugsam gearbeitet/nicht als bald das Corpus zuwirfft/das ihm gebührt/mit welchem er den Mercurium schreckt vnd stellt/ vnd mit starkem Feuer auff dem Scherben calcioniert / vnter der Muffel: so mögen sie nicht bestehn/sondern fahren beyde mit einander auß dem Tigel zum Rauchloch auß/ vnd hat der Artist all sein Hoffnung vnd gankes Werck verlohren/ vnd weißt nicht wie ihm geschehen/ dann es heißt: Qui non invenerit, parat se morti, quia alius loco hujus non resurget.

Derowegen man also bald dem æquilibrio das Corpus zusetzen/vnd die guldene Klammern dem flüchtigen Vogel hiemit an die Füß werffen muß/ damit man ihn feste.

Dann ein jeder Spiritus ist flüchtig: soll er nicht bleiben/ muß er fixiert werden: soll er aber fix werden/muß solches vermittelst eines Corporis geschehen/ wie du wol erachten magst / von welchem er sich auffhalten mög. Nun ist aber kein fixer Corpus als das Sol, wie männiglich wol weißt. Die Luna ob man schon sagt/sie seye auch fix/ist sie doch so fix nicht/dann das/ wann sie auff dem Test oder Scherben brenne/nicht etwas abgehe.

Darumb calcinieren die Philosophi allein mit dem rothen corpore:vnd calcinieren auch das weiß mit dem rothen/ das ist ein wunderbarer handel: Wie sie dann auch das weiß mit dem rothen fermentieren:vnd das roth zu gleicher weiß vnter dem Weissen fermentieren / ist abermahl ein wunderbarer handel.

Drum

Darumb muß es mit seinem gewissen corpore, welches sie sein engen corpus nennen / vnd mit jedem meltem starckem / ja stärckestem Fewr calcioniert in / (je besser es calcioniert ist / je beständiger er wird) damit nichts verriecht / dann es ist so ein subtiler Spiritus, daß er auch im Glas verriecht: wann aber durch solche calcination fixirt wird / thut er das verriechen nichts mehr / wann er gleich vnder Jahr ob dem Fewr stünd. Von seiner calcination aber / verriecht er auch von einem geringen Fewr. Wann er aber verriecht / ist ein solches Zeichen wol auch kein böß Zeichen / sondern ein anzeigen eines stuckes deines bißanhero gehalten vnd gesuchten Verstands: Aber du mußt weiter lernen / vnd mit der andern Operation auch können vmbgehen / vnd sie an die erste anhefften.

Avicenna spricht: Scias, quòd si evaporavit tunc, tunc bene operatus es in compositione (verhe in confectione ipsius Elixiris) sed errasti in calcinatione. Hie hastu die Ursach deines Irrumbes.

Man muß den wilden Vogel fangen / vnd auff ein loß brennen / weil er noch im Fals ist / vnd die Fellen vor ihm hat. Dann ob er sich schon zur obigen Zeit fast wild vnd rasend stellt / achtet er doch seines Nachstellers nicht / scheuet ihn auch nicht: Sondern ist halb vnfinnig / in der brunst / het vnnd gehört nichts mehr / vernimbt auch den Schutz nicht: Du aber bring ihn vnter diesen weissen zum Zweck / vade citò heißt es / vnd gib ihm ein wenig Pillulen zu versuchen.

R ij

Daher

Daher ein Philosophus spricht von den jeni-
gen/die die Kunst nur halb können/ vnd gleichwol
wol anfahren/ vnd gebührliche erhöhung halten:
Aber wann sie auff gutem Weg seind/ können sie
ihnen selber nicht forthelffen/ propter errorem ra-
dicis non observata, vnd nach dem der Haß fürü-
ber/ verlassen sie das Werck/ vnd sprechen nach-
mahlen/es könne nicht sein/vnd schelten.

Habuerunt enim, quod quærebant in sua pote-
state: sed quia non viderunt, non præparaverunt:
& evasit de manibus eorum: non enim loris &
retinaculis suis ligaverunt eum, sie haben die rechte
Garn nicht fürgericht/ vnd das Wildpret drein
gejagt.

Daher warnen die Philosophi, vnd lehren de ad-
jectione Lapidis occulti: vnd widerumb: Lapis
quem quærimus, est volatilis, cui jungimus Lapi-
dem fixum, rubeum: & hoc est possibile. Dann
kumpt ihm mit dem Corpore, das er libt/ nicht
zu hilff/so kehrt der Geist wider vmb in sein Behau-
sung/daher er kommen ist/oder wird zu rauch/ver-
schwindt im Luft/ vnd gibt diese Blum kein Be-
schmack von sich/ dieweil du so vnbarmerzig vnd
vnverständnis bist/ vnd dem jeningen/ so vmb Hilff
schrent/ vnd gern das best mit dir thun wolt/ die
Stang nicht bietest.

Derowegen der Artift ein Verstand/ vnd ein
wachend Aug haben/ den Wagschüsseln zugegen
stehen/ vnd seinem Werck mit fleiß vnd Sorg ab-
warten/vnd solches zu regieren wissen muß. Dann
die Natur ist in dem Fall vnvernünftig/ vnd be-
darff

arff eines Meisters / der mehr wisse als sie. Opor-
et ut voluntas ad se trahat naturam : nam huic o-
eri necessario permiscetur voluntas : cum in cae-
eris naturæ operibus ac generationibus multa
tiam absque nutu Artificis producantur, perfici-
nturque.

Das roth Männlein / das im Grund steckt / vnd
ll augenblick anders nicht zugewarten hat / dann
ß es der Greiff im wulden gestreuß hinweg führe /
hrent Iuva me, & iuvabo te : Largiri mihi vim
eam, ac defendam te. Das ist eins rechten Al-
ung Männleins geschrey vund zuruffen : Ver-
haff dz du die Wurkel dem Hund an den schwanz
ndest / vnd dich als bald darvon macheß / daß du
inen andern Ruff nicht hörest : Dann es allhie
diesem Puncten gefahr hat / vnd wirds doch fei-
r für dich verrichten.

Haly der Philosophus spricht : Du solt wissen
ß die Wurklen ihrer Minerer in dem Luftt senen :
d die Höhin in der Erden : vnd wann sie von ih-
n Dertern außgezogen werden / so wird ein er-
röcklicher Thon gehört / vnd wird ein grosse forcht
n. Vnd ein anderer : Qui hunc Lapidem, cum
rminaverit, (er meynt diese edle Blum non in-
nerit : (per caudam canis ex suis sedibus evelli
on curaverit) paret se morti, & pecuniam suam
rditioni. (Dann es laßt ein Krach : wer diesen
rach hört muß sterben / vnd ist sein vorgenomne
ebent auß / kompt mit ihm ins Grab.

Darumb / wie dieser Bawr sagt / ist alles an dem
ßwarten / an dem rechten Proceß / vund an der

R iij iusten

juſten Composition gelegen der Materialien/nemlich Sulphuris vnd Mercurij, vnd deren vnter ſich habenden Species, welches/wie nun vielmahl geſagt / in gebührlichem Gewicht geſchehen muß. Welches Gewicht gleich oder vngleich genommen vnd angeſtellt werden ſoll/ wie mans verſtehn will. Gleich iſt es/ wann mans nimbt / wie es ſein ſoll/ die Natur vnd deß Wercks Nothdurfft erfordert: (Welche Nothdurfft man aber bey dem mitlern oder obern Zünglein/ vnd bey den angulis rectis zumercken vnd abzunehmen hat) vngleich iſt es / wann man auffſehen will: das iſt/ wie ſich der Author hie mercken laßt/ man darff deß rothen nicht ſoviel nehmen als deß weißen/ deß Fehrs nicht ſoviel als deß Waſſers: In betrachtung daß das Roth ſtärcker vnd feuriger iſt/ dann das Weiß/ Fehr auch inbrünſtiger vnd hitziger als Waſſer. Dann der Sulphur, als der Mann / iſt faſt Chole-riſch: Darumb ob er ſchon am Gewicht nicht ſo ſchwehr iſt/ als der Mercurius, iſt doch dieſes Spanniſchen Pfeffers ein kleine Quantitet an Krafft vnd Macht genugsam zu ein zimlichen Gewicht deß Weibs/ den Mercurium zuſalzen/ wie ſchwer er auch von Leib iſt.

Dardanus ſpricht: Sciatis firmiſſimè, quòd ſi parum auri in compositione ponatur, exhibit Tinctura potens candida. Vnd Plato: Ideo in principio operis tu aduna Solem per Lunam: & coagula per Solem, quoniam inde apparebunt effectus, eò quod pars inferior deprimatur, cùm naturaliter ſuperiora inferioribus dominantur.

Man

Man schreibt von Alexandro Magno, da er in
 einer Peregrination auff den mächtigen König
 Darium gestossen/ vnd ein Herz auch dieses Reichs
 vullt genant sein: Habe den herzukommenden
 Darius lassen abmahnen / er werde mit seinen we-
 tigen Leuthen/ gegen einem so mächtigen vnd gros-
 en Hauffen vnzahlbars Volcks / so er vnter sich
 ab / nichts außrichten. Hab ihm auch darneben
 ein Sack voll Magfaat zugesandt/ mit vermelden/
 wann er diese Körnlein zehlen könne / so werde er
 ein Darij Volck auch zehlen.

Aber Alexander schickt ihm widerumb ein einig
 Efferkorn zu/ vnd laßt ihm sagen: Dieses einig
 Körnlein hab mehr schärpffe hinder ihm/ dann sei-
 nes Kub'saamens ein ganzer Sack voll.

Dessen ist Darius auch wol innen worden.
 Dann Alexander hat ihn mit dreymßig Tausend
 Männern bestritten / vnd all sein Macht darnider
 geworffen/ der vermeynt hat/ seines Volcks sey kein
 End. Darumb ligt es nicht an der viele vnd am
 grossen Hauffen / sondern an der Krafft vnd Zu-
 gend/ welche in den kleinen Corporibus versamlet/
 vnd in ein enge getrieb: n/ derowegē diese desto stär-
 ker vnd mehr furios: Welche in den grossen zer-
 trewt/ derowegen sie auch desto schwächer seynd.

Darumb du mit wenigem Saffran ein gankes
 Geschirz voll Wassers fernen kanst: mit wenigem
 Bist ein grosses Pocal inficieren/ vnd mit einer ge-
 ringen Quantitet Sawrtengs / ein grosse Mache
 Mercurii anstecken/ mit einem kleinen Fworlein ein
 ganken Berg verbrennen/ so er verbrennlich were.

R iiii

Ge.

Gemeine natürliche Proportion muß man mit vnserm Mercurio vnd Sulphure auch halten/ vnd wissen was die Krafft vnd Gelegenheit sey bender Ingredientium, vnd bender pondera anstellen secundum proportionem physicam, dann des mercurij ein guter Theil laßt sich mit einem geringen Theil Animæ solis seeligen: vnd das wird in allweg erfordert/ daß man außrichte.

Darumb sprechen die Philosophi: Tinge ut tingat, das ist so viel geredt: Du mußt deinen Mercurium mit der rothen Tinctur (welche du mittler Zeit mußt zugerüst haben / dann du in wehrender decoction vnd Sublimation wol weil hast / vnd gehet mit einer Arbeit hin) zu allerforderst tingieren: vnd wann er also tingiert ist/wird er doch nit roth/sondern bleibt weiß.

Das ist mir ein wunderbarliche Tinctur / dergleichen du dein Lebtag nie gesehen/auch von leicht darvon nie gehört hast/ das ein gute vnd starcke rothe Tinctur/den mercurium darnider werffen/vnd aber ein weiß corpus machen / das ist/ das corpus mercurij da weiß im Tigel nach der projection solligen vnd verbleiben lassen.

Vnd wann man das nicht thut / vnd diese weiß zu tingieren nicht vorher gehen laßt / kan nachmahlen kein Mensch diesen mercurium dahin bringen / daß er tingier / weder roth noch weiß: so schalckhaftig ist er / solche prærogativam vnd vorzug will er haben / daß er will vor allen andern selber tingiert sein: Darzu mit der Anima Solis, nicht deren welche viel geschmelzte gestümpft / gossen vnd wider gossen

sen

en worden / vnd vnter den Händen der Menschen
 ich lang hat tribulieren / vnd vnlöblichen Wucher
 mit ihr hat treiben lassen: Sondern der ienigen
 solis, so man erst auß dem Berg herfür bringt / so
 vnter eines Bucherers vnd Beikhs Hand nie
 kommen / vnter den Klüfften seines Bergs allzeit
 verborgen sich gehalten / auch sich von keinem an-
 ern Menschen auff Erden / dann allein von einem
 Gottsförchtigen / verständigen vnd Gottsgelehr-
 en Philosopho meistern vnd tractieren laßt / die-
 em allein pariert / vnd zu dessen außforderung ge-
 orsam ist. Das ist die rechte anima Solis, welche
 a solchem einschmelzen fast tüchtig / deren auch
 nser Mercurius fast begierig ist.

Von dieser Zinctur des Mercurij, auch woher
 e soll genommen werden / sprechen die Philosophi:
 Das ferment des Golds / ist Gold: wie das fer-
 ent des Zengs / Zeng ist. Item / das ferment des
 Golds ist auß seiner Natur. Solstu diese Wort
 erstehen / mustu ein Kopff haben: alsdann hastu
 n grossen Berg vberwunden / vnd fahen dir an
 ie Schuppen von den Augen zufallen. Item sie
 rechen:

Omnia fixio, & omnis fermentatio fit per au-
 rum, & non per Argentum: Et Argenti fermen-
 tatio etiam fit per aurum: quia unum est fermen-
 tum tam ad album quam ad rubeum. Du lug / wo
 u diesen Sawren wollest herbringen / weil er so
 underliche Ding außrichten / vnd so starck säu-
 en vnd höhlen soll. Vnd Geber: Nullum metal-
 lum in mercurio mergitur, nisi Sol.

R v

Vnd

Vnnd Hermes: Sein Krafft ist vollkommen/
wann es in ein Erden verkehrt worden. Vnd der-
gleichen einfältige Sprüche findestu bey den Philo-
sophis mehr.

Was bis anhero geredt worden / ist alles gesagt
von der præparation Sulphuris vñ Mercurij, welche
beyde Stuck dann die Ingredientia seind / in der
Composition vnseres Lapidis. Dann wann die
materialia also / wie gelehrt / anfangs durch genug-
same vñd widerholte sublimationes purificiere /
nachmahlen fleissig abgewogen / als bald darauff
componiert / vñd mit einem zierlichen Handgriff
vereinigt werden: Als dann ist die præparation
vñd das schwereste Werck verrichtet / vñd fahrt der
Artifex als dann mit solchen Werck fort / vñd
bringt es an das Ort / dahin er will: Dann das ist
erst der Philosophen anfang / die rechte materia pri-
ma philosophorum, von danen an die rechte Mei-
ster erst ihr Ingenium anfahen zuspinnen / vñd zu
hohen Wercken kommen. Davon wir aber hie nit
weilers reden wollen.

Fol. 12. Sagt der Author, beyde Nutuz
ren müssen zumahl oder zugleich auffstei-
gen / in des Fews Regierung / 2c.

Wo sich durch allzustarck Fewr das eine vor dem
andern vbersich begeben / vñd vor dem andern oben
in Helm oder Schnabel kommen solt: Wie wol-
testu sie beyde nachmahl widerumb zusamen brin-
gen /

gen/ vnd mit einander verbinden? Du müssest
 den vorlauff in einem besondern Glaß auffhalten/
 biß das ander allgemach hernach käm/ alsdann erst
 sie beyde conjungieren vnd in eins bringen. Wie
 wann die Distillatores vnd Apotecer mit den
 Kräutern vnd Blumen thun / welche nicht zumal
 auffgehen vnd herfür kommen/ vnd sie doch beyder
 Wasser vnd Essenz beyeinander haben wollen / da
 rennet man das eine vnd halt's wol vermacht auff/
 biß man das ander auch beybringt/ alsdan mischt
 mans.

Oder auch die Alchemisten / wann sie starcke
 Wasser wöllen machen/ zu ihren solutionibus, vnd
 die materialia wöllen einander in Retorten nicht
 heyden/ sondern schlagen/ weil sie wideriger Natur
 sind/ so distillieren sie eins nach dem andern/ schüt-
 teltens nachmahlen zusammen/ soll eben so viel sein als
 wann sie zumahl vnd mit einander weren herüber
 gezogen.

Sie will es sich gantz nicht schicken/ sondern hat
 gefahr/ vnd ist ein solches zu thun vnmöglich/ wann
 sie einmal von einander kommen/ nehmen sie ein-
 ander nimmer an.

Darumb merck. Beeder Ingredientium Natu-
 ren seind anfangs einander vngleich / wegen ihrer
 widerwertigen qualiteten: Das ein ist warm vnd
 trocken: Das ander ist kalt vnd feucht. Diese müs-
 sen zusammen geführt/ vnd allerdings vereinigt wer-
 den. Wann nun diß geschehen soll / müssen deren
 widerwertige qualiteten gemiltert / allgemach ge-
 brochen / verändert vnd verglichen werden. Als
 dann

dann wird die discrasia dem corpori benommen vnd ein æqualitas vnd gute temperatur eingeführet Welches geschihet durch ein mäßige vnd anhaltende kochung. Dann / wann man sie beyde den Sulphür vnd Mercurium, in ein eng Gemach zusammen einsperret / vnd mit der wärm continuiert / so fahen sie an von ihrer vnart vnd widerwertigem wesen nachzulassen / gehen einander entgegen / vnd wie sie anfangs einander gehasst vnd widerstanden / also jetzt einander lieben vnd sich vereinbaren: Bis sie endlich qualificiert vnd geschickt werden / daß endlich ein conspiration vnd verstand mit einander machen / das sie von allen den jenigen theilen / so nit in ihr gesellschaft / weichen / vnd miteinander zugleich in den Helm zum schnabel auffsteigen / daß sie da stehn / haben sich gegeneinander ergeben / bekennen öffentlich / daß sie bereit seind sich zu verheurathen / vnd alierdings numero Eins zu werdē / auff das gebott vnd geheiß ihres Meisters: Alsdann steckt der Bräutigam seiner Gespons ein guldnen Ring an.

Vnd wann Sol vnd Mercurius, Wasser vnd Erd / also mit einander nach der gebür gekocht werden / schicken sie sich nicht allein je länger je näher zusammen / wie gesagt / sondern werffen auch zumal all ihr vberflüssigkeit von sich hinweg / werden in der Esse von ihrem schlacken / vom hammer schlag vnd ihren corticibus erledigt / dann die unreine theil verhindern die vereinigung vnd den Ingreß.

Das erste Corpus ist ganz grob / vnd kan per minima nit vermische / noch perpetuirt werden / dann
fein

ein corpus in dz ander eingeht / noch mit ihm vere
 und in radice vereinbart wird : soll nun den sachen
 geholffen vnd ein wahre Tinctur zugerüst werde / so
 muß auß diesen ein new spiritualisch Corpus zuge
 rüst werden / welches auß beyden entsprungen sey /
 wann nach der purification nimpt je eins des an
 dern tugent an sich / er gibt sich je eins dem ande
 ren / vnd wird auß vielen Eins numero & virtute.
 Wo aber das feur zu starck / vnd nit nach erforde
 rung der Natur solt regiert werden / würden sie ent
 weder zertrent / oder gesteckt / nach dem sie ihren
 lieblichen gang nicht hetten / vnd würde entweder
 nichts / oder ein verderbt werck vnd monstrum dar
 auß. Wann man aber mit vernunfft fahrt / so
 kommen nach der sublimation beede stuck zumal in
 den Helm / darff keins auff das ander warten / vnd
 sehen beyde Blumen zumal auff / welcher edlen
 und lieblichen geruchs / so du sie abbrichst / genieß
 en magst. Das ist / das der Author sagt / beyde
 Naturen müssen zumal oder zugleich auffsteigē / in
 des feurs regierung.

Dann wie man das Graß wachsen weder sehen
 noch hören kan / ob du dich schon auff den Boden
 legest / vnd bey nacht ein scharpffes auffmercken
 anstellen woltest : Also wenig kan man allhie Mo
 dum occultum naturæ vernemmen / so wenig kan
 man das auffwachsen vnd zunemen dieser zwener
 Blumen mercken / wegen ihres verborgnen / subtil
 en vnd langsamen progressus , welcher bewegung
 man nicht alle stund / observieren / sondern von wo
 chen zu wochen allein / bey einem darzu gesteckten
 zeichen /

gehen/ abnehmen/ spüren/ vnd die rechnung ma-
 chen muß / wie man im Glessen wegen verwun-
 derung des schnellen gewächs der Königskronen
 thut/ wie weit sie fortgeruckt sey / vnd fürgescho-
 ben hab. Dann das inwendige feur/ vnd der Sul-
 phur, welcher das Gras/ alle Blumen / vnd alles
 Gewächs auff Erden treibt / ist ganz zart vnd sub-
 til: wie langsam es aber auch ist / vnd wie suttlich
 es fortschreitet/ ruckt es doch alle tag/ ja alle stund/
 fort/ vnd steht nit still/ biß er zu dem end kömet/ da-
 hin sein Intent war/ welches ist die vollkomne zeiti-
 gung oder außgewachsene vnd reife Frucht: Es
 sey dann sach / das solche subtile vnd meisterliche
 kochung entweder durch außwendige allzu starcke
 hitz der Sönen versthört vnd außgebrand/ oder ein-
 fallende kälte gestellt vñ hinder sich geworffen werd.
 Ergo qui scit occultum motum naturæ, scit perfe-
 ctam decoctionem. Soll man nun diesem mo-
 tui seinen natürlichen vnd eygenwilligen gang las-
 sen / ob man ihne schon weder sehen noch hören
 kan / wie man dann auch die centra & ignem in-
 ternum seminum invisibilium nit begreifen kan
 darumb muß man es der Natur befehlen/ ihr zu se-
 hen/ sie handeln lassen/ vnd ihr nit einreden (dann
 nur einmal) vnd ihr alles vertrauen / biß sie ihr ge-
 burt herfür bringt.

Das Wort Gottes / Fiat, stecket noch in allen
 Creaturen vnd in allem Gewächs / vnd hat sein
 mächtige krafft/ so wol noch dieser Zeit/ als von An-
 fang: welches billich vnserer Herken erheben / zur
 verwunderung vnd anbettung eines so grossen vnd
 allmächt.

Unmächtigen Gottes bringen soll. Dann dessen Wort in ewigkeit besteht/vñ nit vergeht: Welcher in ein vnd den andern Weg) vber sein Wort wacht/das es geschehe/ Jerem: 1. Er hat die Wort auß Lebens. Ioan. 6. welchem alle Creaturen gehorsam seind/vñ sein Wort aufrichten: Psal. 148.

Die Natur / wann man ihr ein sanffte vnd angenehme wärme widerfahren laßt / thut vnd vollbringt für sich selber alles das jenig / was zu außrißung eines Creati, oder einführung einer neuen Form von nöthen ist. Vnd hat fürnemlich vier Virtutes oder Potentias, deren sie sich gebraucht / in jeder jedwedern Kochung / dardurch sie ihre Werck fertiget / vnd zu end bringt.

Die erst Virtus ist vnd heißt Appetitiva & Adtractiva, da sie auß enden vñ orten / so ihr angenehm / vnd zu haben möglich / es sey fern oder nahe / dardurch sie sich erhalten / wachsen vnd zusammen fan / Nahrung an sich zeucht / derselbigen begirig ist / vnd hierinnen ein Magnetische krafft hat: Als der Mann das Weib / Mercurius den Sulphur, Trucken das feucht / die Materia die Form. Daher die Sententz: Natura naturam amat, amlectitur, prosequitur. Omnia namq; crescentia, vñ radices agunt, & vivunt, succum ex terra attrahunt, atq; avidè arripiunt illud, quo vivere se & augmentari sentiunt. Dann wo Hunger vnd Durst ist / da wird Speiß vnd Tranc mit grosser begird angenommen. Vnd wird diese Virtus vnd Potentia erweckt / vnd kompt her von der Wärme vnd mittelmässiger truckne.

Die

Die ander Virtus vnd Potentia, ist Natura retentiva & coagulativa. Dann die Natur nicht allein/was ihr nutzlich/vñ zu ihrer fortsetzung dienstlich vnd fürderlich / wann sie entweder auß mangel desjenigen/dessen sie begirig/ oder sonsten nicht verhindert wird/von ihr selber an sich bringt: sondern sie hat auch bey ihr selber die Band / mit welchen sie das jenig / so sie ziehet vñnd herzu bringet/ auch an sich halte vnd fessel anlege: ja dasselbige in sich verändere / (so sie doch vnder diesen weilen die reineste theil außewöhlt/die übrige abschendt/ vnd zum außgang bringt) vñnd anwachsen macht. Vnd bedarff sich hie keiner andern Calcination oder fixation. Natura naturam retinet, vnd solche geschickligkeit wird verursacht vnd kompt her von der trücfne / da die kälte die erworbnen vnd gleichförmige theil Constringiert / vñnd der terræ eintrüct.

Die dritt Potentia naturæ, in rebus generandis & augmentandis, ist Virtus Digestiva, quæ fit per putrefactionem, seu in putrefactione, in mässiger vnd temperierter wärme vnd feuchtigkeit / da die Natur digeriert / verändert / ein andere art vñnd qualitet einführt / das rohe geschlacht / das bitter süß / das hart weych / das herbe mild / das rauhe gesünd / das vnzeitig vñ wilde heymisch / was anfangs vntüchtig / ietzt geschickt vnd tüchtig macht / vnd zur endlichen vorhabenden Wercks außführung vnd vollkommenheit fürdert / vnd die Ingredientia zur Composition darstellt.

Die vierdte Potentia naturæ ist Virtus expulsi-

va,

a, mundificativa, segregativa, die absöndert / scheidet / welche in wehrender sublimation oder decoction mundiert / reiniget / waschet / von den fordibus vnd Finsternus entlediget / vnd ein rein lauter / kräftig vnd illuminiert corpus oder Wesen herfür ringt / in dem sie die partes homogeneas samlet / von den heterogeneis allgemächlich entlediget / die vitia, alles frembdes vnd grobes außmustert / abwirfft / verlaßt / von sich stoßt / vnd jedwederm theil in besondere stell gibt.

Vnd das wird verursacht / vnd kompt her von der lieblich anhaltenden Wärme in gebühlicher Feuchtigkeit. Vnd das ist das End der sublimation, vnd die zeitige Frucht / so nun auß den Hülsen fallen will / darumbes anfangs angesehen / vnd von der Natur oder Artisten fürgenommen worden. Daß nemlich das Patiens vom Agente entlediget / vnd derowegen perficiert werde. Nam liberatio illa à partibus heterogeneis est vita & perfectio omnis rei.

Dann das Agens vnd Patiens, welche bishero mit einander gestritten / vnd / wie Albugazal, Platonis præceptor sagt / ein jeglichs gewürckt vnd widerstand gethan hat nach seines Gegenparts Widerstand / das ist / vmb so viel ihm möglich / vnd er einen widerwärtigen hat brechen können / müssen sich in wehrendem auffwachsen / vnd zu Zeit ihrer Reaction sich mit einander mit nichten vermischen / oder einen Bund mit einander machen / trahieren / vnd den Frieden eingehen: So wenig als die Rhodiser mit den Türcken / sondern hie muß gestorben

S

storben

storben sein / oder den Sieg erhalten haben / Bischoff oder Bader worden sein / die Oberhand halten vnd das ander vnter sich bringen vnd außstossen / oder aber dem Feind sich vnter die Fuß werffen / auff Gnad vnd Bagnad sich ergeben tractiert man / vnd will ein Bawren Rachtung machen / so ist es feinnük: Man muß streitten so lang der Nhem wehrt.

Quia vita agentis est mors patientis; & vita patientis mors agentis est: Wie jener Pabst sagte / daß ein müsse sein / da er dem Cunradino, letzten Schwäbischem Herkog das Vrtheil fällt / der Siciliam, sein Väterlich Erb gut einzunehmen / durch Italiam reißte / vnd Carolo des Königs Brudern auß Francreich / welchem es der Pabst gonnete / wider auß Handen reißen wolt. Da es nun in Sicilia zu einer Schlacht kam / vnd aber Cunradinus in der Schlacht vnten lag / vnd sampt seinem jungen Bettern dem Marggraffen / da er jetzt hinder sich in der Flucht in ein Schiff sich begeben wolt / auß seinem Vitschierring erkannt vnd gefangen ward: Etlich riethen / man solt hie nach erobertem Sieg die Sachen vergleichen / dann mit dem Befangnen zu tractieren / vnd diesen zu conditionibus zubringen: sey leicht. Andere / man solt etwan durch ein Heyrath den Cunradinum zu einem Freund behalten: Sprach der Pabst / nein: Sondern man soll sie beyde köpffen: sagt darzu: Vita Cunradini mors Caroli: Vita Caroli, mors Cunradini Also ist es auch vollzogen / vnd beyd vnschuldige teutsche Herrn zu Neapoli gerichtet worden.

Wie

Die diß Königreich nachmahlen in der Hispani-
hand kommen/ vnd den Frankosen / die sich vbel
it den leuten hielten/ vnd allen mitwillen übten/
Sicilianische Vesper gesungen worden / lasse
h ander leuth oder die Historien berichten.

Wann nun alle vorgeschriebene naturales po-
tia ihr officium gethan haben: als dann kompt
neue Geburt herfür/ vnd erzeigt sich die zeitige
acht / wie in allen andern Gewächsen/ also auch
vnserm werck/ vnd vnserm Subjecto, welches/
nn es außgearbeitet / ganz wunderbarlich vnd
nem ersten Anfang ganz nicht mehr gleich sibet/
d gar kein qualitet mehr hat / welche weder kalt
h trucken/ weder feucht noch warm/ weder ma-
lus noch foemina: (dann das kalt ist daselbsten
fehrt in das warm / das trucken in das feucht /
schwer ist leicht / das leicht schwer worden.)
dern ist ein neue Quinta essentia, ein Corpus
rituale, vnd Spiritus corporalis worden / ein
rpus, welches lauter vnd rein / durchsichtig/
kallisch ist: Welches die Natur für sich selber
maln/ so lang die Welt gestanden / hat außar-
ten mögen/ der Artifex aber/ nunc Dei, & na-
a auxiliatrice, bringt's herfür / durch sein ver-
d vnd kunst/ vnd stelts ihm selber dar/ damit er
h mahlen Miracula begeht / das der Welt zu-
en vnmöglich ist. Vnd das heißt Vnguentum
ma, Aurum philosophorum, Flos auri &c.
er Authornennts Gluten Aquilæ.

Vnd das alles / was biß anhero von den vier

S ii

poten-

potentiis naturæ geredt / geschihet vnd wird voll-
bracht / durch mittel der wärme oder fiewrs / welches
muß heimlich / lieblich / natürlich / vnverbrennlich:
sondern angenehm / der natur gemäß / stätigs anhal-
tent / vnd also dem Werck fürderlich seyn. Dann
hie zweyerley Fiewr sich finden: Ein eufferlich ele-
mentisch Fiewr / welches der Artift extruiert vnd
beybringt. Widerumb ein innerlich / angebohren
vnd natürlich Fiewr / welches Fiewr oder wärme
zwar in allen dingen sich findet / die da wachsen vnd
ein Leben haben / als in ein jedwedern Baum / Ge-
stäud / in Gras / in allen Kräutern: Welche ohne
ihr innerlich Fiewr nicht bestehen oder grün bleiben
weder wachsen noch fortrucken könten / sondern ab-
sterben / erfrühren vnd verdorren müßten / Dann
ihr innerliche Wärme gibt der Feuchtigkeit / so in
Gewächs sich haltet / ein Trib / daß sie beyde mit ein-
ander würcken / vnd auß den nechsten Orten / das
nutriment auß der terra, welche irrdisch / zu sich zie-
hen / vnd in sich verwandeln: Daher das Creatur
erhalten / gestärckt / vergrößert: vnd also ihre ange-
bohrne Krafft der Gebährung / vnd ihr von G D
verleihene / eingepflanzte Tugend vnd Eynschafft
fortsetzen kan.

Also von dem andern naturæ foro, der erschaf-
nen dingen zu reden / findet sich in dem Menschen
vnd allen andern lebendigen Thieren / neben der
Feuchtigkeit / auch ein innerlich Fiewer / welches
ihm das Leben erhalt / vnd daß alle dessen Glieder
inwendige vnd außwendige / nit erstarren / sonder

in der natürlichen Feuchtigkeit gleichung verblei-
 n / vnd ihr Ampt verrichten mögen. Welches
 Gewr oder Hik / so bald der Mensch oder Thier
 stirbt / vnd ihme das Leben etwan durch ein Zufall
 genommen wird / es sey durch vnnatürliche Franck-
 heiten / oder von aussen her in ander weg / weiche
 sich die Hik alsbald von ihm hinweg / vnd wird
 das Thier kalt : Oder aber es verläßt die Hik / so der
 Tod natürlich zugeht (dann nicht allein die einfal-
 lende eusserliche Zufäll / sondern auch alle andere
 Franckheiten seind Violentum quid) vnd erlöschet
 das Gewr in ihm ehe dann er stirbt / darauff dann
 die Ermahlen der Todt folgen muß.

Also vom dritten Reich der Natur zu reden / in
 den Metallen vnd Mineralien ligt auch ein Hik/
 welche Mineralische Corpora eben so wohl vnd
 noch viel mehr in ihnen ein innerlich verborgen
 Gewr haben / welches sich gleichwol nicht auf solche
 Art / wie in andern Thieren sich erzeigt / angreif-
 t / vnd empfinden laßt / wie auch in den wachsen-
 den Dingen nicht: Aber nit weniger starck vnd kräft-
 igt: Welches man dann gewar vnd innen wird /
 man dasselb Mineral anatomiert / sein Natur
 vnd innwendiges ersucht / vnd was in ihm steckt /
 heraus bringet / vnd das Experiment reden laßt.

Also ist nichts vnder allen Geschlechtern der Na-
 tur / in allen dreyen Reichern derselbigen / welches
 nicht sein engen innerlich Gewr hab. Dardurch es
 getrieben vnd bewegt / sein Leben erhalten vnd
 propagiert werde.

S iii Unser

Unser Subjectum hat auch ein Feuer: vnd vnder den Creaturen vnd Mineralien nicht das geringst/ noch schwächst Feuer in ihm selber. Es hat in ihm verborgen die allerwunderlichste kräftigste Feuer/ gegen welchem das eusserlich gemein elementisch Feuer/ als Wasser zu machen ist. Dan kein elementisch Feuer kan das Gold/ welches dann die allerbeständigste Substantz im Feuer ist vnder allen Leibern/ es sey so stark als es immer wöll/ verzehren vnd zu nicht machen / das ist / von seinem Wesen bringen: Aber unser Feuer vnd unser Wasser/ das thut allein. Wann wir nun das jenig Feuer hetten/ damit Moses das gulden Kalb verbrandt/ vnd hat es nachmaln dem Volck zu trincken geben: vnd welches Feuer Jeremias / in dem hinzug der Kinder der Israel in die Babylonische Gefangnuß/ neben andern Kleinodien vnd Heiligthumben in die Höhle oder verborgene Kluft / vnden am Berg / auff welchem Berg Moses auß Gottes Befehl das gelobte Land gesehen/ verstöck / welches Feuer/ da es nach siebenzig Jahren in der Erlösung vnd widerkehren der Juden/ gen Jerusalem/ von den wissenden der alten Priester Nachkömmlingen/ wider erhebt ware / vnd aber mittler dieser Zeit im Berg sich resolviert / vnd zu einem dicklichten Wasser worden ist / 2. Maccab. 1. & 2. wolten wir uns wohl darbey erwärmen / vnd im Winter des Frosts erwehren können.

Solches Feuer aber schlaffet in unserm Subjecto, ist ganz still vnd rühwig / ohne einige Wirkung

cfung

ung vnd Bewegung/dergleichen Wirkung des innerlichen verborgenen Feners wir dann in den Vegetabilischen vnd animalischen vermercken vnd spüren/das sie sich von demselben innerlichen heimlich Fener auffthun / regen vnd bewegen: Soll nun diß heimlich Fener seinem eygnen Corporaliffen / das es sich / wie andere Creaturen / mög erleben / herfür brechen / sein Wirkung haben / sein Macht vnd Krafft erzeigen / zu erwünschtem vnd prædestinirtem End kommen: So muß es durch das eusserlich Elementisch fener / erweckt / angezündt / vnd in seinen Lauff gebracht werden: Es muß durch das Kohl oder Lampenfener (oder auch was gattungfeners dir gefällt / wanns allein genug ist) den Handel außzuführen bequem vnd tüchtig ins Leben gericht: auch immerzu die ganze Zeit bis zu End der Sublimation, foviert vnd erhalten werden. Vnd müssen also diese zwey fener inander helfen / vnd das eusser das inner ihm befohlen seyn / bis auff seinen bestimpten Termin.

Za / wann man eigentlich von der Sachen reden soll / finden sich in vnserm Werck dreyerley fener / deren ein jedweder / so des Operis magni sich annimpt / eines jedwedern insonderheit bester forma in wissen vnd guter bereitschafft auch diese zu regieren haben muß: So er anderst nicht blinder / sondern wissender vnd fürsichtiger weiß arbeiten will / als ein verständigen vnd herzhafften Philo-
sopho zustehr.

S iiii

Das

Das erste ist das eusser Feuer/so der Hüter herzu bringt / welches wir Ignem focalem nennen / da man Holz zuwirfft / so man ab dem Schwarzwalt bringt / von welchem zu reden wir fürnemblich vnder handen haben : Auff welches regimine gleichwohl des ganken Wercks heyl vnd verderben steht : vnd solches auff zweyerley weiß / dann es heißt / nimium fumiget cave: vnd heißt widerumb : Combure igne fortissimo.

Das ander Feuer ist das Nest/darinnen sich der Phœnix einlofiert / vnd darinnen ad regenerationem sui außgebrütlet wird / ist anders nichts als das Vas philosophorum, etliche nennen es Ignem corticum, soll auß lauterm gutem Gewürk vnd Zimmetrinden zugericht vnd extruirt werden/dañ man schreibt von dem Phœnix / daß er allerley wohlriechend Holz zusammen trag / darinn er sich selber verbrenne: Wo das nicht were/muste Phœnix erfrühren/vnd könte zu seiner perfection nicht kommen / Sulphura Sulphuribus continentur, dann das Nest soll dem Vogel seine Zunge bewahren / helfen fovieren, vnd erhalten biß an letzte End hinauß. Darnach nimpt man die Zunge auß/vnd verbrennt das Nest mit Feuer/vnd hißt darmit den Ofen ein.

Das dritte aber ist das rechte innerlich angebohrne Feuer der edle Sulphur,so in radice subjecti sich findet / vnd ein Ingrediens ist / vnd den Mercurium stellt / figiert / vnd ihm die Bein bricht. Das ist der Meister / welcher / wiewol er vn sichtbar ist / doch /

doch / wann man seiner warnimpt / daheimen sich
finden laßt / wann man ihm rufft / vnd ihm Platz
macht. Von diesem Fewr schreibt Geber: In pro-
fundo Mercurii est Sulphur, quod tandem vincit
frigiditatem & humiditatem in Mercurio, hoc
nihil aliud est, quam purus ignis occultus in Mer-
curio, quod in mineris nostris excitatur, & longo
temporis successu digerit frigiditatem & humidi-
tatem in Mercurio.

Vnd aber hie / damit wir zu vnserm Proposito
kommen / einem jedwedern Artifici oblige / vnd bey
Verlusts seines gewünschten Ends von nöthen ist /
daß er zwischen beyden diesen fewren / ich meyne
dem eussern vnd innersten / die gewisse dimension
vnd propork halte / vnd seine fewr recht anzünde.
Dann macht ers zu schwach / so steht das werck still /
vnd mag das eusser das inner nicht erheben: So ferz
er aber dasselbig etlicher massen regen macht / gibt es
ein langsame Würckung vnd sehr langen Proceß /
mag doch endlich sein vorgesezt Ziel / bey dem / so
ihme gern vnd mit gedult außwarten thut / vnd sein
nachrichtung hat / erreichen. Gibt man dann ein
stärcker fewr / dann ihm gebürt / vnd das inner fewr
erleiden mag / so ist es gank vntüchtig vnd schädlich
vnd wird das werck allerdingz verfür / vnd erreicht
der jenig / so zu viel Holz anlegt / nimmer sein end.
Dann nach dem hie in wärender decoction vnd
sublimation, die edle vnd reine theil deß subjecti,
allgemach / vnd mit Vortheil der angelegten Zeit /
von den groben / irrdischen vnd vntüchtigen abge-

S v schei.

scheiden vnd erledigt solten werden: So muß der
 Treiber der Operation vnd Wirkung der Natur
 nach / vnd mit solcher moderation angestellt wer-
 den / daß er dem innerlichen feur annemblich / lieb-
 lich vnd fürderlich seye / damit das innerlich durch
 all zu starcke Hiß nicht verjagt / zerstrewt / verhin-
 dert / oder gar außgelöscht vnd gedempt / sondern
 viel mehr in seinem natürlichen Grad erhalten / ge-
 stärckt / in mittelst die reine vnd subtile theil sich
 sammeln / vnd zusammen thun / von den groben ir-
 dischen theilen sich absöndern vnd erledigen / den
 fürgesetzten Zweck endlich erreichen mögen. Dar-
 umb man solchen grad des feurs von der Natur er-
 lernen / wie sie in ihren wercken handle / biß sie ihr
 frucht zur zeitigung bringe / vnd hier auß ein ration
 schöpfen vnd Rechnung machen muß. Wie wir
 dann in allen früchten vnd gewächsen sehen vnd
 spüren / daß ein solchs ich meyne die zeitigung / von
 der Natur lentissimo caloris gradu, vnd allein qua-
 si fomento quodam verrichtet wird / daß mans we-
 der sehen / noch das wachsen hören kan / gleichwol
 wañ man achtung drauff gibt / rucken alle gewächs
 fort / vnd treibt sie ihr inwendig feur / des nachts so
 wol als des tags / aber gar langsam vnd sittsam:
 Darumb auch zur zeitigung vnd außbereitung der
 frucht ein geraume vnd gnugsame zeit / gemeinlich
 ein ganzer Sommer / erfordert wird / über die vor-
 her lauffend præparation, da der Winter dem glän-
 zen oder Sommer vorbawt / die Augen vnd Bollen
 in die hand lieffert / vnd in Kräutern vnderm grund
 dersel.

der selbigen Wurklen erhalt / stärckt vnd kräftiglich darstellt. Darumb muß das eusserlich mit dem innerlichen feur oder wärme ein Concordants halten / vnd nach demselbigen sich richten / vnd nicht vice versa: Dann das inner feur ist eigentlich das jenig / so den Mercurium zur æqualitet bringt: das eusser feur aber halt ihm die stangen / damit es an seiner Operation vnd im Streit nicht verhindert werd / sondern überwinden mög.

So aber das eusserlich feur dem innerlichen Zundel sich nicht vnderwerffen / sondern dasselbig regieren wolt / kompt man zu keiner absönderung / sondern wird das innerlich entweder außgebrandt oder disturbirt, vnd müssen das grob vnd das rein durch solchen starcken Antrib vnd immoderatum motum, wider der Natur Intent sich mit einander vermischen. Dardurch dann die Natur / welche auff gutem Weg war / zuruck geworffen wird / vnd erlangt das jenig nicht / dahin sie begehrt. Vnd ist vnmöglich / daß einige Generation, oder Einführung einer neuen form / die lauter vnd perfect sey / allhie sich begeben vnd zutragen könne / wie lang man auch mit anhaltender Arbeit drauff warre / sondern muß / ob mans fortreibt / wider der Natur fürnehmen / ein imperfect corpus vnd vermischte chaos draus werden / so mit einander sich figiert / gleich wie es anfangs auch gewesen.

Oportet vt in fine operis omnia misceantur per minima, & quæ primò valde discrepabant, nunc in idem punctum coincidunt: Omnis autẽ mixtio per minima requirit partium homogeneitatem:

Home-

Homogeneitas porrò, quæ non nisi ex partibus, (quæ totum constituunt) constat nobilissimis, purissimis, penetrabilibus. Puritas tandem hæc per decoctionem & motum acquiritur lentum, occultum, suaue, continuum: In quo est virtus segregans & connectens. Et hac ratione Res hæc ad perpetuitatem disponitur, nulli posthac corruptioni aut interitui obnoxia futura. Ingenio Artificis hæc probè si curantur, jam nihil est, quod prohibeat, quo minus Natura, nihil in se delinquens, aut erroris admittens, optimum ac perfectissimum finem consequatur.

Wann du im Sommer / bey auffwachsen vnd Zeitigung aller Früchten / vnd anders Gewächs / der Natur mit ihrer lieblichen vnd angenehmer Sommerlichen Hitꝝ oder wärme / nicht woltest ihren Natürlichen vnd gemachsamem Gang lassen: sondern dem Gewächs die eusserliche Wärme vnd Sonnenschein stärcken / dem Apffelbaum / Weinstock / Kraut mit zulegen glüender Kohlen oder flammen Fews noch mehr Hitꝝ geben / vnd also die Natur hierdurch stärcken / vnd deren in ihren Wercken fürderlich seyn / die Zeit der Zeitigung verkürzen woltest / damit du desto baldter Herbst machen / oder sonst deinen Wein / desto reiffer vnd zeitiger haben möchtest: Were das doch ein thörichte fürnemmen / welche Handlung vnd angelegte Arbeit mit nichten fördern / sondern hindern / oder den natürlichen Safft gar außbrennen / vnd alles zum verderben richten würd.

Also

Also in den Animalischen / wann du der Natürlichen Wärm des Magens / wie auch des ganzen Menschlichen Leibs / mehr Fehr woltest zuwerffen / vnd mit vielem Gewürk / so auch auß India kompt / überschütten / oder wie etliche im brauch haben / mit täglichem Pfeffer / vnd starck gewürkten speisen / fortheissen / des Menschen natürliche Wärm / vnd den Magen hiemit vermeynetest zu stärken : der handelt / meins erachtens / thorecht / vnd erkaltet sich erst hiermit : dann von außwendig herkommender solcher Hitz / vnd starckem Brand / nicht allein das humidum radicale in dem Menschen verzehrt vnd außgebrandt wird / daß er desto eher sterben muß : Sondern es tilget auch die innerliche angebohrne natürliche Wärm auß / welche gegen anderm Fehr oder Hitz zu halten / ganz schwach vnd subtil ist / vnd verzehrt sie gleichfals wie ein grösser vnd stärker Fehr das geringer außlöscht : vnd so lang der Pfeffer oder ander zu starck vnd übernommen Gewürk in dem Menschen vnd seinem Magen steckt / so lang ist er hitzig vnd wärmbt er sich / wann solche von ihm kommen vnd außgeworffen werden / find sich der Mage nicht allein widerumb in dem vorigen stand / sondern ist hierdurch auch vmb ein zimliches geschwächt / ist ärger vnd kälter als zuvor jemahn / sintemal ein gut Theil der Natürlichen Hitz des Magens durch solche brennende Mittel täglich hingenommen vnd verzehrt wird.

Wann

Wann man aber vernünfftig mit der Sachen handelt vnd die Natur nicht stöhr/oder fürwitzige Hand anlegt/sondern dieser ihren gang läßt/vnd/wo es je von nöthen sein wolt / mit gebürlich vnd zimlichen ihr angenehmen Mitteln zu hülf kompt/vnd ein maas braucht: So repariert vnd ergänkt sie sich selber widerumb allgemach / vnd heyßt die Wund zu/auß ihrem eynem Balsam: Dann sie in der Restitution ihrer Corporum ein bessere Ration weißt / hat / vnd haltet / als der gelehrtest vnd geschicktest Arzt / so jemahlen auff Erden gelebt/thun / vnd mit seiner geschickligkeit zuwegen bringen kan.

Also hie in vnserm Werck vnd subjecto, muß man mit anstellung des Elementischen feurs / der innerlichen natürlichen wärm gefahren / vnd die eusserliche Hiß darnach sich regulieren, vnd propertz halten / damit solche den Gewalt des warmen vnd feuchten spiritus, welche ganz subtil seind/in dem creato nicht vbertreffe: wo anderst/würde gemeltes spiritus warme Natur also bald resolviert:vnd könt sich nicht mehr zusammen halten/noch einige Macht haben/sondern müßte sich auflöschten lassen. Derohalben was mehr vnd stärker ist / dann zu erweckung vnd erhaltung des innerlichen natürlichen vnserer Materien inngepflanzten feurs / ist alles zu verhinderung vnd verperbnuß. In natura & illius creatis & generationibus sit tua Imaginatio, sprechen die Philosophi. Die Natur solt allhie dein Directrix vnd
Magi-

Magistra sein: welche von dem eusserlichen Elementischem feur nicht mehr nimpt / zu verrichtung vnd außzeytigung ihres vorhabenden Wercks vnd Gewächs / dann ihr von nöthen ist. Muß dieselbig zu zeitten in starcker vnd täglicher anhaltender Sonnenhit mehr zulassen / ist's ihr leyd / vnd wird ihr hierdurch / in der kochung vnd digestion der Weg verlegt / kan nicht / wie sie gern wolt / fortschreiten / sondern muß still stehn / o^r er nimpt ab / o^r der dorret etwan auch gar auß. In libro Saturni wird gesagt: In hoc sunt multi decepti laborantes, quia facta dissolutione coagulant, deinde calcinant cum fortiori ignis calore: & sic faciunt in omni decoctione: quod est contra Geberum, qui ponit totam artem in sola sublimatione, per quam purissima pars dividitur. Welches auch Arnoldus vnd andere äfern / vnd vor diesem abweg warnen.

Darumb bringe den feuchten spiritum ein in die Erde machs trucken / agglutiniers vnd figiers mit lieblichem feur / dann also wirstu zumahl die animam einführen in das todte Corpus, vnd welchem du es genommen / restituiren, den ein seelten vnd erstorbenen zum Leben vnd wider aufferstehung armiren vnd außrüsten. Was aber mit Gewalt eingetrieben wird / ist nicht so gut vnd beständig / haffet nicht so vest / haltet sich auch so wol nicht in der Prob / als wann es von ihm selbst / gutwillig / mit Lust vnd begierd angenommen / vnd imprimirt wird.

wird. Vnd das ist sicci cum humido naturalis
vnio & ligamen optimum. Vnd das sey vom
Feyr gesagt.

Fol. 13. Sagt er/das sich in der Vereini-
gung das gantz Firmament bewege.

Das geschihet auff zweyerley weiß. Einmahl
trägt sich solches zu in wählender digestion, da der
Himmel vmblauft/vnd aller Metallen farben vnd
Eigenschaften sich erzeigen. Dann das Wasser ist
der außgespannte Himmel/darinn vnser Planeten
stehen vnd angehefftet seynd. Alle Planeten
seind in vnserm subjecto, potestate, fürnehmlich
zween/Sol vnd Luna, welche über die andern herr-
schen/vnd vor allen andern den respect haben.
Das Buch Mireris spricht: Es ist ein ding/wel-
ches die vier Elementa, vnd die sieben Planeten in
sich begreiffet. Zween gehen herum/die andern
füñff aber nicht. Das muß wol seyn/wann es aller
Metallen ein Ursprung/Radix vnd Principium
seyn soll. Vnd Rhodianus spricht: Alle Planeten/
vnd derselbigen Bildnuß seind in dreyen Orten/
wie sie in ihrer sphaera zu ihrer zeit würcken: vnd
sagt weiter: In allen Cörpern der Alchemi/macht
ein jeglicher Planet/an seinem Ort/sein bildnuß/
biß zu vollendung des Wercks. Derhalben haben
Sol vnd Luna den Anfang vnd das End innen.
Vnd also zwar bewegt sich das gantz Firmament
in der ersten Vereiniung/biß Mercurius vnd Sul-
phur, Masculus vnd foemina, vnd alle vier Ele-
ment allgemach zusamen kommen.

Ziel

Vielmehr verstehe solches in der andern Opera-
 on von der hohen vereynigung des Philosophi-
 schen Wercks / vnd von der Composition lapidis
 cum lapide volatili. Darvon oben nach der
 ng geredt worden. Dann wann es in der Wag
 n mitlern Puncten trifft / vnd du sehest ihm sein
 corpus zu / das ihm gebürt / da fracht Himmel vnd
 Erden / vnd ist als dann terror vnd tremor ma-
 nus, (daß vor schrecken mancher zum Gemach
 auß laufft / der solcher Sachen vnwissend ist /
 vnd will sein Gesellen sagen / was ihm begegnet sey)
 das ganz firmament erregt vnd bewegt sich / es
 ruffen alle Planeten vmb / vnd erzeigt sein gestalt
 wunderbarlich (als wann der Jüngste tag kommen
 solt) biß endlich auß Himmel vnd Erden einig /
 das Ober mit dem vndern vereynigt wird / wie es
 vn Gott also geordnet hat / vnd halten wird /
 am in fine mundi Oriens conjungi debet occi-
 denti, ac cœlum terræ, secundum Antiquos, &
 spirituale corporali.

Fol. 14. Du solt wissen / daß die Zugend
 dieser beyder Lilien alle drey tag können er-
 zwert vnd vermehret werden.

Hie redt der Sawr von der Multiplication
 vnd fortsetzung dieses Edlen Gewächs vnd Him-
 schen Kleinots. Dann er dieser Mehrung vnd
 anigfaltigung sehr erfahren ist / hat es hinder
 Aug gelernet / vnd auffm Feld / auß täglicher
 erfahrung. Welcher Mensch den Lapidem phi-
 T lofo-

losophorum einmahl gemacht / vnd zu end ge-
 bracht / er hab desselbigen so wenig als er immer
 wöll / so hat er doch ein vnendlichen Schatz / der
 ihm nit außgehn oder verrinnen kan. Keines Po-
 tentaten Schatz an Gold vnd Silber ist so groß /
 welcher sich durch die Außgab nicht verlieren / ge-
 schwächt oder gar zu nicht werden mög. Ein Phi-
 losophus aber darff dessen kein Sorg haben / sein
 Außgab sey auch so groß vnd vberschwencklich als
 sie immer wöll: Er wolle dann gar kein Sorg zu
 seiner Sachen haben / vnd allen Menschlichen af-
 fect von ihm thun / welchs bey ein solchen Mann
 vnmüglich ist. Dann er per modum augmenta-
 tionis, von ein kleinen anfang / ein namhaft Ge-
 wicht desselbigen alsbald ersteigen vnd erhalten
 kan / so viel er will / auch so oft er will. Also das vn-
 vonnöthen ist / zu desselbigen anfang / mit der Ope-
 ration, sich widerumb zu begeben / als wie einer so
 ein Kleid verschliffen / neuen Zeug kauffen / auch
 die erste Zeit vnd Arbeit / bis es durch den Schnei-
 der außgefertigt / daran wenden lassen muß / vnd
 ein Zeit von neun / zehen / zwölff Monaten / einem
 oder zwey Jahren / wie zuvor / anzuwenden / wann
 sein Lapis durch die Projection schier außgehen
 wolt. Sondern man darff nur ein geringen theil
 des zu end gebrachten Lapidis, einem theil seines
 anfänglichen natürlichen Liquoris oder geseligten
 Wassers zusetzen / ein solch Compositum in das
 Glas einschliessen / vnd der Wärme befehlen / ei-
 ner jedwedern erscheinung seinen Grad geben / so
 laufft

1st es in fast kurzer zeit / welche hie der Author
 tag nennet / widerumb durch die farben / vnd stelle
 h aber also bald wider ein / vnd wird endlich lau.
 Lapis, nit nur in der vorigen / aber viel mehrern
 antitet vnd kräfte. Das kan der Artifex trei.
 in infinitum. So wol als der Bawrsman o.
 Gärtner seine sachen dahin richten kan / daß es
 an samen / zu erhaltung vnd fortpflanzung sei.
 Bawes / auch vieler Menschen nahrung / nim.
 er mangelt / fehlt oder außgeht / wann er ihm nur
 in einer jeden gattung frucht / des samens ein we.
 g vorbehalt : dann mit dessen geringen theil / kan
 als bald widerumb zur grossen quantitet des sa.
 ns kommen / vnd ein ganz feld voll ziehen / wann
 nur denselbigen in Grund wirfft. Ein wenig
 reig versäurt in der wärme ein ganze Mule
 reigs mit einem kleinen Feuer oder Liechtlein
 ngt man ein ganzen wald in Brand. Dann der
 hilosophen tinctur solch kräftig vnd inbrünstig
 wer ist / das es als bald alles das jenig / so ihm zu.
 eht / doch seiner art vnd natur ist / auch zur Aschen
 ngt / Pulverisiert / in sich verkehrt / vnd seines
 icken gemacht.

vnd laßt sich der Lapis nicht allein in der quanti.
 multiplicierē / das man sein / da anfangs wenig
 r / nach vnlangere zeit ein gut theil gewichts / zu.
 ügen vnd nach gefallen / bekompt / vnd so viel
 n will / behaupten mag : Sondern er läßt sich
 h gradieren / vnd veredlen / an seiner krafft vnd
 rcke / als / daß / wo erstlichen ein theil in der Pro.

jection auff 100. oder 1000. theil gangen/ welche er
 perficiert / dieselbe sein krafft nachmaln / in einer
 jedwedern widerholten arbeit der Imbibition, ge-
 meinlich vmb zehen mahl stärker vnd höher wird/
 vnd das so oft du wilt/ in fast kurzer zeit. Also/ daß
 er durch des artisten scharpffen verstand / angeleg-
 ten fleiß vnd vnverdrießliche arbeit an seiner macht
 vnd krafft/ durch solches strenges anhalten/ an sei-
 ner erhöhung vnd verbesserung / wunderbarlich / vn-
 gläublich vnd fast vnendlich wird: Daß du auch
 wann dich das wunder treiben solt/ wie weit sich
 sein vermögen erstrecken könt/ zu erfahren: du in sei-
 ner Prob vnd beweisung schier zu keinem Metall
 mehr kommen kanst/ sondern in der projection im-
 mer zu lauter Tinctur geben / vnd dir die weil lang
 werden wilt bis du das Metall erreichest: daß du
 dich billich ab der geringen quantitet daß anfäng-
 lichen spermatis, nicht mehr zu klagen/ sondern viel
 mehr dich zu verwundern hast/ was starckes lebens/
 was feurriger Spiritus, was grosse kräfte vnd
 wunder der Natur / in diesem durch sich selbst ver-
 brandten/ vnd nun verjüngten vnd widergebornen
 Phœnix, zuhauff kommen seyen.

Das lasse mir ein miracul, ein reiche gaab Got-
 tes/ ein Werck der Natur sein (auß mit euch Igno-
 ranten, mit euch Narren vnd gelehrten Spottvö-
 geln/ mit euch vnwissenden Calumnianten, die ih-
 euch hie immer zu einmischen/ vnd ewern geiffer hi-
 anstreichen/ in einer vnbekanten sachen euch ein vr-
 theil nehmen / vnd bey dem Verstand/ welchen ein

Ku

uh vñ den Sonnenzeiger hat/ viel davon Plau-
rn woken. Stumm sein/ vnd still schweigen ge-
irt euch. Laßt Gottes Werck vngericht/ vnd vn-
schendt.) Auß verwunderung dessen/ hat Aure-
is Augurellus, der Benedisch Poet/ wie auch
rnoldus vnd andere nicht im schlaff/ sondern wa-
end/ gleichwol hyperbolicè geschrieben:

*Quin totum si mare putus mercurius esset
Grandi tantilli vi pulueris iret in aurum, &c.*

Sie dan seine Vers auff solchen schroth vngesähr
uten/ die ich dißmahl nicht in handen hab.

Das seind die rechte montes philosophicæ
eipub. & Veteres: & novi: & nuperrimi. Da
an sich aber nicht mit allerley exactiõibus, vn-
rmerckten subtilen handgriffen (die in der vnder-
anen Seckel schneiden) vñnd schakungen des
cks/ bereichen vnd ander leuth außsaugen darff:
ndern da man solch erlangt Gut vnd statlichein-
nimen/ ohne allen des nächsten nachtheil/ ja mit
nem nutzen hilff vnd befürderung/ schier Imme-
ate, auß der hand Gottes/ vñnd vberreichen er-
essung der Natur herzu nehmen/ vnd dessen vber-
üssig zu genießen hat/ auch allen armen notürfft i-
n Leuten / wie männiglichen / darvon helffen/
ch/ so man will/ welche man will bereichen kan.

Es seind mancherley handthierungen vñnd ge-
erb/ dardurch die so vmb diese Irdische kugeln/
s die ounen sen wußlen/ sich zu erhalten/ ihr Na-
ng / gemach vñnd hoheit zusuchen vnd sich auß-
breitten pflegen. Etliche derselbigen seind

E ij löblich

lößlich vnd erlaubt: Añdere seind vnredlich verbot-
 ten vnd gehn mit vngleichheit vnd vngerechtigkei-
 zu. Von den vnlöblichen/ vngerechten Handthie-
 rungen wollen wir hie nit reden/ sondern dieselbige
 hinauß stellen. Vnder den erlaubten/ zimlichen vnd
 ehrlichen Handthierungen aber hats widerumb
 mancherley vnderscheid/ da je eine die andere vber-
 trifft/ nemlich durch welche dem nächsten weniger
 schaden/ durch deß andern auffgang vnd zunemen/
 zugefügt wird. Es seind die Kauffleut/ Handwer-
 cker/ auch viel andere zugelassne Handthierunge/
 welche mit ihrem Gewerb wuchern/ vnd so viel ihn
 möglich/ vnd sie fleiß anwenden/ am gewinn für-
 schlagen/ vnd sich bereichen: welches/ wann es rech-
 ter art geht nit verbotten/ sondern zuloben ist: dann
 was soll ein fauler Mensch der sich nit regt? Vnder
 ierzelten seind nit die geringste/ ja vnderm gemei-
 nen hauffen der Handthierer die allerfürnehmste/
 löblichste vnd redlichste/ die Bawrsleut/ welche das
 Wort deß Herrn/ Crescite & multiplicamini helf-
 fen fürdern/ vnd dem Erdwucher außwarten/ den
 Gott durch seinen segen vnd gedenen gibt. Ist ein
 gang ehrlich redliche Handthierung/ welcher sich
 kein Mensch schämen soll/ er sey so hoch geschorn
 als er wöll.

So gut/ so Ehrlich/ so löblich ist gleichwol diese
 Handthierung nicht/ es muß so viel den plak vnd
 dimension der ligenden Gütter belangt/ ein vn-
 gleichheit vnder den Brüdern geben/ also daß der
 eine an ligendem Feld vermöglich vnnd starck ist/
 deßhalb sich wol gehalten kan/ der ander mangel
 hat.

at. Dann desjenigen / was dieser besitzt / vnder sich
 gebracht / vnd in händen hat / muß der ander endt-
 rathen / vnd in mangel stehn / vnd desto ärmer sein :
 Nach dem mehr Felder / in dem Bann vnd gezürck /
 an sich die Gesellschaft zusammen gethan / nicht vor-
 handen / noch sich befinden thun / sondern gemessen
 sind : vnd die / so viel der Güter besitzen / mit den
 andern in kein gemeinschaft sich begeben wollen /
 sondern an dem meum vnd tuum halten. Je gröf-
 sern theil oder stück nun einer mit dem hengholken
 er thorichten buben in den gewissen gezürck an sich
 bringt / mit so geringerm der ander sich muß beuü-
 len lassen / da er manchmal zur nothurfft nicht kom-
 men kan / der ander ein vberfluß hat. Steckt also hie-
 er mangel nicht am erdwucher / vnd am Feldbau
 der se, sondern laufft ein dem nachbarn / beschwer-
 lich accidens mit ein / bey dem / so den handel führt /
 vnd des Feldbauwes sich annimpt.

Zm bau des Bergwercks ist man dieser beschwer-
 en / vnd einfallenden Accidentis vberhaben / da
 einer dem andern schaden thut / oder auß geis vnd
 regierd viel zu haben / der ligenden Güter zu viel an
 sich bringt : vnd also dem andern so viel entzeucht /
 vmb so viel sein hauff grösser wird. Interest autem
 Reipub. daß der gemeine stand / vnd eines lands /
 volcks / statt oder dorffs wolsahrt vnnnd demnach /
 vmb so viel möglich vnd thunlich / bey den inwoh-
 nern erhalten / damit durch des einen anfang vnd
 unehmen / der ander nicht vntergetruckt / vnnnd
 der / so vnden ligt / sich widerumb zuerholen hab /
 alle Vngleichheit vnnnd Verhinderungen abge-

schnitten werden/damit es an diesem gemeinen leib
 nit einäugige/mangelhafte Menschen/früppel vnd
 lame geb: dardurch der Leib nicht allein vngestalt
 wird/sondern vielmehr auch zur lāmung vnd hin-
 richtung der Glieder/vñ demnach auch zu des gan-
 zē leibs vndergang gereicht (dahin auch/mir zwei-
 felt nit/Gott selber im alten Testament/in repub-
 Israëlitica gesehen/da er solch vbel zufürkōmen/vnd
 künfftiger solcher vngleichheit zu wehren / ein hal
 Jahr angestellt / da alle verkauffte oder auff ander
 weiß abalienirte/vnd auß handen des anfenglichen
 engenthumbs Herren verschollne Güter allweg am
 fünffzigsten Jahr/wider zu ruck fallen vnd die erste
 Herren wider in Posses ihrer alten Güter kōmen/
 ohne alle entgelnuß/darnach sich nun ein jeder im
 kauffen mitlerzeit zurichtē hatte. Wer nit böß/wañ
 noch heutig tags auch bey vns dieser löblich vnd
 nußlich brauch gehalten würde. Dann Gottes alte
 Politische Befah/so Jsrael geben worden/stünden
 heutiger politia wol an/ dann sie nicht auß vnver-
 nunfft hergestossen. Aber unsere Christen sagen/
 weit hinweg mit: solt ich allweg im 50. Jahr ein
 jeden das sein restituiren? Aber wahre Christen hal-
 ten gemeinschaft/vnd lassen sich nicht erst das 50.
 oder hal Jar heissen/all Jahr ist hal Jahr bey ihne)
 Sondern die Bergleut bawen löcher vnd treiben
 stollen vnd schacht weit vnder der erden/durch berg
 vnd thal wie die Mäuß vnd Rüniglein: wollen an-
 dern leuten ihre Acker/Matten/Felder vnd Güter/
 hieoben auff der runden kugel vnverworren lassen/
 vnd mit ihrem freyen bawen niemand einigen ab-
 bruch

bruch

bruch thun / sondern haben ihren handel außser dem
 superficie dieser Welt / vnderm grund bey den Erd-
 männlein / vñ fahren dem Centro mundi zu / durch
 den felsen / mit vngläublicher arbeit: dann sie durch
 ein gangen mannichmahl fast harten vnd Enssen-
 mässigen stein hindurch schlagē müssen / wohin oder
 auff welche seyt sie auch wollen / vnd sie der gang des
 Bergs hinführet. Dann wisse / daß diese kugel / da-
 rauff die Menschen wohnen / ein einiger stein ist /
 wie alle Bergleut / vnd die so in die gruben fahren /
 täglich vor augen haben. Die erd aber ligt in super-
 ficie hujus globi als ein staub / auff diesem grossen
 stein (ist Gottes Handstein) gerings herumb da-
 rauff / in der dücke / die zu erbarung vnd erhaltung
 alles Gewächs / vnd der fruchten auff erden / dem
 Menschen zu gutem vonnöthen / vnd von Gott ver-
 ordnet ist: vnd es der Sündfluß hinderlassen / wel-
 cher ein merckliche vngleichheit erweckt / vñnd ein
 grosse wüstenen drein gemacht) vnd daß die Neuß /
 Füchs Beeren / Dachsen vnd Caninichen darinnen
 graben vnd ihren handel haben mögē. Dañ erstlich
 treibt man starcks vnd ebenes fuß gemeinlich an der
 seitten des Bergs / ein stollen in den Berg hinein
 durch die dammerd / auff etliche viel klaffter lang /
 da man / daß der stolle nit eingehe / mit Holk vnder-
 bawen muß: Nachmaln kompt man auff den fau-
 en Berg / welchen man gleichfalls / so lang er weh-
 ret / mit dem Holkbaw versehen muß. Endlich trifft
 man den festen stein an / der sich nimmer verleurt
 oder abwechselt / vñ sucht in denselbigen den Gang /
 der allein das Erk führt. Nach welchem Gang der

E v Berg.

Bergman sich streckt. Stoßt dieser bey tag auß/ also das man ihne im Gesicht/ vnd seine gute anzeigung haben kan/ durch welches Gebürg/ vnd auff welche linien er falle/ treibt man schuens ein stollen in den Berg/ vnd kompt dem gang an die seit/ am nehesten ort man immer kan: Weißt man aber sein stund nicht/ oder daß er sich möcht verwerffen haben/ so bauet man ins Creutz/ vnd kompt vberzwerch herein/ damit man nicht fehle. Dann/ nach dem es im berg gar finster ist/ vnd man durch die wänd/ als durch ein Parillen nicht wol sehen kan/ möcht man sonsten immerzu mit dem stollen neben dem gang hinfahren/ oder je länger je weiter von dem gang kommen/ wie ich dan exempel weiß/ daß etlichen widerfahren ist. Auff welcher vnsoorg aber des Gwercken verderben steht. Dann lang bawen vnd kein Erk antreffen/ ja den Gang noch nicht haben/ oder auch nicht gründlich wissen/ ist des Bergmans höchstes vnheyl. Wann man aber ein Edlen gang vor ihm hat/ welcher der länge nach durch ein ganz Gebürg fällt: (ja wer weiß/ ob nicht durch die ganze kugel dieser Welt hindurch/ vnd in die ewige tieffe: dann man an den andern seitten der Welt auch bergwerck findet) brechen als bald/ daß man sich auff diesem regen mög/ die häwer auff gemeltem Gang an allen orten auß/ hinden vnd fornen sencken vnd treiben vbersich/ vnd belegen die ort/ mit arbeitern: vnd hōlen also ein ganz gebürg auß. Dann gemeinlich geschihet/ je tieffer der baw wird/ je reicher es sich am Erk erzeigt/ aber auch je größern kosten es fordert im außfürdern.

Was

Was nun das für ein werck sey / lasse ich einen
wissenden vnd verständigen bedencfen. Man sagt
vnd schreibt viel von Herculis laboribus, von dem
durchbrechen des Isthmi, von der Chineser, wie
auch Babilonier Mauren / von Colosso, von den
hortis pensilib. Semiramidis, von zweyen grossen
Pyramidibus zu grand Alkir in Egypten / an wel-
cher einem allein / drey mahl hundert tausent vnd
sechzig tausent Menschen / zwankig ganker Jahr
lang sollen gebawt haben (welcher Berg dann noch
diesen tag sich sehen vnd besteigen laßt. Dann er ge-
formiert ist wie ein Demant in ein Ring) auch /
vnangesehen er jeko etlich tausent Jahr gestanden /
(die Kinder Israel mögen auch wol daran gearben-
tet haben) dannoch noch ganz vnd vnversehrt ist /
dann er außwendig vnd in gängen auß lauter sehr
grossen sehr vesten quadern besteht. Welche sache alle
für der Welt wunder gehalten werden / wie billich.
Du aber halte die Bergwerck dargegen / vnd be-
trachte / was hie für ein arbeyt vollbracht / was da
für ein Werck die Menschen vnder handen haben /
was daß für ein Conatus sey / da man durch der
Welt stein hindurch hawt : vnd das nit nur an ei-
nem ort / sondern vielfaltiger weiß / nach der läng /
kreißweiß / hindurch vnd wider herdurch / als wie
die Königlen ein Berg oder hauffen grund durch-
schrotten / welchen man ihn darschüttet : Da man
nit nur ein platz einnimbt von acht Zauchert felds /
weit vnd breyt / dergleichen aream, Plinius schreibt /
vnd vnser leuth anzeigen / daß der größte Pyra-
mis

mis in seinem Fuß haben soll: Sondern durch ein
 gang Gebirg hindurch hawt / da alle arben ten im
 stein verrichtet werden / da manchemahl der stein so
 fest ist / das vmb ein einig klaffters lang / außzuha-
 wen / in der weite vnd höhe / das sich bloß ein Mann
 durchziehen kan / mit dem Bergknappen oder arben-
 ter / von 20. bis ins 60 gulden gedingt wird: vnd doch
 weit kein gang noch vorhanden ist / welchen man
 erst suchen thut. Auch so tieff gesenckert wird / das der
 Rumpump / (ein Grub also genant) in dem Sil-
 berbergwerck zu Maria kirch im Leberthal / vierzehnen
 völliger vnd gewöhnlicher Schacht vermag / neben
 eines jedwedern schachts besondern stollen / da ein
 jedweder stoll 8. färt / ein jedweder fart oder leyter 14
 sprossen halten thut / ordentlicher weiß. Wie mein-
 stu das man den Berg heraussert fürdere / vnd auß
 einer solchen tieffe herfür ans liecht bring? Vber
 das es auch noch ein Kunst / das es ein grosses ho-
 hes vnd wunderlich wasserrad / jnnwendig dem
 Berg / in zimlicher tieffe / in gemelter Gruben hat /
 vnd Gewölber / als wann es in einer Mühlen / vnd
 der Berg des müllers hauß wer: Neben andern
 sehr künstlichen / allerhand wunderlichen Gewerben
 so am Rad hangen / vnd vntersich durch alle stollen
 vnd schächte hin vnd wider in die tieffe gehn. Dann
 man richtet oben das tag wasser hinein in den berg
 das treibt das hauptrad / welches Rad das aller vn-
 derste schachtwasser / vermittelst der angehengten
 Gewerb erhebt / vnd herauff bringt / von einē schacht
 zum andern / bis oben auß: Damit man bawen
 mög: dann sonst die gruben / so wasser halten / er-
 sauffen.

fauffen. Welche beede/das ist/das tag vnd schacht-
 wasser/ sich nachmahln in das nähiste thal vnder
 dem rad widerumb außschütten. Dieser wasserfü-
 sten vnd wunderbarer werck seind in Teutsch-
 land viel vnd mancherley/ vnd ist wol hie etwas zu
 sehen/ vnd allen liebhabern der wasser kunst zuernē.
 Was du für vnmöglich hültest/ wird da angestellt/
 vnd außgericht. Mit was kosten aber vnd arbeit ein
 solchs fürgenomēn werd/erachte: Daß du dich nie
 mehr verwundern darffst/warumb man so ein klein
 schüsselen voll silbers vmb ein pfennig geb. Noch ist
 kein nachlassens da / an diesem baw/ welcher baw
 jeko nit nur 20. sondern etlich hundert Jahr/gewere
 hat. Vnd ist dieser Leuth arbeit also geschaffen/mit
 der tieffe / gefährlichen vnd mühsamen durchfahr-
 ten / daß ich gewiß weiß/ vnd darffs sagen/ daß du
 den lohn nie nimest/welchen man einem Ercknappē
 für sein arbeit außzahlt / daß du nur einführest in
 die grub/durch die schacht hinunder/vndallein den
 ort/da der anbruch ist/vnd die Bergknappen/ihren
 handel haben/besichtigest (man fährt aber hie nit
 auff dem seyl/daß duß wissest/ sondern an der auff-
 rechten Wand kleybt man auff vnd ab / perpendi-
 culari linea, auff einer ganz auffrechten fahrt/ oder
 leyter / da gilts die hand an die auffrechte leytter
 schlagen/da jmerzu eine auff der andern steht/an die
 wand mit eysen hacken gehefft/daß du kaum halben
 fuß setzen magst/vnd ein liecht oder brennenden Ei-
 gel am rechten Daumen halten/dan du must durch
 ein finster loch/eines Thurns tieff hinab/das macht
 erst einen Sacht: vnd also fortan biß du in den
 vnder-

vndersten anbruch kompt / daß du wissest / was fahren heiße) will geschweigen / daß du tag vnd nacht alle zeit 6. 7. oder 8. stund lang continuiert, in einem so tieffen / vnd finstern engen Loch / mit grossen angelegtem Gewalt / arben ten böß wetter erdulden vnd außstehn / ja oft nit wol den Lufft haben soltest / vnd man manchmal den Berg / außmangel dessen / wegen grosser tieffe / wann man nit mit andern benachbarten Gruben ein durchschlag macht / oder durch lutt den Lufft ans hinderst ort bringt / ganz vnd gar aufflassen / vnd dem anbruch Vale sagen muß / wie reich er auch ist.

In diesem allen lassen die edle Bergleut die andere / so aufferhalb sich vmb die zeitliche Güter schlagen / vngerrt / vnd strecken sich vndern Berg / ein jeglicher nach seinem baw / einer da hinauß gegen Mitternacht / der ander dort hinauß gegen Orient, ein jeder nach dem er Bergverständig / ihm selber von der edle des Gangs die rechnung macht / vnd getrawt Erk anzutreffen / dann die hoffnung sie fast allsamen ernehrt : Vnd also haben sie ihre Werckstatt vnd vnverdroßne arben t im Berg : dann dieser wilde Stein (der doch der mancherley / köstlichen vnd wolriechenden Blumen in grosser anjal trägt / aber man muß hoch steigen / daß man sie abbreche) groß genug ist darzu / vnd gibt ihnen allen vnder schlauff / ob schon zehen tausent in einem Gebürg arben teten : Wie feindlich sie aber in den Berg mit Schlegel vnd Ensen setzen / vnd täglich stollen treiben vnd sencken / halt ich doch / daß sie noch

noch

noch in tausent Jahren kaum durch brechen / vnd durch das Centrum oder mittlern puncten des Erdbodens zu dem gegenheil der Welt kommen sollen Wann aber dieser Durchschlag wird geschehen sein : Soll man dann zumahl viel ein nähern weg haben ad Antipodes, vnd dem polo antarctio zu / mit denselbigen Leuthen / welche noch gar fromb vnd einfaltig sein sollen / bessere kundtschafft machen / newe Handthierunge mit ihnen anfahren können : Nach dem auff vnserm hemisphærio vnd diesem theil der Welt / wegen der Menschen Bosheit / ihres Betrugs vnd falschen Herzens halber / aller Handel vnd Gewerb bald fallen vnd vndergehn wird : vnd man biß anhero / alle sachen / daran gelegen / so etliche mit den Antipodibus zu verhandlen gehabt / durch Brieff an sie hat müssen gelangen lassen : welche Brieff sie gleichwol der Sonnen dorthin zutragen befohlen / so alle tag innerhalb 24. stunden / zumahl das schreiben vnd wider antwort / vertraulich beeden theilen einzulieffern / als ein trewer vnd fertiger Bote bißhero sich gebrauchen lassen. So and erst dieselbige gute Leutlen / durch etlicher der vnsern briefflich beschehenen bericht, / so bey jetzt gemelten Boten allweg gewiß bey ihnen einkommen / auch Brieffträgers eigener vnd mündlicher aussag / (als welcher den augenschein / vnzähllicher böser handel / so hieoben sich verlauffen vnd zutragen / täglich einnimbt / desto sicherer von solchem allem zeugen kan / wie es so vbel auff vnserm hemisphærio zugehe.)

von

von vnsern verhoffentlich fünffrigem Consortio vnd Commerciis nit abgeschreckt worden seind.

Nach dem sie vernommen / zu was grosser Veränderung vnd vngleichheit / von dem ersten vralten wesen / es dieser zeit / mit vns Menschen / hie auff diesem vnserm hemispherio hieoben kommen / vnd sich fast alles vmbgewendt hab / vnd auff's ärgst gefallen sey.

Dann die Menschen anfangs auß lauter einfalt vnd frombkeit / ihrer von Gott an erschaffnen art nach / alle ding vnder sich selber Gemein gehalten / wie Brüder vnd Schwester / vnd Kinder eines Vatters / miteinander gelebt / von welchem sie dann auch solche Trew vnd Redligkeit erlernt / vnd angewiesen worden. Diese habenden Keymen geführt: Was mein ist / ist Dein: Was Dein ist / ist Mein. Von diesem Geschlecht ist noch ein sehr klein häufflein vorhanden / vnd auff der Welt vberblieben.

Diese haben nachmahlen angefangen sich zuthetlen / commercia vnd handthierungen zutreiben / von der Gemeinschaft gelassen / vnd einander Wahr vmb Wahr / Leder vmb Metall / Korn vmb Saltz zugeben / Wie heutigs tags noch deselbigen Geschlechts reliquia in India / vnd bey den Wilden Lappen in Schweden / vnd anderswo auff der Welt seyten / an etlichen orten vorhanden seind: Die trewlich vnd vngesährlich handeln / vnd vmb der Welt Bosheit / Beschiff vnd vntrew wenig wissen: Gleichwohl albereit eingeschmack vnd versuch darvon eingenommen. Haben also

also

also je länger je mehr ihnen daß eygenthumb ge-
 fallen lassen/ dessen sich streng zu gebrauchen/ vnd
 der für sich selber ein handel zu führen: vnd vn-
 gesehen sie anfangs in der abwechslung hauffen
 gegen hauffen gestelt / haben sie doch einander im
 orthel vberwunden / vnd seind endtlich etlicher
 hauffen gar groß/ der andern sehr gering / vnd also
 in sehr grosse vngleichheit darauff worden.

Diese haben folgenden Reimen geführt: Was
 Mein ist/ist Mein? Was Dein ist/ist Dein.

Da die commutatio rerum vnd abwechslung
 der Waaren etlichen nit gefallen/ als die nicht ver-
 tiegt waren/ an täglicher / notwendiger / vnd ge-
 ügsamer vnderhaltung für ihren Leib / ihre Kin-
 der vnd angehörige: Sondern streckten ihre gedan-
 ken sinn vnd muht weiter hinauß / wie sie sich be-
 wachen / vor andern ihren Brüdern den kopff ent-
 erheben / vnd zu einem Gewalt kommen möch-
 ten: Haben solche das Belt erdacht / (welchs von
 einer köstlichen wahr vnd Materi/ so nit allenthal-
 den zubekommen/ das ist / von Gold vnnnd Silber
 müße gemacht werden / damit nit jederman darzu
 kommen könnte) Das soll sein als ein ar gel/darin
 en ihre vnd alle andere Gewerb gehn / vnd hin vnd
 wider schweben sollen / durch welches mittel vnnnd
 und sie auch in die ferne / vnd durch die Welt hin-
 durch handeln / ihren hauffen noch grösser machen /
 auch hinder viel andere sachen kömen / welche dem
 gemeinen Mann vnberuht / auch ihme ohne solch
 mittel zu erlangen vnmöglich / vnnnd sie also ihres
 erkens begierd vnd fürsaz erfüllen könnten.

B

Sol

Solches ist nun in gemein / nach dem es den for-
 dern glückt / nachmalen auch von mehrertheils
 der Welt Inwohnern angenommen worden / wel-
 che auff solche weiß ihre sachen durch gebracht / was
 sie gewolt / erlangt / vnd fast wunderliche handel
 durch solch mittel dieses angels erdacht vnd ange-
 fangen. Dieser haben ein zimlicher theil / den o-
 bern Reymen behalten / vnd ihn gefallen lassen:
 Mehrertheils aber mit solchem nit für gut genom-
 men / sondern diesen außgelöscht / vnd ihren Reym-
 en verbessert / ob welchem sie auch steiff gehalten:
 der lautet: Was Mein ist / ist Mein. Was Dein
 ist / ist auch Mein.

Da aber zum vierdten / solcher angel in wehren-
 den der Welt lauff / dem mehrertheil gemangelt /
 vnd ihren vielen heutiges tags an solchem bequem-
 lichem mittel pflegt zu verrinnen / vnd sie / dieser vr-
 sach halben / deß handels maßlendig worden / vnd
 grossen verdruß geschöpft / darumb daß kein Sele
 an sie biß anhero gelangen will: vnangesehen noch
 heutigs tags die Ergruben noch Silber vnd Golt
 geben vnd derowegen deß Selts auff der Welt je
 länger je mehr wird / Jedoch ihnen alle Hoffnung
 einiger besserung dieser vrsach halben abgeschnit-
 ten: Lassen dieser vierdte hauff / in solcher auff sie
 kommende vngelegenheit / das Belt anstehn / vnd
 haben / auff daß die Gewerck / das kauffen vnd ver-
 kauffen / ja nit gar darnider lig / vnd sie sich vnd an-
 gehörige auch außbringen vnd erhalten / ja berei-
 chen mögen / ein ander mittel erdacht: (nach dem
 das

Das fordert lang genug gewehrt) dann sie pflegen/
 an statt des Gelt/vnd außzahlung mit der Münz/
 oder geltswerth/iezo ihr Leib vnd Seel/ ehr vnd ge-
 führ mit worten/die sie auff ein fälber oder schaffs-
 haut/durch ein schwarze frenden / vnd ein liquor,
 (welchen sie auß scharpffen kupfferwasser / türcki-
 schen gallöpfeln / vnd eingemischtem glantzendem
 Arabischen gummi/das es heb vnd ein schein gewin/
 zurüsten) kleyben lassen / gar hoch vnd thewer zu-
 versprechen/vnd hin zugeben / damit zu bezahlen:
 vnd also ihre Gläubiger (welche ihre Seelen vnd
 Herz für gut gehalten / vnd drauff getrawt / nach-
 maln aber dieselbige vast faul vnd wurmstichig be-
 funden) vberndöspel zuwerffen / vnd die einfältige
 vnd leichtglaubige / ja auch vielmaln die fast ge-
 schene vnd witzige / an ein stumpen zu führen: Zu
 solcher rüstung brauchen sie sondere leuth / die no-
 tieren / vnd die versprechung ihrer seelen / ehr vnd
 frew / mit hie ob beschreibnem schwarzen liquore,
 auff obgemelte häut / oder auff ein / auß alten lum-
 pen zugerüstes brennes / weiß scheinend Blat oder
 charta blanca bringen / vnd glauben machen.
 Wanns dann an ein treffen geht / daß man halten
 vnd zahlen soll: Sahn sie / mit hilff etlicher ande-
 rer / so sie Causidicos nennen / vor Gericht / mit
 dem guten einfältigen Mann / der ein solches mit
 schwarzer farb angeschmizts weiß blat hinder sich
 stimpf / ein solchen handel an / das ihm angst vnd
 bang wird mit seinem innhabenden Brieff / vnd
 auff's Papier getragener Leibs vnd der Seelen ver-
 sprechung. Dann so wohl manchmahl der Brieff

innwendig mit hohen worten nit versehen / außwendig mit so starcken riemen vnd wachs nit verwahrt / können sie doch ein Loch dardurch reden / wann der Brieff schon in der küssen oder eybenentrog steckt / so starcken vnd giftigen Athem haben deren etliche : Also / daß obschon bisweilen derselbig vnschuldig Brieff nicht allerdings vngiltig gemacht werden kan / doch so lang am nagel des Rechts hangen bleiben muß / bis er zwischen den wänden / von ihm selber anfahet zu sporen / (dann sie sprechen man muß dem Rechten seinen gang lassen) der aber / wann ihn redliche leut nit etwan abhaben / schier in infinitum außen sihet) vnd die besitzer dessen entweder drob sterben / oder wegen täglich aufflauffenden vnkostens auff die / so procurieren / entlauffen / oder die sachen sonsten von handt geben / vnd fallen müssen lassen / als ein glüent eyßen / welchs sie in der hand / ohne merckliche / vnvermeidenliche / vor Augen schwebenden gefahr / nicht mehr halten können.

Vnd diese / so also handeln / haben gar kein eygnē Reymen / sonder accommodieren sich / vñ gebrauchen sich der Reymen so fürfallen / können sich in alle sätzel richten / fragen nit darnach / der welt lauf geh vnder oder vber sich / vnd wünschen / das etwan durch ein haupt verhergung vnd einbrechen eines mächtigen Feindts / alle recht vnd alle gütter verändert / vermischt / auffgehoben würden oder vndergiengen. Es hat sich gleichwol nach diesen vierer auch das fünfft Geschlecht der Menschen befunden / welche gleichfals auch ihren eygnen reimen gefürt /

der

er hat gelaut: Was Dein ist/ist Dein: Was Mein
 ist/ist auch Dein. Dife haben freiwillig alle zeitliche
 Güter in wind geschlagen/vnd von sich geworffen/
 vnd den armen geben: vnd nach dem sie ab dieser
 welt bösem leben vnd vbelem thun ein mißfallenge-
 abt/haben sie sich von der welt abgeföndert/vnd in
 die wildnus vnd einöde begeben/vnd daselbsten die
 übrige zeit ihres lebens in stillen wesen/mit Gott-
 seligen betrachtungen vnd andächtigen contem-
 plationibus, Göttlicher sachen / vnd mit gebet zu
 Gott zugebracht/ damit sie sich mit dieser welt böß-
 heit vnd unreinigkeit nit besudleten: wie auch etli-
 che andere gethan/ welche vmb Glaubens vnd Ge-
 wissens/vmb Christi vnd ihrer seeligkeit willen/sich
 gerauben/anßziehen/ verjagen vnd ins elend stoßen
 lassen. Aber diese haben andere verspottet/vñ sie mit
 ihren reymen außgelacht. Seind also leyder die sa-
 chen auff erden vnter den menschen mehrertheils
 bel beschaffen/vnd zu dieser vnserer zeit/an vnserm
 ort vnd seiten der Welt dahin gerathen / daß man
 schier nicht mehr weiß/wie man miteinander han-
 deln/wem man mehr trawen / wo der from mann
 leiben/wie er in solchen gefährlichen/ irrigem vnd
 nachlechtem wilden gstreuß sich durchschlagen vnd
 in jeglicher sich selber saluieren soll.

Darumb dann auch die Antipodes, so den Fuß
 gegen vns fehren / so vast ab vns vñnd der vnsern
 kundtschafft stuzen/ vnd solche gesuchte vnd ange-
 offne kundtschafft vnd societet biß anhero in be-
 encken gezogen/nach dem sie vernommen/ zu was
 grosser veränderung vnd vngleichheit von der ersten

vnschult/einfalt vnd frombkeit/die sachen mit vns
 hie oben die ser zeit gerathen/vnd wie die Frombkeit
 in Bosheit: Die Einfalt in List: Die Redligkeit in
 betrug vnd vntrew: Die Billigkeit in lautern
 Gewalt: Das Recht in ein larffen mit ein langen
 bart: Die Vernunft in furor: die freyheit in ein
 elende knechtschafft: Die liebe in lauter haß vnd
 feindschafft: Die trew in mißgunst: Der glaub in
 mißtrawen: Der Frid im Krieg: Die demuth vnd
 niederträchtigkeit in hoffart/ stoltz vnd vbermuth:
 Scham vnd Zucht in ein offenbahres/ Gottloß/
 hürisch/vnverschampts/ abscheulich wesen: Die
 Gottsforcht in Vüberen: wahre Buß in heüche-
 len verkehrt: vnd daß sich in summa bey vns alles
 vmbgewent hab/ vom guten auff das böß vnd ärg-
 ste gefallen: Ja das durch solche schröckliche me-
 tamorphosin die Menschen zu Lwen/ Beeren
 vnd Wölffen worden sehn: So doch sie lang vor
 dieser zeit weit einanders berichtet worden/ das
 vnser Oratores fürgegeben/ vnd sie dazumal der
 beschehenen verheißung glauben geben/ nemblich
 daß bey vns das widerig geschehen/ vnd jederman/
 ja auch die Wölff vnd Beeren zu Lämblein wer-
 den sollen. Nun aber das werck selber viel ein an-
 ders red vnd außweise: vnd sie auch von ihren eng-
 nen Brüdern widerigen Bericht einnehmen/ vnd
 dem handel desto stärckern glauben geben müssen/
 in dem sie jeko etliche zeit hero diese welt vñ plagam
 mundi zu verlassen/vnd mit ihnen/ den Antipodi-
 bus kuntschafft zumachen/mit ihnen zu contrahie-
 ren/ja allerdings zu ihnen sich zubegeben/ in ihrem
 Land

und vnd vnter ihnen nun forthin zuwonnen sich vnderwunden / vnd darumb angehalten: sie aber dieselige bedrangte gute Leut außgeschöpfften mißtrauen vnd billicher fürsichtigkeit / nach dem sie dieses vnseres hemisphærij bößheit vnd vbels thun / durch mehr gemelten Worten vielfaltig vernomen / vnd es ihnen am vndercheid vnserer leut gemangelt / jetzt enante supplicanten bißhero auffgehalten / dieselige vnder sich einzunehmen / in bedencken zogen.

Welche nun an diesem vbel allem mit einander / daß entweder hie auff vnser seiten der Welt / fürber laufft / daß man zu keinen richtigen thun mehr kommen kan / dardurch frome vnd redliche Leut verursacht werden zu wandern / vnd sich außser dieser Welt / oder zu den / so vnderm Erdboden wohnen / vnd die füß gegen vns halten / zubegeben: oder auch / wann schon ein durchschlag geschehen solt / dieselige frome vnd einfältige leuthlen mit vns zu conuabirn abgeschreckt werden / vnd daß man also an diesem wichtigen vnd löblichen fürnemen still stehen muß / ein verhindecnuß seind / vnd sich schuldig befinden werden / die wird Gott straffen.

Wann wir allein mitler zeit durch Gottes gnad vnd benstand / so viel erlangen möchten / daß frome Bergleut im sencken / auff des Bergs gang / zum centro mundi kömen / vnd dieser welt mitlern puncten erreichen könten. Dann du wol erachten kanst / daß es vmb das Centrum vnd mitlern puncten dieser welt / einer so grossen vnd mächtigen kugel / auff welcher Circumferents, vnd innwendigem derselbigen brauch so vil selzamer sache sich befindē thun:

B iiii

Wie

Wie auch der Sphær vnd rundung des obern Himmels / vnd dieser einverleibten Sternen vnd Planeten / nit ein schlecht ding sein : auch nicht ein geringes sondern allerhöchsten wunders ein hauffen / darhinder sich befinden / vnd diesem mittlern Puncten bengelegt sein muß : Dann der ganze last des erdbodens auff diesem puncten beruhen thut / das solcher weder über sich fällt / noch im geringsten sich bewegen laßt : Das muß ja ein vester punct sein / der so steiff halten thut / vnd auff welches Circumferents so viel leib / seelen vnd Geister sich auffhalten. Ja alle kräfte des Himmels / vnd des ganzen firmaments influents diesen respectieren vnd in achtung nehmen. Es seind gleichwol etliche / welche vermeinen / das zu fürchten sey / wann es darzu könten solt / daß die Bergleut mit ihrem immermehrrenden / vnablößlichen bau / daß Centrum, darauff die ganze welt beruhen thut / endlich antreffen / rühren vnd bewegen solten : Gemelte welt als dan auch im augenblick fallen / vnd sampt ihren innwonern / in die ewige tieffe sich begeben werde: Ich aber halte gänzlich dafür / es würde wol abgehn / vnd als dan vielen geholffen sein : Dann kein zweiffel ist / daß man dazumal nicht / an diesem ort / vnd daselbst herum / viel seltsame / zuvor vnbekante / hohe vn̄ schier vbernatürliche sachen antreffen solte / darob sich die Menschen vnd alle Physici zu verwundern haben würden / vnd glaube festiglich / daß / welche Bergleut / mit sencken vnd durchhawen / dahin gereichen vnd diesen puncten rühren werden / daß sie auch also bald hiemit alle schatz der Erden / vnd der ganzen welt

welt

Welt Herrligkeit haben sollen. Dann in diesem mittlern vnd innersten puncten / centrum terræ genannt / der ganzen welt macht steht: darumb auch alles das jenige / was in superficie des ganzen erdbodens / bey allen Creaturen / vnd deren krafft / würckungen vnd miraculn sich finden thut / muß hie in diesem einigen Puncten vollkoinlich eingeschlossen seyn. Eben das haltē auch mit mir viel philosophi, in dem sie sprechen: In hora conjunctionis, das ist / wann der Berghawer vnd das Centrum zusammen kommen / maxima apparebunt miracula: Et hoc opus fiet subito: ein einiger streich eröffnet das Centrum: so doch man tieff genug hinab kompt. dann nach dem Centro der ganze circul vnd circumferents des globi sich regulieren muß. Nach dem sich von hie auß alle krafft in superficiem terræ sich begeben / jekt hie so dort sich anlegt / in allerhand Creaturen sich verborgen hat: Auch dieweil die Elementen von den groben Cörpern vnd unreinem Luft inquinirt worden / in die höchste vngleichheit gegen einander gerathen: dieselbige widerumb hie in diesem Puncten / in ihr beste vergleichung / höchste krafft vnd reinigkeit / auch aller erschaffner Sachen quintæ essentiæ sich befinden müssen. Hier auß volgt / das welcher Gewerck oder Bergman mit seiner arbeit / im sencken vnd anstellung der Schachten / zu diesem mittlern puncten pertingiren, vñ das Centrum terræ rühren werd / das derselbige auch also bald alle dieser Welt Schatz vnd Geheimnisse erheben / allerley hohe vnd göttliche wunder zuwürcken werd ein Meister sein. Er wird Himmel vnd

B v Er.

Erden/ so er will/ in ein corpus bringen/ den Occident auff den Orient führen/ vnd also mit einem Wort/ alles in allem haben vnd besitzen mögen: welches ein halbs ewigs leben ist.

Wie man aber gerad auff daß Centrum darauff das ganze Werck beruhen/ vnd was guts vnder der Sonnen ist/ sich befinden thut/ kommen/ solches gewiß antreffen mög: Damit in ein solchen weitläufigen vnd langwürigem bau nicht nebenzu hingefahren/ vnd deß vorhabenden zwecks/ bey einer falschen Imagination, mit dem durchtreiben vnd nachsetzen gefehlt werd: wie vielmaln den Ercknappen zubegegnen pflegt/ daß sie vnwissender weiß neben dem Gang/ oder auch dem Erck/ mit der arbeit hinfahren: Dessen oben ein exempel erzehlt worden/ ist kein besserer/ sicherer noch gewisserer weg/ daß Centrum oder mitlern puncten der welt zutreffen: dan daß man daß bleyrecht oder den senckel brauche: das fehlt dir nicht/ vnd führt dich gewiß/ auff den mittel puncten/ dessen alle Philosophi so hefftig begehren/ vnd disen für ihren schatz halten: wann du nun diesem perpendiculo oder angehengtem bley seinen zug lassest/ nach diesem dich regulierst/ vnd dein arbeit gehn lassest/ vnd die schnur nicht etwan durch vngeschickligkeit/ oder auß fürwitzigem engensinnigem kopff selber auff ein seite stossest.

Dann die bleywaag begert von natur immer deß centri mundi, vnd vermeinē zwar die Baumeister vnd diejenige/ so hohe Wänd vnd Thurn bauen/ wann sie die Seiten oder Wändt/ nach dem perpendiculo auffführen/ so haben sies getroffen/
vnd

vnd stehn gemelte wänd oder mauren/oben vnd vn-
 ten in gleicher distantz von einander:so es sich doch
 im grund der warheit nicht also halten thut. Dann
 die perpendicula, wann deren zwey oder mehr ne-
 ben einander angestellt werden/sie seyen iezo gleich-
 wol fern oder nahe bey einander / geben sich doch/
 wann man scharpff vnd mit verstand nach außwei-
 ung der geometri, von der sachen reden soll/ keine
 lineas parallelas, sondern machen solche lineas, wel-
 che endlich einander schneiden würden/wan sie für-
 auß lauffen solten vnd bestellen alle solche/nachdem
 Pleynrecht angestellte linien endlich angulos acu-
 tissimos, als welche in den mitlern puncten alle zu-
 sammen fallen / vnd nach erstreckung oder verlauff
 359. vngesfahrlich teutscher meyl wegs/ in dem Cen-
 tro mundi vbereinkömen/ vnd auff einen puncten
 fallen. Reyse ein circul/vnd führe von dieses Cir-
 cels mitlern vnd innersten puncten/in gleiche theil
 verschiedene lineas auß/so viel derē du wilt/luge/ob
 du parallelas, das ist/ in einer distantz in infinitum
 gleichlauffende linien oder aber vmbgekehrte Pyra-
 mides finden werdest. Hat zwar solcher handel bey
 den Baw vnd Werckmeistern nichts zubedeuten/
 bringt ihn auch kein gfahr/ dann sie bessers vnd ge-
 wissers/ als das perpendiculum nit haben mögen/
 vnd trägt solcher error, in einem so grossen circel/
 der obliquorum angulorum, vnd kurzem ihrem
 werck nichts auß. Wie dann auch keine Bäum auff
 erden/ als die hohe dannen vnd Ceder/ noch andere
 Bäum/sie seyen so grad als sie wollen/ vnd wann
 sie schon am aller gradesten vñ auffrechtigsten stehn
 vnd

vnd nit vmb ein haar auff die seyt weichen solten/
 dannoch nimmer mit des stammens ober vnd vn-
 dern theil/in gleicher distanz vnd weite/von einan-
 der stehn: dann die wurkeln vnd der vnder stamm
 strecken sich nach dem centro, die Häupter nach der
 Circumferenz. Das alles thut die Natur/vnd wān
 du auch ein Baum oder ander gewächs krumm in
 grund setzen soltest/solt er sich doch nachmaln allge-
 mach im auffwachsen deinen errorem corrigieren/
 vnd von natur dem Centro vnd seiner natürlichen
 linien nach/recta vber sich ziehen.

So wir nun in vnserm Werck ad centrum mun-
 di kōmen (dessen wir dann vor allen andern werck-
 leuten vnd Baummeistern / so auff der Welt seind/
 herzlich begehren/vnd nichts liebers haben wolten:
 dann diese allein eben superficialiter in limbo ter-
 ræ ihren handel haben:vnd des vndersten nicht ach-
 ten/dann es ligt ihnen zu tieff: darzu wissen sie allda
 auch sonderlichs nichts außzurichten / sie wolten
 dann die Welt vmbwerffen oder auff ein seiten stof-
 fen/ wie Archimedes vnd sein hauff/ die wol mit
 dem schrauffwerck vmbgehn können/darinen dann
 die größte macht ligt/vnd sie selber auch zugleich da-
 mit zu grund gehn) vnd dessen nit verfehlen sollen:
 ist wie gemelt / kein anderer / besserer vnd sicherer
 weg/ dann wir schlagen das Pleynrecht an/ fahren
 diesem nach/vnd lassen der natur ihrn gang/welche
 immer zu / von ihr selber/ in allen sachen/wie auch
 hie/des mittlern puncten begehrt/ wān man allein
 der schnur vnd dem perpendiculo nach arbeitet/
 dann es ein via linearis, labor naturalis vnd mo-
 dus

dus simplicissimus ist: welchen weg auch die Na-
 tur sonstn durchauß in allen ihren operibus hal-
 ten thut. Vnd ist obesagts Pleynrecht vns vor allen
 andern Werckmeistern erlaubt/ vnd Berecht: vnd
 eignet vns vor ihnen / vns allein: welche/ wie ge-
 hört/ hierinnen ein irthumb vnd fehler begehrt: weil
 sie bessers weder wissen noch haben. Wir aber thun
 solches mit grossem verstand/ vnd begehren fürnem-
 lich des Centri, haben auch kein ruhe noch vnserer
 arbeit einigen nutzen/ wir erreichē dann dieses/ vnd
 besitzens. Dem Pleynrecht folgen vnd nacharbeiten/
 ist anders nichts/ als der Natur folgen / vnd dieser
 den Gang lassen. Dann wann man im bawen vnd
 arbeyten dem Pleynrecht nachsetzt / der Natur den
 gang laßt/ weiset sie vns den weg / daß wir gewiß
 auff's Centrum kommen/ vnd nit vmb ein haar feh-
 len/ dan die natur kan nit fehlen/ wann du sie nicht
 hinderst/ oder auff ein seit stoffest: die natur vnd das
 perpendiculum begehren immer des Centri mundi
 für sich selbstn/ darffst darzu sie nicht zwingen oder
 treiben/ es kan anderst nit gehen noch fallen/ darum
 ist auff Erd nichts leichters / dann dieses Philoso-
 phisch Werck außführen/ man darff kein Hand an-
 legen/ sondern die Natur allein arbeiten lassen/ vnd
 dem handel mit lust zusehen/ vnd wans außgemacht
 ist / mit ein Wort der Natur sagen: Steh still/ du
 weiche/ vnd laß mich besitzē vnd genießē das jenig
 das du zugerüst/ vnd daran du lang gearbeitet hast/
 dann das ist der Will Gottes.

Darum alle Artisten, noth halber/ dem perpendi-
 culo nachfahren müssen (welches ist ein Schnur/
 an

an welcher man vnden ein flozen Pley oder Stein
hengt/ die Philosophi nennens plumbum album,
ist gleichwol nur das gemein schwarz Pley / so an-
dere Werck vnd Bawleut/ vnd mertelknecht/ auch
brauchen/wanns aber lang im Wetter steht/wirds
weiß) vnd ist vnmöglich/ daß das Perpendicularum,
so es angeschlagen/ vnd nicht auffgehalten/ sonder
fren schweben thut / des Centri mundi verfehle:
dann die Natur von ihr selber diesem immerzu zu-
nahet/ vnd begehrt ihres zwecks / vnd destinierten
ends/darzu ein jedes Creatum von seinem Schöp-
fer verordnet: welche nicht feren thut / sondern
(vngehindert) immer fort schreitet: kommen also
in dem Philosophischen werck die anfangs in zim-
lich weitem von einander stehendem spacio, lineæ
vnd discrepierende Elementa/ in wehrender subli-
mation, immer je länger je näher zusammen / biß
endlich auff ein Puncten einfallen/welches ist das
Centrum terræ, dessen man begehrt/da so viel wun-
ders ligen soll. Allda mache sie stil: stehn/ wann du
die von aussen her von der circumferenß allenthal-
ben herein strenchende lineas in diesem puncten alle
bensammen hast. Dann wann man sie ließ weiters
fortlauffen / vnd du tieffer hinunder woltest/nach
dem es nit parallelæ, sondern lineæ perpendicula-
res seind/welche angulos acutos bestellen/ vnd ein-
ander schneiden/ káme man mit derselbigen durchs
creuz derohalben so du mit jezgemelten lineis, für
den mitlern puncten fürbaß hinaußfahrē würdest /
so fast sie zuvorhin auff den einigen mitlern punctē
zusammen geeht: so fast eben dieselbige/ so bald sie das

Cen-

Centrum circuli oder terræ vberschritten / hie sich
 alß bald widerumb auffthun / dispergieren / vnd je
 länger je weiter widerumb von einander kommen /
 vnd in einer zunehmenden discrepantz / in infinitum
 lauffen : wie dann in allen / von der Circumferentz
 auff das einige Centrum herein fallenden vn̄ durch
 gemelt Centrum weiter fürstreichenden linien, zu
 sehen ist. Deren vrsach auch / so man gemelt en pun
 cten vberschreiten solt / ein vnendlich / vnmüglich
 werck / vnd labor infinitus, das ist / so viel als nichts
 drauß werden wird / von diesem puncten oder Cen
 tro mundi spricht Hermes : Error accidit in arte,
 & ejus emendatio est in puncto. Vnd ein ande
 rer : Et nisi, fili, per theoriam naturas intelligas,
 nullo tempore per practicam scies opus tuum
 corrigere : nec eorum mensuras intelligere : sed
 potius in errorem cades, deuiando per punctum
 contrarium, qui jacet in casu fortuito. Vnd das
 ist eben der punct / welchen wir nennen Centrum
 mundi, von welchem hie gehandelt wird. Dann
 die lineæ rectæ, welche von verschiedenen orten /
 von fern / auff einen punctē einfallen / wo sie in die
 sem puncten nit beruhen thun / vnd still stehen / son
 dern recta fürüber schiessen / komen in ewigkeit nit
 mehr zusamen sondern je lenger je weiter vom zweck
 vnd von sich selber. Derowegen / wer barwen will
 der schlage die schnur vor vnd das Pleh an : (solch
 abschlagen muß aber auff dem Gang geschehen /
 das merck / sonst wer es ein thorheit vnd lauter irr
 thumb) vnd strecke sich also nach dem Centro mun
 di, da wird er nit allein Erk / sonder viel anders wü
 ders

ders

ders findē/ er selber wird auch herrlich vnd vermög-
lich werden: dann er wird Sonn vnd Mon deren
krafft vnd tugend/ vnder seinem gwalt haben. Will
er aber weiter fortsetzen/ vnd das Centrum vber-
schreiten/ muß er ein waghals sein/ vnd wird ad
Antipodes komen/ wann er zu solchem mächtigen
durchschlag/ so lang leben solt. Viel mehr aber hal-
te ich dafür/ daß er in dieser kugel vnd stein dieser
Welt/ welchen wir globum terrestrem neñen/ als
ein vnwissender/ irrender/ Blinder arbeiter/ mit sei-
nen stollen vnd schächten vmbfahren/ vnd nit wis-
sen werd/ wo er daheimen/ oder wo hinauß er soll:
dann er das Pleynrecht verlohren: welches/ so man
vber das Centrum kompt/ nit mehr gelten wird zu-
dem laßt es sich nit vber sich sencken: wie auff eine
zeit zu Mariakirch in meinem bewese/ ob dem Zm-
biß/ bey den gemeinen Herrn gewercken/ als man
von des Bergs auffgang vnd der interessenten wol-
fart conferiert/ einer auß den Bergleuten/ diese Red
von sich lauten ließ/ nemlich/ vom vber sich sencken:
welchen etliche der andern außlachten: kame gleich-
wol der handel zu ein freundlichen Wort streit/
vnd wurd ein außschlag gegeben: ob es sich auch
vber sich sencken liesse? welchs nicht wol geschehen
kõnte/ es were ein solches nicht allein ein newer
Bergmännischer terminus, sondern es würden
ein auch die Spen in die Augen fallen/ vnd were
nit geringe gefahr darben. Aber vber sich brechen
möge man/ vnd sich gegen tag auß strecken. Aber
darben wollen wirs beruhen lassen.

Wir haben biß anhero die Bergleut vnder han-
den

n gehabt / vnd anfangs diese quæstionem mo-
 ert/welche vnder allen redlichen handthierungen/
 t allein die ehrlichste / sonder auch dadurch inson-
 rheit dem nachbawrn am wenigsten abbruch ge-
 ehe: haben den Bawren fast ehrlich vnd iöblich
 funden/ so er intra terminos verbleibe: welches
 er dieweil es fast schwerlich wollzuehen / kom-
 e von den mangelhaften grosse klag für. Die edle
 ergleut aber/ lassen jederman vngestret / die jhrn
 ndel drunden bey den Erdmännlein haben/bawen
 y in die ewige tieffe hinein / vnd hebe keiner den
 dern auß/ dann da ist Felds gnug. So viel ist
 ar daran / was die auftheilung der Güter be-
 fft/vnderm grund:daß die Caninichenlich mein
 Gwercken vnd Bergleut / vnangesehen sie et-
 n ein halbe / ja ganze teutsche meyl wegs lang/
 fangs am Berg voneinander ansetzen/schirpffen
 d einschlagen: doch vielmaln sich begibt/daß sie
 t jhrem baw vnden in der tieffe/nach etlich viele/
 wan in 50. in 100. Jahren) zusammen kömen/ein
 der im bawen stellen vnd rechtfertigen: darumb
 aber in solchen fällen ihre besondere / auff ein
 wedern Bergwerck/geschribne Befehl/Ordnun-
 Gerechtigkeiten / vnd hierauff bestellte schicht-
 ister/zusorderst den Bergrichter haben. Dan die
 ergleut vnderm grund vnd in der höchsten tieffe
 n so wol jhr Feldmessung haben/vnd Gerechtig-
 ten zu behaupten wissen/ als der Bawr hierauf
 in dessen circumferenz thut mit seinen Ackern.
 e können auch wissen / wo sie im Bawen in der
 fe daheim seyen / wie weit die gruben vnd deren

X

anbruch

anbruch von einander entlegen / in welchem gebürg
 ein jedweder schwebe / also daß sie außserhalb oben
 auff dem gebürg oder im thal / sey wo es woll / mit
 dem fuß ob ihrem anbruch stehn können / vnd spre-
 chen hie baw ich / vnd setz auff dißmal schlegel vnd
 eisen an. Welches einen vnwissenden gedunckt vn-
 möglich sein. Das bringen sie aber zuwegen / durch
 ein Compasß vñ durch ein Kunst / welche man nen-
 net (halt von dem Griechischen hats den naimmen)
 Schinen. Welches dann zumahl geschihet / wann
 mann gern wissen wolt / wo zu gegen mann im
 Gebürg stecke / vnd wie weit die benachbarte grube
 noch entlegen / ob ein durchbruch hie mit beyden
 gruben zuhoffen / damit man wetter in Berg brin-
 gen / oder sonsten daß Wasser durch ein benachbar-
 ten stollen außführen möchte oder anderer vrsach
 halber. Das ist aber die Kunst / daß sie anfangs inn-
 wendig dem Berg / (zwo oder drey Personen werden
 darzu erfordert) alle stollen vnd Schacht durchfah-
 ren / vnd vermittelst deß Magnets oder Compasses /
 von einē ort zum andern durch ein gezogne schnur /
 oder sonsten gemeines absehen / ein gewiß wissen
 vñ verzeichnuß nemen / auff welche stund deß
 Compasß der dazumahl betreten stoll / oder ort vnd
 theil deß stollens sich der länge nach strecke : vnd so
 bald ein absehen beschehen / notiert mans in pun-
 cto, in das bey handenhabend schreibt äfelein. Man
 schreitet alß bald in demselbigen stollen fort / (wel-
 cher etwan krünn / etwan ein zimliche länge schnu-
 res recht für sich laufft) vnd so weit man das gesicht
 beyin liecht / oder die schnur / krümme halber deß
 stol-

ollens/haben kan/ nimpt man gleichfals desselbi-
 en particuls stund im Compasß ad notam, vnd
 irffts in die schreibtaffel. Das treibt man also von
 et zu ort/durch alle stollen / biß in den vndersten
 nd letzten winckel/ da der iekwesend hewer oder ar-
 eiter auff dißmal sein leger hat.

Wann nun auff solche weiß die ganze Grub/
 nd all ihr Belegen vnd Beschaffenheit/zumahl die
 änge/die Krümme/ wie auch Tieffe belangendt/
 urch desß Compasses vngleiche stunden auffß fleiß-
 gß erücht/ vnd in dem Berg zugleich eingeschri-
 en: Alßdann fahrt man auß / vnd tregt auß der
 Schreibtaffel / alle daniden in dem Bergeinge-
 ommene observationes desß Compasses andicir-
 /vnd ad notas genommene Linien/am Tag hier-
 usse auff die Matten oder sonst freyen ebenen plak/
 it besteckten Zeichen / vnd wie mans unten fun-
 en/ so mache mans droben hinnach / von einem
 uck vnd absehen zum andern: So wunderbahr-
 ch mögen sich die Stollen / Kräck vnd Schach-
 n nicht ziehen unten in desß Bergs tieffesten Dr-
 n/so eygentlich vnd vnfehlbar/ (wann der Schi-
 er der Kunst erfahren / fleißig vnd fürsichtig ist)
 n er der ganzen Gruben / wie auch der benach-
 ahrtten Gruben geläß/zug vnd stunden/ flach ent-
 erffen/daß ein jedweder die ganze Grub/mit aller
 rer Beschaffenheit / wie auch die benachbahrte
 grub/wann man will / mit welcher man gleicher
 eiß/von ihrem Anfang biß zum End handeln/vn-
 e zu Plak schlagen muß/ vor Augen / vnd also
 yder benachbahrter Gruben distants/von einan-

der haben vnd wissen mag. Dañ der Compas redt oben auß der Schreibtafel/wie ers vnden gefunden hab.

Wann nun zwo Gruben einander zunaher kommen/am bawen wolten ver hinderlich sein: Wird man darumb nicht vneinig/sondern es pflügen die Schichtmeister/ im Namen der gemeinen Gewercken/vor dem Bergrichter/miteinander sich zuvertragen/vnd zuvergleichen: Ja vielmahlen mit beyden spännigen Gruben in ein Gesellschaft zukommen/das sie gleichen Kosten anwenden/desto stärker bawen/ gleiches Glücks oder Nachstands im Namen Gottes gewärtig seind.

Also thun die edle Bergleuth mit ihrem Baw vnd ligenden Gütern/ keinem andern Menschen Schaden/ so hieoben in superficie ihren Handel haben: vnd heißt hie nicht: Was dieser zuviel hat/ dessen muß der ander manglen: Der Bann ist eng: Der Leuth vnd Brüder seind viel: Die Reichen bringen die Güter alle an sich/vnd kan der gemeine Burger sich schier nicht mehr nehmen/ oder engene Güter bekommen vnd an sich kauffen/rc. Hie nicht also: Hie ist Felds genug. Dann hie ein grosses vnermeßlich/vngebawt Feld vnterm Berg offen/vnd einem jedwedern frey steht zuschürpffen wo er will/Schlegel vnd Eysen anzusehen/ein Gang zuseuchen/welchen er halter in etlichen Meyl Wegs herum am reichesten zu sein/dahin treib er seinen Stollen: Er mag ein new Bergwerck erwecken/oder einig vnd allein mit einem guten Gesellen/ein alte Grub erheben/vnd belehnen/oder in wehren-

dem

dem Baw mit anderer Gesellschaft vnd gewercken/
 so doch vmb gebührlichen ankauß / zu gemeynem
 Gewinn oder Verlust / einstohn / je nach dem er hoff-
 nung hat / vnd vermeynt Erk anzutreffen. Er fan-
 ich mit seinem bawen zu weit nit außbreiten / wann
 er seinen Pflug im vmbbrechen des Felds schon et-
 lich Meyl Wegs für sich gehen ließ / vnd durch die
 Welt hindurch bawete / wann er allein der Herz-
 schafft ihren gebührenden Zehendē von dem er baw-
 en Erk reichet: Die ihm hingegen / zu solchem sei-
 nem löblichen Werck vnd fürhaben grosse Berfür-
 derung thut / vnd / wegen des Wercks wichtigkeit /
 grosse privilegia vnd Freyheit widerfahren laßt.

Drumb ist / außserhalb eine / so folgen wird / kein
 freyere vnd edlere Handthierung vnd Gewerck auff
 der Welt / dann das Bergwerck. Allein man geb-
 achtung / wie mans an greiff / vnd daß man mit ver-
 stand bawe / trewer Leuth Rath sich gebrauchte / den
 Kosten vberschlag / vnd daß man darzu qualificiert
 vnd Bergverständig sey: Dann es sonst nicht
 gute Außbeuth gibt.

Alle obgerührte löbliche Handthierungen aber /
 deren nun etliche erzehlt / vbertrifft weit die edle Al-
 chemy / da man erwehnte vngläubige Arbeyt im
 Berg nicht darff außstehen / noch vberschwenclichē
 Kosten anwenden: Da auch keiner dem andern
 zu nahe kompt / oder Schaden thut / darff sich auch
 keines Vertrags bey den Nachbahren / wann schon
 hrer etliche auff einem Gang arbeyten vnd zusam-
 men kommen solten / im gerinsten nicht: Daß sie
 nicht vielmehr / als bald sie in ihrem Berg einander
 antref-

antreffen / ab einander sich höchlich freuen / vnd willkommen heißen sein / vnd alsbald Freund werdē / vn in ein grosse vertraulichkeit miteinander kömen. Sondern ein jedweder / so hie in diesem Berg Helicone einschlegt / vnd darin zubawen sich vntersteht / nimpt deßjenigen Safts / so in dieses Bergs Tiefen vnd innersten desselbigen Adern vnd Gängen sich findet / oder wo er sonst antriffet / (vnd allen Menschen / auß sonderer vnd vberreichen Gnaden Gottes / darnach zugreifen frey steht / er lug allein daß er recht einfahre / vnd so frey ist / als der gemeine Luft / der männiglich / außserhalb den Dieben / vnd andern Vbelthätern / durch die Naslöcher in sich zu fassen / sein Leber / Herz vnd Lungen zuerkühlen / von Gott vergonnet) ein Büchlein voll / gehet darmit heynwert in sein Hauß / hinder dem Ofen oder ander Gemach / wohin er will / vnd fahet an zubawen vnd zu laborieren / daß es auch sein eygen Hauß gesind nicht mercken soll : (Dann es hie nicht zugeht / wie mit der gemeinen Laboranten Sudelwerck / schmelzen vnd Kohlenbrennen) sondern ist ein Werck / welches einer in einer Wand oder verschloßnem Künstlerlein halten kan / In welchem Gemach er will / allein daß ihm kein Raß darüber komme : Ja fast ein jedweder sein Handwerck / wann es die Nothurfft erfordern solt / darbey treiben kan.

Da der von Gott begnadigt Mensch ein Sach oder ein ding / welches man Lapidem philosophorum nennt / zurüsten kan / auß einer Creatur / in welche Gott in der Erschaffung der Welt / solche

Krafft

Krafft gelegt/ vnd jek gemeine Materien den hochbegabten Männern Gottes zu lieb vnd wolgefallen eingepflankt: (Ich halte aber dafür/ das Gott was hme in der ersten Creation der Welt/ von dem spiritu vitali, von der Inspiration desselben in allen Creaturen/ verbliben/ allen denselbigen Spiritum in diese massam eingesteckt/ zu vnderst in des Bergs Klüfften verwahrt vnd so tieff verschlossen/ vnd den Philosophis denselbigen zuerheben/ außzuertigen/ zugebrauchen/ vnnnd gleiche miracula damit zubegehen/ hinderlassen hab) vnd noch täglich armiert vnd einpflankt.

Welchen außgerüsten Lapidem der Philosophen/ so oft er an einander vnvollkommen vnnnd nachgültig Metall haltet/ oder jenes mit diesem anrühret/ wanns im Fluß steht/ dasselbig Metall/ auß bald/ in einer viertel Stund/ ja/ also zureden in einem Augenblick/ zu lauterem hohen fein Silber/ oder fein Gold macht.

Vnd nach dem gemeinlich solche fromme vnd Gottliebende Männer den zehenden Theil des angefallenen Guts von Gold vnd Silber/ für sich vnd ihr Person behalten/ auff ihren Leib/ vnd wann es ihnen gefällt/ auff andere löbliche Sachen wenden: Die neun vbrige vnd mehrere theil armer leut notdurfft widerfahren lassen/ vnd mit demselbigen bemühet seind: Woltestu darüber auch murren? diese herzlich vnd ruhmwürdige Kunst noch verachten thun/ dieser ihr lob/ würde vnd gerechtigkeit abstricken? vnd nicht vielmehr für alle andere eusserliche Gaben Gottes helfen erhaben/ vnd passierē lassen?

Vnd ob du sagst: Wo lauffen diese Leuth? Ich sehe kein: Wann derselbigen einer einmahl ein Prob thät / von etlich Centner schwehr / wolt ich auch ansehen zuglauben.

Antwort / es seind der Proben nur zuviel geschehen. Daß du nur nichts darumb weißest / hat schuld dein Thorheit vnd Inuerstand. Man wird nicht einem jedwedern das Maul vnd die Augen füllen: ist vnvonnöthen. Das were die Perlen für die Schwein geworffen. Diß hohe werck soll verschwiegen / geheim vnd verborgen bleiben: Vnd zu solcher heimlichkeit vnd verbergen des Secrets hilfft nicht wenig / sondern mächtig viel / solcher Thoren Phantasien vnd Unwissenheit / daß sie der Wahrheit nit glauben geben / wie es sich mit der wahren Religion auch zuträgt: So soll vnd muß es sein: vnd werenicht gut / wanns jederman glaubte.

Was biß anhero zu Lob dieser Kunst / von der Transmutation vnd vbersekung der fünff mindern Metallen in wahres Gold vnd Silber geredt / ist noch das geringer: Wiewol es an ihm selber groß vnd wichtig genug. Dann / welcher König auff Erden ist jemahlen gewesen / oder ist noch heut / welches Schatz / durch ein grosse vnd anhaltende Außgaab nicht hab mögen erschöpfft werden / oder noch erschöpfft werden könne?

Der wahren Chemischen Philosophen Schatz aber / welche mehrmahlen in schlechten Klendern daher ziehen / das einmal zu Fuß / vnd alleinig / das andermal auff der Rollen / oder wie sie mögen vnd die Gelegenheit gibt: Der mir vnd dir / wie mán-
nigli.

niglichen/begehrt zu dienen/vnd guts zubeweisen/
 der ist an Gold vnd Silber / vnd dergleichen Klei-
 nodien/viel mächtiger. Dann seines Schakes kein
 end ist: Kan auch durch kein Außgab / sie sey so
 hoch vnd schwehr vnd so anhaltend sie wöll / einig
 mal erschöpfft werden/sowenig man des Fehrs ein
 end finden/vnd das verlieren kan/wan man allein/
 Stahl/Stein vnd Zundel hat. So man aber Gold
 vnd Silber genug hat/wer kan aufferhalb Leibs ge-
 sundheit/die Ehr/vnd ein guts Gewissen/nit alles
 drum kaffen/vnd zuwegen bringen.

Sondern das ist noch viel höher/das diejenige/
 so dieses Lapidis einmahl mächtig worden seind/
 durch mittel dises hohen arcani, in einer gar schnel-
 len Zeit/ ganz natürlicher/ bester vnd beständigster
 weißlohnaile beschwerd/oder einigen neben einlauf-
 fenden Verdruß oder Nachtheil/ sondern mit gros-
 sem Lust/vnd augenscheinlichem Heyl / den fran-
 cken Menschen/mit was Gebresten/schmerzlichen
 anligen/vnd andern Arkt vnd Doctolibus vnheyl-
 baren/schweren vnd verzweifleten Kranckheiten er
 auch behafft seye/also bald restituieren/die Ursach
 aller Gebrechlichkeit von ihm abwenden/von grund
 auß heylen / vor künfftig einfallender Kranckheit
 bewahren/vnd zu solchem wolgethanen / beständi-
 gen Wesen bringen vnd erhalten / bey dergleichen
 solcher hoher vnd starcker G. sundheit / fröli-
 chem vnverdrosnem Herzen vnd Gemüth/ sie sich
 die Tag ihres Lebens niemahlen entfunden haben.

Betagte / hohes Alters/ schwache abkommene
 Menschen/es sey Weib oder Mann/widerumb er-

X v frischen

frischen stärken/ vnd an natürlichen kräften vmb so viel verüüngern können/das vngläublich ist: vnd dahin all die selbige Patienten/ daß sie vmb so viel respirieren/ ja widerumb vmb so viel lebendig werden solten/ nimmer gedencken haben mögen/ wann von diesem Pulver nur eins Gerstenkörnlein schwer in Wein/ in Brühe/ oder andern liquore, vnd obligenden Gebresten vorstehenden Wassern/ exhibiert vnd eingegeben wird. Haben also solche Philosophi gemelte Vniversal medicin in handen/ zu mahl den gebrechlichen Metallen/ so wol auch dem Menschlichen verletztem Leib zur vollkommenheit zu helfen/ vnd das in bester forma: Was wolt nun in eusserlichen Sachen grössers geredt werden mögen.

Noch ist nicht alles gesagt/ sondern ist der weniger Theil erzehlt von der Herzigkeit/ vnd andern grossen Miraculn dieses Steins/ darvon hie zu schweigen/ dann viel zureden besser ist.

Aber in diesem allem demütigen sich solche hocherleuchte vnd von Gott begnadigte Männer: vberheben sich dessen nicht: sondern ruffen ihre Gott an: halten sich im Leben vnd ganzem ihrem Thun mäßig/ keusch/ behutsam/ vernünftig: Seind fromb/ Gottsförchtig/ fast gelehrt/ vieler Sachen erfahren vnd Arbentsam: vnd darbey frölich in ihrem Herzen. Ich hörte solcher Demut/ vnd Bescheidenheit ein Exempel/ welches sich vor dieser Zeit mit einem solchen Philosopho begeben hat. Ein Freund vnd vertrauter fragte dergleichen einen/ nach dem er ein solchen vnermesslichen Schatz vnter handen/ auch so ein reicher/ mächtiger vnd ansehnlicher Herz

Herz

Herz sein kündte / vor dieser Welt : Warumb er nicht auch herfür bräche / sich sehen vnd mercken ließ / vnd offenbahr machte ?

Dann er bey menniglichen in verwunderung kommen / von jederman hoch gehalten : Auch bey Potentaten / Königen / Fürsten vnd Herren respectirt, zu gemesser dignitet würde erhaben werden / nach dem er dieser ehr wol werth wer? Er antwortet. O mein Freund : ich werde vnd bin genugsam respectirt : wann schon ein solches nit jederman / ja gar niemand weißt : an gemelten respect laß ich mich benügen. Wann ich vnder fünffzig oder hundert tausent Menschen stehe / vnd ein vnzahlbaren hauffen Volcks vor mir habe / führe ich mich zu gemüth / vnd gedencke also : Gott der Herz Himmels vnd der Erden / hat dir diß hohe kleinot vnd geheime sach / vor allen disen Menschen / welche du hie vor augen hast / allein vertraut / vnd offenbart : Die andere / ob schon deren viel darumb sich bemühen vnd bekümmern / hat er lár lassen außgehen : dich hat er vor ihnen allen respectirt : dich hat er herfür gezogen / vnd mit solcher hoheit begabt / vnd dir sein heimlichkeit vertraut. Ist dann das nicht genugsam geehrt / wann mich mein Gott also ehrt? Ist das nicht zu genugsamer Würde erhaben / wann mich mein Gott so weit hinauff rucket? vnd so hoch setzen thut? Soll ein solches ich nicht erkennen / solche ehr vnd solchen respect mir nit genugsam sein lassen? sondern noch vber das auch nach anderer der Menschen eyteler ehr ringen / herfür brechen wollen / vnd mich erst diser welt pracht vnd

boß

boßheit anfechten/ mit deren gottlosen wesen mich besudlen/ vnd dem Teuffel in hindern gucken wollen? vnd nicht viel mehr meinen Gott vor augen haben. Diesen loben/ vnd von Herken lieben/ seine Gebott halten/ vnd aller vngerechtigkeit/ deß stolzes alles prachts vnd vbermuths (dem er feind ist) mich enthalten? vnd mit andern gottseligen gedancken vmbgehen: damit ich meinem Erlöser vnd Vorgänger Christo ehnlich / mittler zeit seiner gnad vnd schutzes genießten/ seinen friden vñ deß Geistes freud in meinē herken haben/ vnd endlich mit allen frommen Menschen Gottes ewig möge seelig werden? Er gonnet mir doch neben diesem allem noch ein ehrliche freud vnd ergöckligkeit/ daß ich meines herken löblichen lust vnd wolgefallen ob allerley Gottes geschöpffen vnd deren Wunder haben/ alles seines guten genießten/ vnd deßselbigen die völle besitzen kan/ vnd guts thun/ wem ich will. Das war dieses ehrlichen vñ frommen Mannes antwort auff seines bekandten vnd vertrauten fragen vñ andermuthen.

Die Philosophi sprechen: *Ars nostra aut reperit, aut facit virum bonum & probum.* Dann wer wolt also ein steinern Herk haben/ vnd so ferz von Menschlichem / ja der vnvernünfftigen Thieren affect entwichen sein/ der nach einer solchen grossen vor der zeit entpfangner / vnd noch täglich wären der wolthaten vnd vbergab / einen so grossen Gütthäter nicht widerumb respectieren / vñd fromb sein? Ob ers schon vor dieser zeit nie gethan / sondern außgelassē hette. Aber hiervon sey genug gered.

Fol. 18.

Fol. 18. Beflaget sich der Laborant gegen dem Bawren des geringen Gewichts/ oder abgewogenen vnd componierten Materien/ oder auch außgemachter ersten Tinctur:

Vnd meint/ es were viel besser/ wann man gleich anfangs ein ganken Pfeffer sack voll machte/ dann daß man das mit quintlein vnd halblothen vmbgebe/ so hette man ein weil daran / es gienge doch mit einer arbeit/ ja fast mit einer zeit vñ kosten zu. Man thut ja / das die Alchemisten hin vnd wider mit marcken vnd pfunden einsetzen.

Zu wissen aber ist/ daß es sich nicht also gleich anfangs mit dem grossen Löffel auffschöpfen laßt. Dann viel des guten dings im ersten einsatz zu machen/ oder zur Composition abzuwegen/ so dann zu vermischen / fast unmöglich/ oder doch schwerlich Ding ist: Hat vrsach/ von welcher hie weiter zureden / vnvonnöthen ist. Du weist doch wol auch sonsten/ daß es manchmal ein kleine Prob gibt/ welches man nacher in einer grossen quantitet / eben desselbigen Zeugs nit mehr finden kan. Viel/ oder etliche Gläser magst du gleichwol anfangs zu gewissen zeiten einsetzen / nicht vmb der menge willen der Tinctur, sondern anderer vrsach halber/ daß/ wann du schlaffest / vom knall munder werdest/ oder sonst eins vbergeloffen vnd in die asch gefessen/ oder auch daß du sonst deine Observaciones, rationes, lust vnd verwunderung habest.

Aber das ein sehr geringer theil anfangs erhalten wird/ sicht den Meister nicht an: dann wie geringen

ringen

ringen Anfang er auch hat / kommet er nachmah-
 len / wann er nicht gar verdrossen ist / per modum
 multiplicationis, in kürzer zeit / zu ein grosser
 hanffen / vnd genugsamer quantitet, daß er dieser
 Tinctur, wegen der vile / nicht mehr achtet / sondern
 still stehen muß / vnd höhern Sachen nachtrachtet:
 vnangesehen er das Werck vornen her sein lebtag
 nur einmal gemacht vnd außgefertigt hat. Vnd
 solches kan er allweg in wenig wochen zuweg brin-
 gen / daß er für sich vnd seine Leuth zuessen hab / vnd
 doch darneben ein ganzen vnd grossen Berg in sei-
 nem kosten möchte hinweg tragen lassen. Dann die
 Tinctur ist so ein starck vnd mächtig fiewr / daß sie
 alles das / so man ihm zu setzt / alsbald verbrennt / in
 sich verkehrt / vnd zu seines gleichen macht: Gleich
 wie ein kleines füncklein / ein kleines Liecht / wann
 man ihm materialia zu setzt / ein ganzen holzhau-
 fen / ein ganzes Haus / ein ganzen Wald verzehrt /
 gleichfals zu Fiewr macht / vnd in die asch legt: Ja
 die ganze Welt verbrennen / vnd zu aschen machen
 könt / wann sie verbrennlich were.

Der wilde vhrhan laßt sehr wenig fallen seines
 Spermatis, wann er im Faltz ist / das die Heñ auff-
 fresse: ist gleichwol zur erhaltung vñ fortpflankung
 seines geschlechts genugsam: vnd können auß ein
 so kleinen vnd geringen Samen viel tausent andere
 entspringē. Das hat dieser vnser freye Bawr auch
 wol erfahren / vnd befunden / so oft er die Sämlen
 in den grund geworffen / vnd er ihm sein Recht vnd
 Nothurfft / widerfahren lassen / daß es gegrünet vnd
 auffgangen / vnd hundertfältige frucht getragen.

Eins

Einsmals sahe ich einen / welcher ein ganken Acker voll Aepffel vnd Bieren Baum vom Kern auffziehen / nachmahlen hin vnd wider auff die Bätter setzen wolt. Befahle seinem Gesind / daß sie im Huslenschneiß dörren / alle Kernen solten auffhalte. Besamete also mit solchen Kernen ein grossen platz bekam doch der jungen Baum wenig. Ursach war die Kerne waren in den Aepfflein vnd Bieren erstickt / vnd hat gleichwol das ansehen / als wann sie sehr frisch gewesen / aber ihr inwendige vnsichtbare krafft vnd essenz war erloschen / vnd ward zulang gewartet. Darumb was bald nach dem Herbst geöffnet / vnd gesamlet war / gieng alles auff vnd wuchs: was nach Weyenachten auffgeschnitten / vnd gesamlet war / deren Kernen bleiben dahinden.

Ich habe vor dieser zeit einen auß fürwik / vielleicht aber auch auß begirde der wisserschafft der Naturwunder / vnd vberflüssiger hoher krafft / des Göttlichen Worts / Crescite & multiplicamini ein Kogen von einem Fisch vnd mittelmässigen Hering sehen auff den Teller nemmen / darvon er ein particul gebrochen / dessen ein von einem quintlein / oder vil mehr den achten theil quintlins abgewogen / als er nun dieses geringen theil korn oder sämlein gezehlt / vnd auff den ganken Kogen die rechnung gemacht / haben sich deren viel tausent funden / halt wol auff 30000.

Wann die Wildprets Herren nur ein einig Jahr alles Wildpret / Fisch / Vögel hegen / vnd frenheyten schafften / damit sie zur multiplication kommen möchten: wirstu erfahren / was für einen schus /

schick / diese geringe abstinenz allenthalben / ins land
vnd vnder die Menschen / bringen solt / daß die
Barren auch würden Wildpret zufallen / vnd Ha-
sen zufahren haben / weil es ihnen von ihren Junck-
herren biß anhero so hart verboten ist.

Fol. 19. Hie tractiert er ein Particular,
welches gleichwol auch auß dem grund vnd
brunnen des vniversals herfließt:

Nemlich / wann man das Wasser des Lebens
stärke mit etlichen guten Bewürken / die ein guten
geschmack haben : vnd dann alsbald mit einander
præcipitir / (so doch nach gehaltenen gebürlicher
decoction / welche so lange zeit nicht erfordert) von
diesem nachmahlen auff Lunam werffe / wans im
fluß stehe : werde der Artist hierauf genugsam zu
essen vnd noch zehen andere neben ihm zu erhalten
haben : Biß er die vniversal Tinctur / mit ihrem
Lento gradu, vnd langsamen proceß auch erreiche /
weil er hie so eylends nit lauffen darff.

Diß stehet nun jedwedern zu verstehen / oder
auch ins Werck zu richten. Vnd ist ein solch
freundstück von diesem Bewrken mit grossen danck
wol anzunehmen : Nicht allein der verkürzung
willen der zeit / sondern auch / nach dem es des gros-
sen Wercks gefahr vnd wunderlicher schnacken
mit hat. Vnd so vil sey vber diesen kleinen Barren
commentiert.

Weiters weiß ich nicht viel mehr zu diesem dis-
curs

rs zu thun / da wir vns mit einander ob diesem
 inen Bawren ein wenig beredt / vnd sprach ge-
 sten in Schrifften / biß wir einmal selber zu ihm
 mmen / vnd den hocheleuchten Mann mündt-
 h anreden / vnd vns / so er noch im Leben / mit
 n ergehen / dann er erst vor 20. Jahren mit seinem
 Mann sprach gehalten.

Wann ein jedwederer so viel redt / als ich geredt
 b / wird die ganze Welt voller Artisten werden.
 prich auch ferner / Wann mir einer lang vor
 ser zeit / in wärendem meinem Philosophischen
 dio (welches ich neben der Theologia getriben /
 t diesen beyden / so tag / so nacht / embsig vnd mit
 n einen sibem vnd zwanzig ganker Jar / dem an-
 ren fünffzig Jar hero compliert /) so viel gesagt / so
 wlich vn terwiesen / mich auff solchen Weg ge-
 che / so vil heimlichkeiten vnd Secreten / so in der
 unst für fallen / nach zu forschen / anleitung / auch
 solchen filium operis an die Hand geben / vnd
 n ganken Handel so klärlich fürgelegt hette: wann
 tausent Kronen im Seckel gehabt / ich hette es
 n für solchen Bericht geben / vnd für ein einig
 emplar außgezahlt. Vnd wolte auch mir von
 ne die höchste Gutthat dergleichen zwar einem
 n andern auff diser Welt widerfahren mag / be-
 esen / vnd derowegen mich ihm hiemit auff's her-
 / sampt allem möglichem meinen diensten / die
 t meines Lebens verbunden sein / von Herzen be-
 nen / ihne für meinen grossen Befürderer vnd
 tron halten.

V

Wiewol

Wiewol diese meine Commentaria, welche ich anfangs in enl privatim auff zuanfang gedachtes hochwolgewohrnen Herrens begehren vnd wolgefallelen/einfaltig geschrieben/ans Liecht kommen/ vnd männiglich prostituiert werden sollen/ Ich im wenigsten fürgenommen/auch mir ein solches geschehen/in Gedancken nie kommen. Nach dem aber mitlerzeit etliche Händel sich verlossen/ daß wir zween oder drey Brieff/ so ich dieses arguments an die Illustres & Magnificos, dominos Fratres de Cruce Rosacea geschriben/auff dem Weg vnd vntern Leuthen/ die ich nicht kenne/ vmbkommen/ verzucket vnd nidergetruckt worden: Hab ich hierauff/damit ich mein Intent erhalt vnd zuwissenden Leuthen von fern Kundtschafft bekomme/solche zu publicieren mir nicht zuwider sein lassen. Insonderheit/ dieweil ehrngemelte hochgedachte Männer/ein solche weiß/ sich bey ihn einzustellen/ihrer filiis selber ernant vnd fürgeschriben.

Nach dem auch die erstmals meine gestellte Schrift viel zu klar lauten wollen/darab ich relegendo selber gestuht/ hab ich mir selber das Argument corrigiert/ vnd viel heller Wort/ viel schöner vnd guter sententias, auch lange periodos, ja halbe Bletter widerumb obliteirt vnd außgestochen/ vnd was zu weiß geschihnen/ getuschet/ vnd mit dem Schwärzbürstlein drüber gefahren/ vnd nachmalen vberzwerche Hölzer in die Lücken gestossen/ vnd das hab ich zum drittenmahl gethan. Dann ein Meister soll mehr wissen als sein Buch. Wolt auch gänzlich diß mein Schreiben auff ein hauffen gestossen/

gestossen / vnd einigem Menschen nimmermehr
 vnder augen haben kommen lassen / wo mich nicht
 vorgegelte einige vrsach / so mich dringt / herzu
 ielt. Ich hab aber gewehrt vnd vnderzerruckt so
 fast ich gewolt / so laut es noch viel zu hell / vnd tröst
 mich nichts mehr / dann daß Gott / alles Wesens
 supremus & Dictator & Director, den Narren
 den Daumen je vnd allweg auff dem Aug helt /
 vnd was etwa gute Leuth / auß vnverstand ver-
 schütten oder verwarlosen / er widerumb weiß zu
 recht an sein stell vnd an das alte ort zubringen.
 Ich gedenc auch der Jüngste tag wird bald komen
 was wollen wir drauß machen? Gott verheilt die
 Augen wenn er will / dem ichs auch gänglich will be-
 ehlen haben.

Wisse auch / das ich den Lapidem philosopho-
 um nie gemacht hab: Ich weiß aber hinwider-
 umb / vnd bin dessen gewiß / daß das Werck also be-
 schaffen sein / disen anfang / disen gang / disen auß-
 gang haben muß / wann es gerathen vnd der Arti-
 ex zu erwünschtem end kommen soll. Darin die
 Natur kan nit fehlen / sonder muß also sein / die vnd
 ein anders drauß werden / wie auch auß diesem vn-
 einem andern herkommen. So können die Philo-
 sphi nicht ligen / noch jemand betriegen / welche
 ns solchen der Natur gang fürgewisen vnd vnder
 ingen gestellt haben / der selbigen in allem vnserm
 Werck / so wir anderst einigen nutzen schaffen wöl-
 n / haben nachzufolgen.

Will mich also euch Philosophis Magistris, ter-
 rum ubi ubi versemini, & in quorum manus

¶ ii hoc

hoc meum scriptū incidere hiemē / in diesem mei-
nem ersten öffentlichen schulrecht / welches ich nun
heut / in den 67. Jar meines alters thu / als ein filius
doctrinæ demütiglich vnderworffen / vñ diese meine
Commentaria die ewer Herrligkeit allein verstan-
den / zu Gnädigem schutz commendirt haben. Dañ
ein grosser vnderscheid ist zwischen dem jenigen / so
den Lapidem Philosophorum allbereit verfertigt
vnd des Bergs Heliconis obersten plak erzeucht /
vnd sich durchgeschlagen: So dann dem andern /
so besagtem Berg gleichwol zugenahet / bis an die
wurzel kommen / denselben vor Augen vnd in vol-
lem Gesicht hat: Auch dessen heimlichen Gängen /
verschwignen Pforten / allerley Secreten vnd ver-
haltenen Berichten / vielleicht nit vnwissend: Aber
doch den Spieß noch nicht auff die Achsel genom-
men vnd kaum den antritt gethan hat: wie herkhafft
er auch immer seye / es möcht ihn etwan noch im
wilden Bestreiß / vnderm hinauff steigen / ein reiß-
lein oder spiziger Dorn neben zu zwacken / vnd ein-
riß geben / das er am linken Ohr schweissen thut.
Darumb er sich billich zu demütigen hat.

Damit wir aber beschliessen / vnd der sachen /
wie auch allen trewen / tugentreichen vñnd Gott-
föchtigen Studiosis, (den andern wolt Gott verhal-
ten / vnd sie verblenden) ein genügen thun / damit
sie sich etlicher massen erhalten / vnd auß besagtem /
ein kurzen inhalt fassen mögen: So wollen wir hie
den abscheid machen / vnd dir noch einmal in einer
kurzen Summa / alles das jenige / was bis anhero
ge sagt / widerholen / vnd den ganzen Handel mit
wenig

wenig Worten fürtragen/was die Alchemay sey/vnd
 wie der Lapis gemacht werd. Vnd solches/wie ich
 hoff/ ohne lügen. So hör nun: der Philosophen
 erste materia, ist nit Mercurius vulgi: sonder ist ein
 Essentz, welche dem Mercurio vulgi außgezogen
 wird/mit langer weil vnd grosser fürsichtigkeit. Vñ
 wann gemelte Essentz des Mercurii vulgi also præ-
 pariert vnd fertig/vnd zu einem schönen sublimat,
 er außsiehet/wie ein schöner glanzender Spiegel/
 auß welchem vniones herfür leuchten/ worden ist:
 Alsdann mischet man den Sulphur oder Tinctur
 Solis darunder/bey gebürendem gewicht/vñ mache
 also auß diesen beyden stucken ein Compositum:
 welche Composition gleichwol nit secundum pro-
 positionem Arithmeticam, sondern Geometricam
 muß fürgenom̄en werden/ wie wir auch droben an
 einem ort vernemen/) vnd calcioniert also bald/
 mit dem stärcksten feur/so wirds ein Pulver Vnd
 wann die Calcination fürüber ist/so ist die Materie
 y/gantz feurbeständig vnd vnverbrennlich/ vnd
 gibt vñ kein bösen Herzen nit mehr/weder er/ noch
 ein Meyster: Dergleichen Tugendt vnd Egen-
 schafft dann der Lapis, so den flüchtigen Mercu-
 rium halten/ vnd ander wunder thun vñ auß-
 richten soll/ in allweg haben muß. Vnd wann
 er nun zu solcher fixitet gebracht/ ist er zwar noch
 weiß/ man muß ihn aber weiters brennen/ biß
 er roth wirdt: Vnd/ damit er leichtflüssig vnd
 feiner mehr werde/ (zwar wer will/) etlich
 mahl mit scharpffen Wassern vbergiessen: so
 fahet er alsdann an/ sein Macht zubeweisen/
 Y iii den

den vnvollkommenen Metallen / vnd dem Mercurio :
der von Zinobereis kompt in die haut zu greiffen /
ist dir vnterthänig / vnd thut was du wilt.

Mich bedunckt / ich hab dir den Handel orden-
lich genug erzehlet / vnd den faden / an welchen du
dich in diesem Labyrinth halten / für sich hinein kom-
men / vnd den r. greß haben mögest / an die hand ge-
ben : das du billich diesem nachdencken / vñ wie sich
solche ding auff die obere Commentaria reymen /
vnd selbige diesem zuschlagen / vnd verstehn lernen
sollest : dann wir hie zumal Theoriam vnd Praxin
mit einander getrieben hab. n.

Wirst in diesem allem finden Actus tres, vnd
Decoctiones duas : welche ordenlich auffeinander
folgen : vñnd deren keine / wann man nutzen soll
schaffen / kan noch mag außgelassen werden : dann
der ander theil soll vnd muß nothwendig also bald
dem ersten angebunden werden : Zwischen dem
andern vnd dem dritten / magstu holz bawen / vnd
deiner Frawen dürre Spälter zurüsten zum Fisch
sieden / dann / wie man sagt / sollen sie ein rösch
Fewr haben.

In dem ersten actu, wird es heißen : Educ eum,
qui est intus, ex domo propria, & transfer in do-
mum alienam.

In dem andern actu, wird es heißen : Calcina
igne fortissimo, quia non fidendum est in mercurio
sublimato, sed calcinato.

In dem dritten actu wird es heißen : Combure :
imbibe, ciba, nutri, solve, coagula, combure,

Den ersten actum mustu von der Natur lernen.

Den

Den andern actum must du immediatè von Gott lernen.

Den dritten actum mustu von Weibern lernen.

Die ganze Handlung / vnd das ganze Werck
ber / ist anders nichts / als : Dissipa, coherce : Ser-
rega, connecte : Separa, conjunge : Solve, coa-
ula : Disperge, congrega : Scinde, repara : Finde,
onglutina : Coque, coque, coque. Vnd wann du
in der forcht Gottes embsig studieren : dem handel
mit fleiß nachdencken / ein vernünfftig vnd quali-
ficiert Herk herzu bringen wirst / so wird es an Got-
tes hilff nicht manglen / sondern wird bey ihm heis-
sen / wie Cicero zu einem Koch sprach / welcher an
in andern Herren ein Commentation vnd befür-
erungs schrift von ihm beehrte : Ego, Coque, te
vivabo : Dann er in dem wort Coque schimpff /
vnd sein kurzweil hat.

Es ist in Summa alles am kochen gelegen / das
in der Kochkunst wol erfahren sehest : vnd wann
du es nicht kanst / wandereft vnd lernefts. Die Phi-
osophi, Chemic, seind lauter Köch : wie die Natur
selber auch ein Koch ist : die thut gleichfals anders
nichts / als kochen den ganzen Sommer durch / bis
sie zu eines jeden dings maturation vnd zeitigung
kompt / damit der Mensch endlich ihres vnderhan-
den habenden / vnd nun zu end gebrachten Geföchs /
mit lust geniessen mög : Aber / wie du kochest / mag-
tu wolzusehen.

Dann fürnemlich zwey stuck im kochen vnd zu-
rüstung einer gesunden vnd wolgeschmackten Be-
richt erfordert werden. Das erste ist die wissen-

Y iij

schaft

schafft der eingehendē stuck / so man in Hafen thut /
 notitia & proportio Ingredientium, auß welchen
 man ein jeglich Geföcht zurüsten vnd zusammen
 setzt / ehe man mit demselbigen zum Fewr kompt :
 Oder auch / wann es allberent ein zeit beim fewr ge-
 standen / was man vnder in kochen wöll einwerffen.
 Welche wissenschaft man entweder auß den Koch-
 büchern nehmen / oder von erfahrenen Köchen er-
 lernen muß. Darumb laßt man auch die junge
 Köch wandern / verschickt sie hin vnd her in der
 Fürsten Höf / dann der Schleckmäuler mancher-
 ley seind.

Wann man nun die Kunst erlernet vnd ge-
 nugsams wissen hat / so wird zum andern auch ein
 fleiß daröen erfordert / daß ein recht geschaffner Koch
 nachmalen zu seinem Fewr / vnd seinem Geföchts
 zusehe / daß nichts verbrant / nichts versalzen / auch
 gebürlicher weiß geschmalzen / nichts vergwürkt /
 nichts veressicht oder auch vberweinet werde : vnd
 wann es die notturfft erfordert / dem eingekochten
 frisch wasser zugegossen / vñ die brüh in gebürender
 Consistenz erhalten werd : Damit nicht für einge-
 schmackte Speiß / welche die Zung vnd Palat deß
 niessenden lieblichen afficieren / den Leib stärcken
 vnd bey gesundheit erhalten soll / auß dem verderb-
 ten vnd vbel abewartetem Geföchts / ein nausea
 vnd vnlust sich erheben thue. Wo dieser fleiß nicht
 ist / da hilfft die kunst deß kochens / vnd das wissen
 nichts : Darumb gibt es auch so viel Sudelköch.

Auch ist das nicht der geringste griff / vnd schlech-
 tiste kunst im kochen / das / so der Koch auß vnwis-
 senheit

senheit oder vnfleiß vnderm kochen etwas vbersehen / welches zu der Speiß nachtheil gereichen / deren güte vnd lieblichkeit etwas benennen möchte / er wo möglich den defect vnd mangel wisse zu corrigieren / vnd dem Geföchts wider zu hülff zu kommen / ehe man mit der Tracht auff die Taffel kommet.

Als wie vor dieser zeit / einem Herzen / dessen Nam vnlangst / vnd gleich im ersten Blat gelautet hat / mit seinem Koch widerfahren ist. Es gelustet den Herzen zur angehenden Frühlingszeit vnd hat verlangen nach einem grünen Kraut / Spinet genannt / welches erstmals im Garten herfür brach / vnd weil man sein im Winter so lang gemangelt / jeko seltsam vnd angenehm war.

Er befahl dem Koch / er solt ihm ein Essen von solchem Kraut auff die Taffel kommen lassen. Der Koch rüstets zu. Ein halbe stund vor dem Zimbis kam der Herz selber in die Kuchen / vnd nach dem er niemand darinnen fand / setzt er sich in ein winckel. Bald kompt der Koch in die Kuchen / vnd wirfft ein gut theil Saltz in den Hasen oder Pfann / darinn das Kraut war / vnd gieng hinauß. Vber ein kleine weil kompt ein anderer Koch / greiffet auch in die Büchs / vnd warff gleichfals Saltz darein ein guten theyl / gieng auch hinauß.

Der Herz / so im eck oder winckel saß / sahe zu / er gedacht / das Kraut sihe ich wol / ist versalken / vnd bekompt mir nimmermehr wol. Es verdrosse ihn des vngeschickten salkens / vnd weil er darfür hielt / es were nun verderbt / nimmet er auch eine gute

Y v hand

hand voll Salzes/wirfft es auch in Hafen/weil je das Kraut muß versalzen sein. Er schwiege still vnd gieng auß der Kuchen vnvermerckt. Da man zur Tafel kompt/will er gern sehen / was der Koch für ein versalkens Kraut wöll aufftragen lassen. Das spinet kompt/der Herz versuchts/befind/das es ein gutes/zartes/wolgeschmackt/vnd mit nichten versalken Kraut war/von welchem er auch mit lust aß zur satte: der Koch hatte kunst gebraucht. Dann da'er anrichten sol/vund befand sein grün Kraut so vbel versalken sein/welches ihm doch der Herz/als ein Newraht commendiert hatte/wird er gleich wol fast vnlustig darab. Aber wirfft das Kraut eilendis auß der Pfannen/ in ein Durchschlag/schüt law Wasser auff/rührt vnderm auffschutten vmb/das führet das Salk fast alles mit sich vnden hinauß/das triebe er so lang / bis alle schärpffe davon kam: versuchts als dann wider/befands gar mit gesalzen/warff ander wenig Salk zu/röstet das Kraut in der Pfannen/richts in das Silber/gibt ihm ein brand von Speck/vnd schickt hin auff die Tafel. Der Herz verwundert sich des Krauts/vnd ließ den Koch beruffen/wolt wissen/wie er mit sein Kraut vmbgangen wer/es seye doch ganz versalken gewesen. Der Koch sprach/es ist war/gnädiger Herz. Aber die Köch seind kunstreich/die solien/wann gefehlt wird/der sachen zuhelffen wissen/darumb schickt man die Köch an frembde ort/das sie etwas lernen sollen: was der ein nicht weiß/das kan der ander: vnd erzehlet dem Herren den handgriff/das gefiel nun dem Herren wol/das er so ein

kunst.

künstlichen Koch hatte: Es rewet mich nit / sprach er / daß ich kosten auff dich gewendet hab: Aber gleichwol ist es besser / gleich anfangs mit vernunfft handlen / so ist man der folgenden mühe vnd vnkosten vberhaben.

Aber ein verderbtis / verbessern vnd wider zurecht bringen können / hat auch sein Lob: Sprach weiter zu den Benützkenden: Ich hab mein Lebtag gehört: Wo viel Köch seind / wirds Essen bald versalzen: Hette ich nur einen Koch gehabt / wie Drunden wol acht umb den Herd sich finden / were das Kraut nie versalzen worden.

Wann du aber / sagt er ferner zum Koch / ein versalkes Habermuß kochst / wie thust ihm da? Er antwort: Gnädiger Herz: Ich schlag mehr süßes Wasser vnd geröstes Habermeeß zu / vnd laß es noch ein wenig auffkochen. Ist abermal gut / sprach der Herz: Wie: wann Fisch versalzen seind? Ich gieße die versalkene Brühe darvon / vnd mache ein ander Brühe beseyts / die temperier ich mit der versalkenen Brühe / biß recht / lege als dann die stück Fisch darein / welche ohne das etwas stärker von Saltz / dann die Brühe sein sollen / insonderheit wanns weyche Fisch sein. Ist abermals gut / sprach der Herz. Wie wanns Essen angebrannt / daß es vom Bräncklen stinckt / wie da? Da schlag der Rütten zu / sprach der Koch / hie ist nicht wol zu helfen.

Hab gleichwol von faulen Mägden gelernet / daß / wann sie anfangs den Hasen ins Feuer gesteckt / vnd nachmahlen nicht zum Geföchts gesehen / wann

wann sie auffsetzen sollen / vnd das Kraut brannst
vnd am Hasen anklebt / lauffen sie alsbald dem
Wasser zu / setzen den Hasen ins kalte Wasser /
schmieren nachmahlen Binschlitt an die Seiten :
Erwischen auch die Wasserpfann / stossens ins kal-
te Wasser / haltens also vmbgekehrt / eine weil oben
über den Hasen / das soll ihm den Brand benemen
vnd außziehen. Andere thuns eilends in ein frische
Hasen / schürten widerumb wenig Wasser zu / &c.
Tu fac similiter. Dann mehrtheils errores, so sich
in progressu operis bey den vnfürsichtigen bege-
ben / müssen mit Wasser corrigiert vnd zu recht ge-
bracht werden.

Ich hab vor dieser Zeit in einem alten Buch ge-
lesen / diese Wort : In regimine ignis omnes ferè
erraverunt ceci alchemistici. Welche Wort / wie-
wol sie in specie ihren besondern vnd heimlichen
Verstand haben : Gehen sie doch in gemein auch
dahin / vor welche fast alle Philosophi ihren Nach-
kömblingen / vnd dieser Kunst Sucher gepredigt
vnd gewarnet haben / daß sie zusehen / vnd fürsich-
tig handeln / nicht zu gähe Hiß geben / das Geföcht
nicht anbrennen.

Zinon in turba : Si quis in hac arte introductus
ejus sciret naturam, prolixitatem utique coquen-
di sustineret, donec propositum nutu Dei extra-
heret.

Lilium. Scias, quod absq; calore nihil unquam
generatur, & quod calor intensus perire facit, &
fugat compositum : Per ignem verò temperatum
corpus fit suave & conveniens.

Morie-

Morienus. Sciat Artifex sui ignis accensionem, ist eins. Sit ignis ejus blandus, ist's ander. Et per suos dies æqualis ardendo perduret. ist's dritt.

Bonellus in Turba. Revera in eo est, quod ipsum emendet, nisi fugetur igne nimio ac nimia festinantia.

Et plærrique philosophi ignem suavem commendant, & uno ore testantur, quod festinantia sit à Diabolo.

Was aber in specie für ein incommoditet, schad vnd vnheyl drauß erfolge / wann einer der vngehorsamen Sudelföch Art vnd Weiß will an sich nehmen / vnd gern bald darvon wer: Sprechen die weise Meister / daß hierdurch die Materi vitrificieret werd / welche nachmahln gar nicht oder doch ganz schwerlich zur solution mög gebracht werden.

Vnd in via vniversalis steht / wann das Feuer zu groß sey / so fliege der feuchte Spiritus hinweg / (oder verzehret sich / wird nicht / wie recht / angelegt / sondern mit Gewalt in das corpus oder terram eingesteckt: Was aber mit Gewalt eingetrieben wird / ist nicht natürlich / auch so gut / so fix vnd beständig nicht / als wanns langsam vnd mit Liebligheit zugeht) oder aber breche das Geschirz / vnd fahr der subtile Spiritus in Luft. Temperatus ignis humiditatem radicalem conservat, nimius consumit.

Es benimpt ihm auch den Ingress in der Projection, dann bey solchem vngeheimen Feuer wird der Lapis mit nichten fusibilis, dahin doch in allweg gesehen

gesehen werden soll / dann das ist vnter andern des Lapidis proprietet vnd Engenschafft eine / daß er leichtflüssig sey / vnd eingehe / ehe dann der Mercurius im Eigel hinweg flieg / du würdest sonst nun die hartflüssige Metallen können tingieren / wanns wol gerath.

So haben wir oben vernommen / daß / wann man in wehrender Scheidung partium coessentialium, das Feuer zu starck anhalt / daß solche Scheidung verhindert vnd gestellt werd / noch das rein von dem unreinen sich absondern mög / sondern obers vnd vnters mit einander sich vermischen müssen / ja auch mit einander figiert werden: Vnd also kein auferstehung noch vereiniung der Seelen mit dem verklärten Leib beschehen mög. Darumb heißt es: Separabis terram ab igne, subtile à grosso, suaviter, cum magno ingenio. Hermes. Vnd Geber: Lentus ignis humiditatis naturalis sive radicalis est conservativus, & fusionis tributivus: vehementior autem humiditatis est consumptivus. Sie wollen ein ignem febrilem haben / & calorem illum, quo substrata ova sua, gallina, aut pullum, fovet.

Es hat sonst ein gemeinen Küchen Vogh / der lautet: Nans avis est lentè, verrens torrenda repente. Einen Vogel der scherit / als ein Hun / sey groß oder klein / wie auch andere Vögel in gemein / soll man rösch abraaten. Aber was schwimbt / als ein Gans / ein Ent / vnd was des Geschlechts / müssen sitfam / langsam vnd mit weil gebraaten sein. Dieser Vogel ist ein Wasservogel / drum ma er
gleich

gleich anfangs strenge vnd gehlinge Hiß nicht leyden / dann er hat ein humidum viscosum in sich / daß mit langer weil vnnnd allgemach agglutiniert / eingetrucknet vnd figiert werden muß.

Wie aber dem angebrannten Geföchts wider zuhelffen sey (soviel ihm zwar zuhelffen ist : Dann einer mag zugrob der anderring gesündigt haben) erlerns auß den Philosophis , oder vnsero Kochs angeben / welches er von den faulen Mägden erlernt. Die Wasserpfann hats best gethan : Dann es kein böse weiß sein soll / den Brand zu löschten oder außzuziehen / vnnnd das verbrand Ruben muß etlicher massen vom größten Bestandt zuentledigen wann man nach zu vielem einkochen oder trücker wiederum ein wenig Wasser zusetzt / vnd wider um ein wenig kochen laßt. *Aqua enim defendit corpus à combustione.* Hierumb sagt Rasis. *Ne incendatis pulverem igne, ne opere & motu subito privetur. Reddite eis sudorem suum, & iterum incendite ignem, requiemque eis constituite, ac cavete, ne fugetis eos nimio igne, comburendo.* Wann wir ein fleißig auffmercken haben wollen / werden wir befinden / daß der Philosophen Meinung sey / daß man ein solch Feuer machen soll / daß wann das Geföcht oder die Brühe im Glas schwiße / oder lieblich dämpffe / so sey es stark genug / vnd mit nichten / daß es hart vnd zuviel coaguliert werde / daß er dürr bleibe : Dann so bald der Haß so nahe am Feuer stehet / daß er außwendig anfahet weiß zu werden / so ist es ein Zeichen / daß die Feuchtigkeite

tigkeit darinn sich verzehret hab / vnnnd der Brand
des Krauts am nähesten / ja schon geschehen sey.

Wann dann das Nuß ganz verderbt / versalzen
oder verbrannt were: achte ich / daß als dann besser
nichts sene / dann daß du andere frische materialia
einfauffest / die vorige Mixtur machest / vnd wide-
rumb davornen anfahest / vnd nun forthin / als ein
erfahrner / vnd mit Schaden gewiktigter / behutsa-
mer vnd mit mehrerm wissen / aber auch mit weni-
ger forcht / grösserm Lust vnd frewdigem Herken /
arbeitest / vnd dein Werck widerholest. Als dann
magstu besser zu deinen sachen sehen / vnd den stock /
daran du dich zuvor gestossen / als du ein Schiff-
bruch littest / jeso meyden. Nam errores non sem-
per in damno ponendi sunt, quibus doctiores red-
dimur, quicunque sapimus. Errores imò ad mul-
tarum ac variarum rerum nos deducunt notitiam
quò plana via nunquam contigissemus: & viam
sternunt, ut meditemur grandiora, quin secreta
nonnunquam aperiunt, quæ, nisi in devia incidis-
semus, abstrusa illa & ignota nobis in æternum
permanissent.

Es begab sich an ein Ort / daß ein geistlicher
Fürst in Straßburg etliche Gäst vber den Zmbiß
lude / hierauff befahl er seinem Koch / darauff sich
fertig zuhalten / vnnnd ihm in sonderheit ein Essen
Perlin zu zurüsten / (ist ein Fisch wie ein halbge-
wachsener Aal) welche Gattung Fisch gemeldter
Herz für ein besondern Schleck hielt / das nun der
Koch wol wußte. Der Koch rüftet die Maalzeit

zu / für solche Gäst mit genugsamen Essen. Da es
aber an die Perlin kam / ließ er diese in der Pfann
nen ob dem Fewr brennen / da ers wolt in die Platt
richten / stancken sie. Der Koch kratzt sich hinder
den Ohren / vnd war seines eigenen vbersehens
nicht zufrieden / daß er eben die jenige Tracht /
zu welcher der Herz ein sondern Lust hatte / also ge
händt hette: wußt nicht wie er die Sach wolt an
reißen.

Der Truckses sagt ihm / wann du mir ein Thaa
r versprichst / will ich die Schuld aller auff mich
emmen / vnd soll deines verbrennens nit gedacht
erden. Der Koch war dessen wol zufrieden / vnd
chtet die verbrannte Fisch ins Silber. Der
ruckses trug auff / vnd als er vnter die Thür
m / fiel er sampt dem Essen in das Gemach hin
v / verschüttet die Fisch / warff die Schüssel eine
/ die ander dort hinaus / vnd lag er auff der
rasen.

Hierauff sich nun nicht ein gering Gelächter
hub / vnd gefiehl den Herrn Gästen dieses Jun
ern höfflicher auffzug vber die maß wol. Auch
angesehen / daß der Herz selber alsbald von sei
n Perlen verständigt war / deren er auff dißmal
ist beraubt sein / vbertraffe doch dieses actus kurz
iliger zustand / der verlohrenen Perlin Schaden
nd verdruß. Also kam der Koch darvon vnd blieb
ehre: Wolte der Herz andere Perlin habē / musste
ie von newem kauffen / vnd kochen lassen.

Dastu mit vngewöhnlichem Regiment dein werck
derbt / vnd meinst / es sey ihm nicht zu helffen:

3

oder

(oder bist in actu secundo blind vnd vnwissend gewesen: ist bessers nicht/dann du fahest wider davornen an / vnd fahrest behutsamer: Oder settest dich noch ein weil hinder die Bücher/ lesest die philosophos, vnd werdest wiskiger: dann in dem fall heist es: Gang in die Schul vnd lern es baß.

Hat gleichwol diesen vnterscheid zwischen des Kochs gelegenheit vñ deinem Werck/das der Koch wann er ein halben Gulden anwendt/ allweg in einer halben stund ein essen Perlen abgesotten hat. Du aber must ein ganz Jahr warten/ bis dein Essen fertig wird / vnd vnter diesen weilen Sorg tragen/ vnd still sitzen: Dessen du / so du dich fürgehen/wol vberhaben/ vnd so du den Vogel zum flug gebracht / nachmahlen diesen widerumb auff den Kloben kommen lassen / bey guten Gefellen hettest frölich sein/ vnd vnter diesen weilen zwen oder drey Königreich durchziehen mögen.

Vnd so viel hab Ich auff dißmahl / zu deren Gnaden gnädigem gefallen / ich in Schimpff vnd Ernst/ gleichwol/ wie ich hoff/ vnfehlbar/ vnd mit grosser Warheit / hierzu requiriert / extempore commentieren/vñ vber diß kurze Tractätlein mein bedencken geben wollen. Also thue/nächst dem Allmächtigen/ dero Gnaden ich mich vnterthänig befehlen / vñ bin derselben allen vnterthänigen Dienst/ bestes meines fleisses/jederzeit zu erweisen/so begierig/als willig vnd vrbittig.

Fur laborem nesciet in æternum.

Sup-

SUPPLEMENTUM.

Von dem grünen Vnderzug / darauß man
ein Particular haben kan / vnd wie man das
Universal bereiten kan.

Ich hab genommen deß rechten Bleyerz / solches
gerieben / vnd mit distillirtem Regenwasser alle
Unreinigkeit abgewaschen / wider lind getrocknet /
darauß ein Spiritus salis communis non rectifica-
ti gegossen 2. Finger breit darüber / in ein grossen
Kolben glaß / vnd in linde wärm gethan / so hat sich
das Wasser grün gefärbet / das hab ich abgegossen /
filtrirt vnd darnach die Feuchtigkeit theils davon
abrauchen lassen / darnach in Keller gesetzt vnd zu
Christallen schiessen lassen / dieselben in einent
Treibscherben vnder ein Ruffel gethan / die humi-
ditet abrauchen lassen / vnd immer gerühret. So
man aber das Bleyerz nit haben kan / nimpt man
Christallos Saturni dieser ein theil / vnd calcinirte
weisse Kieselstein 3. theil / thu es in ein starcken Tigel
wohl verlutirt / vnd in ein Windoffen gesetzt / vnd
in halb stund gelind Feuer geben / vnd dann den
Offen voll Kohlen geschütt vnd also starcker 2. oder
3. stund fließen lassen / darnach mit einander lassen
aufgehen / so hab ich einen grüngelben Regulum
gefunden / dessen ein theil / vnd ein theil obgemelter
Christallen Saturni that ich wieder in ein festen
wohlbeschlagenen Tigel / vnd ließ es wieder schmel-
zen wie zuvor / vnd da es wol floß / den Offen volier
Kohlen geschütt / vnd ließ in einer Hitze stunden
stehen : vnd darnach aufgehen / da fand ich ein

3 II

schön

schön dunkel grün glaß/ vnd also ist der grüne vnderzug vnder dem grawen Rock hervor bracht.

Proceß wie das Bleuerz nach Philosophischer Weiß zu bereiten.

Stoß der eines fein klein/ geuß darüber 2. Pfund weissen Weinessig/ setz ihn hin zu digerieren / wenn der Essig süß ist/ so geuß ab/ vnd andren darauff/ so lang biß kein süße mehr kömmt/ den geuß die extracti- ones zusammen/ filtrir es/ darnach laß abrauchen biß auff die helffte/ darnach laß im Keller zu Christallen schießen: diß Saltz süße ab mit Regenwasser/ so distillirt biß duerlich Pfund bensamen hast. Reibe auff einem stein mit aceto, thue es in ein Glaß kolben/ setz 24. stunden in digestion/ so bekomst mehr Christallen/ geuß abe/ repetier wie vor/ laß abrauchen. Diese materiam löse auff mit spiritu Vini, evaporare es wider auff das halbe theil / laß Christallisieren die fein süß / daß ist mercurius philosophorum das weisse Weib. Nim dieser materi 9. oder 10. loth/ thue es in ein Phiol so 10. mahl weiter ist als die materia groß ist/ setz es in eine auß eychen holz gedrehte Büxen verfigelirt in vase vitreo/ die selb setz in ein steinern Gefäß/ setz in ein feuchte wärme/ daß die materia nicht schmelze/ dann wird die materia gelb/ Darnach roth/ so hastu daß sulphur philosophorū oder Adam den rothen Man/ davon nim ein theil vnd 4. theil deß Mercurij philosophorum, Sigillier daß Glaß/ setz wie vor gedacht ein auff 6. loth/ gib ihm Menschen wärme/ so wird sich daß

daß

daß Weibe in Wasser verkehren / verstehe das Saltz
 vnd den Mañ verschlingen / mit auff vnd niderstei-
 gen / biß sie beydes ein faules Wasser werden / darnach
 als ein Regenbogen / vnd fort so durch vnd durch
 die farben zur weisse sich begeben / dēngib ihme mehr
 Wärme biß sich ein klares Wasser erzeige / so hat
 man ein Tinctur auff weisse vnd vnvollkommene
 Metallen in Lunam zu bringen / 1. theil auff 100.
 theil Mercurii, getragen / würd zur Luna. Ferner
 laß fortgehen in gebührliche wärme biß es geel / her-
 nach roth wird / wann es in Sandt soll gesetzt wer-
 den / so wird es braunroth / wird als geroñen Blut /
 so hastu Dei gratiâ die rothe Tinctur oder philoso-
 phorum fertig / dieses 1. theil auff 100. theil Mercurij
 oder Saturni im fluß eingetragen / vnd
 2. stunden fließen lassen / ist
 gut Gold.

Apo-

Apostrophe ad cunctos Germaniæ Philosophos.

AD vos nunc orationem meam conuerto, Viri illustres ac Magnifici, qui ob insignem atque admirandam vestram, præstantissimarum rerum, omnigena quas Natura tulit, & summus Opifex hominis ingenio contemplanda subiecit, omnis generis artium puta ac Scientiarum, Lapidis præsertim Philosophici, huiusque admirandarum virtutum, cognitionem ac possessionem, apud cunctos sanioris philosophiæ studiosos, & cordatos viros, in huius orbis amphitheatro, præ cæteris mortalibus, claretis: obnixè rogans, ut quæcunque vos alit tellus, quorum hæc oculis litera mea obiicitur, hunc ingenii mei partum, & mentis considerationes, quin vestro, Meipsum quoque patrocínio ac benevolentia complecti velitis.

Plurimorum intra quadriennium prodire Scripta vidi in publicum, & ad vos exarari epistolas, vestram qui ambirent amicitiam. Eò audentiæ illorum nonnulli progressi sunt, ut illustrem Ordinem vestrum ac Fraternitatem flagitare, non horruerint. At nullus ferè eorum est, quod ego quidem sciam, qui, quid didicerit, aut quantos in hoc arduo atque admirando secretissimæ Philosophiæ chemicæ studio, progressus fecerit, lectionem suam recitaret, vel aliquod eruditionis specimen ederet, sanioris philosophiæ lecturienti gustum præbens.

Sed circa vanos plerique sermonum ambages, nescio quid absconditarum rerum intus alentes, per totam orationis periodum occupati, ad calcem tandem scripti sui verborum strepitu, cum lectoris fastidio, deuoluntur.

Aus

Aut certè, si qui recitant, malè recitant, & errorem suum atque inscitiam recitando produnt, vt reticuisse præstitisset.

Me si qua purioris philosophiæ vena calere, & magni illius ac regalis operis non prorsus nescium, tanto honori parem, ac doctrinæ filium censueritis: gratia me & colloquio privato, rogo, non dedignamini vestro.

Scripsi ad vos, qui crucis Rosacæ nomine insignimini, intra biennii curriculum, epistolas priuatas tres, in quarum singulis, quæ mea studia essent, non obscure prodidi: quibus me vobis commendandi occasionem pulchre arripuisse, tum persuasus eram, vestrum si vel vni hac ratione ad me viam sternerem, seue alibi conueniendi, locum mihi & tempus præscriberet ipse, humiliter inuitarem.

Sed cum nihil vssiam tutum, & cuncta passim variis exposita iniuriis sint: naufraga illa scripta mea singula ab aduersæ fortunæ procellis diuersis temporibus cum quaterentur: à quibusdam, auguror, literatis suppressa: aut certè ab illis, (quos à limine vos salutare tum mihi significatum erat) quorum opera illuc ad vos & in manus vestras probè illa perventura esse, fidem mihi feceram, non curata, procul dubio lecta, non intellecta sunt. Ita namq; orationem illiæ meam institui, vt, si maxime fluctuare illas meas literas contingeret, tuta tamen & incolumia Philosophorum secretiora perstarent, & à verborum sensu ignari arcerentur.

Quia ergo priuatis meis scriptis ad vos me vllò unquam tempore pertingere posse, per dubitem: nec alia via vos salutandi pateat: Quin vos ipsi quoque ab omnibus illis, quicunque vobis innotescere cupiant, ac rerum suarum sat agentes, colloquium vestrum expe-

tant, publicam compellationem requirere, in Confessione vestra, aliisque scriptis, non obscure innuatis: Ergo ad hos ausus, qui tantos viros oratione hac mea aggredi non vereor, ipsi vos humanissima inuitatione vestra, & prescripto, compulistis: vt, siquid vel inciuilitatis vel temeritatis hac in parte admissum sit, vos in culpa sitis.

Nunquam, credite, scriptum hoc meum, quod priuatim primo ad Generosum, atque ex tempore, ad hoc requisitus, institueram, (illud verò nunc Vobis solis, nec alii literatorum vlli, quantacunque etiam scientia atque eruditione polleat, subiectum volo) imbelli populo prostitui passus essem, huc nisi vnicus ille & ingens vobiscum sermones conferendi, ardor rapuisset.

Non vestrum consordium sollicito: non Ordinem affecto. Neque enim tam excors sum, tantum vt mediter facinus. Sed ex Philosophorum numero, quotquot hodie hoc solum Germanicum fert, fert autem, scio, non paucos, vel vnus saltem priuatum colloquium desidero, vbi vbi etiam illi terrarum agant: qui post multos exantlato labores, & crebras multorum annorum vigilias, immensis meditationibus, vel tandem, diuina mihi assistente gratia, ad studiorum meorum finem (laborum non item) pro primo hoc cursu, peruenisse: & si non Artificis, attamen discipuli & Filii nomen meruisse mihi videor.

Tantum in scriptis vestris publicis, Vos de cruce Rosacea Domini fratres, cathegoricè promittitis in genere, quòd nullius colloquium, hoc si qui debite reposcant, auersari velitis: Tantaque humanitate ac mansuetudine cuncta undique operam vestram defertis, ut ex vestrorum animorum rata & admirabili significatione maximoperè commotus, huc ad vos me contulerim, ac

per-

persuafus omnino fim, fieri non posse, Virum bonum & secretorum tenacem, alto supercilio ut excipiatis: quin clientem me vestrum, in glorium licet, Omnipotentis tamen nutu ex vasto erroꝝ pelago, & misere laborantium situ ac pulvere emersū, quantumvis sublimi loco constituti, amore ac benevolētia vestra sitis persecuturi

Hinc animum recipiens, coram Vobis appareo, & vos præ cæteris cunctis mortalibus, vnicos, in hac arte, Præceptores meos, humilis & submissus discipulus ego, primo à limine saluto: Et, qui iam 67. annum ago, (hæc studia hanc decent, sed & si maximè præceptor absit, plerunq; requirunt ætatem) Viduus, ac in eremo constitutus sum, studiorum meorum specimen hoc qualecunq; ingeniūq; mei fœtus offero, consecroq;. In quo quidem mentis nervos & intendi, & repressi. Discipulorum namq; atq; ex omnibus locis accurrentium, delectū vos habere, & illos, qui in palatio philosophico comparerent, ac nomina sua edentes, sacra huius philosophiæ Candidatos se inscribi volunt, trutinæ admotos examini subiicere, chemiciæ Vestræ Nuptiæ docent. Quodnam ponderis momentum æquem, penes Vos esto iudicium: Vellem certe me, non ita leue, sed amplitudini Vestræ par, ac tam illustrium virorum acri, sed & miti æquoque iudicio pondus habere correspondens.

Ex quo Chemiæ labores commendatos mihi habui, ac diuinum studis illis meis iubar illuxit, (incubui autem sacra ac nobilissimæ huic scientiæ per annos continuos viginti septem, quo toto tempore Theologiæ quoque studium, quod apud omnes primas omnino tenere debet, non minus curæ mihi fuit) ex ingenti turba illa, ad hanc philosophiæ partem qui ingenium, qui omnes vires suas ac conatus, sed & opes & honores conferebant,

hant, in sermonum collatione, vix unum reperi, naturæ viam qui teneret, veramque philosophiam saperet: sed meris irretiti deceptionibus, æstro plerique perciti chemico, à veritatis ratione erant alienissimi: Alioquin etiam cætera doctos, in inquirendis & tractandis rebus aliis satis ingeniosos, & in Germania apud populum, literatorumque vulgus qui in opinione aliqua, ac celebres sunt, hûc cùm ventum est, miserè luctantes cotidie experior, qui Philosophiæ secretorum subodorantur nil. Quod maximè mihi dolet. Et cur non doleret? Amico, cui me, meaque tutò concrederem, & qui, iisdem principiis tinctus, pari mecum affectu animatus, mea sensa teneret, hucusq; me destitui.

Hæc cùm ita se habeant, quia cæteri ignorantes sunt, quàm vos, quos potiùs appellem? Solitarius, necessariis etiamnum cùm priver, cum Bauaro illo Tusilio Solo, Solus moriar.

Quòd si, Philosophi Viri, ac Præceptores optimi, doctrinæ filium, & hoc dignum obsequio me censentes, dextram mihi porrexeritis, iam magnam in terris mihi foelicitatem contigisse, non sine ratione concludam. Prohibete quaeso, hoc meo conatu, votoque frustrer: Sed animo me ac fauore complectimini vestro: Et petitioni meæ honestæ, vestra persona nihil indignè satisfieri curate. Valete Magnifici atq; Illustres Viri, ac Clientem me: sed & libellum Hanouensem, contra maleuolorum morsus, ac cæcorum impetum defendite. Scripsi Argentinae, ipsa Iacobi Apostoli: in ædibus Reuerendi ac præstantis Viri, Domini Ioannis Gesleri, Canonici ad D. Petrum iuniorem. Anno 1618.

Vest. Dominat. subjectissimus

IOANNES WALCH,
qui & supra.

ELUCIDATIO TESTAMENTI RAY-
MUNDI LVLLII.

QVanquam plurimos libros diuerfarum operationum nostræ philosophicæ artis composuimus: tamen hunc vltimum nostrum libellum cæteris præferimus, qui Elucidatio Testamenti à nobis intitulari meretur: quoniam id quidem in nostro Testamento ac Codicillo philosophicis scriptis ingenti prolixitate occultamus: in hoc nostro libello lucidius ostendimus, & breuissimè elucidamus: vt vltèrius non fiat opus alios componere libros. Cum nostrorum librorum compositio nihil aliud sit, quàm sagacis ingenii subtilitas, ad nostram artem cælendam, quæ copiose in nostris libris ostensa, hic ab opaco in amœnam modò ducitur lucem, quod nullo ausu vnquam aliquis philosophorum facere audebat. Et hunc librum sex annectimus capitulis, in quibus totum huius artis mysterium clarissimis elucidatur dictis, quorum capitulorum

Primum est, de materia nostri Lapidis.

Secundum est, de vase.

Tertium, de furno,

Quartum, de igne.

Quintum, de coctione.

Sextum, de Tinctura & multiplicatione.

Capi-

*Capitulum Primum, de Materia nostri
Lapidis.*

Primum igitur materiam nostri Lapidis demonstrare aggrediamur. Extraneas enim res per suas similitudines nostro magisterio adduximus, cum tamen vna sola res nostri lapidis existat, cui non addimus rem extraneam neque diminuimus. Tres etiam Lapides scilicet Mineralem, animaleam & vegetabilem descripsimus, cum vnus duntaxat sit lapis nostræ artis. Volumus ô filii, hoc compositum significare ex tribus, scilicet corpore, anima, & spiritu, quod minerale dicitur, quia minera: animale, quia animam habet: vegetabile, quia crescit & multiplicatur, in quo omne secretum nostri magisterii latet, quod est Sol, Luna & aqua vitæ. Et aqua vitæ est anima, & vita corporum, per quam noster lapis viuificatur & supplantatur? ideò cælum, & quintam essentiam, ac oleum incombustibile, & aliis infinitis nominibus eam nominamus: quoniam incorruptibilis est ferè vt cælum, in continua sui motus circulatione. Sic lucida manifestatione omni circuitione carente habes materiam nostri lapidis.

Capitulum secundum, de Vase.

Nunc de vase nostro dicere decreuimus: Hic fili aures arrige, vt ingenium nostrum apprehendas. Quamuis multa vasorum genera ænigmatice scripta in nostris voluminibus detegimus: Tamen ingenium nostrum in alio non versatur vase, nisi in vno solo, quod hic apertis demonstra-

stra-

strationibus ostendemus, in quo opus nostrum à principio vsque ad finem totius magisterii perficitur. Vas itaque nostrum compositum est. Sunt etenim duo vasa suis alembicis annexa, eiusdem quantitatis & staturæ in altum, vbi nasus vnus ventrem intrat alterius, vt id quidem actione caloris in caput vasis ex vtraque parte ascendit, iterum actione frigoris in ventrem descendit. Fili, sic habes nostri vasis Elucidationem, si non fueris duræ ceruicis.

Capitulum tertium, de Furno.

De furno nostro dicturi sumus, sed grauissimum erit, secretum nostri furni referre, quod veteres celauerunt philosophi: varios namque in nostris libris depinximus furnos, cum tamen vno solo vtamur furno, qui Athanor vocatur, cuius interpretatio est, immortalis ignis: quia præbet ignem semper æqualiter in eodem gradu perdurantem, à principio vsque ad finem lapidis nostri, viuificantem & maturantem. Fili, ausculta nostris dictis, & intelliges, furnum nostrum esse compositum ex duabus partibus, in iunctura clausuræ bene obturatum: huius ingenium tale est. Fiat furnus magnus aut paruus, secundum materiæ quantitatem: magna enim materiæ quantitas magnum requirit furnum, parua paruum, ad modum furni distillatorii, cum suo cooperculo firmiter clauso, sic ut cum furnus cum suo cooperculo compositus fuerit, penitus vnum respiraculum habeat, vt calor accensi ignis respirare possit: propter quod

ignis

ignis natura istum solum requirit furnum, & non alium. Et clausura juncturæ huius furni nostri sigillum hermetis & sapientum dicitur, eò quod sapientibus tantummodo notum est, & nusquam ab aliquo philosophorum expressum, sed in sapientia reseruat, quod communi sua potestate custodit.

Capitulum quartum, de Igne.

Licet triplicem ignem, scilicet naturalem, connaturalem, & contra naturam, aliosque diuersos modos nostri ignis in libris nostris pertractauimus: vnum tamen ignem ex pluribus rebus compositum volumus significare, & est maximum secretum, in huius cognitionem peruenire, cum non sit humanum sed angelicum, hoc cœleste donum reuelare. Ne ergo Philosophorum execratio posteris relicta super nos irruat, Deum rogamus, vt thesaurus iste nostri secreti ignis, nisi in manus perueniat sapientum. Fili, aures inclina ad percipiendum nostrum igneum compositum fore ex duabus rebus. Conditor enim omnium rerum, duas creauit res inter cæteras ad hunc ignem aptas, videlicet fumum equi, & calcem viuam, quarum compositio nostrum causat ignem, cuius ingenium tale est. Recipe ventrem equi, i. fimum equinum bene digestum partem j. calcis viuæ mundæ partem j. his compositis, & in furnum nostrum pascatis, vaseque nostro, lapidis materiam continente, in medio collocato, & furno firmiter clauo, habebis diuinum ignem, sine luce & sine carbone

bone

bone, qui sic in suo furno situatus, non potest esse aliter, quàm necesse est.

Capitulum quintum, de decoctione.

Sunt quoque multiplices præparationum modi nostri lapidis in nostro Testamento, aliisque nostris voluminibus, enarrati, videlicet, solutio, coagulatio, sublimatio, distillatio, calcinatio, separatio, fusio, inceratio, imbibitio, fixio, &c. quorum omnium significatio est decoctio. Quoniam in sola nostra decoctione omnes isti perficiuntur modi. Ingenium verò hujus nostræ decoctionis est, vt materiã compositi juxta suam mensuram in vas, furnum & ignem suum ponas, jugiter decoquendo, donec in maturitatis complementum perueniat, quod in decem mensibus complebitur sine manuali operatione, ab initio vsque in finem totius magisterii. Sed istos modos assignatos significare volumus sublimitatem nostræ artis, & quod insipientium intellectus vmbroso circumdetur velamine, ne indignus verticem collis nostri secreti attingat, sed in errore perseueret, donec Sol & Luna in vnum redigatur globum, quod nisi jussu Dei impossibile est fieri.

Capitulum sextum, de tinctura, & multiplicatione nostri Lapidis.

Vltimò de tinctura & multiplicatione, quod finis est, & complementum totius magisterii, narrabimus. Multifformes namque projectionis modos nostræ tincturæ in nostris voluminibus ostendimus, cum tamen nostra tinctura à multiplicatione non sit diversa, & neutra ista-

rum

rum absque altera fieri possit. Quia lapis noster non tingit nisi prius tingatur, & cum tingitur, eius quantitas multiplicatur. Et nostro lapide multiplicato albo vel rubeo, tingitur. O fili, intellectus obumbrationem repelle, ad intelligendum arcanorum arcanum, in nostris libris solerti industria abditum, quod à profundo hîc emergitur in altum. Audi & intellige, quod multiplicatio nostra nihil aliud est, quàm nostri operis primordialis compositi reiteratio. Nam in primâ reiteratione vna pars nostri lapidis tres tingit partes imperfecti corporis, & in tot partibus quantitate crescit, & multiplicatur. In secunda reiteratione vna pars tingit septem partes. In tertia, pars vna tingit quindecim. In quarta, triginta vnam. In quinta 63. In sexta 127. & semper in tot crescit & multiplicatur partes, vsque in infinitum procedendo. Ecce fili, sic nostra scripta parabolicis dictis hactenus reclusa, contra philosophorum præceptum elucidamus. Sed ab ipsorum increpatione volumus excusari, ne diuina permissione in eorum execrationem incidamus, omnipotenti Deo, in cuius potestate sunt omnia, hoc dictum nostri libelli committimus, qui omnem scientiam, omnemq; donum largitur, cui vult, & subtrahit, ut in suæ divinitatis potestate ita recondat, vt insipientem impiumq; inuestigare minimè permittat. Nunc fili sapientiæ Deo regratiare, qui sua diuina illustratione humanum intellectum claudit & aperit: cuius nomen sit benedictum, in seculorum secula, Amen.

INDEX



INDEX RERVM IN HOC LI-
BRO CONTENTARVM.

Wird gehandelt von dem Subjecto, von wel-
chem alle Philosophischen Anfang nehmen/
welches ein Einig Ding sey numero, In
welchem das weiß vnd das roth steck 44

Das subjectum Philosophorum darff der Artifex nicht erst
aus etlichen simplicibus zurüsten/ vnd zusammen setzen/
sondern er nimpts componiert vnd zugericht auß der
Hand der Natur. 45

Die weiße vnd rothe der Philosophen Blum geben auffm
Stengel kein Geruch von sich/sondern allein in der Hand
des Artisten, vnd aber diese abzuspochen / will ein Ver-
stand vnd ihr Zeit haben / dann es hat Gefahr vnd erfor-
dert fürsichtigkeit 46

Ein einig Ding auff der Welt hat alle Nothwendigkeit
sich / sich selber zu perficieren, von Anfang bis zum
End. 47

Die Natur kan ihr selber nicht helffen / noch sich movieren,
der Artifex muß es thun: vnd ein solchs im anfang vnd
im End. 48

Zuvorderst muß in der Operation alles zu Wasser gemacht
werden: damit die Elementa sich bewegen/ vnd ein pu-
trification mög angestellt vnd eingeführt werden. 49

In der Philosophen subjecto ligt verborgen der spiritus vi-
talis, (welchen Gott anfangs dem ersten Menschen
eingeblassen: von welchem auch alle lebendige Creaturen
bis anhero erhalten werden vnd respirieren) am allerstär-
ckesten eingepflanzt / vnd darinn compress gemacht.
Dann der Philosophen subjectum ist ein Kist alles spi-
ritus vitalis, vnd aller gebärender kräfte / in tota rerum
natura. 50

Woher alle insecta kommen / vnd wie sie lebendig wer-
den. 51

- Kunststück / wie man allerley Thierlin / Insecta, Gesteud/
Zweiglin / Blumen vnd Laubwerck ad viuum abgiessen
vnd darstellen soll. 56
- Die grosse Welt ist einem lebendigen Thier nicht vngleich 59
- Der eingierend Geist steckt in etlich wenig andern gewissen
subiectis auch / so die Natur erschaffen: Aber so stark
vnd hoch nit/als in vnserm Principal 60
- In vnserm subiecto stehn die Elementa in guter Proportz 61
- Vnser subiectum wird animirt von den astris 63
- Der Philosophen subiectum nennt keiner mit seinem Nam-
men 65
- Ruhm vnd lob der Sawren der Handwercksleuth/ vnd
deren/so in der Natur etwas erfahren haben 66
- Gott hat seine Saaben schlechten Leuthen eben so wol ben-
gelegt vnd vertraut/als den Hochgelehrten 68
- Des ganzen Wercks entwerffung 69
- In Lapidis Philosophici berentung vnd außfertigung
hats neben andern vnderschieden vnd Handgriffen / für-
nemlich zween Weg/ein trucknen vnd ein nassen. 70
- Die Natur macht den Lapidem, vnd nicht der Artifex, die
Natur generirt das Elixir, der Artifex macht darauff den
Lapidem 70
- Durch der Natur Wirkung allein wird der Lapis nach
vnd nach außgeführt. Drum muß man der Natur ih-
ren gang lassen / welche den rechten Weg vor ihr hat/
vnd den aller besten grad halt in der Kochung / den kein
Mensch verbessern kan/ dann was in vnserm Lapide,
vnd alle seine operationes, ist alles der Natur Werck 70
- Artist muß die Natur regieren 72
- Das wahre vnd verständige Philosophi den Lapidem ma-
chen vnd außrüsten / vnd der Natur helffen/ ist Gottes
will/vnd der Natur Inuent 72
- Ein eynig ding in der Natur ist/ darauff der Lapis gemacht
wird: wer das nicht weißt/der irret aller dings 72
- Vom

- Vom Grab Semiradis der Königin in Babylon/ vnd dieses
Weibs list/ auch Mannlichen Thaten 73
- Die Kunst den Lapidem Philosophorum zu machen / laßt
sich nit erzwingen/ mit keinem Geldt erkauffen / oder mit
entnem list hindergehen/ sondern ei a lautere Saab Got-
tes/ welche man durch viel studieren vnd lange Jahr/ von
den Philosophis muß erlernen 76
- Diejenige so die wahre Philosophische Kunst/ vnd das Lob
des Lapidis begehren zu verkleinern/ seind 78
- Die zwei Blumen oder Tincturen/ weiß vnd roth/ entspringen
aus einer Wurzel 78
- Wie Sulphur vnd Mercurius, welche anfangs wideriger
Natur vnd Eigenschafft seind / durch Begweisung vnd
Fürsichtigkeit der Artisten, in wärender decoction ein-
ander müssen entgegen gehn/ vnd je eins des andern qua-
litet, durch des continuirenden Gewirs temperament/ be-
berwinden/ vnd ihm selber gleich machen 79
- Alle Planeten vnd Metallen stecken potentialiter in vn-
serm subiecto, pflegen auch darauß geboren zu wer-
den 80
- Wann ein vollkommen Metall soll gebohren werden/ muß
sich das leydend von dem wirkenden / in sine decoctio-
nis, abscheiden 81
- Ursach der vnvollkommen Metallen gebärung 81
- Durch gelinde wärm werden in wärender decoction vnd
Zeitigung aller Früchten / fürnemlich aber in vnserm ho-
hen Werck / die partes homogeneæ geschehen / gezeit-
iget / gestärckt / vnd versamlet: die heterogeneæ abge-
wiesen 81
- Was die Philosophi eygentlich ihr primam materiam heisse-
sen: materia prima ist tieff versenckt / hart verzigelt vnd
verschlossen: schwebt mit nichten der Welt vor augen/
sondern ist hinder neun Berg versteckt/ welcher wunders-
selten ein Mensch ansichtig wird 84
- Materiam primam zuerheben / hat viel gefahr vnd difficul-
teten 86

Schätz der Erden kommen herfür / zu bestimmter Zeit / vnd
sonnen sich : versencken sich aber auch widerumb vnd
verschwinden : vnd wie sie zu halten seyen 87

Wie man den Vogel Phoenix auß Arabia, auff den kloben
bringen vnd fesslen mög 89

Die Erdmännlein verblenden oft deren Augen / so im
grawen allbereit die Schätz angetroffen : vnd bringen
Gold vnd Silber in andere form vnd Gestalt / nur daß
derselben nicht soll wargenommen werden 89

In grabung vnd erhebung der verborgnen / vnd lang biß
anhero vnter dem grund sich gehaltenen Schätzen / begibt
sich gemeinlich ein tumult, damit dem Sucher ein forcht
vnd Schreck eingejagt werd / vnd er darvon laß 91

Welcher den Lapidem philosophorum außrüsten / oder
ein Schatz der Erden erheben will / der muß zuvorderst /
ehe dann er Hand anlegt / mit gnügsamer wissenschafft
gefaßt sein / des ganzen Processes / von anfang biß zum
end 92

Zwen vertratete Gesellen müssen in erhebung des Philoso-
phischen Schatzes zusammen kommen / vnd einander die
Hand bieten 93

Ein Artist, so sich des Lapidis Philosophici vnterstehet / vnd
diesen auß seinen simplicibus speciebus componieren
will / muß der constellation warnemmen / vnd zuvorderst
ein guter Astronomus seyn. 93. 95

Wozugegen auß der Welt man primam Philosophorum
materiam suchen muß 96

Von dreyerley materia prima, deren je eine näher dem Werck
ist / als die ander. 95

Handgriff / die materiam primam philosophorum zu er-
heben 97

Wie man den Mercurium, wann er fliegen wöll / mit seinem
corpore hammen / fesslen vnd binden soll 98

Materiam primam in die Hand zu bringen / ist ein Englisch
vnd Göttlich Werck 101

Wie

Wie man durch Mittel vnd Anleitung eines schwarzen
Spechts/vnd vntergesprenten roten Tuchs zu eröffnung
vnd erhebung der prima materia kommen mög 102

Ein einiger Berg ist auff der Welt / darauff man die mate-
riam Philosophorum primam anzutreffen hat/ vnd sonst
an keinem andern Ort: Auch wie man den Berg finden/
vnd den Weg zu solchem lentten treffen/ vnd der Irweg
sich erwehren mög. 103

Nomina materiae primæ. 106

Von der sublimation der Materia/darauff der Lapis soll ge-
macht werden: wie diese muß beschaffen seyn/auch was
diese sublimation wircke 106

Zwischen den partibus homogeneis vnd heterogeneis muß
ein sōderung geschehen 107

Vt corpus non ingreditur corpus: ita nec spiritus ingrediun-
tur à foeculentia terræ non omnimodè mundati, ergo
nec tingunt, nec alterant 108

Alle Werck vnd Geschäft der Natur in den creatis, seind
anders nichts / als lautere Alchemistische operationes:
wie hingegen des Artisten Thun vnd Anstellung anders
nichts ist / als natürliche operationes: wird erweisen mit
Exempeln 109

Agens vnd Patiens müssen von einander abgesehen wer-
den/ wann ein perfection folgen solle 110

Natur vnd Artift brauchen beyde ein sittsame vnd liebliche
Wärm 115

Gott wird auch in fine mundi, wann die ganz Natur zeit-
tig/ vnd das versthöhrlich abgeworffen werden soll/ vnd
aller Elementen centra ersucht worden/ mit den partibus
homogeneis ein composition halten: Das ander mit
Gewer verbrennen: Vnd ein ewig Christallisch wesen an-
stellen: Da alsdann alle Generationes vnd Corruptio-
nes auffhören vnd eingestellt werden sollen 116

Die Welt / der Mensch / vnd der Lapis philosophicus ver-
gleichen sich mit einander 120

Unter

- Vnder welchem Planeten die Saturnen conkellirt vnd ge-
fallen seyen / vnd wie man muß auff die Natur achtung
geben / vnd hören / was diese Rede: vnd einwissen auß
dem andern schöpffen / wann man auß den Grund / vnd
zu Erkandtnuß der Warheit kommen wölle 120
- Vom Vnderscheid der Menschen hie auß Erden: auch ihrer
Krafft vnd Tugend / vnd sonderbahren ingenii 123
- Die zwo Blumen / weiß vnd roth / wachsen zugleich auß /
Blühen auch zumahl: wie man sie dann auch zumahl
mit einander abbrechen müsse 129
- Von der resolution, wie mancherley diese sene: auch wie sie
muß zugehen 130
- Die Natur vnd der Artift Pflegen auch auß schwarze farb
weiß außzutragen 133
- Was solbieren vnd calcionieren sey bey den Philosophis 135
- Wie man zu Erkandtnuß des Fundaments vnd Verisub-
jecti Philosophorum kommen mög 135
- Von den vnerfahrenen vnd vngelernten Alchimisten vnd ih-
rer Thorheit 137
- Die Natur vnd der Artifex brauchen einerley Materien /
auch einerley form vnd weiß / im laborieren: Zehne zwar
in Sebehrung der Metallen: Dieser aber in außrüstung
seines Lapidis 140
- Kurzer begriff vnd Beschreibung des ganzen Wercks 141
- Vernunft regiert die Natur / ist derohalb vber die Natur 140
- Wie das Werck von einem Puncten außgehe / mitlerzeit sich
zerspreite / vnd endlich widerumb auß einen Puncten
einfall vnd warumb ein solcher außlauff vnd reduction
von nöthen sey 143
- Es müssen wann man etwas außrichten soll / die Corpora
Spiritualisch / vnd hingegen die Spiritus corporalisch ge-
macht werden 144
- Der Philosophen gold ist nit gemein gold: Welches ist grün
vnd lebhaft / hat ein Spiritum Vitalem vnd Vegetabi-
lem

- lem in sich: Gemein Gold vnd Silber aber seind todte
Corpora 145
- Zweyerley weiß zu arbeiten bey den Philosophis. Eine ge-
schicht per se, da mit einem einigen subjecto der Handel
aufgeführt / die ander mit Zusatz eines andern verwand-
ten oder gehülffen angefangen vnd zu end gebracht wird.
Deren dieser der kürzer vnd besser: Zener künstlicher vnd
älter ist / 149
- Wird nach der Läng verworffen deren Meynung / so immer-
zu mit dem Gold ihren Handel haben / die Leut drauff ver-
weisen / vnd auß diesem ihren Lapidem außbrüten wöl-
len 150
- Der Philosophen dicta vnd sententias, muß man offte
schlecht vnd einfältig annehmen / wie sie lauten nach
dem Buchstaben: Sie seynd aber auch verschlagen / vnd
führen tieffe Reden / welche ein scharffen vnd geübten ver-
stand / vnd tieffes nachsinnen fordern. Reden gleichwol
allweg die Wahrheit 173
- Ein studiosus philosophiæ Chemicæ soll seine locos com-
munes halten / vnd zuforderst sehen / daß er ein filum ope-
ris bekomme / damit sein Studieren angelegt werd 174
- Philosophorum quotquot vnquam in mndo exiterunt,
licet aliquot millium annorum intervallo a se invicem
vixerint, vno tamen illi ore de Veritate & Vnitate Lapi-
distestantur 174
- Ob auß Ablefung der Bücher vnd guter Philosophischen
Schriften allein zur Kunst zu kommen / möglich sey 176
- Alle Creaturen / so auff Erden sich finden / werden außge-
theilt / entweder in Begetabilisch / Animalisch / oder Mi-
neralisch 177
- Inquisition, wo / vnd vnder welchem Reich oder Geschlecht
der Creaturen / der Stein der Philosophen zu suchen
vnd zu finden sey 177
- Was die Materia des Lapidis bey den Philosophis für ein
Namen hab 178
- De Generatione Metallorum vernemlicher Bericht 187
Des

- Des edlen Bergwercks zu Mariakirch von lauterem feinem
vnd getügenem ganzem Silber/geböhner vnd berühm-
ter Handstein 190
- Den modum der Natur / welchen sie in Gebährung der
Metallen halt / zu indagieren / vnd durchaus zu wissen / ist
ein schwer Ding 197
- Wie man den Mercurium oben / den Sulphurim vndern theil
suchen soll 200
- Die zwo Blumen / nemlich die weisse vnd die rothe verdor-
ren nimmer / wegen ihrer in dem Gewr bestehender Me-
tallischen vnd außgezeitigten firen Feuchtigkeit 202
- Vor allen andern Kräutern vnd Wurzeln auff Erden / muß
man insonderheit in vnserer Wurzel außziehung vnd er-
hebung / auff die Zeit vnd Constellation achtung geben /
wana sie ihr Krafft erzeigen vnd beweisen soll 206
- Vnserer Kräuterbücher seind ganz schlecht / haben vnd wissen
den wenigern Theil der Kräuter krafft / tugend vnd wun-
der : wie auch ihr Constellation vnd Zeit mit der Erhe-
bung 206
- Historia von zweenen Brüdern in Elßaß / vnd ihrem wunder-
barlichen / Philosophischen Satz etlicher jungen Bäume
im Garten. 208
- Eigentliche vnd nützliche Beschreibung / wie man in Erwe-
ckung eines neuen Rebbergs / oder / zu des alten außbeso-
ferung vnd erhaltung / die Würzling darzu künstlich zie-
hen vnd zurüsten soll : Auch wie man insonderheit in den
ersten Jahren / zu doppeltem Weinwachs kommen / vnd
zweifachen Herbst machen mög. 209
- Es können Tincturen zugerüst werden auß allen Planeten
vnd Metallen / vermittelst der Mittelnatur : Das nicht
allein auß Bley Gold oder Silber : Sondern auch auß
Gold Bley gemacht werd 217
- Ex neotericis philosophis seind izo etliche gar spitzfindig / vñ
steigt die Kunst je länger je höher / wie in allen sachen 221
- Wie man die widertwertige elementa mit einander ver-
gleichen / je eins in das ander einbringen / vnd ein Philoso-
phischen circulation mit denselbigen anstellen soll 225
- Warumb

- Barumb der Elementen circulation vnd Ersuchung ihres innersten theils so hoch von nöthen sey 229
- Werden etliche Mittel fürgeschlagen/deren an der Zahl Si- ben/ dardurch man den flüchtigen Vogel Mercurium hammen vnd auff den Kloben bringen möge. 236
- Wieman ein Künstlichen Spiegel zurüsten soll/ durch wel- chem der Artift erhalten mög/ was er erhalten soll vnd gern wolt. 240
- Der Artifex ist über die Natur/ vnd ihr Meister/ die er re- giert/vnd leyttet nach seinem gefallen/ wie ein Bereütter ein Pferd/vnd ein Steurmann das Schiff 244
- Zugend/ Krafft vnd Engenschafft des außbereiten Lapidis Philosophici was dieser vermög vnd außricht/in den A- nimalischen/Begetabilischen vnd Mineralischen 246
- Durch den Lapidem werden noch viel andere Wunder vnd miracul mehr præstirt, als daß man allein die metalla veränder 253
- Proportz der Ingredientium, des weissen Mercurii vnd ro- then Sulphurs, wann man componiren soll 254
- Wie man in compositione Lapidis das Gewicht soll an- stellen. 255
- Die Philosophisch Calcination ist in der Operation das wichtigst vnd fürnembst 259
- Von dem Gewicht der Ingredientium 262
- Zwischen Alexandro Magno vnd Dario fürgeloffne Hand- lung/mit dem Pfefferkorn vnd Sack voll magtsamen/ehe dann sie beede mit einander zum treffen kommen 263
- Von des Lapidis fermentation 265
- Von der Regierung vnd Beschaffenheit des Jewrs vnd der wärme/in außkochung des Lapidis 266
- Das Gras wachsen weder höret noch sihet man: vnd führt die Natur ein occultum motum, welcher man muß den Gang lassen/vnd sie mit vnzimlicher Hitz nicht stöhren: sondern ihr nachfolgen. 269
- Die Natur gebraucht sich in außführung ihrer Createn fürnemlich vier Pontentiarum: als: Attractivæ, Re- tentivæ, Digestivæ vnd Expulsivæ 271

Auff

- Auff dreierley Gewer soll der Artift achtung geben die sich
ben außführung des Lapidis finden: diese muß er wissen.
Das eine Gewer etweckts. Das ander fovirts vnd ero-
halts. Das dritt ist ein Ingrediens vnd tingirt 279
- Wie die Natur in allen ihren operibus, ben den Anima-
lischen / Vegetabilischen vnd Mineralischen / vnd aller
Createn productione, alzeit ein fast mäßige / liebliche
wärm halte: wie auch hingegen starcke Hitz alle ding zer-
stör vnd darnider werffe 282
- Wie sich in der vereinigung Mercurii vnd Sulphuris das
ganze Firmament bewege 288
- Von der Multiplication vnd Exaltation, das ist / der meh-
rung vnd verstärkung des Lapidis, so wol in seinem grad
vnd hoheit / als in der quantitet vnd viele 289
- Was die Montes philosophicæ Reipubl. & Veteres, & novi,
& nuperrimi seyen 293
- Welche vnder allerley der Welt Gewerben vnd handthie-
rungen / so die Menschen auff erden treiben / die ehrlichste /
ander Leuth vnd den Nachbarn vnschädlichste / nutzlichste /
löblichste vnd höchste seye 293
- Wird der Bau des Bergwercks beschrieben / was für eine
löbliche / statliche / wichtige / vnd wunderliche Handthie-
rung vnd Werck das seye 297
- Gromme Biderleut suchen / wegen dis vnsers hemisphæy
ohn auffhörliche Bosheit / durch die edle Bergleut einen
Durchschlag durch das Centrum terræ ad Antipodes,
mit denselbigen Kundschaft zu machen / oder auch gar
mit ihren Sachen dahin sich zu begeben: Verständige
Philosophi aber begehren allein des Centri terræ 303
- Warumb wahre Philosophi das centrum mundi so fast be-
gehren zu ersuchen / vnd was sie hierauf zu gewarten
haben. 317
- Mittel vnd fürsschlag / auff was weiß man das Centrum
mundi, Darauff der ganze last beruhen thut / gewiß vnd
unfehlbar antreffen möge 214
- Wie / wann man das centrum terræ mit dem stätigem
sencken vnd fortbauwen überschreiten / vnd der Antipo-
dum

- dum begehren sollte/dieselbige laboranten / so bis anhero
wol gearbeitet/nun forthin anders nichts/als infinitum
vnd inextricabilem errorem, vnd nullum reditum zuge-
warten haben 315
- Der Bergleut Künstlicher modus vnd feldmessung / da sie
wissen mögen / wo zugegen vnderm grund/ auch in der
höchsten tieffe/ein Jedweder hatwer oder erzknapp/in sei-
ner gruben dahennem / vnd wie weit die leger der vnder-
schiedlichen gruben von einander seyen: Auch wo hin-
auf ein jedwederer den Kopff muß strecken / wann ein
durchschlag zwischen ihnen geschehen soll 321
- Viel ehrlicher vnd löblicher handthierunge seind auff der
welt: Aber diese alle vbertrifft die Alchemie 325
- Wahre philosophorum vnd possessorum Lapidis vnend-
lich vnd vnerschöpfliche Reichthumb: Auch dieses höch-
sten zeitlichen Guts Besizer / Demuth/ Gottsforcht/
Tugend/vnd von den lastern entlediget hertz 328
- Warumb nicht von nöthen / das man gleich Anfangs/ der
Tinctur die viele zurüste: Auch ein solchs in der ersten
Operation zuthun/ganz schwerlich sein wird: vnd doch
der Artist, so er will/ zur quantitet kommen/nach wunsch
vnd begeren des Pulvers gehalten mag 332
- Wird ein Particular werck gelehrt vnd fürgeschrieben 336
- Kurze repetition vnd Inhalt des ganzen Buchs / vnd
des hohen Wercks selber 341
- Ein Discurs von der Kochkunst / beedes der Natur vnd
des Artisten: vnd wie dem verderbten/ versalzenen/ oder
auch angebrenten Geföchts etwan zu helffen sey 343
- Supplementum von dem grünen Vnderzug / darauß man
ein Particular haben kan/ vnd wie man das Vniversal be-
reiten kan 355
- Process wie das Bleuerz nach Philosophischer weiß zu be-
reiten 356
- Epistola authoris ad dominos Fratres de cruce Rosacea 358
- Eludicatio testamenti Raimundi Lullii 363

ERRATA.

- Pag. 121. lin. 30. wer.
 p. 127. l. 17. berichtet Jhn.
 ibidem l. 21. erkündigest.
 p. 128. l. 9. aber so.
 p. 128. l. 14. wendestü.
 p. 129. l. 9. doch daß
 p. 135. l. 26. Wie.
 p. 138. l. 10. fürzukommen.
 p. 141. l. 6. aufzufertigen.
 p. 141. l. 15. weiß
 p. 144. l. 17. gehört
 p. 147. l. 2. vnd
 p. 153. l. 4. heißt.
 p. 153. l. 21. Philosophaster.
 p. 160. l. 11. weiß.
 p. 166. l. 9. Mahler Goldt.
 p. 168. l. 18. vulgaris.
 p. 169. l. 2. zuerschwingen.
 p. 169. l. 8 weiß.
 p. 179. l. 3. gehört.
 p. 183. l. 3. aggressiv.
 p. 183. l. 17. raison.
 p. 184. l. 27. laden.
 p. 199. l. 15. vielleicht.
 p. 216 l. 22. theil.
 p. 233. l. 21. semiramis.
 p. 244. l. 22. raison.
 p. 245. l. 10. instehendem.
 p. 249. l. 28. pejoravit.
 p. 250. l. 17. Lapidis.
 p. 253. l. 1. Hirschenfornlein.
 p. 259. l. 9. vor
 p. 261. l. 10. largire.
 p. 266. l. 22. Naturen.
 p. 270. l. 20. es.
 p. 271. l. 3. dem.
 p. 286. l. 10 weiß.

p. 291.

ERRATA.

- p. 291. l. 23. macht.
p. 311. l. 31. bauch.
p. 316. l. 31. labor.
p. 325. l. 11. befürderung.
p. 327. l. 31. erheben
p. 337. l. 19. filum.
p. 338. l. 25. oblitterirt.
p. 341. l. 23. Mercurium.
p. 357. l. 13. oder Lapidem phil.



Dieser Band wurde 1939
Datum der Entleihung bitte hier ein durch Bestrahlung sterili-

